Flos vnde Blankeflos

Oid
470

Oid 470

Freie Universität Berlin
Germanisches Seminar
Berlin-Dahlem
Boltzmannstr. 3

Flos vnde Blankeflos.

Kritische Ausgabe

des

mittelniederdeutschen Gedichtes

von

Otto Decker.

Rostock i. M. 1913.
Kaufungen-Verlag.

Oid 470

Germanisches Seminar
Inv. No. 6166

Alle Rechte vorbehalten.

Verzeichnis der grundlegenden Werke:

a. Für den grammatischen Teil:

A. Korlén: „Statwechs gereimte Weltchronik. Ms. No. 777. Hannover." Uppsala. Universitets Årsskrift 1907. Filosofi, Språkvetenskap och Historiska Vetenskaper 2, und die darin erwähnte Literatur.

H. Grimme: Plattdeutsche Mundarten. Leipzig 1910.
Ferner die Denkmäler des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

b. Für den literarhistorischen Teil:

Vincenzo Crescini: Il cantare di Fiorio e Biancifiore. Bologna 1899.

W. Golther: Tristan und Isolde und Flore und Blanscheflur. Kürschners Deutsche National-Bibliothek Band 120.

H. Herzog: Die beiden Sagenkreise von Flore und Blanscheflur. Germania XXIX, 137.

E. Hausknecht: Floriz and Blauncheflour. 1880. Sammlung englischer Denkmäler 5.

A. H. Hoffmann von Fallersleben: Flore ende Blancefloer door Diederic van Assenede. Horae Belgicae III.

E. Kölbing: Flóres Saga ok Blankiflúr. Altnordische Saga-Bibliothek 5. Halle 1896.

G. H. Mc. Knight: Floriz and Blauncheflour. Early English Text Society. Original Series 14. 1901.

Éd. du Méril: Floire et Blanceflor. Bibliothèque Elzévirienne Paris 1856.

J. Reinhold: Floire et Blancheflor. Thèse Paris 1906.

H. Schaffstaedt: Die Mülheimer Bruchstücke von Flors und Blanzeflors. Abhandlung zum Jahresbericht über das Schuljahr 1905/06. Mülheim 1906.

G. Schwalbach: Die Verbreitung der Sage von Flore und Blanscheflur in der europäischen Literatur. Krotoschin und Ostrowo 1869.

E. Sommer: Flore und Blanscheflur. Quedlinburg 1846.

H. Sundmacher: Die altfranzösische und mittelhochdeutsche Bearbeitung der Sage von Flore und Blanscheflur. Göttingen 1872.

W. Wagner: Medieval Greek Texts prior to the year 1500. London 1870.

Gelegentlich erwähnte Werke sind im Texte selber angeführt.

1.

Die Handschriften und ihr Stammbaum.

Benützt sind zur Herstellung des kritischen Textes folgende fünf Handschriften:

a. Die Stockholmer Handschrift (S) im Besitze der Riks-Bibliotheket zu Stockholm (Vitterhet Tysk), klein 4°, aus dem XV. Jh.

b. Die Wolfenbütteler Handschrift (W) im Besitze der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel (Cod. Helmstad. 1203), klein 4°, aus dem XV. Jh.

c. Die Berliner Handschrift (B) im Besitze der Königlichen Bibliothek zu Berlin (Ms. germ. no. 186. 8°) aus dem XV. Jh.

d. Die Danziger Handschrift (D) im Besitze der Stadtbibliothek zu Danzig (hs. 1214) aus dem XV. Jh.

e. Die Mülheimer Bruchstücke (M) im Besitze der Bibliothek des Gymnasiums zu Mülheim a. Rh. aus dem XIV. Jh.

Die Stockholmer Handschrift, die von der Verwaltung der dortigen Riks-Bibliotheket freundlichst an die hiesige Universitäts-Bibliothek mir zur Benutzung übersandt wurde, ist schon verschiedentlich beschrieben worden, so von Dasent in seiner Ausgabe des Theophilus p. XXI bis XXX, in der Z. f. d. A. V, 404 ff., dann von C. Borchling: Nachrichten von der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Kl. 1900, Beiheft S. 108 f. und zuletzt

von R. Petsch in seiner Ausgabe des Theophilus (Heidelberg 1908,) S. VIII f. Unserm Gedichte, das von der 5. bis zur 7. Lage reicht, fehlen in der Handschrift 2 Blätter, nämlich Blatt 1 und 12 der 5. Lage, die demnach heute nur 10 Blätter zählt, während zu vermuten steht, daß sie wie die anderen 9 Lagen ursprünglich auch 12 Blätter umfaßt hat. In unserm Texte beginnt die erste Lücke v. 362 und endet v. 441, die zweite erstreckt sich von v. 1090—1160. Es werden zwei Schreiber an der Handschrift tätig gewesen sein, von denen der erste bis zu v. 362 unseres Textes geschrieben, der zweite von hier an das Manuskript zu Ende geführt hat. Nach der ersten Lücke beginnt die Schrift nämlich viel sorgfältiger zu sein. Der erste Bearbeiter schrieb bläkeflos, der zweite schreibt zuerst v. 443 blanckeflos aus, ebenso gebraucht er keine Nasalstriche für n zuerst v. 445 in dem Worte konynghynne, er benutzt auch das vorher nicht verwandte ů gelegentlich, so in sůthe v. 452, in schůp v. 455 u. ö. Das durchstrichene ø, von dem viel Redens gemacht ist, zeigt sich nur in einigen wenigen Stellen v. 1228 zøthe, v. 1333 høuet, v. 1336 søthen und v. 1354 mønnychvalt. Dagegen begegnet sothe z. B. v. 1251, houet v. 1322 und mennychvalt v. 1016. Man sieht hieraus, wie wenig Wert auf die durchstrichenen ø als Zeugnis für einen skandinavischen Schreiber gelegt werden darf, zumal diese ø auch in den deutschen Ostseestädten geschrieben wurden, wie ein Blick in das Mecklenburgische Urkundenbuch dartut. Weichen auch die Schreiber in diesen Punkten voneinander ab, so sind sie doch einig im Gebrauch der y und gh; kaum ein i findet sich in S, jedesmal ist es durch y wiedergegeben, was im kritischen Apparat immer auszuführen ich für unnötig hielt. Hinsichtlich der Schreibung g und gh ist zu bemerken: gh vor e tritt 407, vor a 42, vor o 25, vor y 39, vor u 43, silbenauslautend 65 mal auf; g dagegen steht vor e 6, vor a 1, vor o 26, vor u 7, vor y 23, silbenauslautend 5, vor Konsonanten 56 mal. Es ist auffallend, daß nirgends ein gh vor Konsonanten auftritt, und die Vermutung liegt nahe, die Schreiber möchten versucht haben, vor Vokalen gh, vor Konsonanten g zu schreiben.

Doch widerspricht dieser Auffassung augenscheinlich die hohe Zahl der g- vor o und y. Diesem Einwand begegne ich aber mit der Tatsache, daß von dem 26 fachen Gebrauch des g vor o 23 Fälle auf die Nominativ-, 3 Fälle auf die Dativform des Wortes got (Gott) fallen. Hierbei kann ich allerdings nicht erklären, warum got, aber gholt geschrieben wird. 22 mal kommt das g vor y in gy, einmal in gyf vor. So erklärt sich meine Auffassung, die Schreiber hätten außer bei got und gy dem Grundsatz gehuldigt, gh vor Vokalen und im Auslaut, g vor Konsonanten zu schreiben. In die Lesarten habe ich diesen orthographischen Unterschied nicht eingeführt. Vnde wird meist vn geschrieben, einmal v. 764 ist es als Unde ausgeführt. Hervorzuheben habe ich noch die Schreibung der Namen der Helden: flos und blankeflos (bis v. 342) oder blanckeflos (von v. 441 an). Auch diese Schreibung habe ich nach ihrer einmaligen Einführung nicht wieder in die Lesarten übernommen. In diesem lückenhaften Zustande enthält das Gedicht 1365 Verse.

Die Wolfenbütteler Handschrift benutzte ich in Wolfenbüttel selbst. Zur Entstehungsgeschichte dieser, der vorigen und der folgenden Handschrift vgl. W. Seelmann: nd. Denkm. II, 1878, S. 1 ff. Ungenau gedruckt wurde unser Text von P. J. Bruns: „Romantische und andere Gedichte in altplattdeutscher Sprache" (1798). P. Zimmermann: Germania XXIII (1878), S. 70 verglich Brun's Text mit der Handschrift und stellte die Abweichungen fest; R. Sprenger: Germania XXI (1876), S. 352 machte einige Besserungsvorschläge des Wortlauts. Die Handschrift, in der unser Text Bl. 108a bis 142b steht, wurde von zwei Händen des 15. Jahrhunderts geschrieben, deren zweite mit Bl. 159b einsetzt, vgl. R. Petsch, a. a. O., S. VI f. Alle Anfangsbuchstaben der Verszeilen sind rot von oben nach unten durchstrichen, Absätze bezeichnet der Schreiber durch Einrücken zweier aufeinanderfolgender Verse hinter die gewöhnliche Linie des Versanfanges, wobei er vielfach vergessen hat, die später rot auszuführenden Initialen auszumalen. Bei Angabe dieses

Umstandes in den Lesarten bediente ich mich des Wortes „Einschnitt". Abkürzungen sind hier öfter verwandt als in S; außer den Nasalstrichen für n und m sind Haken für er oder re und Unterscheidungszeichen des u vom n durch Übersetzen eines kleinen v gebräuchlich. Nicht immer stehen die Nasalstriche genau über dem Buchstaben, zu dem sie gehören; darum habe ich überall koning resp. koningk durchgeführt, wo Zimmermann einmal konnig, einmal koning las. Diese 1577 Verse zählende Handschrift macht im Ganzen den Eindruck, als hätte der Schreiber auch auf sich den fünfmal wiederkehrenden, zum Trinken auffordernden Spruch angewandt:

„we dut wil vort horen lesen,
de scal dem lezer drincken gheuen."

So kann nur direktes Unverständnis seiner Vorlage oder Gedankenlosigkeit ihn dazu gebracht haben, z. B. v. 1150 einen groben Lapsus zu begehen und bei dem Bericht der Dienerin an den Kämmerer über das Abbleiben der Blankeflos unvermittelt den Vers einzuschieben: „vnde lat my des dodes wesen." Das gh erscheint immer in der Vorsilbe ghedas part. prät., hin und wieder auch sonst vor e, nie jedoch vor anderen Vokalen, im Auslaut und vor Konsonanten. Die Namen der Helden werden hier regelmäßig geschrieben: flos und blankflos.

Die Berliner Handschrift, wie die beiden vorigen auch eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, enthält außer mehreren neu durchschossenen 102 alte Blätter, vgl. Goedeke gr. I, 105, 6. Bei der Fabrizischen Auktion in Helmstädt hatte Eschenburg sie erstanden (vgl. J. J. Eschenburg: Denkmäler altdeutscher Dichtkunst, Bremen 1799, S. 221), dann gehörte sie eine Zeitlang Hoffmann von Fallersleben, und 1850 ging sie aus seinem in den Besitz der Königlichen Bibliothek in Berlin über. Sie enthält a) auf Bl. 1a bis 14b und dem am Schluß angehefteten Bl. 102, das zu den ersten Seiten gehört, das Gedicht: „Farben-

deutung", herausgeg. von W. Seelmann, nd. jb. VIII, 73 bis 85; b) auf Bl. 15a bis 20b ein Gedicht mit folgenden Anfangsverſen:

„Ich was eynes dages also vrije
dat yk myner vrauden amije
vnde myner leyde orloff gaff;

vgl. Eſchenburg, a. a. O., S. 257 ff., wo es abgedruckt iſt, Scheller: „Bücherkunde der altſaſſiſchen Sprache", S. 12, 40 und J. F. A. Kinderling: „Geſchichte der niederſächſiſchen oder plattdeutſchen Sprache (Magdeburg 1800), S. 325; c) auf Bl. 21a bis 25b das Fragment einer Erzählung in Verſen, abgedruckt bei Eſchenburg, S. 267ff., vgl. Scheller, S. 13, 41 und Kinderling, S. 325; d) auf Bl. 26a bis 42b die bei Eſchenburg, S. 233 ff. abgedruckte Erzählung, vgl. Scheller, S. 12, 39. Am Schluß ſteht in faſt ganz verlöſchter Schrift: „scriptum in liuonia per man . . Johannis post creatorem mundi 1431", darunter von anderer Hand: „in liuonia schriptum est". Dieſelbe Hand hat die Zahl und die Worte Johannis post des erſten Satzes nachgebeſſert; e) auf Bl. 43a bis 66a ſteht das von W. Seelmann (nd. jb. VIII, 42—63) herausgegebene Geſpräch über die Minne, darunter scriptum in liuonia; f) auf Bl. 66b, 67 ein Minnelied mit nicht abgeſetzten Reimen, vgl. Scheller S. 14, 44; g) auf Bl. 68a 13 Zeilen ohne Zuſammenhang, und nur halb darunter: de dyt screff/ de ys leff de dyt / lest dat ys eyn; h) auf Bl. 68b bis 101b. Flos vnde Blankeflos, dort ſtets geſchrieben fflos $\overline{vn}$ blancfflos. Das Gedicht reicht nicht bis zum Schluß unſeres Textes, ſondern nur bis v. 1410 und iſt auch im Anfang dadurch beſchädigt, daß das erſte Blatt der Längsrichtung nach durchgeriſſen und nur zum Teil erhalten iſt. Zu Anfang und zum Schluß hat Eſchenburg die lückenhaften Stellen unſeres Gedichtes nach dem Bruns'ſchen Druck ergänzt und ausgefüllt. Ob der Schreiber der ganzen Handſchrift, wie in den bezeichneten Stellen und nach b (scriptum in liuonia per

manum Johannis 1431) angegeben ist, wirklich in Livland gewesen ist, kann man mit genügenden Gründen weder behaupten noch leugnen. Sicher aber hat dieser Johannes selbst die beigegebenen lateinischen Hinweise auf seine eigene Person nicht eingetragen, da er dann nicht „in liuonia" geschrieben, sondern die Stadt seines Aufenthaltes angegeben hätte. Außerdem sind diese Bemerkungen der Herkunft der Handschrift nicht im geringsten dienlich bei der Frage nach der Heimat des Schreibers, denn dieser kann von weither eingewandert sein. Darum ist es meines Erachtens nebensächlich, ob man Waetzoldts Ansicht beistimmt, daß dieser Johannes ein Schreiber Johannes Fulhaver in Riga gewesen sei, der zufolge von Rechnungen der Kämmerer der Stadt Riga Walter Rode und Albert Stackmann in Bunge: „Liv-, Esth- und Curländisches Urkundenbuch" IV. Bd., S. 874 im Jahre 1407 oder 1408 „stadesscrivere" und im Jahr 1422/3 laut Rechnungen der Stadtkämmerer von Riga Reynold Soetrump und Hermen Scel „des bischoppes scrivere van Rige" gewesen sei. Die Handschrift ist nicht gerade sehr sorgfältig hergestellt. Die roten Majuskeln zu Eingang der Zeilen fehlen vollständig, auch Absätze sind nirgends bezeichnet. Die Nasalstrichkürzungen sind die üblichen, die re-Kürzung tritt jedoch nicht auf. Ein eigentümliches Ansehen verleiht der Handschrift der stete Gebrauch des g und des ff z. B. in gaff, hefft u. a. Im kritischen Apparat habe ich der Schreibung fflos und blancfflos nach Einführung der Namen nicht wieder gedacht.

Die Danziger Handschrift besteht aus teilweise recht umfangreichen, teilweise aber auch nur äußerst kleinen Bruchstücken, die 1870 von dem Oberbibliothekar Bertling aus Einbänden der Danziger Stadtbibliothek abgelöst wurden und zwar von dem Buche: „Johannis Capreoli ord. praedic. in tres libros sententiarum commentaria seu defensivo scriptorum B. Thomae Aquinatis in eosdem libros Venetris 1483—1485 per Octavianum Scotum", vgl. Panzer, Annal. 3, S. 196, 706. Die Verwaltung der Danziger Stadt-

bibliothek besaß die Freundlichkeit, mir die Bruchstücke hierher zu senden, so daß ich sie in den Räumen der hiesigen Universitätsbibliothek benutzen konnte, wofür ich beiden Bibliotheksverwaltungen gleich dankbar bin. Leider sind manche zerrissene Blattstücke dabei, die schon aus dem Grunde schwer lesbar sind, da der Einbandkleister sie arg beschädigt hat. Steinmeyer ist es gelungen, die Blätter wieder zusammenzustellen, so daß man jetzt deutlich zwei Lagen der Handschrift erkennt, deren erste 8 Bogen, deren zweite 4 Bogen zu je vier Seiten umfaßt. Die Handschrift zählt demnach 24 Blätter. Außerdem liegen ihr noch zwei ganz winzige Blättchen bei, die zu unserem Gedicht gehören sollen. Es ist mir gelungen, zu den wenigen Wortgruppen des einen Fragmentes in W eine Parallele zu finden; das zweite habe ich jedoch nicht verstanden und nicht unterbringen können:

1. M. . . . bed . . .	W. v. 1483 ff: do b e dwank se oren sint
. . . ko . . .	k o ningh karle orer beyder kint
. . . . . bed . .	de ok so dar b e dwank mennich lant
. . o der kri . .	t o d e r c r i stenheit myt siner hant
nu hebben . . .	n u h e b b e n dusse rede eyn ende
got here vnde . .	g o t m o t e vns sine gnade senden
vnde helpe	v n d e h e l p e n vns vroliken
to der . wi . . .	t o d e m e w i ghen himmelriken

2. . . . eonent / . . . . en effte tement / . . . . . nt / . . . . rlant
. . . . t bliuen / . . . or driuen / . . . . . bant.

Blatt 1 ist ein sehr geschädigtes Doppelblatt, auf dem ein Gedicht von den Graden der Liebe steht, von denen 6 aufgezählt werden. Blatt 2 enthält folgendes Gedicht, dem man den Titel: „Int ander lant" geben möchte, und das eine zu Mone: Quellen I, 126 ff. stimmende Fassung bietet:

[Mone Str. 10] Al weyre ick noch so gyr
wat ick hope dat blifft al hyr
ick mot mede under dat sant
aldus vare wy int ander lant

[Str. 13] Wor is Hector unde Allexander
Junius Actor unde mennich ander
sein (?) rosse ridder effte gyant
se sint gheuaren int ander lant

[Str. 18] Wo w . . . om de liu . . waren
stark kunstich efte junck an jaren
Abel noch abel was unde paysant
se voren al int ander lant

[Str. 21] Alzo wi sint dot, weten dat
so hebbe wy ein slap . . . ken unde eynen gat
unde de holten kyste de strobant
aldus so sent man uns int ander lant

[Str. 22] Och wat gheselschop vynde wy dar
padden pyren (?) vorwar
eine kameren myt eyner stynkenden want
aldus vare wy int ander lant

[Str. 17] Al sint wi nōgelich van jaren
id is mislick we dan vor schal varen
eyn olt efte eyn colt efte eyn vrom gygant
wy moten int ander lant

[Str. 26] Och leue mynsche vorsta dat
wy hebben hyr neyne blivende stat
al geve wy ses dusent bysant
wy moten nochten int ander lant

[Str. 23] Wy sint al naket geboren
wat hebbe wy zo vele vorloren
de zele mach wesen unse ander pant
wy moten ok mede int ander lant

[Str. 24] O zele gestlike creature
de got suluer na ziner figure
in den licham hefft ghesant
sy most dar uth vnde varen int ander lant

Got hefft my termyn ghegeuen
dar wy nicht mogen ouer leuen
de tyd heft ore tonemende mant
wy moten to latesten in dat ander land.

Tygen den dot is ghene bate
den wol to douden (?) vnde laten dat quaeten
de dot wyl borge noch pant
aldus mote wy int ander lant

[Str. 29] Dat beste dat ick kan besinnen
eyne gude concencye to gode vnde to mynnen
zekerliken na myn vorstant
wente wy moten in dat ander lant.

Blatt 3 enthält den Schluß eines Gedichtes, in welchem sich drei Abteilungen scheiden lassen, deren jede mit „deo gracias“ endet, worauf in einer neuen Zeile „no. aliud“ folgt. Über den Inhalt des Gedichtes konnte ich zu keiner Klarheit gelangen. Zum Schluß dieses Blattes findet sich die Angabe: . . . deo laus et gloria Arinis (?) / . . . finitus per manum tilemann / . . . feria secunda post festum schanote / . . . op in den LXII jare / . . . . ene ein ende / . . . gnade sende. Die beiden letzten Zeilenstücke sind rot geschrieben. Aus dieser Bemerkung folgt mit ziemlicher Sicherheit, daß die Handschrift im Jahre 1462 geschrieben wurde. Von Blatt 4a an beginnt unser Gedicht und füllt den Rest des Manuskriptes. Früher stand in der Handschrift auch noch ein Gedicht, dessen Hauptinhalt ein Gespräch zwischen einem Jüngling und einer Jungfrau über die Liebe bildete, und das den Titel trug: „Van eyneme junghelink“. Heute bildet es die Handschrift No. 1910. Bezüglich der Schreibung in unserem Text ist noch zu erwähnen, daß die groß ausgeführten Initialen rot oder blau geschrieben sind, daß nur die gebräuchlichsten Abkürzungen vorkommen, und daß die Namen der Helden flos oder fflos und blancflos, blanckflos, blancffloss oder blanckfflos geschrieben werden.

Die Mülheimer leider durchaus unzusammenhängenden Bruchstücke sind zur Genüge von H. Schaffstaedt in seiner Programmbeilage zum Jahresbericht 1905 bis 1906 des Gymnasiums zu Mülheim a. Rh. beschrieben. Herr Professor Dr. Schaffstaedt hatte die Freundlichkeit, mir eins dieser Exemplare übersenden zu lassen, wie auch die Stadtverwaltung so liebenswürdig war, die Bruchstücke auf unsere Universitäts-Bibliothek zu senden, die sie mir freundlichst zum Gebrauch übermittelte. Trotzdem ich die Pergamentstreifen, die sehr klein und zum Teil außerordentlich unleserlich sind, noch einmal genau einer Prüfung unterzog, habe auch ich aus ihnen nicht mehr herauslesen können, als was Schaffstaedt im Druck schon der Öffentlichkeit übergeben hatte. Zwar glaube ich mit Recht das Bruchstück 4b zu folgenden S-Versen zu stellen:

M. 4b v. 178 ff:	S. v. 494 ff.:
si in wolden eme ne[it] . .	he enkonde den louwen njcht gheraden
noch he [i]n [k]ůnde ge . . .	dat se eme yecht wolden schaden
mit in geynre hande . . .	to lesten flos dat vornam
do si eme eyt wrden . .	dat eme nycht arghes wan den louwen quam.
als Flors do dat ve . .	
dat si . . .	

Das M-Bruchstück 4a, zu dem ich keine Parallele fand, heißt: . . . . hauet [di]ch / . . . veil sere vrouwen / . . . sins herzen rouwen / . . . . hant / . . . . was bewant. Im Texte nahm ich auf Schaffstaedts Verszählung Bezug und vermerkte sie am Rande. Die Abkürzungen in der Handschrift, die nur die ganz gebräuchlichen sind, hat Schaffstaedt in seinem Druck getreulich wiedergespiegelt, wie denn seine Ausgabe überhaupt eine recht tüchtige und zuverlässige ist. Die Namen der Helden lauten hier flors und blanzeflors. Die Schreibung flors ändert nichts daran, daß

im Urtext der mnd. Versionen flos gestanden haben wird, obgleich flors das französische Lautbild besser wiedergibt, denn flos ist im Namen des Helden wie dem der Heldin im Reime auf los (v. 440, 1 und v. 1011, 2) belegt und steht somit ganz unbedingt sicher. Man möchte daran denken können, daß das flors in M aus floss verlesen worden sei, hatte doch auch B regelmäßig clarina für clarissa gelesen. Wichtiger als die sicher nicht ursprüngliche Schreibung flors ist mir das e in blanzeflors, das wohl auf blancefloss zurückgehen wird. Da wir dies e auch in S sowohl vom ersten wie vom zweiten Schreiber gebraucht finden, so geht für den Urtext hieraus die Wahrscheinlichkeit der Schreibung blankeflos hervor. W, B und D ließen das e fallen, augenscheinlich, weil sie es nicht mehr sprachen.

Über das Verhältnis der Handschriften S, W und B hat W. Seelmann sich schon im Nd. Jb. X, S. 131 f. ausgesprochen, als er auf das Wort dulde v. 64 zu reden kam, und sich dahin geäußert, daß W und B gegen S insofern zusammenstehen, als die beiden ersten das „duldeste" der Vorlage durch ein Synonymon ersetzten, S aber dem Lautbilde entsprechend ein unverständliches „duldegheste" für jenes Wort einsetzte. Ich gehe weiterhin selbst dem Verhältnis der 5 Handschriften nach. V. 602 ff. heißt in S:

cyne kleyne wyle darnach
gaf he der vrouwen enen nap van gholde
de was ghepryset also he scholde

in W: eyne cleyne wile darnach
gaff he der werdynnen eynen nap van golde
de was gesciret alzo he scolde

in B: eyne klene stunde darnach
gaff he der vrauwen enen nap van golde
de was gesyret also he solde.

In dem dritten der erwähnten Verse bringt S: ghepryset, W gesciret, B gesyret. Es wäre auffallend, hätte S scheinbar grundlos ein wohl passendes gesciret des Urtextes

in ghepryset geändert, wogegen im allgemeinen gerade S den zuverlässigsten Text bietet. Denkt man dieser Frage nach, so kommt man zu der Ansicht, daß in der Vorlage nicht gesciret gestanden haben kann, sondern daß dort ein Wort gebraucht war, das im Sinne dem ghepryset, im Schriftbild dem gesciret entsprach. Ein solches Wort wäre getiret. Es findet sich zwar nicht in den bislang im Druck erschienenen mnd. Handschriften, doch das As., zu dem unser Text in seiner ersten Fassung noch hingeneigt haben wird, bietet das Substantivum tir und das Adverbium tirlike, wenn auch nicht gerade das Verbum, dem das mnd. tiren entsprechen würde. Dennoch brauchen wir uns nicht vor der Annahme zu verwahren, daß ein solches Verbum überhaupt nicht vorkam, sondern sind durchaus berechtigt, zu Beginn des Mnd. an ein Vorkommen des Wortes „tiren" = rühmen zu denken. S hat das getiret noch verstanden und es mit ghepryset übersetzt, jedoch die Vorlage von W und B hat das getiret als eine Verschreibung für gesciret angesehen und darum das letztere, auch im Text passende Wort eingesetzt. Zu dieser Stellung der Handschriften zueinander paßt ferner das „dar at" = „dabei" im v. 173, das ich als ursprünglich erkannte und demnach in den Text stellte. Es bietet

S: dit bok saghet vns dar af
W und B: dit bok sacht vns vorwar dat } : stat.

Das „af" des S-Textes stellt keinen reinen Reim dar, sondern gibt nur in Assonanzform auf stat den Sinn des ursprünglichen dar at wieder. W, B und somit ihre gemeinsame Vorlage schafften das unbeliebte, sonst nicht im mnd. vorkommende „dar at" dadurch beiseite, daß sie einen neuen, recht trivialen Reim „vorwar dat" statt des alten, wohl nicht mehr verstandenen einsetzten. „Dulde", „getiret" und „dar at" sind drei untrügliche Schlüssel zu der Stellung dieser Handschriften. Sie weisen sämtlich darauf, daß aus dem Urtext x zwei gesonderte Äste sich abzweigten, deren einer bei den Haupthandschriften durch S, deren anderer durch

W und B gemeinsam dargestellt wird. D tritt nun zu dieser Gruppe und weist, wie schon im Nd. Kbl. XXI, S. 5 hervorgehoben wurde, einen im ganzen zur Wolfenbütteler Fassung stimmenden Text auf. So steht v. 866 ff.:

S: he heft blankeflosse lef van herten sere
se ys synes herten leytvordryf
vnde ys eme leuer wen sin lyf
jo doch wyl yck dy vorware sagen
vppe den torne wil ik jw tragen

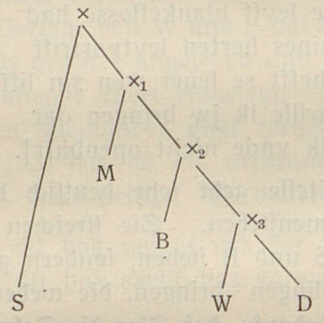
W: he hef lef blankflosse gar sere
jo doch scal dy wol gelingen
op den torn wil ek se ju bringen

D: vnde he heft lef blancflos vtermaten zere
doch schal dy wol ghelingen
vp dene torn wil ik dy bringen

B: he sere leyff blankeflosse had
se is sines herten leytvortriff
vnde hefft se leuer wen sin liff
doch wille ik jw bringen dar
hemelik vnde nicht openba[r].

Aus dieser Stelle geht sehr deutlich hervor, wie eng W und D zusammenstehen. Sie streichen nicht nur zwei Verse, welche in S und B stehen, sondern gleichen sich auch in den Reimen gelingen - bringen, die weder S noch B aufweist. Auch der Gedanke, daß Flos die Fahrt auf den Turm gelingen soll, ist neu und in den beiden anderen Handschriften nicht ausgedrückt. Die Möglichkeit, daß eine der Handschriften W und D der anderen Vorlage gewesen sein kann, ist abzuweisen, da sowohl W wie D eigene Worte und Verse enthalten. D und W gehen deshalb auf eine Quelle zurück, diese stellt mit B zusammen die Gestalt einer früheren Fassung dar, und schließlich weist ein Vergleich zwischen ihr und S auf x hin. Nun ist die Stellung von M zu untersuchen. Augenscheinlich gehört M zu der mnd. Gruppe der Stoffbearbeitungen, doch zu welcher der Handschriftenzweige, ist bei dem geringen

Vergleichsmaterial von M recht schwierig zu entscheiden. Auffallend sind folgende Züge, die M mit S gemeinsam hat, ohne daß die anderen Handschriften daran teilnehmen: v. 19 erwähnt S die „saracine", M die „sarrezine", W und B wissen von ihnen nichts und erwähnen überhaupt nie diesen Namen, v. 47 spricht S von dem „fransoyesschen bokelin, wo sick de rede houen in". Auch M kennt das buc[h] franzois. Nichts davon findet sich in den anderen Handschriften. Trotz dieser Übereinstimmungen mit S tritt M in der Frage „dulde" v. 64 auf die Seite von W und bietet mit dieser Handschrift „argeste" statt „duldeste". Somit gehört M nicht dem S-Ast der Handschriftengruppe an, sondern dem W, B, D-Ast, ist aber von diesen Bearbeitungen die älteste, da sie noch manche an den Urtext erinnernde Züge aufweist. Somit erhalten wir folgenden Stammbaum:



Auf dieses Gerüst gestützt, bin ich an die Herstellung des kritischen Textes gegangen, indem ich S auf der einen, M, B, W, D auf der anderen Seite gegen einander abwog und hieraus fast überall die Bevorzugung der S-Handschrift folgerte. Nicht dieser Handschrift sondern dem erschlossenen Texte × folgte ich außer in den S-Lücken zum Beispiel in V. 742, der in M, B und D fehlt und in S und W so lautet:

S: de portener warf dat, alzo he beste kunde
W: he warf id, also he beste konde.

Da aber erst 5 Verse vorher „de portener" erwähnt war, so brauchte hier seine ausdrückliche Benennung nicht nochmals zu geschehen. Ferner folgte ich × V. 750 in der Wortwahl und V. 1196, 7 in der Stellung:

V. 750 S: he vntsclot up de porten
W: do slot he up de ersten porten
B: he slot up de porten
krit. Text: he slot up de porten.

und V. 1196, 7 S: eynes rechtes he vraghen beghan
de koning do alle sine man
W: de koning do alle sine man
eines rechten vragen began
B: de konig alle sine man
enes rechtes to vragen began
krit. Text: de koning alle sine man
eines rechtes to vragen began.

Überzeugt von der Richtigkeit dieses Stammbaumes, mußte ich Waetzolds kritischen Text verwerfen, der vorwiegend auf B begründet war. Im kritischen Apparat habe ich aber nicht seine eigenen Abweichungen, sondern nur die der Handschriften von meinem Text berücksichtigt. Nur durch die fest begründete Ansicht von der Verkehrtheit des Waetzoldschen kritischen Textes gezwungen, trat ich an die recht entsagungsvolle Aufgabe einer Durchmusterung der stellenweise äußerst schwer lesbaren Handschriften und Fragmente.

Bezüglich der Musterung der metrischen Verhältnisse schließe ich mich an Seelmanns Darlegungen im Pseudo-Gerhard von Minden S. XLII—XLVI und im Valentin und Namelos S. XVI an. In unserem Denkmal finden sich 833 männliche Reimverse mit vier Hebungen. Sie sind sicher nicht mit regelmäßigem Wechsel von Hebung und Senkung unter Nichtbeachtung der natürlichen Betonung gesprochen worden, denn dann hätten einige Verse, wie z. B. V. 440: „blankeflos is dot" nur drei und wieder andere, wie z. B. V. 361 zu viel Hebungen aufzuweisen. Die natürliche Be-

tonung ist demnach beim Lesen dieser Verse maßgebend. Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist, finden sich Auftakte bis zu 4 Silben, Senkungen bis zu 6 unbetonten Silben zwischen der ersten und zweiten Hebung, bis zu 5 unbetonten Silben zwischen der zweiten und dritten Hebung und bis zu 4 unbetonten Silben zwischen der dritten und vierten Hebung. Die Senkungen können auch fehlen. Mit – bezeichne ich die gehobene Silbe, gleichviel ob kurz oder lang, und mit × die Senkung; so lese ich die Verse folgendermaßen:

1. Drei betonte Hebungen am Anfang des Verses.
   a. – – – × – v. 185. 534. 622. 1214.
      × – – – × – v. 200. 261. 302. 1146. 1212.
   b. × – – – × × × – v. 481.
2. Drei betonte Hebungen am Schluß des Verses.
   a. – × – – – v. 388. 440.
      × – × – – – v. 583. 664.
   b. × – × × – – – v. 546.
3. Zwei betonte Hebungen am Anfang des Verses.
   a. – – × – × – v. 278. 330. 369. 473. 605. 623. 938. 1065. 1072. 1315.
      × – – × – × – v. 40. 134. 139. 162. 173. 398. 648. 676. 710. 1132. 1138. 1167. 1253. 1286. 1287. 1368.
      × × – – × – × – v. 944. 1078. 1369. 1414.
      × × × – – × – × – v. 455. 460. 1428.
   b. × – – × – – v. 1216.
   c. – – × – × × – v. 453. 458. 1113. 1252.
      × – – × – × × – v. 41. 105. 389. 599. 689. 961. 1038. 1130.
      × × – – × – × × – v. 1474.
   d. – – × – × × × – v. 1293.
   e. × – – × – × × × × – v. 106.
   f. – – × × – – v. 703.
      × × – – × × – – v. 363.
      × × × × – – × × – – v. 669.

g. – – × × – × – v. 692. 835. 994.
× – – × × – × – v. 439. 752. 916.
× × – – × × – × – v. 421. 912. 1225.
h. × – – × × – × × – v. 985. 1215.
i. – – × × – × × × – v. 642.
× – – × × – × × × – v. 636. 640. 741.
k. × – – × × × – × – v. 575. 577. 884.
× × – – × × × – × – v. 338. 397.
l. – – × × × – × × – v. 6.
× × – – × × × – × × – v. 217. 1035.

4. Zwei betonte Hebungen in der Mitte des Verses:

a. – × – – × – v. 25. 101. 109. 155. 262. 315. 344. 620. 668. 978. 1004. 1189. 1292. 1411.
× – × – – × – v. 140. 253. 255. 272. 353. 414. 496. 517. 584. 618. 649. 698. 792. 804. 911. 932. 951. 1261. 1312.
× × – × – – × – v. 1014.
b. – × – – × × – v. 166. 498. 882.
× × – × – – × × – v. 26. 133. 808.
c. – × × – – × – v. 679. 724. 1249.
× – × × – – × – v. 424. 472. 848. 906. 1037. 1098. 1350.
× × – × × – – × – v. 358. 1197.
× × × – × × – – × – v. 151.
d. – × × – – × × – v. 307. 442. 1070. 1185. 1190.
× – × × – – × × – v. 1052.
× × – × × – – × × – v. 1314. 1412.
e. – × × – – × × × – v. 986.
× – × × – – × × × – v. 1040.
f. – × × × – – × – v. 655.
× – × × × – – × – v. 478.
× × – × × × – – × – v. 749. 1126.
g. – × × × – – × × – v. 490.
× – × × × – – × × – v. 154.
h. × – × × × – – × × × – v. 451.
i. × – × × × × – – × – v. 651. 717. 915.

5. Zwei betonte Hebungen am Ende des Verses:

a. −×−×−− v. 142. 293. 370. 395. 533.
×−×−×−− v. 396. 535. 617. 624. 625. 643. 1223. 1323.
××−×−×−− v. 372. 430. 602. 862.
××××−×−×−− v. 160.

b. ×−×−××−− v. 1297.
××−×−××−− v. 922.

c. −××−×−− v. 413. 552.
×−××−×−− v. 34. 214. 220. 560. 881. 931. 1289.
××−××−×−− v. 243. 734. 758.

d. −××−××−− v. 780. 826.
×−××−××−− v. 399.
××−××−××−− v. 666.

e. −×−×××−− v. 542. 632.
××−×−×××−− v. 167. 799.

f. −××−×××−− v. 1184. 1437.

g. ×−×××−×−− v. 547.

h. ×−×−×××××−− v. 678.

i. ×−××××−××−− v. 65.

k. ××−××××××−××−− v. 763.

6. Eine Senkung nach der ersten Hebung.

a. −×−×−×− v. 1. 21. 35. 43. 63. 94. 141. 161. 199. 211. 218. 231. 266. 301. 362. 404. 423. 450. 452. 474. 475. 480. 558. 568. 591. 619. 630. 631. 677. 687. 715. 716. 784. 785. 829. 856. 890. 893. 919. 923. 942. 969. 984. 1006. 1051. 1058. 1059. 1060. 1064. 1073. 1082. 1115. 1133. 1147. 1183. 1218. 1260. 1272. 1276. 1279. 1283. 1299. 1316. 1346. 1400. 1401. 1440. 1480. 1483. 1485.

×−×−×−×− v. 24. 27. 42. 59. 89. 135. 138. 145. 169. 197. 213. 216. 222. 235. 240. 244. 250. 256. 260. 304. 305. 343. 352. 354.

371. 408. 416. 431. 459. 491. 513. 544. 550. 559. 569. 573. 587. 594. 601. 628. 667. 671. 674. 688. 693. 702. 714. 727. 729. 731. 737. 748. 759. 772. 793. 803. 821. 822. 825. 840. 879. 917. 918. 920. 941. 987. 992. 996. 1000. 1003. 1015. 1016. 1022. 1025. 1057. 1105. 1135. 1178. 1196. 1217. 1222. 1227. 1238. 1239. 1246. 1270. 1300. 1320. 1345. 1361. 1367. 1370. 1380. 1385. 1402. 1426. 1453.

××−×−×−×− v. 2. 30. 146. 196. 254. 364. 432. 441. 565. 725. 728. 735. 1018. 1055. 1069. 1099. 1102. 1121. 1156. 1195. 1219. 1281. 1301. 1362. 1413. 1442. 1486.

×××−×−×−×− v. 79. 269. 285. 287. 629. 1354.

b. −×−×−××− v. 178. 179. 228. 407. 422. 543. 553. 657. 753. 843. 849. 885. 924. 962. 988. 995. 1021. 1075. 1277. 1373. 1436. 1448. 1471.

×−×−×−××− v. 289. 317. 641. 652. 740. 762. 768. 773. 1061. 1071. 1097. 1103. 1123. 1157. 1163. 1399.

××−×−×−××− v. 177. 270. 1324. 1333.

×××−×−×−××− v. 198.

××××−×−×−××− v. 319.

c. −×−×−×××− v. 1104.

×−×−×−×××− v. 499. 621. 1192.

d. ×××−×−×−×××××− v. 1427.

e. −×−×××−×− v. 23. 66. 102. 110. 163. 334. 351. 436. 510. 711. 782. 787. 830. 861. 871. 902. 1029. 1096. 1112. 1134. 1139. 1161. 1226. 1338. 1398. 1423. 1441. 1456.

× – × – × × – × – v. 16. 31. 60. 70. 76. 80. 168. 186. 187. 193. 252. 290. 292. 316. 387. 400. 403. 419. 435. 476. 509. 532. 554. 555. 589. 606. 626. 700. 736. 889. 940. 973. 974. 1011. 1036. 1041. 1166. 1176. 1182. 1191. 1205. 1247. 1262. 1271. 1313. 1349. 1445. 1477. 1479.

× × – × – × × – × – v. 232. 593. 653. 654. 886. 982. 991. 1334. 1418.

× × × – × – × × – × – v. 1475.

f. – × – × × – × × – v. 181. 1397. 1476.

× – × – × × – × × – v. 333. 943. 999. 1114. 1155. 1322.

× × – × – × × – × × × v. 227. 236. 670.

× × × × – × – × × – × × – v. 512.

g. × – × – × × – × × × – v. 1034. 1266.

h. – × – × × – × × × × – v. 769.

i. – × – × × × – × – v. 90. 144. 429. 437. 514. 600. 665. 697. 701. 723. 1026. 1033. 1154. 1256. 1484.

× – × – × × × – × – v. 20. 409. 497. 650. 686. 844. 847. 939. 1013. 1056. 1468.

× × – × – × × × – × – v. 328. 1267.

k. – × – × × × – × × – v. 64.

× – × – × × × – × × – v. 93.

× × – × – × × × – × × – v. 798.

l. × – × – × × × – × × × × – v. 184.

m. – × – × × × × – × – v. 1377.

× – × – × × × × – × – v. 251. 520.

× × – × – × × × × – × – v. 1415.

n. – × – × × × × – × × – v. 574.

× – × – × × × × – × × – v. 508.

× × – × – × × × × – × × – v. 201.

7. Zwei Senkungen nach der ersten Hebung.

a. – × × – × – × – v. 4. 17. 48. 176. 303. 329. 410. 425. 461. 485. 576. 610. 647. 656. 704.

1001. 1017. 1024. 1027. 1039. 1079. 1122. 1125. 1177. 1188. 1224. 1257. 1282. 1288. 1319. 1340. 1341. 1425. 1455. 1469. 1472.

×−××−×−×− v. 68. 75. 202. 271. 306. 426. 438. 456. 502. 503. 545. 561. 590. 596. 696. 699. 722. 800. 841. 850. 867. 894. 981. 989. 1012. 1068. 1083. 1142. 1160. 1273. 1296. 1311. 1342. 1378. 1379. 1393. 1454.

××−××−×−×− v. 225. 226. 466. 588. 786. 868. 1339. 1386.

××××−××−×−×− v. 454.

b. −××−×−××− v. 783. 1002. 1005. 1030. 1141. 1213. 1298.

×−××−×−××− v. 221. 242. 265. 592. 627. 1278. 1353. 1439.

××−××−×−××− v. 730. 823. 1028.

c. ×−××−×−×××− v. 143. 479. 1446.

d. −××−××−×− v. 78. 239. 288. 318. 457. 781. 858. 970. 990. 1023. 1131. 1194. 1234. 1263. 1424. 1435. 1438. 1478.

×−××−××−×− v. 147. 150. 192. 219. 521. 609. 675. 761. 805. 807. 836. 905. 921. 1074. 1140. 1248. 1421.

××−××−××−×− v. 215. 842. 1394. 1417.

××××−××−××−×− v. 572.

e. −××−××−××− v. 308. 390. 595. 812. 872.

×−××−××−××− v. 633. 839. 1280. 1337.

f. −××−×××−×− v. 286. 811.

×−××−×××−×− v. 67. 646. 726. 1170.

××−××−×××−×− v. 212.

g. −××−×××−××− v. 241. 637. 824. 1171.

×−××−×××−××− v. 883. 1422.

××−××−×××−××− v. 5.

h. ×−××−××××−×− v. 467.

8. Drei Senkungen nach der ersten Hebung.
   a. –×××–×–×– v. 69. 564. 855. 1042. 1236. 1447.
      ×–×××–×–×– v. 291. 415. 738. 794. 901. 1204. 1467.
      ××–×××–×–×– v. 132. 477. 739. 795. 1179. 1416.
   b. –×××–×–××– v. 116. 294. 357. 484. 806. 880. 937.
      ×–×××–×–××– v. 977. 1124. 1473.
      ××–×××–×–××– v. 551.
   c. ×–×××–×–×××– v. 337. 983.
   d. –×××–××–×– v. 1120. 1235. 1321. 1470.
      ×–×××–××–×– v. 760. 857. 952. 1241.
      ××–×××–××–×– v. 3.
   e. –×××–××–××– v. 515. 1143.
      ×–×××–××–××– v. 249. 516.
      ××××–×××–××–××– v. 511.
   f. –×××–×××–×– v. 705. 1127. 1374.
      ×–×××–×××–×– v. 993. 1162. 1193.
   g. –×××–×××–×××– v. 115.
9. Vier Senkungen nach der ersten Hebung:
   a. –××××–×–×– v. 259. 277.
      ×–××××–×–×– v. 77. 327. 1237.
      ××–××××–×–×– v. 420.
   b. ×–××××–×–××– v. 1240.
   c. ×–××××–××–×– v. 47. 320.
   d. ×–××××–×××–×– v. 22.
   e. –××××–××××–××– v. 172.
10. Fünf Senkungen nach der ersten Hebung.
    –××××××–×–×– v. 180.
11. Sechs Senkungen nach der ersten Hebung.
    ××–×××××××–×××–×– v. 361.

Auch die weiblichen Verse unseres Denkmals sind vierhebig zu lesen. Zu beachten ist bei ihnen, daß ihr Schlußwort als zweihebig zu gelten hat. Verse, wie v. 100: „rechte namen vinden“, v. 838: „de wolde ik gerne schowen“, v. 1100: „de leue, de se dreuen“, v. 1208, 9: „do spreken se algemeine, beide grot vnde kleine“ und viele andere können

nicht als vierhebige Verse gelesen werden, wenn nicht auf die beiden letzten Silben je eine Hebung fällt. Hiernach sind dann natürlich auch die anderen weiblichen Verse des Denkmals zu lesen. Es finden sich darunter Beispiele mit Auf- und Zwischentakten bis zu 6 Silben.

1. Keine Senkung nach der ersten Hebung.
   a. ××−−−+*) v. 1308.
      ××××−−−+ v. 530.
   b. ×−−×−+ v. 274. 586.
      ××−−×−+ v. 152. 234.
      ×××−−×−+ v. 1081. 1244.
   c. −−××−+ v. 597.
      ×−−××−+ v. 156.
      ×××−−××−+ v. 914. 1348.
      ××××−−××−+ v. 1087.
   d. ××−−×××−+ v. 230. 483.
   e. −−××××××−+ v. 444.
      ×××−−××××××−+ v. 945.
2. Eine Senkung nach der ersten Hebung.
   a. ×−×−−+ v. 61. 87. 119. 153. 381.
      ××−×−−+ v. 345. 383. 949.
      ×××−×−−+ v. 206. 660.
   b. −×−×−+ v. 100. 126. 339. 526. 750. 1007.
      ×−×−×−+ v. 28. 36. 39. 62. 83. 84. 98. 129. 164. 171. 224. 264. 374. 379. 382. 391. 525. 579. 608. 747. 754. 887. 897. 934. 1008. 1100. 1151. 1419.
      ××−×−×−+ v. 29. 32. 46. 73. 117. 131. 136. 149. 263. 268. 273. 313. 341. 402. 488. 500. 501. 506. 522. 528. 581. 673. 744. 816. 819. 834. 1084. 1086. 1109. 1118. 1158. 1187. 1211. 1230. 1264. 1294. 1295. 1307. 1327. 1359. 1375. 1408. 1481.

*) Mit dem Zeichen + bezeichne ich die letzte Silbe der weiblichen Verse.

×××−×−×−+ v. 11. 54. 81. 85. 204. 208. 248. 280. 298. 309. 355. 378. 417. 537. 567. 598. 661. 691. 695. 712. 751. 779. 790. 903. 959. 965. 967. 979. 1009. 1019. 1063. 1145. 1203. 1221. 1229. 1250. 1251. 1274. 1290. 1306. 1347. 1430. 1451.

××××−×−×−+ v. 107. 137. 190. 246. 257. 348. 401. 504. 507. 634. 659. 663. 896. 898. 1080. 1116. 1181. 1198. 1363. 1403. 1406.

×××××−×−×−+ v. 296. 1020. 1047.

××××××−×−×−+ v. 19. 427. 866.

c. −×−××−+ v. 368. 607. 733. 757. 1209. 1358.

×−×−××−+ v. 175. 194. 205. 367. 854. 1049. 1305.

××−×−××−+ v. 51. 207. 464. 468. 524. 527. 580. 774. 888. 892. 960. 972. 1031. 1092. 1095. 1302. 1318. 1360. 1366. 1420. 1466.

×××−×−××−+ v. 284. 324. 463. 604. 776. 852. 860. 927. 948. 971. 1343. 1405.

××××−×−××−+ v. 33. 411. 684. 846. 980. 1136.

×××××−×−××−+ v. 122. 1392.

d. −×−××××−+ v. 908. 956. 1050. 1088. 1269. 1376. 1462.

×−×−×××−+ v. 14. 120. 281. 349. 433. 1093. 1107. 1407. 1432. 1450. 1463.

××−×−×××−+ v. 86. 585.

×××−×−×××−+ v. 82. 529. 549.

e. −×−×××××−+ v. 929.

×−×−×××××−+ v. 210. 845. 953. 968. 1371. 1434.

××−×−×××××−+ v. 707.

×××−×−×××××−+ v. 275. 814.

f. −×−××××××−+ v. 412.

×−×−××××××−+ v. 562. 682.

g. ×−×−××××××××−+ v. 191.

3. Zwei Senkungen nach der ersten Hebung.

a. ×−××−−+ v. 376.
×−××−−+ v. 125. 128. 614. 1268.
×××−××−−+ v. 771.

b. −××−×−+ v. 91. 99. 195.
×−××−×−+ v. 15. 37. 38. 57. 130. 170. 238. 340. 347. 428. 578. 645. 690. 838. 1129. 1172. 1186. 1201. 1208. 1245. 1357. 1429. 1443.
××−×××−×−+ v. 45. 108. 148. 157. 331. 335. 346. 495. 694. 778. 853. 870. 935. 955. 976. 1053. 1090. 1117. 1382.
×××−×××−×−+ v. 18. 58. 283. 356. 482. 486. 557. 635. 680. 706. 708. 709. 719. 721. 775. 818. 851. 933. 1153. 1206. 1329. 1404. 1410.
××××−××−×−+ v. 50. 88. 314. 342. 445. 615. 797. 1335. 1409. 1465.
×××××−××−×−+ v. 448. 644. 658. 685. 809.
××××××−××−×−+ v. 683.

c. −××−××−+ v. 770. 833.
×−××−××−+ v. 52. 123. 174. 375. 563. 611. 732. 801. 936. 1048. 1144. 1210. 1328.
××−×××−××−+ v. 49. 104. 165. 365. 373. 556. 638. 827. 1332. 1396.
×××−×××−××−+ v. 299. 326. 350. 810. 865. 904. 1390. 1460.
××××−×××−××−+ v. 8. 279. 720. 895. 1148. 1202. 1372. 1384. 1482.
×××××−××−××−+ v. 813. 1200.

d. −××−×××−+ v. 377. 796. 1044. 1108. 1449.
×−××−×××−+ v. 519. 612. 1076.
××−×××−×××−+ v. 203. 494. 859. 1336. 1355.
×××−××−×××−+ v. 1459.
××××−××−×××−+ v. 267.
×××××−××−×××−+ v. 616.

e. −××−××××−+ v. 1089.
×−××−××××−+ v. 188. 300. 548. 613. 718.
××××−××−××××−+ v. 1388.
f. −××−××××××−+ v. 53.
g. ××−××−××××××××−+ v. 282.

4. Drei Senkungen nach der ersten Hebung.

a. −×××−−+ v. 492. 755. 1389.
×−×××−−+ v. 44. 681. 820. 1220. 1303. 1381. 1383.
××−×××−−+ v. 237. 322. 385. 930. 1175.
×××−×××−−+ v. 447.
b. −×××−×−+v. 321. 434. 766. 1066. 1067. 1243. 1304. 1431.
×−×××−×−+ v. 92. 97. 103. 189. 223. 258. 297. 325. 366. 380. 405. 487. 505. 523. 541. 764. 767. 791. 802. 815. 831. 875. 877. 878. 907. 954. 997. 1054. 1077. 1106. 1159. 1168. 1173. 1284. 1310. 1317. 1458.
××−×××−×−+ v. 332. 360. 470. 493. 832. 910. 998. 1062. 1259. 1326.
×××−×××−×−+ v. 159. 386. 489. 518. 540. 603. 639. 876. 1169. 1265.
××××−×××−×−+ v. 392.
×××××−×××−×−+ v. 111. 121. 323.
c. −×××−××−+ v. 13. 312. 538. 874. 1309.
×−×××−××−+ v. 114. 443. 465. 873. 900. 909. 964. 1046. 1091. 1101. 1110. 1180. 1231. 1464. 1487.
××−×××−××−+ v. 662. 1233. 1275. 1325.
×××−×××−××−+ v. 1128. 1331. 1352.
××××−×××−××−+ v. 1199.
d. −×××−×××−+ v. 418.
×−×××−×××−+ v. 233. 745. 963.
e. ×−×××−××××−+ v. 536. 566. 746. 928.
××−×××−××××−+ v. 1149. 1165.
×××−×××−××××−+ v. 462.

f. −×××−××××××−+ v. 10.
×−×××−××××××−+ v. 209.

5. Vier Senkungen nach der ersten Hebung.

a. ×−××××−−+ v. 74. 925.
××−××××−−+ v. 95. 913.
×××−××××−−+ v. 359. 1365.

b. −×××××−×−+ v. 295. 471. 531. 777. 1285. 1444. 1461.
×−×××××−×−+ v. 9. 96. 124. 158. 245. 310. 393. 406. 449. 469. 539. 742. 828. 864. 869. 899. 926. 947. 950. 975. 1010. 1043. 1137. 1291. 1344.
××−×××××−×−+ v. 71. 336. 394. 571. 672. 957. 1045. 1085. 1152. 1228. 1258. 1364. 1391.
×××−×××××−×−+ v. 384. 1255. 1387.
××××−×××××−×−+ v. 1207.

c. −×××××−××−+ v. 112. 837. 1119. 1254. 1356.
×−×××××−××−+ v. 12. 118. 247. 570. 713. 1150. 1457.
××−×××××−××−+ v. 7.
×××−×××××−××−+ v. 966.
××××−×××××−××−+ v. 1164.

d. ×−×××××−×××−+ v. 127. 446.

e. ×−×××××−××××−+ v. 958.
××−×××××−××××−+ v. 55.

6. Fünf Senkungen nach der ersten Hebung.

a. −××××××−−+ v. 582. 1395. 1433.
×−××××××−−+ v. 183. 765.

b. −××××××−×−+ v. 113. 817. 1488.
×−××××××−×−+ v. 56. 72. 311. 743. 863. 1174. 1232. 1351. 1452.
×××−××××××−×−+ v. 946. 1242.

c. −××××××−××−+ v. 276.
×−××××××−××−+ v. 756. 789.
××−××××××−××−+ v. 182. 1330.
×××−××××××−××−+ v. 891.

d. ××−××××××−×××−+ v. 1094.

7. Sechs Senkungen nach der ersten Hebung.

a. ××××–××××××––+ v. 229.

b. ×–×××××××–×–+ v. 1111.

××–×××××××–×–+ v. 1032.

c. ×××–×××××××–××××–+ v. 788.

Reimungenauigkeiten, zu denen man nicht die Schreibung des ē als ei in stein: enschen v. 262 und des ū als ō in vrowen: getruwen v. 138 zählen darf, begegnen hier häufig bei der Bindung von Worten mit Schluß-n mit solchen ohne dasselbe, wie in schone : kronen v. 113, 4, vorgunde : stunden v. 156, 7, koninginnen : minne v. 158, 9, prisen : wise v. 233, 4 u. a., in der Bindung von -m mit -n in began : quam v. 1399, 1400 und quam : man v. 1423, 4 und in den Assonanzen: sprach : gaf v. 893, 4, wesen : begeuen v. 967, 8, sprang: hant v. 1167, 8, up : kop v. 1313, 4 und kint : vredeling v. 1471, 2. Reimlos sind die Verse 11, 36, 127, 1159 und 1306, wenngleich in dem ersten, dritten und fünften Fall, v. 11: mede : were : here, v. 127: vorgunde : schulde : unhulde und v. 1306: gedreuen : plegen : ansegen Assonanz vorliegt. Das stete Reimschema a : a, b : b, c : c, ... wird ferner durch Gruppen von 3 Reimen v. 200—202, 447—9, 578—580 und v. 798—800, von 4 Reimen v. 178—82, 552 bis 555, 640—43, 682—5, 760—63, 915—18, 1246—9 und v. 1411—1414, von 5 Reimen v. 621—25 und durch zwei Gruppen (v. 187—92 und v. 1192—97) von 6 Reimen durchbrochen. Über sonstige Reimeigentümlichkeiten, die auf den Dialekt des Verfassers hinweisen, s. Abschnitt 3.

2.

Text.

Flos vnde Blankeflos.

Abkürzungen: *S* = Stockholmer, *B* = Berliner, *W* = Wolfenbütteler, *D* = Danziger, *M* = Mülheimer Handschrift. *Wa* bedeutet die Zählung in der Waetzoldtschen Ausgabe.)

S 56a, *B* 68b
W 108a, *D* 4a

It geschach an einer tit,
also vns de auenture git,
dat de koning van hispanien mit siner macht
sammelde grote herekraft
vnde vor to auerne in des koninges lant. *Wa 5*
dar stichtede he rof vnde brant.
M v. 1—9 deme koninge van auerne des duchte,
dat he deme here nicht schaden enmochte.
D Lücke do let he mit so groten sorgen
vesten sine stede vnde sine borgen; *Wa 10*
dar was he allent suluen mede.

Titel: *SBD* fehlt, *W*: van flosse vnde blankflosse. — 1. *WBD* dat, *S* schach, *W* ghescach, *B* gescah, *WBD* to, *B* eyn . ., *D* eyne . .; *S* vorher: In den nomen Jhesu Cristy | de vns makede van sunden vry | de gheue my syn vnde macht dar to | beyde [awent übergeschrieben] spade vnde morghen vro | dat yk ende dyt bokelyn | Cryst gyf my dar to de hulpe dyn | wente yk des byn seker vnde vrut | dyne hulpe ys to allen dynghen ghut. — 2. *WB* alze, *D* als, *W* dit bok vtwist, *B* de a . . ., *D* dyt bok g . . . — 3. *S* wo *B* fehlt, *S* yspannyghen, *W* v. h. de K., *B* konigk va . ., *D* konnink van hispannie . . . — 4. *W* sammede, *B* samede, *D* samelde, *S* ene grote, *D* grôt hêr vnde. — 5. *WBD* toch, *W* auerrigen, *B* a . . ., *D* auernige . . . — 6. *B* da, *S* he dede, *B* stiche . . ., *D* roff vn . . . — 7. *WBD* dem, *D* konninge, *B* koni . . ., van auerne fehlt *WD*, *W* wol duchte, *D* des wol d . ., *M* . . .chte | . . .egre. — 8. *S* nych, *W* sik nicht weren, *B* sy . ., *D* sick nicht we . . — 9. do let he fehlt *WB*, *WB* mit so, *D* . . . des in grote . . . — 10. *S* westen, *WB* vestede he, *W* sine lant vnde borge, *M* . . . uesten | . . . en besten. — 11. vorher W: vnde alle sine stede; *B* vnde o . . .; allent fehlt *W*.

in storme dede he manlike were
jegen dat hispanische here.
M v. 10—16 de koning konde dar nicht winnen, *Wa 15*
des moste he ten van hinnen.
he let ein deil siner herekraft
liggen an einer depen graft;
M 17—25 dar mosten vore de pelegrine;
B 69a do worden erer enwar de saracine. *Wa 20*
der pelegrine was ein grote schar,
de dar quemen, dat is war.
van vrankrike was darmede eines greuen wif.
W 108b harde schone was all er lif.
do vingen se de vrowen an; *Wa 25*
dat was ouel gedan.
eren leuen man slogen de dot;
des droch de vrowe ruwe grot.
de suluen saracine
slogen dot vil pelegrine
vnde nemen do des greuen wif,

---

12. *W* mit, *B* mit dem, *W* sollce, *M* .... ere. — 13. *B* gegen, *W* den, *S* ysspannyessche, *W* hispanigeschen, *W* heren, *M* ... here | ..... | ..... elden | ..... n gelach. — 14. *B* kon..., *S* van ysspannyen nycht konde | *M* de dat lant so naste be.... s | dat he si mit minnen | neit in kůnde gewinnen | noch mit eingen sinen [e]ren | do sůlde he danne keren | binnen deisen selven stůnden | dat si sich reyden begůnden. — 15. Vorher *B* he en..; *S* do wolde, *B* muste, *S* then, *W* teyn, *W* dennen. — 16. *WB* hadde, *SB* del, *W* sines, *W* kraf. — 17. *WB* vnde lege, *W* grotēr. — 18. *S* pelegryme, m anscheinend aus n gebessert; *W* dar de pelegrinen here scolden gan; *B* dar de pilgrim... *M* do veyngen si e... | des hadde der g... | dri man erslou[g]... | de sarrezine... | dey pilgrine d... | den greuen si... | mit eren inde... | braychen si d... | vůr den spani[schen].. — 19. *S* sarnecynne; *W* de koning leyt se binden vnde slan; *B* de leyt he vangen vnde schinnen vnde slan. — 20. *SB* pelgryme; *W* grot scar; darauf *B*: dat sege yk jw alle openbar. — 21. *W* dat heydensche wollc wart orer war; *B* de heydene nemen orer war. — 22. vorher *S*: der pellegrimen wart vele gheslaghen | dat wille yk jw vorwar zagen; *W* vrancryken; *B* dar wart gevangen enes, *B* wiff. — 23. *W* vil fin, *B* schone vnde wal gestalt, *S* aller, *W* ôr ghe, *B* ore, *B* liff. — 24. fehlt B; *W* da, *S* vynghen, *W* vengen, *W* louesam. — 25. fehlt B; *W* vil ouel was. — 26. fehlt B; *W* oren, *W* heren, *W* dôt. — 27. fehlt B; *W* leit, *W* grote not. — 28, 29. fehlen B; *W*: des suluen heiden dat is war | slogen dot der pelgerinen eyñe grote schar. — 30. fehlt *B*; *W*: wif so fin.

S 56b vil schone was ere leue lif.
mit vil houeschliken eren
brachten de se vrowen ereme heren. *Wa 30*
M 26—33 de koning de vrowen ansach,
dogentliken he do sprach
to sines sulues knechten,
de eme de vrowen brechten:
„nu bringet se miner vrowen! *Wa 35*
ik wil des wol getruwen,
D 4b se schal se vil gerne han.“
tohant reit de koning van dan,
mit eme mennech helt bekant,
to hispanien in dat lant. *Wa 40*
B 69b des geuen se de greuinnen
*W*109a, *M*34-41 erer vrowen der koninginnen;
de vntfenk se dogentliken.
hir saget vns dat fransoische bokelin,

---

31. fehlt *B*; *W*: alze vns secht dut bokelin. — 32. *B* myd, *S* houelyken, *W* so groten, *B* loueliken. — 33. *WB* brochten, *S* se se, *B* vrauwen, *WB* vor oren, *B* hern. — 34. *M* der, *B* do de, *SK* van ysspannyen, *W* konigh, *B* konig, *M* koninc, *M* dey, *B* vrauwen, *M* vrouwe, *S* sach, *M* ersach. — 35. *SB* togentliken, *W* gnedeliken, *M* id was eme leif zů hant, *S* do to er, *W* to or, *M* fehlt. — 36. fehlt *M*. — 37 fehlt *M*; *WB* ome, *W* vrawen, *B* vrauwen, *W* brochten. — 38. nu fehlt *WB*, *M* nů brengit [si] vrre, *S* myr, *W* der vrowen myn, *B* der vrauwen myn, *M* vrouwen. — 39. *WB* se scal (*B* sal) or (*B*ore) willekomen sin; *M* ich, w[a]il getrouwen. — 40. *D* .... wilkomen syn; *W* scal *B* vnde sal; *M* dat si si gerne sal hauen | de koninc b[e]gůnde heym drauen | mit mayngin heilden heirlich | weder in sin koninc r[ic]h. — 41. *B*: wente se ys schone vnde walgedan, *D*: ... de konnich van da. — 42. fehlt *B*; *D* ... mennich schone man (?); *W* ome toch, *W* mennich. — 43. fehlt *B*; *S* ysspannyen, to hispanien fehlt *D*. — 44. fehlt *B*; D ... de g.. altohant; *W* do antworden. — 45. vorher *B*: van hispanien de konig stolt | toch hen mit siner gewolt | weder in dat lant sin | de knechte brachten de vrawen ffin | myd louelikem sinne; *D* ... gentlik; *W* orer *B* ore, *W* vrawen, *B* vrauwe de, *W* koningen, *B* koniginne; *M* inde gauen dei grenin[n]en | der seluen koninc inn[e]n | da si der wanede alzoi[s]. — 46. D ... se mynnichlik; *W* entffenk, *B* entffeng, se fehlt *B*, *S* thoghentlyken, *W* erliken, *B* mynnichlike; darauf *W*: de greuinnen dogentliken, *B* de eddelen greuinnen ryke. — 47. fehlt *B*; *S* fransoyessche, *W* vort dut bok, *D* ... vns dat sulue bock; *M* hei sagit vns dat buc[h] franzois—dat it queme also se[r]—dat dey hirschaf gein.. ll neder | her in dar benekin sic[h] | als id in was gewone[lich].

D Lücke
wo sik de rede anhouen in:
van hispanien de koninginne *Wa 45*
mit ereme eddelen ingesinne
vnde ok de greuinne here
mit anderen juncvrowen mere
seten tosamende an einer schare
vp einer kemenaden klare *Wa 50*
M 42—54
vnde negeden deme koninge eine vane.
de koninginne sprak: „sit sorgen ane!
mi dunket an juwer beren,
dat gi an juweme lande weren
ein harde wol geboren wif. *Wa 55*
vil wol geschopen is juwe lif.“
do sprak de greuinne
mit duldichlikem sinne
„ik enwas de beste nicht,
M 55—69
noch de duldeste, des weset bericht.“ *Wa 60*
W 109b
de koninginne de greuinnen ansach.
minnichliken se to er sprach:

---

48. fehlt *B*; *S* ersten houen, *W* anhof. — 49. *S* ysspannyen, *W* konnynghe, *B* de greuinne vnde. — 50. *B* myd, *WB* orem, *W* edelen, *B* fehlt, *S* ynghesynne, *W* inghesinde. — 51. fehlt *B*; *W* greuynghe. — 52. fehlt *B*; *W* juncwrowen. — 53. *WB* in, *B* ener, *W* schar. — 54 *B* vppe ener kameren dat is ware, *S* de was klare. — 55. *W* neyden dem, *B* konige, *S* eyne huuen, *W* eyn cleit, *B* louezam; *M*: bis up dei konincinne | inde irre greuinne | de sasen samen alleyne | inde neden pelle cleyne | irme heren eynen van[e]n. — 56. *M* dei, *W* koning, *B* konig, *M* konincinne, *M* sprag, *S* nu syt, *W* vrowe wolgemeit, *B* vrowwe weset der; *M* dei vrouwe ane | mich dunkit an vrme gedene | is id so ich mich verwe[n]e | we sok nů hey geberit. — 57. vorher *W*: gy sint myt sorge ane vare; *W* duncket werliken, *W* jůme gebare, *B* deme herten myn. — 58. *M* ir, *BM* in, *W* jume, *M* vrme, *W* weren rich, *B* sin, *M* werit. — 59. *M* veil wail, *B* wal geborn, *M* geborren. — 60. fehlt *W*; *S* wyl, *B* wal, *M* also geschaft, *B* gestalt, *M* uch der. — 61. *W*: o mit Einschnitt, *M* antwerde dei, *W* greuynghe, *M* [greuinne]n. — 62. *B* myd, *W* vil doghetlikem, *B* drouechlikem. — 63. *B* baste. — 64. *W* argheste, *B* boseste des louet mik, *S* duldegheste, *M* noch ouch v[ro]uwe dey argeste. — 65. *W* koninghe, *M* konincin[n]e si, *B* se ouer, *W* anghesach, *M* ane sprach. — 66. *W* dogotliken, *M* minnecliche[n], *WB* dat se, *W* to or, *B* fehlt, *M* si date, *SW* sprak, *M* sach | vile kranc [vr] varwe sint | ich in weis o[fi]r dragit ein kint | dei vrouwe antwerde ouer lanc | ja ich vrou[we] des bin ich kranc | ouch is mir [le]idis veil gescheyt | mir hait dei [h]eidensche deit | minen ma[n] doit geslagen | des mois i[ch] ruwich herze dragen |

„gi sint harde blek an juwer varwen stalt;
S 57a, *B* 70a dat dot jw dat sorgen mennechvalt!“
„koninginne, leue vrowe min, *Wa 65*
ik ga mit eineme kindelin.
dar to hebbe ik minen man vorloren.
ik wolde dat ik were vngeboren!“
D 5a ouer sprak de koninginne:
„berichtet mi, leue greuinne, *Wa 70*
an welkeme dage mach dat sin,
dat gi scholt hebben dat kindelin?“
de greuinne to der koninginnen sprach:
„so ik jw warliken sagen mach:
M 70—76 vor deme meie eine korte tit, *Wa 75*
so men in vnseme lande git,
in deme hilgen paschedage,
so gift mi got ein kint, dat ik jw sage.“
do sprak de koninginne:
„bi allen minen sinnen: *Wa 80*
in deme suluen paschedage
wert mi ok ein kint, dat ik jw sage.“

---

als ich is leyder neit in mach | de koninc[i]nnen zů ir sprach | zu wilger [z]ijt sal dat wesen | dat ir des kindes sůlt genesen. — 67. *W* gar, *B* fehlt, *B* bleyk, *WB* varwe. — 68. *W* dat maket jwe, *B* dut jw de, *WB* sorge, *S* monnechvalt, *W* mennichtfalt, *B* manichvalt. — 69. *W* se sprak koninghe, *W* vrawe, *B* vrauwe. — 70. *B* myd, *W* eynem, *B* eneme. — 71. dar to fehlt *B*, *S* han yk, *W* sohek, *B* yk h. ok, *B* hern vorlorn. — 72. *W* ek (?) nu, *W* gheboren; nachher *S* von späterer Hand: dyt was eyn greue gheboren. — 73. *D* Do, *W* o mit Einschnitt, *B* do, *W* konnynghe, *D* k. fyn. — 74. *W* berichte, *W* myn, *B* my beth, *D* edel frowe myn. — 75. *W* welkem, *B* welker tijd sal d. werden schin, *D* welken dagen schal d. schen. — 76. *S* tu, *W* du, *W* scalt, *B* sullet, *M* eyn, *D* dat w. de vrucht scholen erste seen. — 77. *W* tho or, *D* tohant d. g., *SD* sprak, *W* spark. — 78. *D* ik rede dat sunder ander mak; so fehlt *B*, *B* vorwar yk, *W* vorwar, *B* fehlt, *W* sprecken, *B* dat s. — 79. *WD* fehlt; *M* vůr, *S* meyge, *B* meyen vrouwe, *B* ene, *M* ein, *B* grote, *M* lutzel, *M* zijt. — 80. *WD* fehlt; *B* also de anger grone lijd; *M*: so man in[n]e urme lande quijt | dat grůn[e] paischedach sin | so wene ich hauen dat kint min | so geit m[i]n gedinche zů | de konincinne antwerde dů | vrouwe [vol] gelicher dingen... — 81. *W* an dem, *D* in deme, *WD* herliken, *B* heren, *S* passchedaghe, *D* passchedage. — 82. *D*: do kryge ik dat efft yd got behage; so fehlt *W*, *W* wirt my ok eyn, *B* sine gane, *W* alze, dat ik jw sage fehlt *B*. — 83. fehlt *D*; *W* konynghe. — 84. fehlt *BD*; allen fehlt *W*, *S* synne. — 85. fehlt *BD*; *S* passchedaghe. — 86. fehlt *BD*; *W* wart, ok fehlt *S*, *W* alze.

do sprak de greuinne:
W 110a „dat geue de himmelsche koninginne:
geeret werde juwe lif; *Wa 85*
got behode mi ok vil arme wif.“
dar na in korten tiden,
de vrowen mosten arbeit liden:
de koninginne eines sones genas,
B 70b des de koning vrolik was. *Wa 90*
einer dochter genas de greuinne,
des vrowede sik dat ingesinne.
de koning sprak mit grotem schalle
to sinen mannen alle:
„helpet mi dissen kinden *Wa 95*
rechte namen vinden
na der bloienden tit
dar se ane geboren sit.“
se spreken to der suluen stunde
altomale ut eineme munde: *Wa 100*
„de junchere flos si genant,
S 57b de juncvrowe blankeflos si genant.“
nen man mach er rechter namen geuen,

---

87. vorher *D*: de koningynne sede ok do | myn reketschop steyt ok also; *B* fehlt; *D* dar tho so zede, *S* gude greuynne. — 88. *B* god vnde, *D* dat were ghelouet, *SD* hemmelsche *B* hymelsche *W* konynghe. — 89. *S* dat g. *D* dat werde ghelouet, *B* mote wesen, *BD* liff. — 90. *WB* god, *S* behute, *W* mek, ok fehlt *D*, vil fehlt *B*, *BD* wiff. — 91, 92. *WD* de vrowen mosten de sorge (*D* zorgen) draghen (*D* dragen) | wente to dem paschedoghe (*D* passchedaghe); *B* de vrauwen mosten de sorge lyden | to den rechten tyden. — 93. *W* konynghne, *B* enes, *W* sonen. — 94. *D*: des se sere gefrouet was; *B* konig, *WB* vro. — 95. *D*: de greuinne krecht eyn dochterllin; *B* eyn d. was der. — 96. *D*: se was stolt vnde dar tho ffin; *W* vraude, *B* vrauwede, *W* al dat, *B* de koniginne, *W* inghesinde. — 97. *B* konig, *D* koninginne sprack, *SW* scalle. — 98. *D* tho oren guden luden a., *B* ryttern. — 99. *WBD* nu h., *S* dessen, *W* dussen, *B* to d., *S* kynderen, *W* kinderen, *D*. na juweme synne. — 100. *D* dessen kinderen. — 101. *W* nach dusser, *D* desser, *S* bloghenden, *WD* wunnichliken, *B* blaynden. — 102. *WBD* inne, *B* geborn, *W* sint. — 103. *W* do s. se, *B* do spraken se, *W* den, suluen fehlt *S*, *W* stunden. — 104. *W* altomalen, *B* vth, *S* eneme, *W* orem, *B* enem. — 105. *W* Einschnitt, *D* De, *W* junghere, *B* de syk fflos genand. — 106. *B* juncvrauwe, *D* juncfrowe, *W* blankflos, *W* blancfflos, *D* blanckflos, *W* wol bekant, *B* wal bekand, *D* bekant. — 107. *W* me kan one nēyne, *D* wy konen ene neyne, *B* kunnen wy on nicht geuen.

ift de kindere scholen leuen
D 5b na der bloienden tit, *Wa 105*
110 dar se ane geboren sit.
W 110b aldus heiten de kindere an walschen dingen.
dat wil ik jw an dudeschen bringen:
flos bedudet eine blome schone,
gelikent einer goldenen kronen; *Wa 110*
B 71a 115 blankeflos bedudet eine witte blome wol,
wente se was aller dogeden vol.
dit sint disser twier namen
an walschen vnde an dudeschen. amen.
nu merket grot wunder *Wa 115*
120 an dissen kinderen besunder:
se weren so gelik an deme angesichte,
dat men se vnderscheden mochte mit nichte,
welk flos edder blankeflos were.
ok secht vns de auenture mere, *Wa 120*
125 dat de koning mit unhulde,
dar to ane schulde,
der juncvrowen eres leuendes vorgunde.

---

108. *S*. oft, *W* icht, *B* yfft, *D* efft se beyde, *W* scullen, *B* sullen. — 109. *WD* nach dusser, *S* bloghenden, *WBD* wunnichliken tijd. — 110. *WB* inne, *B* geborn, *W* sint, *BD* syd. — 111. *W* alsus, *B* also, *W* heten dusse, *WB* in, *D* se an walscher hande. — 112. *D*: dyt is to dude als ik it bekande; *B* wille, *W* to, *B* in, *B* dudisch. — 113. *WBD* fflos, *D* bedutet, *W* ēyne, *B* eyn, *D* ene, *S* blone, *W* blomen. — 114. *S* ghelyket, *B* gelyk, *S* eyne, *B* ener, *W* gulden, *B* goldene, *D* golt, *S* krone, *B* crone. — 115. *W* ēyne, *B* ene, witte fehlt *B*, *WB* blomen, *B* wit, *W* wal, *D* blome. — 116. *D*: de dar is d. vul in allem rome, *B* de in allen dogeden sit, *S* d. vnde eren vul. — 117. *BD* dat, *S* desser, *WD* dusser, *W* tweger, *D* name. — 118. *W* in, *B* walsch, an (?) fehlt *W*, *B* dudisch, *WB* tosamen, *D* de drogen se al sunder schame. — 119. *W* Einschnitt, *SD* Nv, *W* market, *B* moge gy horen, *S* wumder, *D*.. noch merken wunder grot. — 120. *S* dessen, *W* dussen, *W* dusser twier kyndere genoch, *W* besunderen, *B* bysunder. — 121. *D* de w. g. van a., so fehlt *W*, *S* lyk, *B* gesichte. — 122. *W* me, *W* scheden konden, *B* myd. — 123. fehlt *D*; *S* wellek, *B* ydder. — 124. fehlt *D*; *S* saghet vnde (für vns), *W* der lude, *B* sulue. — 125. fehlt *B*; *W* konigh, *D* dit dråh de konnink in groter vndult, *SW* vndulde. — 126. fehlt *B*; *W* vnde ok an sculde, *D* vnde hatede dat al sunder schult. — 127. vorher *B*: dat de konig to der suluen stunde; fehlt *D*; *W* der geruynnen, *D* blancfflosse, *WB* ores, *W* kindes, *B* liues; darauf *W*: to der suluen stunde.

do de kindere olt waren *Wa 125*
van eren seuen jaren,
do dede de koning here
sinen sone to der lere.
W 111a deme juncheren was blankeflos so lef,
he enkonde nicht leren de bref. *Wa 130*
B 71b he sprak: „here vader min:
mot blankeflos wol bi mi sin,
so wil ik vil gerne lesen
vnde in der schole stede wesen;
se is mi nutte vnde gut. *Wa 135*
vorwar ik dat sagen mot:
ik lere vil deste bat
here vader, merket dat."
do dat kint de wort sprak
do sede de koning: „hebbe dine mak! *Wa 140*
S 58a dat du blankeflosse bust so gut,
des is vil drouich mi min mot,
D 6a wente se van cristenluden is.
des sorge ik sere, des si gewis.
doch enwil ik se di nicht leiden *Wa 145*

---

128. vorher *B*: dat se was fflosse gelyk | des bedrouede syk de konig ryk; *W* Einschnitt o, *S* alt, *W* weren. — 129. *WD* wol bi oren B wal van, *B* jarn. — 130. *WBD* sette, *B* konig, *D* konnink to der lere. — 131. *D* dene s. in groter ere, *W* sonen tho. — 132. *B*: blancfflos was synem sone gelyk des syt bericht; *W* dem, *D* de junchere hadde, so fehlt *SD*, *S* lef nv syt (zu ergänzen berycht), *D* leyff. — 133. *D* he was to der lere scheyff, *S* enmochte, *W* konde, *S* dat bok vorenomen nicht, *W* des bokes nicht lern, *B* der schrifft lern nicht. — 134. *D* men he *WBD* leue. — 135. *W* moste, *D* mochte, wol fehlt *WD*, *B* wal. — 136. fehlt *B*; *D* so wolde ick leren juste hart, *W* wolde ek, *S* wyl, *W* fehlt. — 137. fehlt *B*; *D*: vnde werden wisheyt stark; *S* scholen, *W* scole, *W* stedes. — 138. *D* de, *WB* gud, *D* guth. — 139. *WBD* spreken, *BD* mud. — 140. fehlt *D*; *B* vele, *W* stede bad. — 141. fehlt *D*; *W* nu merket, *B* wetet. — 142. *D*: do de vader horde dusse wort; *W* Einschnitt o flos, *S* dat wort. — 143. *D* he sprack to dem sonen alzo vort; *S* konynghynne, *W* e konning do flosse ansach, *B* sin moder de koniginne yd ansach. — 144. *B* vnde sprak datu, *WB* gud. — 145. *S* wyl truwych, *B* myr, *WD* bedrouet sere myn, *BD* mud. — 146. fehlt *B*, *S* crystenne, *D* kistenenen, *W* ist, *D* is geborn. — 147. fehlt *B*; *S* jk loue des vnde byn des wys, *W* des sorge ik sere des si bericht; *D* ik wolde dat se nicht. — 148. vorher *W*: wente si is dy so lef | dat du ennemest neyn ander wyf, *WD* is doch, *B* wille, se fehlt *W*, *D* dy or, *W* orer nicht.

vnde se nicht van di scheiden."
tosamende lereden se dat bok
vnde ok andere wisheit genoch.
W 111b do de kindere waren
van eren twelf jaren, *Wa 150*
do wart eme de juncvrowe so lef,
dat de heidensche def
der juncvrowen vorgunde
eres liues to allen stunden.
de koning sprak to der koninginnen: *Wa 155*
B 72a „wi willen breken disser twier minne
vnde laten blankeflosse slan dot.
dat but vns de grote not:
beholt blankeflos dat lif,
flos ennemet nein ander wif." *Wa 160*
do sprak de koninginne:
„ik enweit nicht, an welkeme sinne
vnse kint mochte bestan,
ift wi blankeflosse leten dot slan.
wi senden se in ein ander lant, *Wa 165*
so wart sin sin van er gewant."

---

149. vnde se fehlt *B*, *D* ok se nummer nicht van, *W* vor nicht ausgestrichenes dy. — 150. *WB* lerden, *D* bock. — 151. ok fehlt *WD*, *S* wysheyde noch, *B* wijsheyt vil vnde. — 152. *B* suluen k. warn. — 153. *WD* by, *B* olt van, *WD* oren, *B* fehlt, *W* twolf, *B* twolff, *D* twalff, *B* jarn. — 154. fehlt *W*; *B* do hadden se syk so lef; *D* se helden sick so leff to den stunden. — 155. fehlt *W*; *S* dat h. diet, *B* konig de h. deyff, *D* dat blancflos dat leuent vorgunden. — 156. fehlt *D*; *W* do wart se ome so leff to den stunden; *B* juncvrauwen sere v., *S* vorghunden. — 157. fehlt *D*; *W* dat se blankflosse des liues vorgunden, *B* ores, *B* aller stunde. — 158. *B* to deme konige sprak de koniginne; *S* do sprak de konyngh, *W* konyngnen. — 159. *W* we, *B* here wy moten, breken disser fehlt *D*, *S* desser, *W* dusser twiger, *S* mynnen, *D* fehlt. — 160. fehlt *D*; *S* we. — 161. fehlt *D*; *S* dot, *W* deit, *B* wy nemen anders, *W* grot, *B* nod. — 162. *SD* beholdet, *D* blanck ...., *W* or, *BD* liff. — 163. *WBD* fflos, *S* nemet, *W* nympt, *B* ennympt, *D* de nympt, *S* nen, *WB* anders neyn, *BD* wiff. — 164. *W* Einschnitt o, *D* Darto, *W* konyngne. — 165. *SD* weyt, nicht fehlt *S*, *WD* bi, *B* in, *WD* mynem, *B* welken, *BD* sinnen. — 166. *S* vnnse, *W* wur v., *B* dat v., *D* wor v., *WD* sone, *B* kind, *WD* wolde, *B* solde, *WBD* bliuen. — 167. *S* ofte we, *WD* wen wy, *B* late wy, *D* se leten, *WBD* entliuen. — 168. *WD* we (*D* wy) willen se senden in en (*D* eyn), *B* land. — 169. *S* syn syyn, *W* môt, *B* he, *D* moth, *W* ir, *B* ore, *D* or, *B* gewand.

de koning wart des to rade,
dat he darna vil drade
blankeflosse sande in ene andere stat.
dit bok saget vns darat: *Wa 170*
de kindere worden gescheiden,
grot sorge was an en beiden.
W 112a nacht vnde dach flos drouich was.
deme koninge vntfarmede das,
dat sin kint so ouele leit. *Wa 175*
B 72b dar enwart nicht lenger gebeit:
blankeflosse he sik wedder halen leit.
do wart flosse vil vroude bereit.
S 58b do de kindere wedder tosamende quemen,
D 6b se beide sik vmme den hals nemen. *Wa 180*
ein islik kussede den anderen vor den mund,
mer wen dusent stunt.
de koning sorgede vmme das;
de koninginne ok drouich was.
de koning sprak: „vrowe, ik wil di sagen, *Wa 185*
wert blankeflos nicht dot geslagen,
so neme wi anders groten schaden,

---

170. *B* konig, *D* konnink de. — 171. *SW* wyl. — 172. *B* vor blancfflosse ausradiert dat he, *B* sende, *WD* eyn, *S* ande, *W* andre, *BD* ander stad. — 173. *D* bock, *WBD* sacht, *S* daraf, *WBD* vorwar dat. — 174. *D* do de, *S* wurden, *W* gescheden, *D* scheiden. — 175. *B* jamer, *D* sorge grot, *W* wart, *D* vnder, *WBD* on. — 176. *WD* fflos dach vnde nacht, *B* fflos, *S* sat. — 177. *WD* dem, *B* sineme vader dem konige, *W* entfarmede, *B* entffarmede, *D* sere vntbarmede, *SWD* dat. — 178. *WD* sone, *S* owele, *D* ouel, *B* moste varn. — 179. *B*: de konig wolde nicht lenger sparn; *D* fehlt; *W* wart, *W* beit. — 180. *D* blancflos, sik fehlt *D*, *WB* weder, *S* let. — 181. fehlt *D*; *B* was, *S* wyl, *W* vele, *S* vrouede, *WB* vraude, *S* met. — 182. In *D* an den Rand geschrieben; *S* se, *W* weder, *BD* fehlt, *WD* tohope, *W* kemen. — 183. *S* de, *B* syk b., *SD* syck, den hals fehlt B. — 184. *B* se kusseden syk mer wen dusent stunt; *S* de ene, *W* de, *D* orer eyn den anderen kussede. — 185. *B*: de ene den andern vor sinen mund; *S* wenne, *W* wan, *D* hundert dusent. — 186. *B* konig, *WD* sorgede sere v., *B* sach, *W* dat. — 187. *S* vnde de, *B* dat de, *W* koning, ok fehlt *BD*, *S* bedrouet, *WD* vil d., *B* trouich, W wart. — 188. *B* vnde s., *W* vrauwe, *BD* fehlt, *B* wille jw. — 189. *B*: yk vruchte wy nemen groten schaden; *D* bringe wy nicht blancflosse van den dagen; *W* wart, *S* brankeflos. — 190. *B*: fflos wert van blancfflosse geslagen; *WD* ik vruchte (*D* vrochte) wi nemen (*D* des), *W* scaden.

dat flos van blankeflosse werde vorraden.
ik loue des vppe truwe min:
wi beide eme so leif nicht sin." *Wa 190*
de koninginne mit ende
sprak: „it is missewende,
dat wi blankeflosse slogen dot,
W 112b wi quemen so in grote not,
nu wi dit aldus verne hebben gebracht. *Wa 195*
dar wert anders vpgedacht:
wi don vil deste bat
vnde senden flosse in eine andere stat,
dat he se vorgete deste bat,
B 73a vnde don eme goldes so vil mede,
dat he bedorue neine bede.
so mach he dar denne schowen
andere schone juncvrowen *Wa 200*
vnde blankeflosse vorgeten.
hir wert nein beter rat gemeten."
de koninginne sprak: „bi alle minen sinnen:
wi senden blankeflosse van hinnen
hen to rome in de stat *Wa 205*

---

191. dat fehlt *S*, *S* wert *D* worde. — 192. *S* vnde, *W* dat sage ik, *D* dat segge ick, *B* vnde rede dat, *WD* up. — 193. *SD* dat wy, *W* we flosse, *B* nicht so leyff, *D* leff, *BD* ensin. — 194. *W* konnyngne, *WD* voldede ore hende, *B* de koniginne sprak dat. — 195. *W* he sprak dat were en vnende, *B* were eyn bose rad, *D* dat were eyn grot vnende. — 196. *B* leten slan, *W* dôt, *D* brochten in den dot. — 197. *S* wente wy se ut, *WD* ik vrochte wi, so fehlt *D*, *S* groter, *W* nôt. — 198. fehlt *D*; nu wi dit (*M* we dut), *SB* fehlt, *W* alsus, *B* fehlt, *W* bracht; darauf *B*: wy hebben se beyde vthe sorgen bracht. — 199. fehlt *D*; *B* hire, *W* worde, *B* ander. — 200. fehlt *DWB*; *S* vele. — 201. fehlt *WBD*; *S* ene. — 202. fehlt *WBD*. — 203. *WBD*: we (*BD* wy) senden flosse (*B* fflosse, *D* ome) in eyne (*B* ene, *D* eyn) ander stede; *S* vele. — 204. *WBD* vnde don ome gudes (*B* goldes) genoch (*B* vil dar, *D* noch) mede. — 205. dar fehlt *B*, *B* den, *W* fehlt, *D* seyn vnde, *SD* schouwen, *W* schawen, *B* schauwen. — 206. *BD* ander, *W* vrawen, *B* juncvrauwen. — 207. *W* vargetten he gar, *D* so vargetten gar. — 208. *WD* de koning (*D* konick) sprak (*D* sprack) du sacht (*D* secht) al war; *B* so wille wy eyn ander meten; *S* were nen. — 209. *WD* aŭer (*D* ock) sprak (*D* sprack) de koniynne (*D* konniginne), *B* yk rede jw dat by alle mynem sinne; *S* konyngh. — 210. *WD* ik (*D* ick) rede dat bi mynem (*D* mynen) sinne (*D* sinnen), *B* also sprak de koniginne. — 211. *S* wente to, *W* vnde senden dennen blancflosse to | rome, *B* wy senden b. to, *D* vnde wy s. b. to rome in

vnde laten se geuen vmme groten schat.
dat is vns beter vil gedan,
wen dat wi se léten dot slan."
deme koninge duchten de rede gut.
he dede na der vrowen mot *Wa 210*
S 59a vnde sprak: „blankeflosse, de juncvrowen fin,
bringet ut den ogen min!"
D 7a de kindere worden gescheiden do.
W 113a des worden se beide vnvro.
se weineden beide nacht vnde dach. *Wa 215*
nein man to vullen spreken mach
de ruwe, de se dreuen beide.
B 73b grot sorge was en meide.
do de koning de bodeschop vornam,
dat it eme vil ouele bequam, *Wa 220*
vnde dat sin sone so ouele leit
dar enwart nicht lenger gebeit: *Wa 225*
blankeflosse antwordede he deme kopmanne
vnde sprak: „vore se van danne *Wa*

212. laten se fehlt *BD*, *B* se vmme ryken schad, *D* geuen se. — 213. vns fehlt *W*, *D* uck, *S* beter wyl, *W* wol, *B* vele b., *D* fehlt vil, *B* dan, *D* daen. — 214. *S* ofte, *B* den, *W* me, se leten fehlt *D*, *W* laten dôt. — 215. *B* de koning dachte an sinen mod; *W* dem koning duchte, *D* dem konnige, *W* gud. — 216. *B* solde my dat kosten al myn gud; *S* vnde, *W* môt, *D* muth. — 217. *B*: Umstellung von v. 217 und 218; vnde sprak fehlt *B*, *SWD* he s., *W* juncvrowe, *B* juncvrauwen, *D* juncfrow, *B* ffin. — 218. *SD* de b., *B* so b. — 219. *S* De, *W* ghesceden, *D* sche... — 220. *W* wart orer beider herte, beide fehlt *S*, *D* wart ore herte num..., *S* nummer vro. — 221. *WD* weneden, *B* wende, beide fehlt *WD*, *M* dach vnde nacht, *D* nacht... — 222. fehlt *D*; *S* nen, *B* dat des n., *S* yt to, *W* dat, *B* fehlt, *W* vne saghen. — 223. *D*: se dreuen in kummer grôt..; | de one deden grot... | vn.. lich grot was ôr le..; *W*: de twe dreuen grot arbeit, de fehlt *S*. — 224. fehlt *D*; *WB* gelike (*B* like) grot was or herte (*B* ore) leyt; *S* en. — 225. do fehlt *S*, *B* konig dat, *D* konnigh d. b.... — 226. *S* de, *W* gar oŭel dat ot, *B* dat dat fflosse, *W* ome, *D* sere ouele dat om dat b..., ouele fehlt *W*, *B* so o. — 227. vnde fehlt *SWD* dat fehlt *B*, sin sone fehlt *B*, *W* groten jamer, *D* groten ja.., *B* so rechte o. — 228. *WBD* wart, *S* do nych lengher, *WBD* lenger nicht, gebeit fehlt *D*. — 229. vorher *B*: de konig sprak sone du salt van dan | nym myd dy twolff vrome man | myd den soltu vrolik sin | dat sal wesen de wille myn | fflos de reyt van dan | des bedrouede sik vil manich man; blankeflosse fehlt *B*, *S* antwardede, *W* antworden, *D* he antwordede b..., darauf *B*: do sprak de konig to sineme kopmanne. — 230. *B* blancfflosse, *SD* voret, *W* voer, se fehlt *B*, *W* snel van denne *D* sne.., *B* dan.

hen to rome in de stat
vnde geue se vmme riken schat!“
de koplude begunden se to prisen
na der koplude wise.
se vorden se to rome in *Wa 235*
vnde geuen se vmme groten gewin:
vmme seuen hundert mark goldes
vil vro weren se des soldes.
dar to van golde dre neppe fin,
de scholden ere egen sin. *Wa 240*
W 113b twe hundert sperwer vnde valken vorwar
de nemen se vor de juncvrowen klar
B 74a darto menniger hande sirheit,
de gaf men ene albereit.
van pellen vnde van siden wande, *Wa 245*
des vorden se vil mit sik to lande.
de kopmanne, de de juncvrowen koften,
vor eren heren se se brochten;
D 7b de ameral van babilon was he genant,
ein koning ouer alle lant. *Wa 250*

---

231. hen fehlt *WD*, *B* he vorde se, *D* To, *D* de guden sta.., *B* stad. — 232. *S* gheuet, *W* geuen, *D* geuet, *B* gaff, *S* groten, *D* duren. — 233. *S* kopmanne, *B* copman satte, to fehlt *S*, *S* syren vnde prysen, *B* pryse, *D* fehlt. — 234. *B* blancfflosse na, *S* erer, *WB* fehlt, *W* kopliker lude, *B* cobliker, *D* na kopenschoppes wysen. — 235. *S* worden, *B* he vorde, *D* he.. — 236. *B* gaff, *B* gud, *D* gro.., *S* wyn. — 237. vorher *B*: se wart gegeuen dat ys war; *B* von twe hundert vranken [verlesen für valken] de juncvrauwe clar; *D* vmme hundert dusent m... — 238. fehlt *B*; *S* wyl, *WD* worden, *D* so.. — 239. fehlt *B*; *D* veer.., *W* nuppelin. — 240. fehlt *B*; *W* de nemen se vor de juncvrowen fin; *D* dat nemen se vor de jun... — 241. fehlt *B*; *W* dar tho twe, *W* vnde mit Majuskel zu Anfang der neuen Zeile; *D* dar to twe hundert sper... | vnde ok valken vor... — 242. fehlt *BD*; de fehlt *W*, *W* clar. — 243. vorher *B*: darto worden ome dre neppe ffin—de solden ome berede sin; *WD* vnde ok, *S* monnegher, *WD* menniger, *B* maniger, *W* scirheit, *D* fehlt. — 244. *D* gaf me vor ôr arbe..; *B* de, *S* me en ghaf, *W* gaf me one, *B* se ome geuen, *B* dar bereyt. — 245. *B* pallen, *S* sydenen, *D* si.. — 246. *D* dit voren se myt sik..; der mit nachträglich angefügtem r, *B* dar, *B* vor he, *S* wyl, *WB* fehlt, *B* mede, *W* vil to, *B* vthe deme. — 247. fehlt *B*; *W* koplude, *D* de koplude de jun.. — 248. fehlt *B*; *S* ereme, *WD* vor oren, *D* heren..., *W* dat se, *S* de juncvrowen brachten. — 249. fehlt *B*; *D* ..on was de ameral fehlt *W*, *S* bobylon, *W* babilonien, he fehlt *S*. — 250. fehlt *B*; *W* rike ouer, *D* ... alle, *S* de lant.

M 77—89 ik wil jw seggen van des nappes art,
dar blankeflos vmme geuen wart.
de nap was grot vnde runt
vnde was gewert wol dusent punt.
dar was ein stein an gesat, *Wa 255*
S 59b de gaf grot licht, nu merket dat.
de mit deme nappe schenken scholde,
nein licht he anders hebben wolde. *Wa 260*
also it an den auent wolde gan,
de lichte worden ut gedan,
W 114a dat dar nein licht enschen.
B 74b also gut was de stein.
no beginne wi to lesen, *Wa 265*
M 90—98 dar wi it leten wesen:
wat halp deme riken koninge dat, *Wa 275*
dat he blankeflosse bat

---

251. vorher *B*: myd den dren nappen vnde vederspil | darto ander sirheyt vil | dar blancfflos vmme geuen wart do | des wart de konig vnde de koniginne vro; *S* Ik, *W* Einschnitt, *S* segghen, *D* .. agen, *B* nv sege my, *W* scattes ort, *D* schattes art; *M* an dieser Stelle: sůlde man al den ia [mer] clayn | de da geschede wil... | so sůlen wir ilen d... me | want e sal vn[s] der [worde]n gebrechen | e uant bien so sp[rech]en | durch reyt sal m.. leit louen | inde dei steyne da[rbo]uen | [v]an den neppen a[l besu]nder | de koufe gulden as ei[n] zunder | dar inne me dan eyn[i]ch leit | des wnderde al dei k[ris]ten deyt | nů lasen wir bliuen d[e]ise wort | inde horen hey e[uen]e v[o]rt. — 252. *S* de vmme blankeflosse, *D* ...s geuen. — 253. *W* neppe weren, *S* ghut, *B* reyne van golde dat do yk jw kun[d], *D* ... grot. — 254. *S* he, *W* weren, *WB* beter wan, *D* .. eter wen, *W* hundert. — 255. *S* sten, *D* ... steyn, *BD* ingesat. — 256. *B* groten schin wete, *D* .. licht, *W* market. — 257. *W* den neppen, *B* we deme konige schenken, *D* .. neppen scenken, *W* scolde, *B* solde, *D* scholden. — 258. *S* dat he nen lycht, *W* neyn licht he in der hant, *B* nene tartijsen, *D* .. in der hant, hebben fehlt *S*, *D* wolden. — 259. fehlt *B*; *W* wan, *S* ouent, *D* .. to auent, *W* scolde. — 260. fehlt *B*; *W* so worden de l., *S* alle vt, *D* ... lichte. — 261. fehlt *B*; *S* nen, *W* nergen, *D* .. licht vnscheen. — 262. *W* so gud, *W* nap steyn, *D* .. des ... steen. — 263. vorher *B*: dat nicht schoners wart geseyn | de sulue steyn was so clar | ouer alle de borch luchtede he twar; *S* Nv, *W* Einschnitt v *B* fehlt, *S* wylle ghy wedder, *W* we, *D* .. me uch, *B* an deme beginne dat wy. — 264. *WD*: wu dat (*D* fehlt) jummer mochte w.; *M* [d]a wir de rede lesen. — 265. fehlt *B*; *D* ...inghe halp dat; *W* vnde wat dem, riken fehlt *WM*, *M* dat deme, *W* koning halp dat, *M* fehlt. — 266. fehlt *B*; *D* .. flosse, *WD* vorkoft hat, *M*: de vrouwe ge[rn]e sach.

vnde seuen werue let upwegen mit golde,
nv se siner nicht enwolde.
se hadde flosse lef, des sit bericht.
des enwolde se des koninges nicht. *Wa 280*
de koning an sine wisheit quam
vil schire he dat vornam,
dat se siner nicht enwolde.
he bot, dat men scholde
bi sinen hulden vnde bi sinen truwen *Wa 285*
blankeflosse, de schone juncvrowen,
bringen up einen torne, de was wit.
dar na nicht lange tit
M 99—101 de koning let vif vnde twintich juncvrowen
vp dene suluen torne rowen. *Wa 290*
B 75a, *D* 8a se weren edel vnde rike
M 102—107 vnde maneden blankeflosse alle gelike,
W 114b dat se den ameral eren heren

---

267. vorher *M*: inde si deme koufmanne gaf; fehlt *B*; vnde fehlt *M*, *M* seuenwerf, *W* fehlt, *W* leit, l. u. fehlt *M*, *M* deme gůlde, *D* ... wegen. — 268. vorher *B*: van deme copmanne haue yk dat an | do se de juncvrowen gekofft han | nicht lenger wolden se wachen | orme hern se de juncvrauwen brachten | van babilonya was he genand | eyn waldich konig ouer alle land | he entffeng se togentlike | de waldige konig rike | he kledede de myd bliaute vnde ok myd golde; *S* do se, *W* vnde se, *B* blancfflos, *M* sint si sijn, *B* doch yo nicht, *M* neit, *D* .. nicht, *WD* hebben wolde, *M* inwolde. — 269. *B* leff; *M*: Florse hadde si so leif | dat si durch bode noch durch breif | des.. eit; *D* .. des. — 270. *S* se enw., *W* dat, *B* darvmme, *B* wolde, *D* .. olde, *W* se des koniges wolde, *S* altes nicht. — 271. *B* konig, *W* to sik suluen, *B* sir wijsheyt, *D* .. sick suluen an. — 272. *D* .. at vornam. — 273. *D* .. icht, *W* wolde, *B* hebben wolde. — 274. *W* heit, *B* bat, *W* sinen mannen dat, *D* .. dat, se fehlt *B*, *W* scolden, *B* solde. — 275. fehlt *B*; *D* .. nen t. — 276. fehlt *B*; *W* sconen, *D* .. juncfruwen. — 277. fehlt *B*; *S* thorne, *D* .. torne wyt. — 278. fehlt *B*; *W* in langher, *D* .. tyd. — 279. fehlt *BD*; *W* leyt de k., *S* wyf; *M* zwenzich iu[ncv]rowen vserkorn | houesch be[hag]el inde wijs | waren mit [ir d]agelijs. — 280. fehlt *B*; *D* .. torne .., *W* mit blankflosse up den, *S* deme, *S* thorne, *S* rouwen, *W* rauwen. — 281. vorher *B*: blancfflosse de juncvrauwen ffin | bringen vppe den torn sin | dar na in korter tijd | also vns dat auenture gijd | de konig leyt vppe dene torne gan | vif vnde vifftich juncvrauwen walgetan; *S* de, *B* alle edel, edel fehlt *D*, *W* rich. — 282. *M* de si baden a[lzů]male; *SB* se *S* vormaneden, *W* meynden, *B* beden, *D* algelike. — 283. *M* dat si neme [den a]mirale; *W* myt willen, *D* myt.. len, *B* dene konig ryke, *WBD* oren, *B* hern; darauf *M*: na florse si s[ere] daichte | dat si des kon[ings] neit in aichte | noch inwolde [gei]n blitschaf | sint dat si florse begaf.

neme to manne vnde to eren.
se hadde flosse lef, des sit bericht,
des se des koninges enwolde nicht.
se hadde neine vroude, merket das, *Wa 300*
sunt se van flosse gescheiden was.
clarissa vil wol merkede das,
de eines hertegen dochter was,
dat blankeflos van ruwen nicht genas,
S 60a de tit se vp deme torne was.
M 108—117 eines morgens vil vro *Wa 305*
B 75b minnichliken sprak clarissa er to:
„wultu mi dine sorge sagen,
wente du se alleine nicht mocht dragen.
M 118—120 ik rede di bi miner ere
dat ik di melde nummermere." *Wa 310*
blankeflos swech vnde trachtede sere.
clarisse sprak: „juncvrowe ouerhere,
sage mi de sorge din!

---

284. fehlt *B*; *S* to manne neme, *D* scholde nem .. to. — 285. fehlt *B*; *D* de hadde eyn ... uch leuent vnde hart. — 286. fehlt *BD*; *S* dat, *W* darvmme wolde se. — 287. fehlt *D*; *W* enhadde, *S* ne, *W* vraude, *S* nu m., *W* dat. — 288. fehlt *B*; *W* sint, *WD* wart. — 289. vorher *B*: blancfflos hadde myd fflos so vele beseten | dat se siner nicht konde vorgeten | vppe dene konig achtede se kleyne | se hadde fflosse leyff alleyne | nacht vnde dach se drouich was | eyn juncvrauwe merke das; *WD* eynes hertegen dochter bi or was; *B* clarissa was se genand (ss in clarissa aus n gebessert). — 290. *W* clarisse heit se market dat; *B* eynes hertogen dochter wol bekand; *D* de het claris.. market das. — 291. *S* dat syk blankeflos wan ruwen; *WD* Umstellung von v. 291 u. 292 alle tid blancflos, den; *B* blancfflos hadde se vth yrkorn. — 292. *S* nycht enmochte vrouwen, *W* van ruwen se kume, *B* wente se was bederue vnde wal geborn, *D* van ruwen .... des dodes gen... — 293. vorher *M*: claricia eine mait wail erzogen | de doichter w[a]s eyns herzogen | ersach dat an der vroûwen | dat si hadde grose[n] rûwen; *W* Einschnitt Eynes, *D* Eynes, *B* enes, *M* eins, *S* wyl, *W* fehlt, *B* vullen, *M* veil vrû. — 294. *WD* s. cl. blankflosse to, *B* ore, *M* minnenclichen sprach si ir zû; darauf *M*: sûse herzeliche vrouwe | desen iemerlichen rouwe | in moit ir neit inne verdragen | wilt ir in mir eit sagen. — 295. *W* wltu, *D* sorgen, *S* klaghen. — 296. *WD* ik wolde dy gerne vragen; *B* du solt or nicht alleyne tragen. — 297. *S* redet jw, *WD* dat, *M* dat neyme ich up min. — 298. *M* ich inmeldē uch nûmmermere, *W* nummermer. — 299. *M* blanzeflors..., swech vnde fehlt *B*, *WBD* suchtede. — 300. *S* ower yuncvrowe here, *WD* juncvrowe vnde here *B* in alle juncvrauwen ere. — 301. *B* sege.

Germanisches Seminar

se schal half wesen min.
wultu der sorge nicht vorlan, *Wa 315*
des dodes kanstu nicht vntgan.
din sorge schal mi wesen leit,
W 115a dat rede ik di up minen eit."
blankeflos sprak: „got si din lon,
dat du so gutliken wult bi mi don, *Wa 320*
dat du min leit wult mit mi dragen.
des wil ik di mine sorge sagen:
ik meine an mineme herten sere
flos, de is ein schone junchere.
des enkan ik nicht vorgeten. *Wa 325*
B 76a, *D* 8b an mineme herten is he beseten
beide nacht vnde dach;
ik nummer siner vorgeten mach.
sin vader is ein koning genant
ouer hispanien, al dat lant. *Wa 330*
an eineme paschedage, sage ik di,
wi beide worden geboren, des loue mi,
W 115b flos van einer koninginnen,
vnde ik van einer greuinnen.

---

302. *BD* de, *W* scal, *B* sal, *W* hallef, *B* halff. — 303. *W* wltu mit ausgestrichenem i hinter dem u. — 304. *WBD* dem (*B* deme) dode, *W* wederstan, *B* entgan, *D* wedderstan. — 305. *W* scal, *B* sal. — 306. *WD* swere, di fehlt *B*, *S* vppe, *B* vff, *B* eyd. — 307. *W* blankflof, *S* klarysse g., *D* loen. — 308. *W* gotliken, *D* gůtlich, *B* wal, *W* wlt, *D* doen. — 309. *WD* nv du, *B* vnde, myt fehlt *B*, *W* di, *B* helpen tragen. — 310. *D* nu, *B* wille, *B* mynen cummer. — 311. *W* Einschnitt, *W* hebbe lef, *B* bedroue my, *D* hebbe one leff, *SW* mynem, *D* mynes, *D* scere. — 312. *W* fflos, *D* dat is f., de fehlt *WB*, *W* den, *B* ys eyne, *D* fehlt, *W* schonen juncheren. — 313. *D* eynes, *WD* kan. — 314. *W* he heft myn herte b., *D* so hefft he myn harte b. — 315. vorher *W*: also bin ik an pinen weder | des mot ik truren sere | he heft my also lef | dat ik nicht enweit; fehlt *D*; *W* dach vnde nacht. — 316. fehlt *D*; *W* siner nicht, *S* ene, *B* fehlt. — 317. vorher D: des ... k .. hefft he nu | also ick one s... d...sche | ... vmme kan ick num.. rouwen | ... mote junc loue be.. en; *B* konig, *D*. fehlt. — 318. *B* to, *S* ysspannyen, *W* alle, *B* ouer dat land. — 319. vorher *WD*: we (*D* wy) worden beide geboren dat sage (*D* ... e) ik di; *WD* dem, *B* eneme, *S* passchedaghe, *D* passchedage, *WD* des loue my. — 320. fehlt *WD*; *S* boren, *B* geborn sint, *B* truwe. — 321. *W* fflos wart geboren van, *D* he geboren wart van, *B* ener, *W* koninynnen, *B* koniginnen. — 322. *SB* ener, *W* greynnen.

M 121—126 wi weren so gelik an deme angesichte, *Wa 335*
dat men vns scheden mochte mit nichte.
de koning to der suluen stunde
mi mines leuendes sere vorgunde;
S 60b des sande he mi to rome in de stat
vnde leit mi geuen vmme groten schat." *Wa 340*
blankeflos to clarissen sprach:
„aldus mi dit geschach,
dat ik arme bin hergekomen,
mi to schaden vnde nicht to vromen."
B 76b clarissa sprak: „leue juncvrowe fin, *Wa 345*
got, de mote din helper sin,
vnde helpe vns armen beiden,
dat wi vroliken van deme torne scheiden."
de torne was mit negen muren vmmedan, *Wa 350*
dar de juncvrowen weren vppegan.
to der ersten porten
dre eddele greuen horten,
de daraf belenet waren
vnde mit den vroichen wol mosten varen.

---

323. *W* we, *B* wern, *D* sint, so fehlt *W*, *S* lyk, *D* fehlt, *W* dem, *B* gesichte; hierzu *M*: vol gelich sint vnse [na]men dat quam danaf ma..eirlich | wir waren beide so g[eli]ch | dat man an vn[seme a]ngesichte | erkennen kunde [mit] nichte | wilch eyn of ander [we]re. — 324. *W* we, *BD* scheyden, *W* konden, *D* kan. — 325. *D*: ... warp de konning up my syn vnhulde; *B* sin vader, *B* aller. — 326. *D*: dat he my wolde gedodet .. bben to nu schulde; mi fehlt *S*, *WB* liues, *S* wyl sere, *W* fehlt. — 327. *D* noch s., *B* to rome sande he my. — 328. *S* dar, *S* he my, *D* vorkopen, *B* riken, *D* duren, *B* schad. — 329. fehlt *WD*; *S* sprak. — 330. fehlt *WD*; *S* dyt dynk aldus, *B* also myr dut beschach. — 331. *S* wyl arme, *S* herekomen. — 332. fehlt *W*; *D* zorgen. — 333. *S* Clarysse, leue fehlt *W*, *D* junc..., *B* juncvrauwe ffin. — 334. *WB* god, de fehlt *S*, *B* do vns sine, *W* hulp, *D* hulpe..., *B* hulpe schin. — 335. *B* juncvrauwen, *W* beide, *D* fehlt. — 336. *W* we, vroliken fehlt *S*, *D* mochten, *S* wan, *S* desseme t., *D* ... torne, *B* hinne, *W* sceden. — 337. *WD* de torn dar de juncvrowe is vppedan (*D* junc... vppe was); *B* myd manigher. — 338. *W* de was mit negen muren vmmegan; *D* darvmme gingen n...en alze ick las; *B* dat wy nicht kunnen vth gan. — 339. *W* Einschnitt o, *D* ..sten. — 340. *D* d...vorsten...; *W* edele, *S* seten. — 341. *B* daraff, *S* varen, *W* weren, *B* warn. — 342. *S* myt eren vroyden mosten wol v.; *WD* de mosten de porten bewaren gare; *B* vnde dar van wal solden varn.

de torne wart van en bewacht *Wa 355*
W 116a, *M* 127—139 beide dach vnde nacht,
ift dar jemant upqueme,
dat se eme dat leuent nemen.
dre brodere weren dare,
de nemen der lesten porten ware.
des tornes hodden se so sere
D 9a vp ere lif vnde vp ere ere. *Wa 360*
aldus schole gi merken dat,
wo disse torne is besat,
dar blankeflos vppe ist;
der helpe got in korter vrist,
dat se to flosse kome wedder. *Wa 365*
so lecht sik al ere sorge nedder.
hir wil ik de rede laten bestan
vnde wil to den kopluden gan,
de vmme blankeflosse den schat nemen.
do se wedder to hispanien quemen,
deme koninge antwarden se nappe vnde vedderspil
Lücke in *S* darto anders gudes vil.

---

343. fehlt *D*; *B* dene torne se myd vuller macht; *W* torn, *W* one, *W* wol bewart. — 344. fehlt *D*; *B* bewarden b.; hierzů *M*: inde ke... | dan e ... | inde vr... | aldus d... | de up de... | mit nů.... | da hůden... | de neysten p[o]rzen dri | de gelene w[a]ren daraf | inde man in [sul]ge meide gaf | dat si deden [d]e waichte | beide dach [inde] naichte | of eyman dar up queme. — 345. fehlt *B*; *S* ofte, *W* eft, *D* efft, *S* jenych man, *D* .. jemant vp... — 346. *W* men ome snel dat lif neme, *S* benemen, *D* dat ... om[e] dat le... — 347. *WD* ok weren dre, *B* wern, *WB* dar, *D* fehlt. — 348. *S* der l. p. nemen, *WB* war. — 349. *WD* de torn, *S* thornes, *D* was on sere, *SW* so sere. — 350. *S* beyde vp, *B* vppe, *D* bevolen up, *WB* ore, *D* fehlt, vp (?) fehlt *B*, *WBD* ore. — 351. *W* Einschnitt Alsus, *B* also, *S* so s., *W* sculle, *B* sulle, *W* marken. *B* weten. — 352. *S* desse, *WD* de, *S* thorne, *B* torn, *D* was, *B* besad. — 353. *B* upgesat, *D* vppe geseten, *W* is. — 354. der fehlt *WD*, *B* dat, *W* god help, *B* h. god, *D* h. or[e], *B* an, *S* wryst. — 355. *B* kome to fflosse, *D* queme, *WB* weder. — 356. *W* lagert s., *B* licht, *D* legert s., al fehlt *W*, *B* alle, *W* or. *B* ore, *D* or[e], *WB* neder. — 357. fehlt *WBD*; *S* desse. — 358. fehlt *WBD*. — 359. vorher *W*: do se to hispanien weder quemen, *D*: Do dusse wedder in hispanien quemen; fehlt *B*. — 360. fehlt *WBD*; *S* yn spannyen. — 361. *W* se antworden de neppe, *D* antwosde . . ., *W* vogelspel, *B* vederspil. — 362. fehlt *B*; *D* dartho ande..., *W* vel.

do flos wedder to hus quam
B 77a vnde blankeflosse nicht vornam,
he begunde to vragende sere,
W 116b wor blankeflos gebleuen were. *Wa 370*
se spreken alle gelike,
beide arm vnde rike:
„des schaltu sin bericht,
wi enweiten des nicht,
wor blankeflos gebleuen is, *Wa 375*
ift se leuet edder dot is.“
flos begunde to wenende sere.
he sprak: „o wi mi serem!
nu bin ik an drouigen sinnen!“
he sprak to der greuinnen:
„vrowe, ik mane di bi gode
vnde bi allen sinen boden, *Wa 380*
dat du mi willest sagen:
na blankeflosse wil ik vragen.“
do sprak de greuinne
mit drouichlikem sinne:
„ik enkan di nicht sagen, *Wa 385*
wedder se leuet edder si dot geslagen.

---

363. vorher *D* längs des Zeilenrandes geschrieben: dat ghegeuen was vor blancflosse do; darauf in der gewöhnlichen Zeilenreihe: dat antword...; *D* darna do flos..., wedder fehlt *W*, *W* tho, *B* lande. — 365. *D* vnde sin leyf..., *B* do vragede he vil. — 366. *B* wore, *D* blancflo... — 367. *W* al, *D* al... — 368. fehlt *D*, *W* arm. — 369. fehlt *D*; *W* we enweten des nicht, *B* wo se de konig hadde bericht. — 370. *D*: wy weten nic...; *W* des scaltu sin bericht, *B* do wolde he afflaten nicht. — 371. fehlt *B*; *W* blankfls, *D* blancflo... — 372. fehlt *B*; *W* eft, *D* efft se is in... — 373. vorher *B*: he vragede wor se bleuen were; *W* Einschnitt los, *D* Flos, *B* begonde, *D* begu..., *W* wenen, *B* to trorende. — 374. fehlt *B*; *D* sprak..., *W* myner lere. — 375. *B* dar mede ging he van hinne; *D* ick... — 376. *B* bedrouet was he an sineme sinne; *W* tho, *D* to... — 377. vorher *W*: de blankflosses moder was | he wenede de wile he bi or was; *W* he sprak greuynne, *B* he sprak vrauwe, *D* ick bidde ju.., *B* jw, *W* dinen goden. — 378. *D* vnde vsme si..., *B* sineme bode. — 379. *B* gy willen, *D* gy my... — 380. *D* wor blankfl... — 381. *W* Einschnitt o, *D* sprack de..., *W* greynne. — 382. *WD* van, *B* myd, *W* jamerliken, *B* drouecklikem, *D* jamerlik..., *B* synne. — 383. *W* des nicht, *D* d..., *B* gesagen. — 384. *WD* eft, *B* wer, *D* leuet..., *W* edder eft se, *B* ydder.

men dat gi ere so leif waren
W 117a dar vmme moste se van hinne varen.
B 77b is dot geslagen de dochter min,
D 9b flos de schult is din!“ *Wa 390*
do flos disse rede vornam,
harde vnsachte id eme bequam.
he ging do al mit liste,
dar he sinen vader dene koning wiste. *Wa 394*
he sprak: ik enwil nicht lenger leuen,
mines leuendes wil ik mi begeuen.“
do he disse wort sprach,
do ging he, dar ein swert lach, *Wa 400*
vnde sprak: „blankeflos, vil leue min,
dit swert heft gewesen din.
dat geuestu mi vor ein klenot.
dar wil ik mi mede steken dot.“
also he sik suluen steken wolde; *Wa 405*
men dat it nicht wesen scholde.
de koninginne wart des enwar.
W 117b sateliken lep se dar.
B 78a vil na was se to spade komen,

385. *WD* wen, *B* darvmme, *W* or, *B* ore, *D* or^{e} ..., *W* lef, *B* leff, *B* warn. — 386. fehlt *D*; darvmme fehlt *B*, *B* blancfflos, *B* varn. — 387. dot fehlt *B*, *D* is nu... dat... — 388. *W* fflos, *B* dat ys de, *W* scul, is fehlt *B*, *D* de is. — 389. *W* Einschnitt o, *W* dusse, *D* desse, *D* vor... — 390. *W* gar, *D* sere, *W* dat id, *BD* ome dat, *W* ome, *D* be... — 391. *W* do gink he, *D* ginck, al fehlt *B*, *D* snel, *B* myd, *B* liste, *D* lis.. — 392. dene koning fehlt *WD*, *B* de koniginnen, *D* wus.. — 393. vorher *W*: to dem vader dat he sprak | vorwar ik dat saghen mach; vorher *B*: vnde darto dene vader sin | he sprak leue vader myn | wor ys gebleuen de juncvrauwe ffin; vorher *D*: to dem vader he do sprac.. | vorwar ick ju dat zagen... ch; he sprak fehlt *WBD*, *WD* wil, *B* enwille, *D* lenger jo nicht le... en, *W* lenger nicht. — 394. *B* myn, *W* liues, *B* leuent, *B* wille, *B* deme dode geuen, *D*.... geuen. — 395. fehlt *D*; *W* also he dusse rede sprak. — 396. *W* gink, *B* messet stak, *D* ... ack. — 397. *B* leuestu, *D* .... myn. — 398. *B* disset messet hefft, *D* ... n dyn. — 399. *B* dyt klenode hestu my gegeuen, hinter gegeuen ist my ausradiert; *W* sendestu, *W* clenôd, *D* ... not. — 400. *B* dar mede wille yk my nemen dat leuen; *W* myddde, *W* dôt, *D* ... dot. — 401. vorher *W*: also he dusse wort sprak | dat swert he do ansach; *D* .... | .... ansach, *W* vnde, *W* stehen, *B* vormorden, *D* ... olde. — 402. fehlt *D*; *W* wen, *B* yd, *W* scolde, *B* solde. — 403. *D* ... omen, *W* koninynne, *B* konig. — 404. *D* fehlt; *W* se lep s., *B* hasteliken lep he. — 405. fehlt *D*; *B* he.

dat flos sik hadde dat lif genomen. *Wa 410*
disse sulue kindesche man,
vil sere wenen he began.
he sprak: „o blankeflos, vil leue min,
schal wi aldus gescheiden sin!
so enkan ik nummer vroliken leuen, *Wa 415*
aller vroude mot ik mi begeuen.
mochte ik di noch eins sein,
so were mi wol geschein.
din drogenisse dut mi grote not.
ik wolde dat ik were dot! *Wa 420*
an dissen sorgen mot ik bliuen,
jamer vnde ruwe mot ik driuen."
de koning eme do sagede,
do he blankeflosse so sere clagede,
vnde sprak: „flos, leue sone min, *Wa 425*
blankeflos de juncvrowe fin,
eine suke se benam,
dar ere de dot van bequam.
B 78b wultu des neinen louen han,
so machstu dar suluen henne gan *Wa 430*
vnde vppe deme steine sein gescreuen,
wor blankeflos si gebleuen."
flos bedrouede sik sere do
vnde wart der mere vnvro.
de koning hadde vor der tit, *Wa 435*
also vns de auenture git,

406. *W* dat lif hedde, *B* fflos hadde syk vil na, *D* ... ff genomen. — 407. *W* dusse, *B* kindessche, *D*... an. — 408. fehlt *D*; *W* gar ser, *B* wenende, he fehlt *B*. — 409. *B* vnde, o fehlt *W*, *B* s, *M* leueste, *D*... te myn. — 410. *W* sculwe, *B* dat wy, *W* alsus, *W* ghescheden, *D*... scheyden. — 411. fehlt *WD*; *B* darvmme, *B* nicht. — 412. fehlt *WD*; *B* vraude, *D* mud. — 413. fehlt *WD*. — 414. fehlt *WD*; *B* wal. — 415. fehlt *WD*; *B* bedrofnisse, *B* nod. — 416. fehlt *WD*. — 417. fehlt *WD*; *B* mud yk. — 418. fehlt *WD*; *B* mud yk triuen. — 419. fehlt *WD*. — 420. fehlt *WD*. — 421. fehlt *WD*; *B* brancfflos, *B* juncvrauwe ffin. — 423. fehlt *WD*. — 424 fehlt *WD*; *B* ore. — 425, 426. fehlt *WD*. — 427 fehlt *WD*; *B* stene lesen. — 428. fehlt *WD*; *B* wor. — 429, 430. fehlt *WD*. — 431. fehlt *WD*, *B* konig. — 432. *W*: do hadde de koningh, *D*... en laten.

ein graf gemaket laten rike.
nerne vant men sin gelike.
de stein de vp deme graue lach,
nein man beteren stein ensach. *Wa 440*
he was schone vnde wol besat
D 10a mit eddelen steinen, wetet dat.
ok stunt vp deme steine grot:
„blankeflos is dot."
S 62a also flos to deme steine quam;
do he do las vnde vornam, *Wa 445*
dat blankeflos de juncvrowe reine
dot lege vnder deme steine.
ok hadde de koning gemaket laten
twe bilde vp den stein, schone vtermaten.
B 79a, *W* 118a flos vnde blankeflos se lik weren,
also vns dat fransoische bok wil leren.
twe breue in eren handen weren.
dar was an gescreuen dat, *Wa 455*
wo minnichliken flos blankeflosse bat:
„sote lef, nv kusse mi:

---

433. fehlt *D*; *W* gemaket laten eyn, *D* graff, *W* dat was rik. — 434. fehlt *D*, *B* nergen, *W* me, *W* ghelik. — 435. fehlt *D*; *B* vppe, *W* dem. — 436. fehlt *D*; *W* ney, *B* beter, *W* sach. — 437. fehlt *D*; *W* de, *B* gesyret, wol fehlt *W*, *W* gesat. — 438. *D*... t; *B* myd eddelen stenen, *W* houeschen belden, *W* wettet, *B* wete. — 439. *B* stund vppe, *W* dem, *B* stene, *B* dar, *D*... grot. — 440. *W* gescreuen b., *W* were, *B* dot dat ys war, *D*... ôt. — 441. vorher *D*: ... ach | ... he... | .... l | ....; *B* dat he dat lese vnde vorneme; *S* Alzo, *W* dem. — 442. *B* wan fflos to deme stene queme; *WD* he begunde to lesen. — 443. *B* juncvrauwe, *D* dat juncfrowchyn. — 444. *D*: ok hadde de koningh maken laten vp dem steyne; *W* dat, *B* begrauen, *W* leyge. — 445. fehlt *D*; *S* konynghynne, *B* konig, *S* maket, *W* up den steyn ghemaken, *B* ryke. — 446. *S* bbylde, *D* belde, *B* de warn gelike, *S* sten, vp den stein fehlt *WBD*, *W* scone, schone vtermaten fehlt *B*. — 447. *S* so lef; *WD* also vns dut bok leret, *B* vppe deme stene gehauwen. — 448. *WD* des scul (*D* schole) gy sin ghewert (*D* gewert); *B* dat mochten seyn man vnde vrauwen; *S* alzo, *S* fransoycyssche, bok fehlt *S*. — 449. *W* belde, *W* an, *D* fehlt, *B* hadden se in, *S* henden *WD* oren h. waren, weren fehlt *B*. — 450. *B* stund inne, *D* jnne. — 451. *S* blanckeflosse [von hier ab immer so], *WD* blankflos flosse, *B* blancfflosse ffloss. In *B* ist über c ein b, hinter ffloss ein ausgestrichenes e geschrieben. — 452. *S* sûthe, *W* harte, *BD* herte leff, nv fehlt *S*.

der gnade bidde ik di,
wente ik di lef hebbe bouen allen schat
vnde wat got schup, nv merke dat. *Wa 460*
ik hebbe di lef vor alle wif,
nummer beholde ik leuer wif.“
do sprak de andere bref:
„min leuent wart mi nv so lef,
also ik di hadde, leue flos, *Wa 465*
nu bin ik arme vroude los.“
disse twe bilde weren suuerlik vnde kleine
aldus gehouwen vp deme steine.
wen de wind begunde to wegen,
de bilde do tosamende legen *Wa 470*
vnde kusseden sik vor ere munt,
de ein dene anderen mer wen dusent stunt.
B 79b wen de wind sik legede nedder,
D 10b so legeden sik de bilde sedder.
W 118b aldus konden disse bilde beren, *Wa 475*
S 62b rechte, ift se leuendich weren.
do flos dene stein angesach,

---

453. *B* sote leff des, *WD* van dy. — 454. *B* yk hebbe dy leff, *S* vor, *WD* alle, *W* scat, *D* schath. — 455. *WBD*: vnde vor (*D* bouen) alle (*B* allet, *D* allent) dat god (*D* got) gheschapen (*B* geschapen) hat (*B* had); *S* schůp. — 456. *WBD* du bist my (*B* yk hadde dy) leuer wen (*D* den) myn lif (*BD* liff). — 457. *S* mynen lyf; *WBD* nummer wert my leuer wif (*BD* wiff). — 458. *S*: myn leuent wart my ne so leff; *W* Einschnitt o, *D* aldus, *WD* ander, *BD* breff. — 459. *S* alzo sprak de andere bref; *BD* enwart, *BD* leff. — 460. *SD* alzo, *W* leff hebbe, *D* hebbe myn, leue fehlt *WB*, *B* fflos. — 461. *S* a. junghvrouwe, *WD* diner leider, *S* aller vroyde, *WD* worden, *B* vraude. — 462. *SD* desse, *W* dusse, twe fehlt *B*, *B* wern, suuerlik vnde fehlt *B*, *W* clene, *B* reyne. — 463. *W* alsus, *W* ghehauwen, *BD* gehauwen, *B* vppe, *WD* dem. — 464. *SW* ok, *D* vnde, *BD* wan, *B* winde, *D* wint, *S* waghen, *D* weygen, *B* to wegende begunde. — 465. fehlt *W*; *B* de bilde an der suluen stunde; *D* wo innichliken sik de belde negen; *S* denne syk de, do fehlt *S*, *S* sosamende ualden. — 466. *W* wo innicliken eyn den anderen kussede, *B* dat ene deme andern, *WD* de *B* sinen mund. — 467. *S* ene, *WD* wol, *B* kussede, *S* denne, *W* wan, *D* fehlt, *B* stund. — 468. *S* wenne, *BD* wan, *S* sych, *WBD* sik (*D* sick) de wint (*B* wind), *WD* leyde, *B* lede, *WB* neder. — 469. *S*... de belde; *S* leden syk, *B* stunden, *S* sodder, *W* weder, *B* stille weder. — 470. *W* alsus, *B* also, *S* desse, *W* sik de, *BD* de, *WD* belde, *B* bern. — 471. *W* recht, *S* oft, *W* eft, *D* alzo, *B* wern. — 472. *W* Einschnitt o, *D* do hinter stein, *B* ansach.

grot wunder quam darnach:
flos lep douendich van dan,
dar he wuste lowen gan. *Wa 480*
de lowen lepen to flosse dar
vnde deden eme angest nicht ein har.
se lepen eme vruntliken to; *Wa 485*
dat vogede got vam himmele also.
flos wart tornich altohant,
ein scharp bil grep he in de hant.
dar mede sloch he de lowen sere
vnde sprak: „bose alde dere, *Wa 490*
wille gi nicht eten vlesch vnde blut!
dar vmme sche jw nummer gut.
ik bin generet mit guder spise.
B 80a van wennen kumpt jw disse wise,
dat gi mi nicht willen eten? *Wa 495*
juwer nature hebbe gi vorgeten!
worde jw ein pert edder ein hunt
dat ete gi in korter stunt.“
flos de schone junchere
W 119a sloch de lowen anderwerue sere. *Wa 500*

---

473. *B* yamerliken, *WD* dar ghescach (*D* geschach), *B* ome do geschach. — 474. *WD* fflos, *B* vnde, *D* de, *BD* leyp douendiger wise. — 475. *B* wiste, *S* de l., *W* lauwen, *B* vere lauwen, *D* louwen, *WB* stan, *D* gân. — 476. vorher *B*: to den lauwen sprang he in | vnde wolde gerne des dodes sin; *WBD* lauwen. — 477. *B* se endeden, *WD* om arges, angest fehlt *B*, *S* en. — 478. fehlt *D*; *S* leten, *WB* ome, *B* grymmichliken. — 479. fehlt *D*; *S* woghede, *WB* wolde god, *S* hemmel, *W* himmel, *S* alzo, *W* ho. — 480. *WD* fflos, *S* truuich, *B* grymmich, *B* altohand. — 481. *W* grot, *B* fehlt, *S* been, *WD* holt, *B* beyn, *WD* he do vant, *B* he dar van[d]. — 482. *D* mede statt sere hinter lowen, *S* sluch, *S* den, *WB* lauwen. — 483. *WD* he s., *WD* gi bosen, *S* alder, *WD* fehlt, *B* aller. — 484. *BD* wil, *D* eyten, *W* vlech, *D* vleysch, *WD* blot. — 485. *S* dar vore, *WD* ju, *WB* gud. — 486. *B* gevodet myd, *D* spize. — 487. *S* wenden, *D* wan, *WD* doch, *S* desse, *W* dusse, *D* d..sse, *D* wize. — 488. *S* nyt, *WB* armen nicht, willen fehlt *S*, *S* ethen, *D* toreten nicht willen. — 489. *W* nare gi, *D* nature gy al.., *B* hebbe gy juwer nature. — 490. *WD* queme nu, *S* beidemal en, *B* perd ydder, *B* hund. — 491. *B* torete, *W* to, *B* wal an, *W* aller, *D* nu in der suluen, *B* stund. — 492. *WD* fflos *W* scone, *S* junghere (wie später immer). — 493. *W* scloch, *S* den, *WB* lauwen, *D* louwen, *W* anderweide, *D* anderworue, *B* fehlt.

he enkonde den lowen nicht geraden,
dat se eme icht wolden schaden.
to lesten flos dat vornam,
dat eme nicht arges van den lowen quam.
do ging flos drouich van dan. *Wa 505*
de koning sik to vrowende began
vnde ok de koninginne,
vnde al dat ingesinne,
S 63a, *D* 11a dat eme nicht arges was beschein.
se spreken: „dit hebbe wi besein, *Wa 510*
dat he neinen schaden heft genomen,
van gode is dit wunder komen."
got dat aldus hebben wolde,
wente flos dat lant bekeren scholde.
D 80b de koninginne to deme koninge sprak: *Wa 515*
nu do wi flosse grot vngemak,
dat wi eme nicht sagen dat, *Wa 520*
wo id vmme blankeflosse si vnde vmme den schat,
beide vmme vedderspil vnde vmme dat golt
he was er je van herten holt."

---

494. *SD* louwen, *WB* lauwen, *W* nichte, *SWD* raden. — 495. *WBD* ome, *S* yecht, *WD* ichtes. — 496. *W* Einschnitt o, *D* do. — 497. *W* Einschnitt at, *S* em wan d. louwen, *WD* neyn arch v. d. lauwen, *B* v. d. lauwen n. arges, *B* toquam. — 498. *S* ghynk, *WD* gink, *B* gung, *S* bedrouych wan, *D* dan^{e}. — 499. *WD* sin vader *B* konig, *S* sych, *D* sick, *S* do vrouwen, *W* sik vrauwen, *D* vrouwen, *B* to vrauwende sik. — 500. vnde fehlt *WD*, *B* dat dede, *W* koniyinne, *B* koniginne, *D* koninkinne. — 501. *S* darto, *B* alle, *D* mit allem, *S* ynghezynne, *W* inghesinde, *D* ghesinde. — 502. *B* ome, *S* beschen, *W* ghescheyn. — 503. *B* vnde, *W* wi hebben alle, *D* alle wy hebben, *S* bezen, *WD* gheseyn. — 504. *WBD* Umstellung von v. 504 und v. 505; *WD* flos, *SB* nenen, *W* scaden, *B* hefft. — 505. *WD* dat, *S* yummer. — 506. *B* Umstellung von v. 506 und v. 507; *S* Got, *W* god, *B* also god van hymmele suluen, *S* dyt, aldus fehlt *W*, *D* also. — 507. *W*: dat flosse de lauwen nicht scaden scolden; *D* dat flos de vrouwen schouwen scholde; *S* went, *B* fehlt, *B* bekern solde. — 508. *W* koninynne, *B* koniginne, *D* konningh to der konninginne, *W* dem, *W* koningh, *B* konige. — 509. *W* we, *B* wy don, *W* fflosse, *D* flos. — 510. *W* we, *WB* ome, *D* flosse nicht..., *S* ensaghen, *W* segen, *B* sagen an korter vrist, dat fehlt *B*. — 511. *D* wu od, *B* dat, *D* wor vmme..., *B* yst, vnde vmme den schat fehlt *B*. — 512. fehlt *BD*; *W* vnde, *W* vederspel. — 513. fehlt *BD*; *W* or, je fehlt *W*.

flosse seden se dat altohant,
W 119b wo id vmme blankeflosse were geuant.
flos antwordede sineme vadere do:
„gi segen mi gerne vro,
dar vmme sage gi mi gude mere. *Wa 525*
got danke jw, vader, leue here
ik vant gescreuen vp deme steine grot,
dat blankeflos lege dar vnder dot.
dat se dar nicht vnder were,
des wolde ik mi vrowen sere *Wa 530*
vnde hopen lange to leuen.
got mochte mi wol geuen,
dat ik dar noch queme,
dar ik blankeflosse vorneme."
do gebot de koning rike *Wa 535*
deme gemeinen volke algelike,
B 81a dat se dene stein vpwogen
vnde van deme graue drogen.
ein kule wart dar gegrauen grot,
waters vil dar ut vlot. *Wa 540*
S 63b flos wart des enwar,

---

514. fehlt *B*; *D* se seden on... in der..; *W* fflosse, *S* do dat, *W* tohant. — 515. fehlt *B*; *D* vnd deden om alle d...; *S* yt, *W* od, *S* ghenat. — 516. vorher *B*: de konig sprak leue sone myn | blancfflos de juncvrauwe ffin | wy hebben se geuen vmme ryken schat | vnde vor edde steyn wete dat; *W* fflos antworde, *B* fehlt, *D* Flos antworde..., *W* sinem vader, *B* antwerde he. — 517. *W* llichte segen gy, *B* vnde sprak gy, *D* lichte segge, *S* seghen gherne dat yk were. — 518. *W* hir vmme, *B* des, *D* wur vmme seyge gy..., *S* ghode. — 519. *WD* dancke ju, *B* des hebbet danck, *D* vnde. — 520. *WD*: fflos sprak, *W* ek, *B* vand, *WD* bescreuen, *W* neue Verszeile vp, *B* vppe deme graue, *S* stene, *WD* eynem s. g., *B* fehlt. — 521. dat fehlt *B*, *D* wo, *B* is dot dat ys ware. — 522. *D* dat id so nicht, *S* yfte, nicht fehlt *S*, *B* vnder deme stene nicht, *SBD* enwere. — 523. *S* vroywen, *WB* vrauwen, *D* v..., *S* zere *B* jummermere. — 524. *B* yk, *SBD* hope, *W* hopede, *D* denne so.., *W* leuende. — 525. *WB* god, *S* de m., *D* dat... — 526. *WB* aldar. — 527. *D* ick. — 528. *S* bot, *B* bod, *B* konig. — 529. *WD* dem, *S* meynen, *WD* fehlt, *B* gemenen, *W* valke. — 530. *SWD* den, *S* sten, *D* steen. — 531. *SD* der stede, *W* dem graue den steyn. — 532. *B* do dat graff was, *D* do wart eyn kule, *B* dep. — 533. *W* dat dat water, *D* dat water, *B* des w., *S* wyl, *WD* fehlt, *B* dar vele, *BD* vth, *B* lep. — 534. *S* de wart dar, *D* fflos, *B* do, *W* geware.

D 11b dat blankeflos nicht was dar.
do vrowede sik flos vtermaten sere
vnde sprak: „vader, leue here,
wille gi mi beholden min leuen, *Wa 545*
W 120a den schat schole gi mi wedder geuen,
de vmme blankeflosse wart genomen.
dat mach mi wol to vrouden komen.
dar to geuet mi den kopman,
de de maged vorde van dan! *Wa 550*
de schal mi bringen an de stat,
dar blankeflos blef, nu merket dat.“
de koning wart des vil vro,
dat flos hadde gesproken also.
de koning wart vro an sineme mode, *Wa 555*
vnde dar to de koninginne gode.
se deden al, des flos do bat,
B 81b vnde geuen eme vedderspil vnde schat,
dar to den suluen kopman,
de de maged vorde van dan. *Wa 560*
do ging de junchere wol getan
vor vader vnde vor moder stan.

535. *B* nergen, *D* enweyre, *WD* dare. — 536. fehlt *WD*; *S* do vrouwede, *B* vnde vrauwede, *S* sych, flos fehlt *B*, *B* vnmaten, *S* zere. — 537. *W* Einschnitt e, *B* he, *D* do s. he, leue fehlt *W*. — 538. *WD* wil, mi fehlt *S*, *S* nu myn, *B* dat, *WD* leuent, *D* mote (unverständlich). — 539. *S* scholle, *W* sculle, *B* so scolle gy my des schattes eyn deyl, *S* gy weddere, *B* fehlt, *D* geuen wedder. — 540. *WD* dar blankflos is vmme, *B* de vor blancfflosse ys, *W* gheuen, *D* vorkofft zedder. — 541. fehlt *D*; wol fehlt *W*, *B* wal, *S* vrouweden, *W* hulpe, *B* troste. — 542. *B* copman, *D* k. mede. — 543. *S* den scaht, *WD* blankflos, *B* blancffosse, *S* brachte, *B* vorcofft han, *D* van der stede. — 544. fehlt *D*; *W* scal, *B* sal, *S* bryghen yn, *B* vppe de vart. — 545. fehlt *D*; *W* blef de lesten nacht, *B* wart hengekart. — 546. fehlt *D*; *W* Einschnitt e, *B* des wart de konig, *S* w. do vullen v., *W* wart vro an sinem mode, *B* vil vro. — 547. fehlt *D*; *W* wo, *S* ghespraken, *S* alzo *W* so *B* do. — 548. fehlt *D*; *B* vnde, *W* sinem, *S* ghemote *B* mude. — 549. fehlt *D*; vnde fehlt *W*, *S* ok, *W* konningne, *B* koniginne, *S* ghuthe, *WB* gude. — 550. fehlt *D*; *W* geuen flosse wes he, *B* fflosse des he on bad. — 551. fehlt *D*; *S* se *B* fehlt, *W* ome spel wedder, *B* beyde wandes vil vnde, *W* scat. — 552. fehlt *D*; *B* dene, *B* copman. — 553. fehlt *D*; *S* vmme blanckeflosse den schat nam, *W* blankflosse, *B* dene schat brachte. — 554. *S* Do ghynk, *W* gingk, *D* gink, *W* jungere, *D* juncher, *B* wal, *S* ghethan. — 555. *WBD* sinen vader den (*B* dene) koning (*B* konig).

he nam orlof van kinde to kinde
dar to van alleme ingesinde
vnde hof sik hennewart *Wa 565*
na siner herteleuen zart.
he satte sik vp dat ros sin.
de koning sprak: „leue sone min,
ein gulden vingerlin wil ik di geuen,
W 120b dat schal di beholden din leuen! *Wa 570*
wente it enmach nicht beter sin;
des geloue vp de truwe min.
S 64a des vingerlins nature wil ik di sagen:
he enwert nummer dot geslagen,
we it heft an siner hant. *Wa 575*
des vures wart he nicht gebrant!“
van hinnen reit flos, de schone junchere,
B 82a vnde wenede do van herten sere. *Wa 580*
he sprak: „gude nacht, leue vader vnde moder min,
ein scheident mot nu jummer sin!“
flos des auendes to der herberge quam,
ein werdinne ene wol vornam.

556. *W* orlef, *BD* orloff, *B* deme. — 557. *S* al deme *W* allem. — 558. *B* fflos, *S* hen in de vart, *W* an de wart, *B* an de de vart, *D* in de vart. — 559. *S* leuen blanckeflosse, *W* leuen juncvrauwen, *D* leuecken, *S* czart, *B* wart, *D* ztart. — 560. *S* do sat he, *B* he ging to, *S* vppe, *B* deme rosse. — 561. *D* vnde... nicht den olderen z..; *W* konningne, *B* moder. — 562. vorher *D*: de konnink.. ack leue z...; *S* ghuden, *BD* fehlt, *S* vyngheryn, *B* geue yk dy. — 563. *B*: dar soltu by dencken my; *S* scholtu, *W* scal dy, *D* fehlt, *S* al dyn, *W* leuent. — 564. wente fehlt *WBD*, *WD*: et (*D* id) mach beter nicht gesin, *B* dat dat beter nicht mach s. — 565. *S* loue, *D* rede, *W* da sage ik dy, *SB* vppe. — 566. *S* Des vyngherens, *W* vingheren, *B* van siner, *D* syn, *WD* macht, *B* wille, *W* ek. — 567. *B* de, *WD* wart, *B* wert. — 568. *B* de, *W* id, *BD* dat hefft, *B* hand. — 569. *S* d. wůres, *WD* van vure, *B* dat vur, *W* wart he ok nicht, *B* one ok nicht, *WD* vorbrant, *B* vorbrand. — 570. vorher *B*: fflos sprak gude nacht leue moter myn | dat scheident dat mut jummer sin; *D*: he sat vp dat ros sin; *S* wan, *W* dennen, *B* danne, *B* ret, schone fehlt *B*, *W* yungere. — 571. *D*: vnde zede gude nacht den olderen zyn; *W* sorgede, *B* was bedrouet, *W* vtermaten, *B* vil, *S* zere. — 572. vorher *W*: he sat uppe deme rosse sin; fehlt *BD*; *W* vnde, *S* můder. — 573. fehlt *BD*; *W* dut, *W* scheiden, nu fehlt *W*, *S* zyn. — 574. flos fehlt *B*, *D* fflos, *S* to der h. des a., *WD* des andern dages do (*D* te) der h., *B* des a. to der h. — 575. *W* de, *D* de wert siner, *S* syn, *W* on, *B* one schire.

bi deme vure dar he sat.
de werdinne ene sere bat,
dat he ere sede schere,
D Lücke van wennen, dat he were. *Wa 585*
do sprak flos, de schone junchere: —
mit vil houeschliken sinnen
antwordede he der werdinnen —
„ik bin ein kopman twar,
dat sage ik jw vorwar, *Wa 590*
W 121a vnde vare aldus achter lande
mit kostlikem wande.“
de vrowe sprak: „des sit bericht,
ik envrage jw sunder sake nicht!
hir was ein juncvrowe eine nacht, *Wa 595*
dar hebbe ik sedder upgedacht.
blankeflos was se genant.
ik hebbe der lude vele bekant
men geliker lude ensach ik ni,
so gi twe sint, des louet mi. *Wa 600*
sere bedrouet was ere de mut.
mi dunket, dat gi se soken dot.
B 82b got helpe jw beiden,
dat gi van sorgen mogen scheiden.“

---

576. *WD* dem, *BD* dat, *B* se, *D* sath. — 577. *D* de wer... sere bath; *S* zere, *W* one, *B* willekomen dat se one. — 578, 579. *S* dat he er zede van wenden he were, *WD* se (*D* he) vragede one schere (*D* sere) | van wennen dat he were, *B* vnde vragede van wennen dat he were. — 580. *W* Einschnitt o, *S* junghere, *W* fehlt. — 581. *B* myd, vil fehlt *B*, *S* houelyken, *W* houesliken, *B* listliken, *S* zynnen, *W* mode. — 582. *S* antwardede, *WB* antworde. — 583. *SW* he sprak, *B* vnde sprak, *W* ek, *B* copman dat ys war. — 584. *S* werdynne dat, *W* jů, *B* oppenbar. — 585. fehlt *B*; *W* sus. — 586. fehlt *B*; *W* mynem kopliken. — 587. *W* werdynne, *S* nu syt des. — 588. *WB* vrage, *W* ju, *S* fehlt, *B* ane. — 589. *B* hire, *S* junghvrouwe, *B* juncvrauwe, *S* eyn, *B* ene. — 590. *W* ek, *W* sudder, *B* vakene. — 591. *W* Einschnitt lankflos, *B* genand. — 592. *W* nicht vel, *B* bekand. — 593. men fehlt *WB*, *S* lyker, *SW* sach, *W* ek. — 594. *B* alse. — 595. sere fehlt *B*, *W* or, *B* ore de, *S* můt, *W* mot, *B* mud. — 596. *WB* duncket, *B* wo, *WB* ok also, *S* ők, *S* dut. — 597. vorher *W*: we dyt wil horen vortlesen | de scal den leser drincken gheuen; *WB* god, *B* de h., *S* yw leuen, *W* nu on. — 598. dat gi fehlt *SB*, *S* leue, *W* sorghen, *S* moste gy yw s., *W* werden s., *B* vnde van leyden.

S 64b do flos disse rede vornam, *Wa 605*
grote vroude eme daraf quam,
dat se van blankeflosse sprach.
eine kleine wile darnach
gaf he der vrowen einen nap van golde;
de was getiret also he scholde. *Wa 610*
nu weset des bericht:
de nap van trojen enwas dat nicht;
den behelt he mit sinnen
dorch blankeflosses minnen.
he gaf ere ok einen mantel gut, *Wa 615*
dar af gewan se hogen mut.
W 121b flos sprak to der vrowen mit sinnen:
„dit nemet dorch blankeflosses minnen!“
de werdinne dankede eme sere. *Wa 620*
se sprak: „flos, leue junchere,
got geue jw lucke, wor gi jw wenden
vnde mote jw drade to blankeflosse senden!“
des andern morgens vil vro,
to rome quemen se do.
do se reden in de stat,
flos des nicht envorgat: *Wa 625*

---

599. *S* Do, *W* Einschnitt do, *S* desse, *W* de. — 600. *S* vroyde, *WB* vraude, *WB* ome, *B* van. — 601. *SW* sprack. — 602. *B* ene, *W* cleyne, *B* klene, *B* stunde. — 603. *B* gaff, *S* vrouwen, *W* werdynnen, *B* vrauwen, *SB* enen. — 604. *S* ghepryset, *W* gesciret, *B* gesyret, *W* alzo, *W* scolde, *B* solde. — 605. nu fehlt *B*, *S* ok des, *B* van my b. — 606. *WB* beste nap, *S* v. troghen, *WB* fehlt, *W* was, *S* yt, *W* des. — 607. fehlt *B*; *W* de besten neppe helt, *S* zynnen, *W* stille. — 608. fehlt B; *S* wyllen, *W* willen. — 609. fehlt *W*; *S* ok ghaf he der werdynnen, *B* he gaff ore ok, *B* enen, *S* ghut, *B* gud. — 610. fehlt *W*; *B* van, *S* so van, *B* nam, *S* mot, *B* mud. — 611. fehlt *W*; *S* vrouwen myt zynnen, *B* werdinnen. — 612. fehlt *W*; *S* desse gaue, *B* hebbet, *S* dor, *B* durch, *S* blanckesses, *B* blancfflosse. — 613. *B* de werd sprak fflos leue junchere; *W* danckede, *W* ome, *S* fehlt. — 614. *B* yk danke jw vil sere; *S* junghere. — 615. *WB* god, *W* ju, *S* lukke, *W* wur, *W* juk, *B* hen w. — 616. *W* ju, drade fehlt *W*. — 617. *S* Des, *W* Einschnitt los, *W* morghen, *B* dages, *S* wyl vro, *B* fehlt. — 618. *W* toch to rome myt sorghen, *B* fflos van danne schedede do. — 619. *B* blancfflosse he nicht vorgat; *W* he quam to rome. — 620. *B* später von anderer Hand eingefügt: do he to rome quam in de stad; *W* fflos, *W* vorgat.

B 83a vil schire he to vragende began:
„ist dar jenich man,
de mi berichten kan?“
do quam gegan ein gut man,
de sprak: „hir was ein kopman
des amerales van babilon,
de vorde enwech de juncvrowen schon.
van er enweit ik anders nicht:
se is to babilon, des sit bericht!“ *Wa 640*
flos reit vort vp sine vart
hen to babilone wart.
S 65a do he sik vp dene wech nam, *Wa 645*
des auendes he to der herberge quam.
W 122a do enmochte flos van vngemute
B 83b sineme liue don neine gute.
sin wert ene to vragende began:
„wur vmme ete gi nicht, houesche man? *Wa 650*
wur vp denke gi, schone junchere?“

---

621. *S* wyl, *W* schere, *B* fflos tohand ein, to fehlt *SW*, he to fehlt *B*, *S* wraghende, *B* vragen. — 622. *S* ofte, *W* eft, *B* yfft, *SWB* were j. — 623. *S* de ene berychten kůnde | to der suluen stunde; *W* de one konde berichten | in dem suluen gheschefte; *B* de one berichten konde | dar he vmme vragen begonde | wor he blancfflosse vunde | deme wolde he dancken to aller stunde. — 624. do fehlt *SB*, *B* ene gude vrauwe quam, *S* dar eyn ghut man ghan, *B* dar gegangen. — 625. *SW* he, *W* vnde, *B* blancfflos wart hire entffangen. — 626. *W* de koning van babilonien; *B* van babylonia des koniges mannen, *S* amer^{r} als. — 627. *B* vor den, enwech fehlt *WB*, *W* eyñe, *S* juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *W* schone, *B* van dannen. — 628. vorher *B*: de cofften se vor ryken solt | beyde vor suluer vnde golt; *W* or, *B* ore, *B* so e., *S* alles, *W* andert, *B* mer. — 629. *W* to babilonigen is se, *B* se ys to babylonia. — 630. *S* do reyt he vort, *W* do beredede he sik, *B* fflos de richtede, *W* up de. — 631. *W* babilonigen, *B* babilonia. — 632, 633. *S* do he an den wech quam | des auendes herberghen he began; *W* he hof sik up den wech vort an | do he to der herberge quam; *B* dar he vppe deme wege reyt | hadde he manich harte leyt | blancfflos ome vil vraude benam | des auendes do he to der herberge quam. — 634. *B* bedrouet was sin mud; *W* mochte, *SW* vnghemote. — 635. *W* sinem, *B* deme, *W* nicht don, *B* dede he, *S* nene, *W* to, *B* klene, dahinter wegradiertes n, *S* ghote, *W* gote, *B* gud. — 636. *W* de werd, *W* on, *B* fflosse, *S* do, *W* fehlt, *S* vraghen, *W* vragen, *B* bevragende, *B* gan. — 637. *S* wor, *B* fehlt, *B* wille gy nicht eten, *SB* houessche. — 638. *SB* wor, *B* dencke, *B* so sere.

flos sprak: „ik pinse vnde sorge sere.“
sin wert ouwer to vragende began:
„van wennen sint gi, houesche man?“
flos eme do antworden began; *Wa 655*
he sprak: „ik bin ein kopman
vnde kome van vromedem lande vere.
wes vrage gi mi so sere,
van wennen ik kome edder we ik si,
wur vmme vrage gi des mi?“
de wert sprak: „nu merket dat,
ik vrage jw vmme dat: *Wa 660*
hir weren koplude van babilon,
de hadden eine juncvrowen schon.
se was geschopen also gi sin
des gelouet vppe de truwe min.
D 13a so gelike lude ik nicht enweit.
blankeflos de juncvrowe heit.“ *Wa 665*
do he van blankeflosse sprach,
W 122b eine kleine wile darnach,
D Lücke einen guldenen nap let he vor sik dragen,

639. *W* fflos, *B* sprac, *W* ek, *W* sorge vter maten, *B* drage an mynem herten grote swere. — 640. *B* werd, to fehlt *S*, *W* auer vragen b., *B* begonde one ouer to vragen. — 641. *S* wenden, *B* wenne, *W* sy *S* houessche man, *B* des bidde yk jw sagen. — 642. *B* fflos antworde sineme werde dar, *W* ome. — 643. he sprak fehlt *B*, *W* ek, *B* copman dat ys war. — 644. *S* ik, *B* yk, *S* kame, *B* vromeden landen, *W* were, *B* here — 645. *W* wur vmme, *S* rechte sere. — 646. fehlt *B*; *S* wenden, *W* ek, *S* ofte. — 647. fehlt *B*; *W* wur. — 648. *B* werd, *W* mercket datte. — 649. *S* here yk, *B* fflos yk, *S* envraghe, *S* nicht dorch hat, *W* des nicht vppe quat, *B* ursprünglich: iummer dat, später sunder cwat. — 650. *B* hire, *W* babilonien, *B* van babilonia copmanne. — 651. de hadden fehlt *B*, *W* eyñe, *B* ene, *S* juncvrouwen, *WB* juncvrauwen, *W* schone, *B* vor den se van danne. — 652. vorher *W*: gy synt id up de truwe myn. — 653. fehlt *W*; *S* louet up. — 654. vorher *B*: blancfflos de vrauwe heyt; *D*: or gelik wart my ne bekant | sunder gy alleyne | dat is efft gy weren eyne | do he van blancflos om zede | em bevillen wol de rede; *W* alsolke, *B* twe so, *S* lykes, *B* gelijk, *S* yk ok, *W* ek, *W* nu, *B* nergen, *W* ensach, *B* weyt. — 655. fehlt *BD*, *W* vorwar ik dat spreken mach | also gy syn vnde blankflos was; *S* blanckefflos. — 656. *D* fehlt; *W* sprak. — 657. fehlt *D*; *S*: den guldenen nap do dar nach; *B* ene, *W* cleyne, *B* corte. — 658. *D*: he toch hervor eyn nepplin | de was van godem golde fin | he gaf om deme werde drade | .. dat he ome geue rade; *S* leyt he do vor syk traghen, *B*: fflos leyt sik do vordragen | enen nap van golde geslagen; guldenen fehlt *W*.

B 84a ifte vns dit bok wil rechte sagen: *Wa 670*
dat enwas nicht de nap reine
mit deme duren lichten steine.
einen anderen nap let he sik winnen;
den gaf he dorch blankeflosses minnen.
de wert wart des vil vro, *Wa 675*
gnade sagede he eme do
vnde wart eme harde bedensthaft.
S 65b dat dede he mit vuller kraft.
also flos dat gesach,
dat eme de wert gutliken tosprach,
vnde dat he warheit an eme vornam,
mit worden he an ene quam *Wa 680*
vnde sprak, ifte he dat helen wolde,
dat he eme sagen scholde.
dat wolde he vorschulden twar
mit suluere vnde mit golde klar.
de wert do to flosse sprach:
„helpen ik jw nicht enmach. *Wa 690*
de koning blankeflosse so lef hat,
dat ik enweit neinen rat:
B 84b vp einen torne let he se rowen
W 123a mit vif vnde twintich juncvrowen.
de scholden blankeflosse alle leren, *Wa 695*

659. fehlt *B*; *S* ofte, *W* efte ik ju kan. — 660. *S* de nap nycht, *S* eyne. — 661. *B* myd, *W* dem, duren fehlt *B*, *W* claren, *B* eddelen. — 662. fehlt *B*. — 663. *B* dene gaff, *S* eme d. *W* vmme, *B* durch blancfflosse, *W* mynne, *B* eyne. — 664. *B* werd, *W* was, *S* do vullen, *B* der giffte. — 665. *B* groten dang, *W* fehlt, *W* he danckede flosse gar ho, *B* sede ome. — 666. *S* dat, *S* em, *W* ome, *B* fflosse, *S* bedensthaft, *W* gar denstaft, *B* bedensthafft. — 667. *B* alle de tyd myd, *W* wller, *B* gantzer, *W* karft, *B* crafft. — 668. fehlt *B*. — 669. fehlt *B*; *W* ome, *S* zyn, *S* ghutlyk, *W* gunstliken, *S* was, *W* tosprak. — 670. *B* do fflos de rede vornam; *W* om. — 671. *B* myd behenden reden, *S* to eme, *W* on an, *B* by one. — 672. *SW* he, *S* ofte, *W* eft, *B* yfft, *W* nicht. — 673. *WB* ome, *B* solde. — 674. *W* vorsculden. — 675. *B* myd, *SW* suluer, *B* myd. — 676. *W* Einschnitt e, *B* werd, *SW* sprak. — 677. *S* dy, *W* ju. — 678. *S* De, *B* konig, so fehlt *B*, *SWB* had. — 679. dat fehlt *B*, *W* ek, *S* weyt nenen guden, *B* nenen, *SWB* rad. — 680. *B* vppe, *S* enen, *W* eyn, *B* eneme, *W* torn leyt, *S* rouwen, *W* woren, *B* rauwen. — 681. *B* myd viff, *B* vifftich, *S* juncvrouwen, *B* juncvrauwen. — 682. *S* scholen, *W* scolden, *B* sullen, alle fehlt *B*, *W* heten, *B* lern.

dat se sik to deme koninge scholde keren.
se heft flosse lef, den schonen juncheren,
dat se enwil des koninges nummermere.
den suluen torne hebben vmmedan
negen muren, sunder wan.
de ersten muren, wetet dat, *Wa 700*
mit dren greuen sint se besat,
de vp ere lif dar denet,
wente se sint daraf belenet.
ok hebben de greuen dri
dre brodere, des louet mi;
de bewaren de lesten dore *Wa 705*
dat dar nein man mach komen vore.
hir vmme mach jw nicht beschen,
D 13b dat gi blankeflosse mogen sen."
do flos, de kindesche man,
an sineme werde so vornam, *Wa 710*
dat he endorste van vruchten grot
eme nicht helpen an siner not,
do sprak he to deme werde sin:
S 66a, *W* 123b „got wese dat lon din,

---

683. *S* sych, *W* koning, *B* konige, *S* wylle, *B* sulle, *B* 'kern. — 684. fehlt *B*; *S* hat, *W* eyn, *W* so sere. — 685. dat fehlt *S*, *W* des koninghes wil. — 686. *SW* den, *S* thorne, *W* torn, *S* hebbet, *B* gedan. — 687. *W* al sunder. — 688. *W* Einschnitt e, *S* e. dre, *W* erde, *B* suluen, *B* sint besat. — 689. *B* myd, *S* bezat, *B* wetet dat. — 690. *W* or, *B* eyn jewelik, *S* aldar, *B* dar vmme. — 691. *W* vnde, *S* dar grot af, *B* dar van. — 692. *SW* dre, *B* (neue Hand) dry. — 693. *B* dren broderen, *W* gheloue. — 694. de fehlt *B*, *B* bevalen dat leste. — 695. dat fehlt *B*, *S* nen, *W* neyman, *B* mach nemand, *W* kome. — 696. *S* yd, *W* des, *B* dy dat, *W* gheschen, *B* bescheyn. — 697. *B* du, *S* de juncvrouwen, *D* de juncfrowen, *B* mogest, *S* zen, *WB* seyn, *D* seen. — 698. do fehlt *SB*, *W* Einschnitt o, *D* Do, *S* kyndessche, *WB* kindessche. — 699. *WD* van dem, *S* he syk, *B* dat. — 700. fehlt *W*; *D*: dat id was in sulken varen | dat men de juncfrowen plach to bewaren | vnde he nicht konde helpen syner noth | dar van wart do zin leyd zo grot; *S* eme dorste, *B* fehlt, *B* vrochten. — 701. fehlt *D*; *W* dat he nicht endorste | van groten vrochten | to hulpe komen an syner not | des was syn leyt gar grot; eme fehlt *SB*, *B* wolde an, *B* nod. — 702. *S* flos, *WD* he sprak, *WD* dem, *S* zyn. — 703. *WB* god, *S* mote wesen, *D* de wese de helper myn.

B 85a dat du mi geuest guden rat, *Wa 715*
D Lücke nu it vmme blankeflosse aldus stat.
nu wil ik aflosen alle stucke
vnde tein to babilon vp gelucke
vnde vorkopen dar mine ware.
vp dat ik wedder to lande vare." *Wa 720*
de wert sprak to flosse dar:
„ein ding sage ik di vorwar,
dat ik di nummermer enmelde.
got mote di dine gaue vorgelden!"
do flos to babilone quam, *Wa 726*
leide mere he vornam.
negen muren sach he do
de vmme dene torn gingen ho *Wa 730*
ein mure der anderen was so vere,
dat grote hallen dar inne weren.
des koninges borchgreuen wonden dar inne
mit alle ereme ingesinne.
de borchgreuen hadden schone wif, *Wa 735*
wol gesiret weren ere lif.
*W*124a, *B*85b flos hof it wisliken an:

---

704. *D* ick danck...; *W* secht, *S* rechten, *W* den suluen, *S* raad, *WB* rad. — 705. *W* wo, *S* yd, *W* id, *B* dat, aldus fehlt *W*, *W* also, *SWB* stad. — 706. nu fehlt *B*, *B* yk wille, *S* aflan, *W* afdon, *B* affdon, *S* stukke. — 707. *S* varen, *W* babilonien, *B* babilonia, *S* vppe, *W* vmme gud, *S* lukke. — 708. *S* vorkoppen, *B* vorcopen, dar fehlt *B*, *B* waren. — 709. *S* vppe, *B* fehlt, wedder fehlt *WB*, *B* moge weder varn. — 710. *W* dare. — 711. *S* dynk, *B* rede, *W* ju, *W* vorware. — 712. *W* ek ju, *B* nummer melde. — 713. *WB* god, mote fehlt *WB*, *W* ju, *S* dyner, *W*juwe, *WB* vorgelde. — 714. vorher *B*: fflos hoff sik vppe de vart | hen to babilonia wart; do fehlt *SB*, *W* Einschnitt o, flos to fehlt *B*, *S* babylon do, *W* babilonien, *B* fehlt, *B* des suluen dages he dar q. — 715. *S* vnde l., *S* da, *B* fehlt. — 716, *S* darto, *W* dar. — 717. de fehlt W, *SW* den, *S* thorne, *B* torne, *W* gan vorwar. — 718. *S* eyn jewelyk, *B* de ene, *S* was der a., was fehlt *B*, *SW* verne, *B* vere lach. — 719. *B* dat men dar schone pallase anesach; *S* houe, *W* wolde twischen. — 720. *W* borchgreuynne, *B* de greuen, *W* neuer Versanfang de wonden. — 721. *B* myd, *S* erme, *W* orem, *B* oreme, *SW* ynghesynde. — 722. *W* b. rich, *B* greuen, *W* neuer Versanfang hadden, *B* hadde, *B* wiff. — 723. *B* wal, *B* was, *WB* ore, *B* liff. — 724. *S* f. de kyndessche man, *S* neuer Versanfang hof syk, *W* od, *B* ging willichliken.

vor de ersten porten ging he stan.
ein vingerlin hadde he an siner hant;
de stein dat was ein adamant. *Wa 740*
deme portenere he dat gaf.
he sprak: „werf mine bodeschaf
vnde sage den borchgreuinnen gemeit:
min kram schal ene sin bereit!
ik hebbe vil eddeler steine *Wa 745*
beide grot vnde kleine
vnde menneger hande sirheit;
darto pellen vnde siden cleit.
S 66b se hebben penninge edder nicht,
se werden van mi wol bericht." *Wa 750*
de portenere nam dat vingerlin
vnde sprak: „ik wil jw truwe bode sin."
he dede do, des flos eme bat.
der borchgreuinnen segede he dat.
he warf it, also he beste konde.
W 124b de greuinne sprak to der suluen stunde:
„lat den kopman here komen,

---

725. *B* al v., ersten fehlt *B*, *W* borten, *S* ghynk he, *W* gink he, *B* fehlt. — 726. *S* sten, dat fehlt *W*, *B* dar inne stund, *S* en jachant, *W* eddel..., *B* adamant. — 728. *W* dem gaf he dat, *B* he dat vingerlin gaff. — 729. *B* vnde werff, *W* du m., *B* my m., *SB* bodesschaf, *W* bodeschop. — 730. *B* vnde ssege den vrauwen ffin, *W* sege, *S* der, *S* meyt. — 731. *B* cram, *W* scal, *B* sal, *WB* one, *B* berede sin. — 732. *B* vnde, *W* vele der, *B* ok v., *W* eddelen, *B* stene. — 733. *B* grod, *W* cleyne, *B* klene. — 734. fehlt *WB*; *S* scyrheyt. — 735. *S*: darto pellen vnde syde | bydde dat se my mycht vormyde; *W* darto pellen vnde syden ghewant | gha vort an my to hant; *B*: darto pellen vnde syden wand | dat mogen se beschauwen altohand. — 736. *SW* hebbe, *B* hebben se, *W* pennighe, *B* pennige, *B* ydder. — 737. *S* wert, *B* wal van my. — 738. *SB* portener, *S* vyngheryn. — 739. *S* he, *S* dat he wolde, *B* wille, *S* ghud bade syn, *W* syn de truwe bode dyn, *B* jw eyn gud b. s. — 740. fehlt *B*; *W* wes, *W* ome. — 741. fehlt *B*; *SW* sede. — 742. fehlt *B*, *S* de portener, *S* dat, *W* id, *S* alzo, *S* kunde. — 743. fehlt *B*; *W* den, *W* stunden. — 744. vorher *B*: do ging he to der vrauwen sin | vnde sprak vil leue vrauwe myn | hire ys eyn man vor juwer porten | de hefft to cope des gy nv enhorten | de wolde gerne vor jw komen | mochte ome dat don vromen | de greuinne sprak leue portenere; *W* zuerst vnde, später bat, *B* dene copman, *W* zuerst het, später her, *B* komen here.

B 86a wi kopen eme af to sinen vromen. *Wa 760*
wi willen eme afkopen vnde gelden,
des nein man vns schal schelden."
de portenere ging van dan *Wa 765*
vnde halde dene kindeschen man.
he slot up de porten,
de to den negen muren horten.
do flos binnen de muren quam,
grote vroude he daraf nam. *Wa 770*
mit dogetliken sinnen
ging he vor de greuinnen.
he wisede ere vil eddeler steine,
beide grot vnde kleine,
vnde menneger hande sirheit. *Wa 775*
he sprak: „dit schal jw sin bereit!"
se koften eme af vnde he gaf in;
dat dede he alle dorch sin gewin.
D 14a ein deil nam he des klenodes sin
vnde sande ene to der anderen greuin. *Wa 780*
he sprak to er mit sachtem sinne:

---

745. *W* we willen ome afkopen, *B* willen ome affcopen, *W* na, *B* vnde gelden. — 746. fehlt *B*; *W* we, *W* om, *B* ome, *B* affcopen, *S* gheylden. — 747. *S* so dorf, *W* so dat, *S* vns nemant, *WB* he vns nicht, *B* sal, *S* scheylden. — 748. vorher *W*: we willen one lonen al myt rechte | do sprak se to oreme knechte; *S* portener ghynk, *W* do gink d. p., *B* do ging d. p., *B* danne. — 749. *W* v. brachte vor se, *B* na fflosse, *B* deme, *S* kyndesschen m., *W* kopman, *B* houesschen manne. — 750. *S* vntsclot, *W* do sclot he, *B* slot, *W* ersten p. — 752. *S* Do, *W* Einschnitt o, *B* fehlt, flos fehlt *B*, *S* neghen m., *B* quan do fflos. — 753. *B* syner sorge wart he eyn deyl los; *S* vroyde, *W* vraude krech he dar van. — 754. *B* fflos myd, *S* toghentlyken, *B* dogentliken, *S* zynnen. — 755. *SW* ghynk, *B* hen, *S* to der, *W* borchgreuinnen. — 756. *W* do wysede he; *S* er, *W* one, *B* ore, *S* vele, *W* fehlt, *B* de, *W* edele, *B* eddelen, *B* stene. — 757. *B* gud, *W* cleyne, *B* klene. — 758. *W* mannighe, *B* manige, *S* scyrheyt, *W* zirheit. — 759. *S* fflos, *W* dut, *W* scal, *B* sal wesen. — 760. *B* cofften, *WB* ome, *B* aff, *B* gaff, *W* ju. — 761. *S* al, *W* fehlt, *W* up, *B* durch. — 762. *D* he gaf on dar van dem, *S* del, *W* nemen, *W* clenodes, *D* clenode, *S* zyn. — 763. *D*: dat ze one brochten to der andern porten in; *W* sanden, *B* sende, *W* one, *B* dat, to fehlt *B*, *B* andern, *W* borchgreuynnen. — 764. vorher *B*: do ging fflos to der anderen greuinnen; *D*: do he vor den greuen quam; *S* Unde he, *W* or to, *B* to ore, *B* myd, sachtem fehlt *SB*, *S* zynne, *W* mode, *B* sinnen.

„got grote jw, eddele greuinne!
D Lücke wes gi nu van mi begeret,
S 67a des schol jw sin van mi geweret."
B 86b der vrowen he ein vingerlin gaf. *Wa 787*
ander klenode kofte se eme af.
aldus quam flos vor de porten,
dar de dre brodere to horten.
de eine broder quam gegan.
he sprak: „wat wultu, kindesche man,
hir vor disser porten vorholen? *Wa 795*
vp vnse lif is se vns bevolen.
du wult vns schaden vnde nicht vromen.
dar vmme bistu her gekomen.
balde scholtu van hinnen varen
vnde nim mit di dine waren!" *Wa 800*
flos disse rede sik annam.
gutliken antworden he began:
„eya tornet jw altes nicht,
wente it doch vil dicke geschicht,

---

765. fehlt *B*; *D*: he sprach om tho also eyn lam; *W* gy e. g. gude. — 766. *D* he zede w., nu fehlt *BD*, *WD* begert, *B* begern. — 767. *B* beyde juncvrauwen vnde junchern, *S* sclole, *W* scul, *SW* gy, *W* ghewert. — 768. vorher *B*: van eddelen stenen vnde van syden | des wille yk jw wal twyden; *S* vrouwen, *W* greuynnen, *B* vrauwen, *B* do e., *S* vyngheryn, *B* gaff. — 769. *W* cleynode, *B* koffte, *W* om, *B* ome, *B* aff. — 770. vorher *B*: to der derden greuinnen quam he do | fflosse se aff cofften vnde weren vro; *W* alsus, *B* also, *S* dor, *W* to den anderen [hiermit schließt die Zeile im Ms. Das dahinter gehörige porten setzte der Schreiber hinter das letzte Wort der folgenden Zeile horten, ohne einen Einschaltestrich zu machen. Sein Überarbeiter schrieb portenere]. — 771. *W* hinter horten: portenere, das ere von neuer Hand. 772. *SB* ene, *W* eyñe, *B* brodere vor de porten quam. — 773, *B*: do he dar fflosse vornam; *W* wil gy, *S* kyndessche, *W* gude. — 774. fehlt *B*; *S* hyr, *W* fehlt, *S* desser, *W* dusser, *S* halen. — 775. fehlt *B*; *W* se is vns up. — 776. vorher *B*: vnde sprak warvmme bistu her gekomen, *W* du wlt, *B* wultu, *B* ydder. — 777. fehlt *B*; *W* vppe vnsen schaden, *S* bustu, *S* here komen. — 778. *B* drade, *W* du, *B* fehlt, *B* hinne, *WB* vare. — 779. *S* mym, *B* myd, *WB* ware. — 780. *W* fflos, *S* s. desse r., *W* dusser r. s. vorwan, *B* de r. an syk nam. — 781. *W* myt sachtem mode, *B* dogentliken, *S* antwarden he, *W* he a., *B* he ome a. — 782. *W* gy scullen juk, *B* her portener, *S* thornet jw, *W* tornen, altes fehlt *WB*. — 783. *S* went, *W* wen dat, *W* ed, *B* fehlt, doch fehlt *W*, *S* wyl, *B* wol, *S* dykke schycht, *W* schit.

dat ein kopman komet vil, *Wa 805*
dar men siner nicht enwil.
W 125b mines klenodes schole gi nu han,
ifte gi it nicht willen vorsman:
B 87a eineme jeweliken wil ik ein gulden gordel geuen.
dar denket miner bi, de wile gi leuen.“ *Wa 810*
D 14b also se disse rede horten,
se sloten eme up de porten.
to flosse gingen se do.
des wart flos innichliken vro.
se leten eme schenken kolen win
vnde heten ene willekomen sin. *Wa 815*
D 15a flos wolde do it wedder keren.
he dede den broderen mer to eren
vnde sprak: „ein jewelik, de kome to mi
vnde neme al, dat eme lef si.
S 67b des danken gi algemeine mi!“
se spreken: „flos, leue junchere, *Wa 823*
wi danken jw vnmaten sere.“
W 126a se weren alle vullen vro,
to flosse gingen se do;

---

784. *B* copman comet, *S* dar vyl. — 785. *SW* me, *W* wil, *B* hebben wil. — 786. vorher *W*: fflos de kindessche man | he sprak efte id ju nu nicht wolde vorsman; *W* clenodes, *W* schulle, *B* sulle, *W* eyn stucke, *B* wat. — 787. fehlt *W*; *S* ofte, *B* yfft, *B* jw dat, *B* wil. — 788. *W* eynem jowelken wol ghedeghen, *B* eyn vingerlin, *W* neuer Versanfang wil, *B* wille, *W* ek, *S* en, *WB* fehlt, *W* hundert mark goldes, *B* jw. — 789. *W* dencket, *B* sulle gy mir by dencken. — 790. *D* .... porten, *B* he, *S* desse, *W* dusse, *W* horden, *B* horte. — 791. *WD* de sulue de darto horte (*D* horten); *S* se vpsloten eme, *B* vpgesloten wart, *B* porte. — 792. *D* fflosse, *B* alle dre brodere, *D* ze, *W* to ome. — 793. *D* was, *S* he, *W* juncliken, *B* vil sere, *D* van herten. — 794. vorher *B*: se beden one wille kome sin; *WB* vnde, *WB* ome, *D* om, kolen fehlt *W*, *B* vil guden. — 795. fehlt *B*; *WD* one, *S* wellekome zyn. — 796. *W* fflos, *WD* de w., *S* do nycht w., *W* eynwech, *B* van danne, *D* enwech, *B* kern. — 797. *W* se deden eme ok, *D* se deden em, *D* tho. — 798. fehlt *D*; vnde sprak fehlt *W*, *S* juwer en, *W* eyn jowelk, *B* alle dre, *W* schal to my komen, *B* sulle gy komen. — 799. fehlt *D*; *W* vnde nemen van my mer to vromen; *B* vnde nemen van my dat mach jw vromen. — 800. fehlt *D*; *B* vorher: beyde golt vnde eddele steyne, *B* dat, *S* g. m. d. a., *W* g. m. dancken a., *B* g. myr dencken a. — 801. fehlt *D*; *W* flos l. *B* fflos l., — 802. fehlt *D*; *W* we, *W* ju, *W* vtermaten, *B* vil, *S* zere. — 803. fehlt *BD*; *S* vnde, *W* des goldes. — 804. fehlt *BD*.

ein jewelik bot eme guden dach.
M 140—147 flos to deme einen brodere sprach: *Wa 825*
„ik queme jw gerne mit vruntscop an;
wolde juwer ein werden min man,
ik wolde em hundert mark goldes geuen.
dar mede moge gi vroliken leuen. *Wa 830*
B 87b hir vmme hebbet neinen quaden mut
vnde vntfat mine rede vor gut,
wente ik bin gekomen van vromedem lande
vnde bedarf wol vrunde menneger hande."
to flosse sprak de portenere: *Wa 835*
„nu vornim mi, leue here:
konde ik jw juwe golt vorschulden,
so dat ik bleue an juwen hulden,
dat weit got van himmelrike,
so dede ik it werliken. *Wa 840*
jo doch schal juwe wille schein:
der manheit, der wil ik jw gein."

---

805. fehlt *BD*; *W* jowelk synen, *W* bescheyden. — 806. vorher *D*: vnde deden eme alzo eynem heren | en iuwelik war. da gaue . . . | de boden em oren denst do; *W* flos, *M* flors zů eyme, *SB* enen, *W* dem, *D* den, *WM* broder, *D* broderen, *W* sprak, *D* sprack, *M* [spr]ach; darauf *M*: gerne hedde ich vre k[ůn]de | want ich bedurte veil[e]r vrůnde. — 807. fehlt *D*; vorher *B*: dene de ersten vor der porten sach; *W* ju, *B* myd, *W* vruntscop, *B* vrunscop. — 808. *W* vnde wolde jw laten vorstan, *B* yfft gy wolden werden myn man; *D* nemet to dancke mynen snack | ick wolde ju gerne laten vorstan; *M* wůlde vr ein werden m[i]n man | zů meden geue ich em[e] dan. — 809. fehlt *D*; *M*: hůndert marc zů sinen hulden | dar zů wolde ich id verschůlden | mit ander minne go[de]. — 810. fehlt *D*; *W* mochte, *W* herliken. — 811. fehlt *D*; *W* guden, *B* enen guden, *W* můt, *D* mud. — 812. fehlt *D*; *W* nemet, *B* entffat, *S* desse r., *W* myn r., *B* dat van my, *W* gůt, *B* gud. — 813. vorher *D*: wor vmme dat ick bin her gekomen; *S* went, *BD* fehlt, *W* ek, *D* ick, *B* vthe, *W* vromdem. — 814. *S* bedorf, *WD* bedarff, *B* wal, *WD* lude, *S* monnegher, *W* manigher, *B* maniger, *D* menniger. — 815. *S* Do, *D* sprack, *D* iuncher. — 816. fehlt *D*; nu fehlt *B*, *B* vornemet myne word, *W* m. flos schone junchere. — 817. *S* ofte, *B* mochte, *W* ek, *B* juwe, *D* ju, *S* fehlt, juwe fehlt *WD*, *S* ghut, *B* gelt, *S* vorschulde, *W* vorsculden. — 818. so fehlt *B*, *W* ek, *D* ick, *B* by *DS* iu, *D* heren. — 819. *B* wete, *WD* god de rike, *S* hemmelryke. — 820. so fehlt *B*, *S* nene, *W* wunne, *B* dat, *D* vmme, *W* ek, *D* fehlt, *WD* dat golt, *B* dat mene, *WD* vroliken, *B* sekerlike. — 821. jo fehlt *B*, *W* scal, *B* sal, *SW* schen, *D* scheen. — 822. *W* des, *D* dat, *S* manheyt der wyl yk yw, *W* wil ek nu ju der warheit, *B* manscop wille yk jw, *D* wil ick iu der warheyt, *SW* ghen, *D* gheen.

do he eme de manheit hadde bekant,
hundert mark goldes gaf he eme tohant.
do wart de portenere vro. *Wa 845*
B 126b mit sik droch he dat golt do.
snel begunde he wedder to keren
M 148—155] to flosse, sineme leuen heren.
flos sprak do: „vil leue man,
mine rede, de heue ik an. *Wa 850*
ik wil jw mine sorge klagen,
S 68a ik enmach er nicht alleine dragen.
B 88a wultu mi helpen mit truwen,
dat enschal di nummer ruwen.
got vnde de gnade din, *Wa 855*
de mogen mi helpen van disser pin.
blankeflosse de schonen juncvrowen,
D 15b de wolde ik gerne schowen.
ik hebbe se lef gehat mennegen dach.
dat is vil lank, dat ik se sach. *Wa 860*

823. *WBD* ome, *WB* der, *WD* warheit, *B* manscop, *B* bekand. — 824. *B* marck, goldes fehlt *WBD*, *B* gaff, *D* dede, *WD* om, *B* ome, *B* in de hand, *D* in sine hant. — 825. *D* portener. — 826. *S* m. sych, *W* in syn hus, *B* dat golt, *D* he, *B* he to der herberge, *D* id in sin hus. — 827. fehlt *WD*; *B* drade begonde, *B* weder, *B* kern. — 828. *M*: zů florse sim[e] here; fehlt *WD*; *B* junchern. — 829. *M* flors zů eme sprechen began, *S* Flos s. to eme, *W* Einschnitt o, *B* fflos s., *D* darna s. f., *S* myn l., *W* scone, *D* de schone. — 830. *M*: want he w[as] worden sin man; *WD* neyne, *B* ene, *W* scul gy vorstan, *B* wille yk heuen an, *D* schole gy wol vorstan. — 831. *M*: ich sal dir m[i]ne not clagen; *B* vnde, *D* ick, *B* wille, *WB* dy, *D* rede, *S* claghen, *W* saghen, *D* zaghen. — 832. *M*: want ich ir l[e]nger neit in kan verdragen; *W* ick mach, *B* dat soltu my, *D* ick mach, *WD* or a. nicht lenger, *B* helpen helpen, *S* traghen, *B* tragen. — 833. *M*: irschinis dů ein [helpe in truw]en; *W* nu m. h., *B* dat don myd. — 834. fehlt *S*; *M* id insal dich [nůmmer ruw]en; *W* werliken od, *D* ik hope d., *W* scal, *B* ensal, *D* schal in. — 835. *M* erlichtis d[u d]at herte min; *W* god, *B* godes, *D* wil gy my don juwer, *B* hulpe vnde, *D* fehlt, gnade fehlt *B*, *B* dinc, *D* scheyn. — 836. de fehlt *WBD*, *S* moghen, *W* mach, *D* so werde ick los, *W* vns h., *D* fehlt, *W* al, *D* von, *S* desser, *W* sunder, *BD* aller, *B* pine. — 837. *WD* schonen, *S* juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *D* iuncfrowen. — 838. de fehlt *B*, *W* ek, *S* beschouwen, *WB* schauwen. *D* schouwen. — 839. *S* leue hat, *B* des ys leyder, *D* ick hadde se lange lef ghehath, *W* mennigen, *B* manich, *D* fehlt, dach fehlt *D*. — 840. vorher *D*: se is alle mynes herten schacht; *WD* des, is fehlt *B*, *WD* gar, vil lang fehlt *B*, *D* ick, *B* yk se lest myd oghen.

ik hebbe se lef, des si bericht.
des enwolde min vader, de koning, nicht;
van hispanien is he genant,
ein weldich koning ouer alle lant.
he leit mi riden ut deme lande, *Wa 865*
de wile he blankeflosse vorsande.
he leit se geuen vmme groten schat;
dat dede he al vmme dat,
dat se nicht enworde min wif.
W 127a ik hebbe se leuer, wen min lif. *Wa 870*
dorch disse not bin ik her gekomen.
it ga to schaden edder to vromen.
wultu truwe an mi beholden,
B 88b so mach ik vroliken olden.
help mi, dat ik blankeflosse se; *Wa 875*
dat di nummer leit besche!"
M 156—163 de portenere sprak to der suluen stunt:
„flos, mine rede do ik di kunt.
groten rikedom hestu mi gegeuen.
darmede mach ik vroliken leuen. *Wa 880*
manschop hebbe ik di gedan,

841. *D* ick hadde ze, *BD* leff, *W* syt, *B* wes, *D* zyt. — 842. *W* do, *WD* wolde, *D* der, *B* konig. — 843. *S* Van ysspannyen, *B* genand. — 844. *W* woldich, *B* konig, *B* alle dat land. — 845. *B* heyt, *S* vtme, *W* ut dem, *B* vthe d., *D* uth dem. — 846. *D* blankflos, *S* wechsande, *D* vorzande. — 847. *W* vnde, *D* unde, *S* let, *B* rijken schad, *D* schath. — 848. *S* allent, *B* al, *D* unlesbar. — 849. dat fehlt *B*, *D* ze, *S* nychten, *S* wurde, *WD* scholde werden, *BD* wiff. — 850. *D* ick, *D* ze, *S* wenne, *D* den, *BD* liff. — 851. *B* doch, *D* dor, *S* desse, *WD* dusse, *B* fehlt, *W* ek, *D* ick, *B* durch se her, *W* komen. — 852. *SB* dat, *W* ed, *D* ick, *D* tho, *W* scaden, *B* ydder. — 853. *W* nu t., *B* to, *D* nu an, *B* halden. — 854. *D* ick, *S* wol vrolyken, *W* an vrauden, *B* vrolliken, *D* an frauden, *B* alden. — 855. *S* nu dat, *D* ick, *S* blanckesse, *D* blantflosse, *S* sey, *D* moge zeen. — 856. *B* vns, *D* mote leyde, *W* gheschey, *D* scheen. — 857. *M*: wat so mir dar na ges.. | de porcenere sprac[h] ..ot | vnlange hauet m. z. gu... | gegeuen deise richeyt | dat sain ich uch in wairheit | den witz den wir ha[uen ge]dain | he sal vns beiden [veil ouel] ergayn | ich sal vr doit nů [wesen]; *W* Einschnitt e, *SBD* portener, *D* sprack, suluen fehlt *W*, *B* stund. — 858. flos fehlt *WD*, *B* dine mynne, *W* ek, *B* dostu, *D* ick, *B* my kund. — 859. *W* grot, *B* fehlt, *S* rykedum, *B* goldes vil, *S* hebbe gy, *W* hestu, *D* heffstu, *S* gheuen. — 860. *D* des, *S* so m., *D* mot ick in dinem denste. — 861. *W* eyn ghelofte, *B* manscop, *D* ein lofte, *W* ek, *D* ick, *S* yw, *D* fehlt.

des enmach ik di nicht afstan.
ik vrochte, wi moten des dodes wesen.
ok blankeflos enkan nicht genesen
865 vor deme koninge vnseme heren. *Wa 885*
S 68b he heft blankeflosse lef van herten sere,
se is sines herten leitvordrif
vnde is eme leuer wen sin lif.
iodoch wil ik di vorware sagen:
870 vp den torne wil ik di tragen." *Wa 890*
flos sprak: „got mote sin din lon,
D 16a dat du so gutliken wult bi mi don."
M 164—172 de portenere ging do mit listen,
dar he sine brodere wiste.
B 89a, *W* 127b 875 he sprak: „dat is mi wol gegangen: *Wa 895*
hundert mark goldes hebbe ik vntfangen
van flosse, deme riken heren;
des schole gi mi nicht vorkeren.
gi scholen werden sine man,

---

862. *SB* dar, *WD* hirvmme mach, *B* wille, *W* ek, *D* ick, *S* yw, *W* juwer, *B* nummer, *S* wedderstan, *BD* affstan. — 863. *W* ek, *D* ick, *SB* vruchte, *D* fruchte, *W* mosten, *B* willen. — 864. ok fehlt *SB*, *W* vnde konden dar nummer vor, *D* kumpt id vor den [amira]l wy, blankeflos fehlt *WD*, enkan fehlt *W*, *B* mach, *D* komen, *S* ok nycht, *W* fehlt, *S* ghenezen. — 865. *W* vor dem, *BD* fehlt, *W* koning, *B* de konig, *D* wente he is, *W* de is vnse, *B* ys eyn weldich man, *D* vns, *WD* here, *B* wete dat. — 866. he heft fehlt *WB*, *D* vnde he h. lef, *B* blancfflos, *D* blancflos, *W* hef he l., *B* he sere leyff, *D* fehlt, *W* gar, *B* fehlt, *D* vtermaten, *B* had, *D* zere. — 867. fehlt *WD*; *B* leytvortriff. — 868. fehlt *WD*; *S* se, *B* hefft se, *B* liff. — 869. *W* jo doch scal dy wol gelinghen, *B* doch wille ik jw bringen dar, *D* doch schal dy wol ghelingen. — 870. *SB* vppe, *W* op, *B* dene, *W* torn, *W* ek, *B* fehlt, *D* ick, *S* jw, *W* se ju bringen, *B* hemelik vnde nicht openba[r], *D* dy bringen. — 871. *W* fflos, *WB* god, *WD* sy, *B* mute lonen dy. — 872. *D* zo, *B* wal, *D* gutlich, *B* don bij my. — 873. *SD* portener, *S* ghynk, *W* gink, *D* ginck, *B* myd; *M*: der porce[nere keyrde zů hant] | da he sine [b]rodere vant | he sprach id is vns wail gegain | ich haue hundert marc intfain | van disme grosen heren | nů sůlt ir [u]ch zů eme keren | inde wrden [ouch] sine man | so sůln w[ir sam]en deilen dan | deisen gro[sen] sch[at]z gemeyne. — 874. *D* do, *S* syne[n], *S* broder, *SD* wuste. — 875. *B* vnde, *D* sprach, *W* wol ist my, *B* wal, *D* wol is id my. — 876. fehlt *D*; *S* hunder, goldes fehlt *B*, *S* han, *B* entffangen. — 877. *WD* dem, *WD* schonen, *B* fehlt, *W* juncheren, *B* junchern, *D* iuncheren. — 878. *S* dat, *W* sculgi, *B* sulle gy, *D* schole gy, *B* vorkern. — 879. *W* scullen, *B* sullen, *D* schollen, *B* ok werden, *WD* fehlt, *WD* ome vnderdanich sin.

880 also ik tovoren hebbe gedan." *Wa 900*
se worden des goldes vil vro;
flosses man worden se do.
de flosse de manschop hadde ersten gedan,
de sprak: „brodere, wi willen gan,
885 dar wi delen mogen dat golt, *Wa 905*
vnde wesen flosse mit truwe holt.
flos horde disse rede.
harde wol was eme darmede.
he sprak: „des goldes endelet nicht;
890 weset des van mi bericht: *Wa 910*
eineme jeweliken wil ik so vele geuen,
dat gi mogen vroliken leuen."
over do de eine sprach,
de flosse de manschop ersten gaf:
B 89b 895 „wi willen dat golt to der herberge bringen *Wa 915*
W 128a vnde helpen flos to sinen dingen."
dat golt se mit sik nemen.
schire se to flosse wedder quemen.
S 69a nv horet van deme portenere;

880. *WD*: des bidde ek (*D* ick) ju leven brodere (*D* broder) myn; tovoren fehlt *B*. — 881. se worden fehlt *B*, *WD* alle, *B* weren se. — 882. *W* fflosse, *B* vnde, *D* flosse, *S* wurden, *W* se vnderdanich, *B* sine man, *D* ze underdanich. — 883. *W* Einschnitt: e ēyne brodere de sprak an; *D*... [b]roder de sprack an; *B* do se ome manscop, ersten fehlt B. — 884. *W* gy leuen, *B* he s., *D* fehlt, *S* to synen [aus syneme gebessert] broderen, *D* [br]oder, *D* well[en]. — 885. *WB* dat, *D* fehlt, *S* moghen, *W* deilen moghen, *D* [w]y delen, *S* dyt. — 886. *SB* wy w., *D* fehlt, *WD* denne, *B* myd. — 887. *W* fflos de, *D* fehlt, horde fehlt *D*, *SD* desse, *W* dusse, *B* disse. — 888. *W* gar, *B* sere, *D* fehlt, *B* wal, *D* fehlt, *D* [w]as, *WB* ome, *D* om. — 889. vorher *W*: he sprak weset des bericht; he sprak fehlt *WD*, des goldes fehlt *D*, *W* scul gy deilen, *D* [g]y delen. — 890. fehlt *W*; *D*... schal wesen. — 891. fehlt *D*; *W* ik wil eynem jowelken, *B* teyn werne mer, *B* wille yk, *W* fehlt, *B* jw. — 892. fehlt *D*; *S* dar mede moghe gy, *B* alle dre, *W* herliken scullen, *S* fehlt, *B* moge gy rykliken. — 893. fehlt *D*; *B*: do sprak de ene disse rede; *W* auer, *S* ene, *W* eyne, *SW* sprak. — 894. fehlt *D*; *B* fflos, *W* erst de truwe, *B* de ersten manscop dede. — 895. fehlt *D*; *W* he sprak wy, *W* willet, *W* neue Versreihe: der, *W* draghen. — 896. fehlt *D*; *W* vnde benemen flosse sine claghe, *B* fflos. — 897. fehlt *D*; *B* myd, *S* sych, *W* sik to der herberge, *B* van danne nemen. — 898. fehlt *D*; *W* vil scher, *B* fehlt, *W* dat se, *B* fehlt, *B* se drade weder. — 899. fehlt *D*; *S* Nv, *W* Einschnitt v, *W* den.

900 got geue eme pris vnde ere! *Wa 920*
de ersten geworden was sin man,
sine brodere sprak he an:
„flos heft vns goldes vil gegeuen;
dar mede moge wi vroliken leuen.
905 gi scholen jw des jegen mi vorgen, *Wa 925*
wes eme to jw mach beschen."
se spreken do bi erer ere:
„flos schal wesen vnse here!
wi hebben eme truwe gesworen,
910 dat enwert an eme nicht vorloren. *Wa 930*
it si vns lef edder leit,
vnse denst schal eme sin bereit."
flos sprak: „got mote juwe lon bliuen,
dat gi min leit willen vordriuen.
D 16b 915 bi blankeflosse der juncvrowen fin,
bi er wolde ik gerne sin.
dorch se ik hergekomen bin. *Wa 935*
W 128b se heft benomen mi den sin."
do se do vornemen das,

---

900. fehlt *D*; *B* god, *WB* ome, *W* lof pris, *D* lucke. — 901. fehlt *D*; *W* erst, *SB* worden, *W* was geworden. — 902. fehlt *D*; *S* synen broder, *B* he to vragende began. — 903. fehlt *D*; vorher *B*: vnde sprak wes mach fflos to jw seyn | des sulle gy my de warheyt geyn; *B* wente he hefft, *S* grot ghut, *W* syn golt, *B* vele geuen. — 904. fehlt *D*; mede fehlt *B*, *B* wy mogen wal van. — 905. fehlt *BD*; *W* scullen, *W* wedder one. — 906. vorher *D*:.... helpen schal | ... k ju ouer al | ... der sprack wedder an | ... sin golt gedan | ... vol ghetrostet zin | ... ome wedder gan; fehlt *B*; *W* he sik mach, *D*... mach tho vns, *W* vorseyn, *D* vor... — 907. *W* alle, *B* dat wille wy holden, *D* fehlt, *WD* oren, *B* vnser, *WD* eren. — 908. *S* de schal, *B* sal bliuen, *D*... [w]esen, *B* vnse rechte. — 909. *W* om hebben, *B* h. ome, *B* denst, *S* sworen, *W* ghesworn, *B* gesworn. — 910. fehlt *D*; *W* wart, *B* wert, *W* an om, *B* nummer an ome, nicht fehlt *B*, *B* vorlorn. — 911. fehlt *B*; *S* yd, *W* dat, si vns fehlt *D*, *D* leff, *S* efte, *D* lait. — 912. fehlt *B*; *S* de schal, *D* .. om, *W* om, *S* zyn, *WD* wesen, *D* berait. — 913. fehlt *D*, flos sprak fehlt *W*, *WB* god, *S* ywue, *W* jwe. — 914. fehlt *D*; *SB* vortriuen, *D* vardriuen. — 915. vorher *D* ... un zede do | ... f.. ho | .. lper willen z...; bi fehlt *SW*, *D* tho, *W* by a., *S* juncvrovwen, *W* schonen j., *B* leuen, *D* iuncfrowen, *B* myn. — 916. fehlt *D*; bi er fehlt *B*, *W* der, *B* ek, *B* so g., *S* zyn. — 917. fehlt *D*; *W* vmme, *B* durch, *S* here, *SW* komen. — 918. fehlt *D*; *B* hefft, *S* sere benomen, *W* my berouet [berouet auf ausradiertem bevoren], *B* berouet, *S* dat leuent myn. — 919. fehlt *BD*; do (2.) fehlt *W*.

dat he dorch se gekomen was,
B 90a se spreken: „gi scholen des sin gewis
juwe lange leuent vns lef is.
juwe wille, de schal schen, *Wa 940*
blankeflosse schole gi sen.
wi willen jw vp den torn bringen;
got late vns darto wolgelingen.
flosse wart do sin sorge vnmere.
he dankede den broderen harde sere.
dar na stunden se vnde dachten, *Wa 945*
wo se flosse vp den torn brachten.
de eldeste broder do sprach:
„nv kumpt vil schire ein dach,
S 69b dat wi den juncvrowen blomen bringen,
so mach vns wol gelingen. *Wa 950*
flosse wille wi laten sniden
van sindale vnde van siden
kleidere gelik den blomen gedan;
W 129a de schal he an sik han.

---

920. fehlt *BD*; *W* flos, *W* blankflosses willen komen. — 921. vorher *D*: dat ick de... | so mochte myn zorge komen; *B* de brodere, *S* wesen, *W* gi scullen des syn, *B* des syt, *D* des..., *SB* wys, *D* giwes. — 922. *S* jvwe, *WD* dat j., *D* liff v., *WD* leff. — 923. fehlt *B*; *D* iuwe, *W* scal uůl s., *D* ju bescheen. — 924. *S* de s., *W* schul, *B* sul, *D* schol, *D* gy drade, *WB* seyn, *D* seen. — 925. vorher *B*: juwe wille de sal scheyn; *W* we, *SB* vppe, *B* dene, *SBD* torne. — 926. *B* god, *W* juk beyde, *B* jw, *D* ju beyden, darto fehlt *WBD*, *B* wal. — 927. *W* do wart flosse, *B* fflosse was vmme dene torne, sin sorge fehlt *B*, vnmere fehlt *D*. — 928. *W* he d. one, *B* den broderen danckede he, *D* he danckede on, *W* gar, *B* vil, *D* to male so, sere fehlt *D*. — 929. *W* do, *B* de brodere do, *D* darvan zo, *B* vil sere, *D* fehlt, *B* betrachten. — 930. *WD* wu, *D* ze, *B* vppe, *B* dene, *SBD* torne, brachten fehlt *D*. — 931. *W* Einschnitt e, *SB* oldeste, *D* eyne, *B* brodere, do fehlt *W*, *B* to den andern, *D* hinvore, *W* sprack, *D* fehlt. — 932. *S* yd, *W* vns, *B* vil drade, *D* uns, *W* komet, *S* nu schyre, *W* schere, *B* fehlt, *D* uil s., dach fehlt *D*. — 933. *W* wo, *D* de, *W* juncvrowen, *S* juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *D* juncfrowen, *D* scholen, bringen fehlt *D*. — 934. *D*: so wil wy vnse dinghe also..; *S* wyl w., *WB* wal. — 935. *W* fflosse, *B* fflos, *D* wy willen f., *S* wylle wy, *W* wil wy, *B* sal, *D* fehlt. — 936. *BD* ok v., *D* sy d.. — 937. vorher *W*: cledere ghelik den blomen | wente he was so schone; *W* de scullen syn, *B* kledere, *D* cleyder, *S* lyk, *W* den blomen lik, *D* de b., *S* dan, *D* fy[n]. — 938. fehlt *D*; *W* scal, *B* sal, *W* flos, *W* ane, *B* anne.

wi leggen ene mank de blomen fin; *Wa 955*
dat mot an eineme korne sin!“
B 90b to rade worden se des do,
dat se wolden don also.
do flosses kleidere worden bereit,
do enwart lenger nicht gebeit. *Wa 960*
an einen korf legeden se ene nedder
vnde bedeckeden ene mit blomen sedder.
D 17a den juncvrowen se de blomen brachten.
den einen korf se sere bedachten.
do se vp den torn quemen. *Wa 965*
de juncvrowen alle blomen nemen.
de eine korf wart gesat
in blankeflosses kameren, merket dat.
se brachten flosse darin vorborgen.
dat deden se mit groten sorgen. *Wa 970*
vor de porten se wedder gingen,

939. *SWBD* vnde, *W* scal lighen, *B* tragen, ené fehlt *W*, *B* one, *D* on, *W* in den, *B* myd den, *D* in eyn, blomen fehlt *D*, *B* ffin, *D* fehlt. — 940. fehlt *D*; *B* vppe dene torne, *WB* in, *B* eneme koruekin. — 941. fehlt *WD*; *S* t. r. ghynghen, *B* se worden des t. r. — 942. fehlt *WD*; *B* don wolden, *S* alzo. — 943. vorher *W*: sint he vnse here worden is | dat schal scheyn des syt ghewis; vorher *D*: dus mach he vorholen ko . . . | vnde alzo schicken sine vrom . . | dar he vinde zin zote lef | blancflos dar vul stolte . .; *S* Darna, *W* Einschnitt o, *B* de, *SB* kledere, *W* cledere, *W* wern, *D* fehlt, *B* beret, *D* fehlt. — 944. *B*: an enen corff wart hergeset; *W* Einschnitt ar, *WD* wart, *D* dar l., nicht gebeit fehlt *D*. — 945. *SB* enen, *W* ẽynen, *B* corff, *D* korff, *S* leden, *W* leyden, *B* war hengeset, *D* leyden ze, *W* flosse do, *BD* fehlt. — 946. vorher *W*: vnde sanden on up den torn ho; vorher *B*: vnde wart darin gestrecket | myd blomen wart he bedecket; vorher *D*: vnde sande en up de . . | do de korf up de ton . . | clarisse one uil drade . . | se brochten on up de kame . . | dar sik plach to rouw . .; *S* se bedechkeden, *W* one, *W* fyn. — 947. fehlt *WD*; *S* de b. se de juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *S* brochten. — 948. fehlt *WD*; *B* dene, *SB* enen, *B* corff, *S* harde s., *B* wal, *S* bedochten. — 949. fehlt *WD*; *B* dene. — 950. fehlt *WD*; *S* juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *B* de, *B* to syk n. — 951. fehlt *W*; *D*: se setten one by de want; *SB* ene, *B* corff, *B* gesad. — 952. fehlt *W*; *D* fflos wart des ghevrowet altohant; *B* blancfflosse cameren, *S* nu m., *B* wete. — 953. vorher *W*: des leit or herte grote pyn | we dut wil vort horen lesen | de scal dem lezer drincken geuen | de blomen se brochten do | in blankflosses kameren yo | se satten one bi de want; des wart flos vro tohant; *W* so, *B* dar, *WD* brochten de portener, *B* se fflosse in verborgen. — 954. *WD* fflosse vppe den torn, *B* myd, groten fehlt *WD*. — 955. *B* der, *WB* weder.

grote sorge se vntfingen
W 129b vnde sorgeden vter maten sere;
dat ging vmme ere lif vnde ere ere.
se beden got mit groten sorgen,
dat it mochte bliuen vorborgen.
de juncvrowen speleden do;
mit den blomen weren se vro. *Wa 975*
men blankeflos de minnichlike, reine,
de trurede in sorgen alleine.
B 91a se enwart nummer guden hogen;
se hadde flosse an ere herte getogen. *Wa 980*
S 70a se wolde nummer vrolik wesen.
der vroude hadde se sik begeuen.
do clarisse dat vornam,
al in de kameren, dat se quam.
se sach dar blomen menneger hande, *Wa 985*
de dar wussen in deme lande.
se hedde gerne gespelet do,
men blankeflos, de enwas nicht vro.
vil gerne se eine blome vunde,

---

956. *WBD* groten, *WB* vrochten, *D* fruchten, *W* enfenghen, *B* entffengen. — 957. *WD* se, *B* vil, *SD* zere. — 958. *W* ed, *W* stunt, *BD* galt, *S* an, *W* one, *BD* on, ere fehlt *WBD*, *WD* beyde lif, *S* an ere, *WBD* fehlt. — 959. fehlt *BD*; *W* beyden, *W* gode. — 960. fehlt *BD*; *S* yd, *W* ot. — 961. *SD*: De, *W* Einschnitt e, *S* juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *D* juncfrowen, *WD* spelden, *B* weren alle vro. — 962. *B* myd, *WD* vnde w., *B* spelden se do. — 963. *W* wen, *B* fehlt, minnichlike fehlt *WD*, *B* tzartze. — 964. de fehlt *B*, *S* droch de, *W* truwede vnde, *D* trorede vnde, *B* gaff syk to den, *S* sorghe, *W* sorghede, *D* sorgede. — 965. *WBD* wart, *S* numme. — 966. *S* f. h. s., *W* dorch, *D* dor, *W* ore, *B* ore, *D* or^{e}, *S* toghen, *WD* togen. — 967. *W* s. w. nummermer, *B* n. w. s., *B* vroliken, *D* vrolich, *S* wezen, *B* leuen, *D* werden. — 968. *D*: ere zorge sick...; *S* der vroyde, *W* vraude, *S* sych, *W* sik, *B* to den sorgen geuen. — 969. fehlt *B*; *D* clarisse nicht behagede dat. — 970. fehlt *B*; *D* vil schire se in de kameren trat; al fehlt *W*. — 971. vorher *B*: clarissa de juncvrawe ffin | to orer cameren ging se in; *B* dar vand se, *W* mengher, *B* maniger. — 972. fehlt *S*; *B*: de nam se an ore snewitten hand; *WD* dem. — 973. fehlt *B*; *D*: clarissa de be... de do; *S* hadde, *S* spelet, *W* seyn. — 974. fehlt *B*; *WD* dat, *W* hedde wesen, *D* hadde gheuesen. — 975. *WD* se sprak, *B* se dachte, *D* och wat ick, *W* ẽyne blonen, *B* fehlt, *W* sochte, *D* zo[chte].

dar se se mede vrowen kunde.
clarisse warp de blomen hir vnde dar.
flosses wart se enwar. *Wa 990*
se wart vorscricket also sere.
W 130a se scrigede lude: „wapene here!“
de juncvrowen horden do den schal
dat clarisse scrigede ouer al.
den juncvrowen dat scrigen ouele bequam.
do clarisse dat vornam,
D 17b se sprak: „juncvrowen vruchtet jw nicht, *Wa 995*
wente mi nicht oueles beschicht.
van einer blomen it mi quam,
dar ik groten angest afnam.
de was mit den andern blomen fin.
B 91b ere gelike mach neine sin. *Wa 1000*
van der blomen is mi aldus geschen,
des mot ik jw der warheit gen.“
clarisse ging to blankeflosse, dar se sat.
vruntliken, dat se se bat:

---

976. *D* ick, *SBW* yk, *W* blankfflosse, *B* blancfflosse, *D* blancflos, *S* vroywen, *W* vrauwen, *BD* hogen, *S* konde, *W* mochte, *D* mote. — 977. *S* de blomen varp, *B* hire. — 978. *W* wente se, *D* beth se, *B* fflosse, *D* flosse, se fehlt *WD*, *S* vnwar, *W* ghewar, *D*.. war. — 979. vorher *B*: se rep lude wapene here, *WD* vorscrecket, *S* alzo, *W* vtermaten, *D* unlesbar, *B* rechte. — 980. fehlt *B*; *W* screde, *D* schryede, *S* waphene, *WD* wapen. — 981. *S* juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *D* juncfrowen, do fehlt *BD*, *B* dene. — 982. *D*: vp den torne..; dat fehlt *W*, clarisse fehlt *W*, *W* vp dem torne, *B* lude rep, *S* ower. — 983. fehlt *B*; *D* fflos de stillede clarissa dat; *S* de juncvrouwen, *W* fehlt, *S* scryent, *W* Einschnitt fflosse dat ouel. — 984. fehlt *B*; *D*: dat ze swech vnde dede dat he bat | ... he de sulue were | ... blancflos stunde na... gere; *S* alzo. — 985. fehlt *WD*; *S* gy juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *S* jw nycht. — 986. fehlt *WD*; *S* ouele ys, *B* arges. — 987. vorher *W*: he sprak der warheit wil ik ju gen | dat my neyn leyt is gheschen; fehlt *D*; *B* ener, *S* yd, *W* id, *B* dat dat q. — 988. fehlt *D*; *B* dat, *W* ek, *S* den, *B* dene, *S* grot, *B* to my nam. — 989. *B* se, *B* myd, den fehlt *B*; fehlt *D*. — 990. fehlt *D*; *W* ore, *B* dat ore, *W* ghelik, *B* geliken, *W* nerne mach, *B* fehlt, *S* yn deme lande nycht, *W* fehlt, *B* nicht, *B* ensin. — 991. fehlt *BD*; *W* sus gescheyn. — 992. fehlt *D*; *B* mud, *W* ek, *S* jw d., *W* de, *B* geyn. — 993. vorher *B*: van ener blomen ys my dat bescheyn; vorher *D*: .. sprack de... ick gheen | .. eyne blomen hebbe ick nicht... seen | ... wol lude vrowen mach | wenne ze kumpt in sin be. ach; *S* Clarysse, *B* clarissa, *S* ghynk, *W* gink, *D* ginck, to blankeflosse fehlt *B*, *B* blancfflos sad. — 994. *WD* vroliken, *B* mynliken, *S* se to er sprak.

„ga wi in de kameren din!
dar sach ik eine blomen fin.
de duchte mi gar schone wesen.
diner sorge machstu wol genesen.
desulue blome is also gedan;
S 70b se maket di wol sorgen an.“
blankeflos sprak: „got lone di,
W 130b dat du so gerne vrowedest mi.
doch meret sik min vngemach
beide nacht vnde dach,
wente it steit nu leider also,
dat ik nummer werde vro.
ik ense alleine
de blomen, de ik meine.
se is mi leider alto vere,
ik vrochte, ik se se nummermere.“
B 92a clarisse sprak: „leue blankeflos,
ik sege di gerne sorge los.
ik wil di wisen eine blomen fin;
dines herten trost schal se sin.
de blome is also gestalt:
se gift di vroude mennichvalt.“

995. *W* gha we, *B* wy gan, *D* lat vns gan, *S* den kômeren. — 996. *W* ēyne, *B* ene, *W* blome, *D* blomelin. — 997. vorher *W*: dyner sorge scaltu van or wol genesen; vorher *D*: dyner sorge machstu nicht ghenesen; *W* se, *S* dunchket so, *B* fehlt. — 998. fehlt *WD*; *W* soltu wal. — 999. sulue fehlt *W*, *D* my dunket ze ist, *SD* so, *WD* ghetan. — 1000. *B* dyner, *W* sorge, *D* zorgen. — 1001. *S* clarysse got, *W* clarisse | god mote loŭen. — 1002. so fehlt *B*, *D* du woldest g. vrowen, *S* vrouwedest, *B* vrauwedest. — 1003. *W* mek, *W* grote v. — 1004. *W* dach vnde nacht. — 1005. wente fehlt *B*, *SD* yd, *W* id, *B* dat, *W* gheyt, *B* steyd myd, *D* geyd, *WBD* my, *W* so, *D* zo. — 1006. *W* ek, *D* ick, *S* werde nummer, *D* man selden w., *W* selden w., *B* n. mach werden. — 1007. *S* ense, *W* se den, *B* ense de blomen, *D*.. see denne. — 1008. de blomen fehlt *B*, *W* ek, *B* myd gantzen truwen m. — 1009. leider fehlt *WD*, *W* verne twar, *B* verne, *D* ist. — 1010. *B* se ys myn vraude also gerne, *S* vruchte, *W* werde einer nummer enwar, *D*... wår. — 1011. *D*.. flosse... blancflos; *W* Einschnitt larisse, *B* clarissa. — 1012. *W* zeghe, *S* sorghen, *D* sorgen. — 1013. *D* doch wil ick, wil fehlt *B*, *B* wyse dy, *SB* ene, *B* ffin. — 1014. *B* de dines, *D* vroude, *W* scal, *B* sal, se fehlt *B*, *D* ze. — 1015. *D* ze ist vorwar, *W* ok so, *B* ok also, *W* ghestal. 1016. *B* gifft, *D* kan dy vrowen, *S* vroyde, *WB* vraude, *W* mannichfalt, *B* manichvalt.

blankeflos to clarissen sprach:
„ik enweit nicht, wat it helpen mach,
dat du mi biddest also sere.
ik enwerde doch vrolik nummermere *Wa 1030*
mi mach neine vroude beschen;
doch wil ik gerne mit di gen,
wente ik hebbe dat wol vorstan:
alle de sorge, de ik han,
W 131a de is di leit, dat weit ik wol. *Wa 1035*
got van himmele di lonen schol!“
S 71a blankeflos mit clarissen ging;
D 18a in de kameren, dar se vroude vntfing.
flosse vant se dar inne stan. *Wa 1040*
al ere sorge moste vorgan.
B 92b ere trorent moste sik maten;
dorch clarisses willen mochte se des nicht laten.
minnichliken se to flosse ging,
mit armen se ene vmmebeving.
erer ein kussede den anderen do. *Wa 1045*
van herten weren se beide vro.

1017. fehlt *D*; *SW* sprak. — 1018. fehlt *D*; *S* enwet, *B* enweyd, nicht fehlt *B*, *W* ick, *B* dy dat, *W* don. — 1019. fehlt *D*; *B* beswerest, *S* aldus, *W* so, *S* zere. — 1020. fehlt *D*; *B* yk ausradiert, *W* werde, *S* ok, *B* ik, von neuer Hand, vrolik fehlt *B*. — 1021. fehlt *D*; *S* mach, *B* mach my, *S* nu nen, *W* neyn, *B* nene, *WB* vraude, *W* mer schen, *B* beschein. — 1022. fehlt *D*; *S* so wyl, *B* wille, *B* myd, *B* geyn. — 1023. fehlt *D*; *W* wen, *B* fehlt, *W* ek, *B* wille yk, *B* wal. — 1024. *S* al, *W* dat alle, *W* ek; fehlt *D*. — 1025. fehlt *D*; vorher *W* (neue Seite): dat alle de sorge de ik han; *W* dat, *B* sint, *B* wal. — 1026. fehlt *D*; *WB* god, *S* hemmele, *W* himmel, *B* sal, *SW* sol. — 1027. *S* Blanckeflos, *W* Einschnitt lankflos, *D* Blancflos, *B* in de kameren quam; *D* gink. — 1028. *B* grot wunder se do vornam, *D* ka..., *S* vroyde, *S* vntfynk, *W* enfengk. — 1029. vorher *B*: alle ore sorge moste do vorgan; *B* vand, *D* ffloss va..., inne fehlt *B*. — 1030. fehlt *B*; *D* ausgelöscht; *W* alle or, *W* m. do. — 1031. *D* .r troren...; *W* or, *B* ore, *B* trore, *B* troren, *S* syk do, *B* fehlt, *S* mathen, *B* swaken. — 1032. *D* . or konde...; *B* vor, *S* clarysse, *WB* clarissen, *B* conde gelaten. — 1033. *D* leyflick...; *W* lefliken, *W* ome, *B* fflosse, *SW* ghink. — 1034. *D* myt...; *B* vnde myd, *WB* one, *S* al vmme, *W* vynk, *B* ving. — 1035. vorher *D*: ze druch... | na alle...; *S* de, *D* do, *WB* orer, *S* eyne, *D* eyne...; *B* dene andern k. — 1036. *D* de waeren...; *W* in, *B* fehlt, *W* orem herten, *B* ore herte, se fehlt *B*, beide fehlt *W*.

de leue was gensliken dar;
dat wil ik jw sagen vorwar.
blankeflos to clarissen sprach:
„so leue mi nv werliken enschach. *Wa 1050*
got geue, dat vns nein leit besche
vnde it vns hirna overge.
clarisse, ik sege di alleine:
dit is de blome, de ik meine.
W 131b disse blome mach mi wol vroude geuen; *Wa 1055*
ik hope mit er lange to leuen.
ik hebbe disse blome vterkoren
vor allent, dat ju wart geboren."
B 93a clarisse sprak to en beiden: *Wa 1065*
„got behode jw vor leiden.
dat dit nv vorholen si,
des helpe jw got vnde ok mi.
ik enmelde jw nummermere; *Wa 1070*
dat sege ik bi miner ere."
do it an den auent wolde gan,

1037. *D*.. leue...; *S* so ghutlyk, *WB* gensliken. — 1038. *D* dar mede...; *B* rede, *W* ek ju, sagen fehlt *B*, *S* openbar. — 1039. *D* blancflos...; *W* sprak. — 1040. *D* nv beant...; *W* alsus, *B* also, *S* ne, *W* nů, *S* werlde. — 1041. fehlt *B*; *D* geue..., *W* dy, *S* nen, *W* nicht sche leyt. — 1042. fehlt *WB*; *D* des vns; *S* wo, *S* yd. — 1043. fehlt *WBD*. — 1044. vorher *W*: de wunsche ik dy up mynen eyt; *B* vorher: also my nv ys dat mud yk geyn | my mach nummer leuer gescheyn; *WD* dat, *D* is... — 1045. vorher *W*: de is my lef vnde anders nēyne; *B* myn hymmel vnde myn trost alleyne; *D* vorher: de my l...; *S* desse, *WD* dusse, *D* blo..., *B* wal, *S* vroyde, *WB* vraude. — 1046. *D* mach ick...; *S* vnde, *W* ek, *S* langhe m., *B* myd, *W* or, *B* ore, lange fehlt *S*. — 1047. ik hebbe fehlt *S*; *D* ick hebbe..., *S* desse, *W* dusse, *B* se, *W* blomen, *B* fehlt, *W* vtirkoren, *B* vthyrkorn. — 1048. *D* vor allen...; *W* alle, *B* allet, *S* je, *B* jw, *WB* geborn. — 1049. vorher *S*: sunder got vnde de moter syn | anders schal flos de leueste myn; vorher *B*: clarissa my ys so rechte wal | yk enweyt wat ik spreken sal | van groter leue de yk han | alle myn trorent wille yk lan | god vnde disse blome ffin | de loset my wal van pin; *S* Clarysse, *B* clarissa, *D* clarisse..., *S* do to, *WB* on. — 1050. *D* got mo...; *WB* god, *S* de behude, *W* vns, *SW* leyde. — 1051. fehlt *B*; *D* dat duss..; *W* dusse dingk moten vorborgen sin. — 1052. fehlt *B*; *D* help..., *W* vns de edele konningynne. — 1053. vorher *B*: yk rede dat by myner ere; *D* ick en..., *W* ek, *B* dat yk enmelde fehlt *B*, *B* jw melde. — 1054. fehlt *B*; *D* dat red...; *W* rede, *S* segghe, *W* ek up myne. — 1055. *W* Einschnitt Do, *D* Do u..., *B* fehlt, *W* ed, *B* de sunne, *S* to deme auende, *B* begonde neder.

clarisse blankeflosse leit vorstan:
*D*18b(Fragm.) ,,ik vruchte sere disse kint,
de darto gesettet sint. *Wa 1075*
se, dat is de vruchte myn,
dat se flosse mogen sen,
so were di vil leide geschen.
nu behodet jw vor dissen dingen,
so mach jw beiden wol gelingen." *Wa 1080*
S 71b disse rat was also gut.
flos, de wart do behut.
darna eine kleine wile,
W 132a wol to einer haluen mile,
B 93b de kindere quemen, dat is war, *Wa 1085*
vnde makeden dat bedde dar.
do se den denst hadden gedan,
men heit se vt der kameren gan.
flos do clarissen bot
sinen denst vnmaten grot. *Wa 1090*
he dankede er vmme alle ding,
de se mit en beiden beging.
clarisse sprak: ,,flos, ik wil jw sagen,

1056. *D* Cla . . . ; *B* clarissa leyt b. — 1057. Von *D*18 b ist lesbar in der 5. Zeile von oben: . . . eke, von der 5. Zeile von unten: ruwen; an der Seite steht ein ursprünglich im Text fehlendes: dat ju myn denst schal nicht r[uw]en; *W* se sprak ek, *B* vnde sprak yk, *W* vrochte, *B* vil s., *S* desse, *W* dusse, *B* fehlt, *S* kyndere vnde dink, *W* dingk, *B* fehlt. — 1058. vorher *B*: des koniges kemerere; *W* ghesat, *B* gesat sin. — 1059. dat se maken dat bedde din; *W* seit, *W* grote sorge. — 1060. *B* mochten, *WB* seyn. — 1061. *S* my, *W* vns, *B* jw beyden, vil fehlt *WB*, *B* leyt, *B* geschein. — 1062. nu fehlt *B*, *S* behůdet, *W* bewaret, *B* weret, *W* ju beide, *S* desse, *W* dussen, *S* dinghe. — 1063. *W* ju, *B* wal. — 1064. *S* desse, *W* vil gud was dusse, *WB* rad, *S* de was, *W* fehlt, also fehlt *W*, *B* vil gud, gut fehlt *SW*. — 1065. *W* fflos, *W* dar, *B* wart, *S* vorborghen do, *W* vorborghen, *B* also, behut fehlt *S*, *W* wart, *B* behud. — 1066. *B* he, *W* ēyne, *B* ene, *W* cleyne, *B* klene, *B* w. tware. — 1067. fehlt *B*. — 1068. *S* do quemen de k., *W* de dener gink, *B* de kemerere q. dare. — 1069. *W* makede, *B* gar. — 1070. vorher *B*: dat wart ffin vnde clar; *B* dene, *S* haden, *W* hadde. — 1071. *W* me, *S* vte, *B* van, *S* komeren. — 1072. *W* Einschnitt, *SW* fflos, *S* charyssen. — 1073. *W* des was wol not, *B* harde grod. — 1074. *B* vnde, *W* or de, *B* ore vor, *W* dingk. — 1075. *S* des, *W* an, *B* myd, *WB* on, *S* beghynk, *W* begynk. — 1076. *S* Clarysse, *B* clarissa, flos fehlt *B*, *W* ek, *B* wille di vragen.

ik wil it mit jw beiden wagen.
minen denst do ik vmme dat, *Wa 1095*
dat gi mi lonen deste bat,
vnde wil des sen to juwen truwen,
dat gi min denst nicht enruwen."
do sik endede de dach,
clarisse to blankeflossen sprach:
„ik enwil nicht van jw scheiden, *Wa 1101*
vnde hir so schole gi miner beiden!
an den blomen wil ik bliuen
B 94a dar wil ik de nacht ane vordriuen.
got, de mote juwer plegen!" *Wa 1105*
darmede gaf se en eren segen.
S Lücke de twe leuen to bedde gingen.
mit armen se sik vmme bevingen.
W 132b do se do tosamende legen,
vil groter vroude se do plegen. *Wa 1110*
D 19a erer ein begunde deme anderen to sagen,
wat he sorge hadde gedragen;
vnde menneger hande leit,
des wart vorgeten vp minen eit.
dar leden se brust jegen brust, *Wa 1115*

1077. *B* vnde, wil fehlt *B*, *W* od, *B* fehlt, mit fehlt *B*, *W* jŭ, *B* sagen. — 1078. *B* yk do jw mynen, do ik fehlt *B*, *B* vmme. — 1079. mi fehlt *B*, *B* leuen, *W* duste. — 1080. *B* yk mud doch wesen, *W* seyn, to fehlt *B*, *S* jvwer, *B* juwe. — 1081. *B* vnde seyn dat, *W* my, *B* fehlt, *B* my dat, *SB* enruwe, *W* scal ruwen. — 1082. vorher *S*: fflos de sprak yn vroyden do | vnde wart desser meren vro | wul eddele schone juncvrowe fyn | gy scholen nummer van my vorlaten syn; *B* de sunne ging an golt, *S* de dach wolde legghen. — 1083. *B* clarissa, *S* beghunde do, *B* was, *S* to segghen, *B* holt. — 1084. *S* se sprak yk, *B* vnde sprak gy, *W* wil, *B* sullen, *W* ju nicht, *B* jw nicht. 1085. *W* an dussem bedde, *B* vppe disseme bedde, *W* schul, *B* sulde, *B* rauwen beyde. — 1086. *S* wyk, *B* wille, *S* yk nu. — 1087. *W* darinne, *B* wille, *B* myne vraude. — 1088. *WB* god, de fehlt *B*, *B* beyde p. — 1089. *B* also, *S* wyl yk ju, *B* wille ik jw beyde, *S* zeghen. — 1090. fehlt *W*. — 1091. fehlt *W*; *B* myd. — 1092. *B* na, *B* dat se l. — 1093. vil fehlt *W*, *WB* vraude, *W* dat se. — 1094. *WB* orer, *D*.. gunde, *W* dem, *B* dene andern begonde, *B* vra[gen]. — 1095. *B* al dat se hadden getragen, *D* ... ze h. g. — 1096. *B* v. darto, *W* mengher, *B* maniger, *D* .. niger, *B* herteleyt. — 1097. *B* w. alle, *B* vppe, *W* myn .., eit in *B* weggeschnitten. — 1098. fehlt *WD*.

vnde lef van leue wart gekust.
de leue, de se dreuen,
de wart nv van twen leuen gescreuen.
ere leue, de was vroudenrik,
dat nv er was ein leue gelik. *Wa 1120*
aller vrouden hadden se genoch.
to lesten se de slap bedroch.
se slepen se went an den morgen
B 94b in blanken armen ane sorgen.
lustliken legen ere munde,
so dat ik nicht sagen kunde,
D Lücke welk ein edder de andere were;
tosamende hadden se sik drucket sere.
eines sedes de koning plach: *Wa 1125*
wanner dat vpging de dach,
so moste blankeflos vor ene gen,
vp dat he se mochte sen,
ift he an er ichtes marken scholde,
dat se ene nicht hebben wolde *Wa 1130*
vnde he er nicht engade,
W 133a dar vmme dat se ene vorsmade.
hir vmme de juncvrowe minnichlik
moste komen vor den koning rik.

1099.—1101. fehlt *WD*. — 1102 fehlt *WD*; *B* ore vraude, wart vraudenrik. — 1103. fehlt *WD*, *B* wart der vraude gelyk. — 1104. *W*: er eyn den anderen vmme bevenk, *D* ... anderen vmme vink, *B* vraude. — 1105. *W* to lesten went de dach upgink; *D* ... nt de dach vpgink. — 1106. *W* se s. do, *B* dat se s., went fehlt *B*, *D* ... ent, *B* deme. — 1107. *W*: den slap koften se myt sorgen; *D*: ... often se mit sorgen; *B* blancken. — 1108. fehlt *B*; *D* ... gen, *WD* ore. — 1109. fehlt *B*; *W* tosamende dat, *D* ... dat ick. — 1110. fehlt *B*; de fehlt *W*, *W* ander. — 1111. fehlt *B*; — 1112. *W* Einschnitt ines de koningh, *B* de konig enes sedes. — 1113. *W* des morgens wan, *B* scheyn. — 1114. vorher *W*: so moste blankflos vor one komen | dat ginghe to schaden edder to vromen; so moste fehlt *B*, *W* se, *W* vor one, *B* to ome, *B* geyn. — 1115. vp dat fehlt *B*, *B* wolde se dar vmme, mochte fehlt *B*, *W* anseyn. — 1116. *W* eft, *B* yfft, *W* or, *B* ore dar nicht to spreken, *W* konde. — 1117. *W* darvmme dat, *WB* one, nicht fehlt *B*, hebben fehlt *W*. — 1118. fehlt *B*; *W* or. — 1119. fehlt *B*; *W* one. — 1120. *W* jnnichlik, *B* de konig rike. — 1121. *B* leyt vor syk, *W* konigk, *B* de juncvrauwen mynnichlike.

do nu de koning dat vornam,
dat blankeflos nicht vor ene quam,
he sprak to deme kemerere tohant:
„ga vnde kloppe an de want
vnde vrage eine juncvrowen fin,
wo dat vmme blankeflosse moge sin!“
also de kemerere rorde de dore, *Wa 1141*
ein juncvrowe quam dar vore.
B 95a he sprak: „wo mach blankeflos sin,
D 19b dat se nicht kumpt vor den heren min?“
de juncvrowe ging tohant,
dar se blankeflosse vant.
in de kameren se do sach,
dar flos bi blankeflosse lach.
se hadden sik beide vmme bevangen, *Wa 1155*
de tit mochte ene nicht vorlangen.
der juncvrowen was nicht kunt,
D Lücke de dar buten der kameren stunt,
W 133b welk flos edder blankeflos mochte sin,

1122. *W* Einschnitt e, *B* enes morgens, *W* konigk, *B* konig. — 1123. *B* to ome. — 1124. he sprak fehlt *W*, *B* deme, *W* sprak he t., *B* k. sin. — 1125. *B* wultu don dene willen myn. — 1126. fehlt *W*; *B* so, *B* ene juncvrauwen ffin. — 1127. fehlt *W*. — 1128. vorher *B*: here dat do yk altohand | yk sege jw wo dat ys gewand; also fehlt *B*, *W* portenere, *B* kemener, *B* an de. — 1129. *B* juncvrauwe. — 1130, 1131. *W*: de kemere sprak id is mynen heren leit | dat blankflos nicht vor one geyt | ik vrochte de koningk torne sik | nu late se scere volghen myk; *B*: se sprak to ome wat wultu hyr | de kemener sprak sege myr | wo dat jummer moge sin | dat blancfflos de juncvrauwe ffin | nicht kumpt vor dene heren my[n]; *D*: onde wat de zake moge zyn | dat ze nicht dede alze se... — 1132, 1133. *B* vorher: de juncvrauwe leyt dene kemener stan | vnde sprak yk wille gan | vnde wil drade weder komen | vnde sagen wat yk hebbe vornomen; *W* de juncvrouwe to den suluen stunden | to der kameren gan begonde | dar clarisse in was vnde flos | vnde de juncvrowe blankflos; *D* dat dede dem konnighe.. | de maget to der kameren...; *B* tohand. — 1134. *D*: selsen dinck dat ze vornam, *W* do se in. — 1135. *D*: se sach de leuen beyde to...; dar fehlt *W*, *W* fflos, *B* blancfflos fflos. — 1136. *D*: liggen in dem bedde sunder..; *W* sich, beide fehlt *B*, *W* vmmevangen. — 1137. *D* s... den... beyde vul...; *W* one, *B* on. — 1138. *D*: de ginck wedder sunde...; *W* de juncvrowe sach to der suluen stund (hinter j. ausgestrichenes n); *B* juncvrauwen, kund. — 1139. *W* se tosamende lighen vnde was nicht kund; *B* stund. — 1140. vorher *W*: welket flos edder blankflos sy | nu ghelouet des my | wente se beyde weren so fin; *B* ydder.

wente se beide weren so fin. *Wa 1160*
de juncvrowe sprak: „vp minen eit,
scholde ik se scheiden, dat were mi leit."
de juncvrowe ging do mit listen, *Wa 1165*
B 95b dar se den kemerere wiste.
se sprak: „si des bericht:
blankeflos enkomet nicht!
se heft eine juncvrowen vmme bevangen,
ere mundelin gedrucket an ere wangen. *Wa1170*
W 134a de juncvrowe is van vromedem lande
dat ik se nicht enkande.
also suuerlik legen ere munde,
dat ik se nicht vnderscheiden kunde.
also hebbe ik an en gesein. *Wa 1175*
dat machstu vor deme koninge gein."
do de kemerere wedder quam,
de koning ene vragen began,
wo dat jummer wesen scholde,
dat blankeflos nicht komen wolde. *Wa 1180*

1141. fehlt *W*; *B* se wern b. so rechte ffin. — 1142. *WB* juncvrauwe, *B* vppe, *W* myn. — 1143. *W* scolde, *B* solde, *W* scheden, *B* vppe myn eyd. — 1144. vorher *W*: se dachte hir is eyn juncvrowe komen | des hebbe ek nicht vornomen | de is ut vromdem lande | gar scone was or ghewande | kan ik ju rechte beduden | so ensach ik nu liker lude | ik wil gan vnde wil od vort saghen | dem portenere de scal dat vorclaghen | vnde wil ome sagen dusse stucke | god geue one beyden gelucke; vorher *B*: yk sach nv so gelyke twe | dat on beyden leue gesche; *B* juncvrauwe, *W* gingk, do fehlt *B*, *B* myd liste. — 1145. *B* dene, *W* portenere, *B* kemener. — 1146. vorher *W*: de portenere sprak kumpt blankflos nicht; *W* se kumpt nicht des sit, *B* wes, des fehlt W. — 1147. fehlt *W*; *B* blancfflos de. — 1148. *W* ik mach se, heft fehlt *W*, *B* ene juncvrauwen, *W* vmmevan, *B* al vmme bevangen. — 1149. *W* also hadde se se wedder dan; *B* ore. — 1150. vorher *W*: vnde lat my des dodes wesen (später gestrichen); *B* juncvrauwe, *W* was, *W* vromdem. — 1151. *W* or bekande. — 1152. *B* se ys so minnichliken gelegen, *W* ore, *B* vor oreme. — 1153. *W* scheiden, *B* vnderscheden konde. — 1154. fehlt *W*; *B* van on. — 1155. *B* mochstu, *B* deme konige, *W* koningk, *W* yen. — 1156. vorher *W*: de warheit mach he suluen seyn; *W* kemerer, *B* kemener, *W* de rede vornam, *B* weder. — 1157. *W* koningk, *B* konig, *W* do one, *B* eyn vragent one. — 1158. jummer fehlt *B*, *W* scolde, *B* solde. — 1159. *W* nicht vor one.

S 73a 1160 he sprak: „ik enweit des altes nicht;
dat mot komen van vngeschicht.
ik hadde eine juncvrowen to er gesant;
de dede mi der rede bekant,
dat se eine juncvrowen hedde vmme bevangen, *Wa 1185*
1165 ere mundelin gedrucket an ere wangen."
B 96a de koning ut deme bedde sprang.
sin swert nam he an de hant.
D 20a he sprak: „hebbe ik recht vornomen:
hir is ein binnen in de veste komen, *Wa 1190*
1170 dar vmme mi blankeflos nicht wolde han!"
W 134b do ging de koning in de kameren stan.
dar sach he se liggen beide.
do dede he en nicht to leide.
he vragede sineme kemerere, *Wa 1195*
1175 welk de man efte dat wif were.
de kemerere sprak altohant:
„here dat is mi vnbekant;

1160. *S* here, *W* de kemerer sprak, *S* des enweyt yk, *W* weit, altes fehlt *WB*. — 1161. *B* mud, *WB* wesen, *W* vnschit. — 1162. *B* ene juncvrauwen hadde yk, *S* juncvrouw, *WB* or, *B* sand. — 1163. *B* rechte hefft se, *W* hadde, *B* fehlt, der fehlt *SB*, rede fehlt *B*, *B* bekand. — 1164. *WB* wo, *S* e. andere, *B* ene, *S* juncvrouwen, *B* juncvrauwen, *B* hefft, *S* vmmevaghen, *W* vmmedan. — 1165. *W* so hadde se se wedder ghedan, *B* ore, *S* weren drucket, *B* ore. — 1166. vorher *W*: gar rot weren ore wanghen | vnde se hadden sik lefliken vmmebevanghen; *W* Einschnitt e, *W* koningk, *B* konig, *S* van, *B* vthe, *W* dem, *SW* sprank. — 1167. *S* en, *B* ein scarp, *S* yn de, *B* han[d]. — 1168. *B* dat r. vor[nomen]. — 1169. *WD* so, *B* dar, ein fehlt *S*, *W* eyn ander, *W* up, *B* vppe, *D* fehlt, *WD* myne, *B* mynen, *S* weste, *B* torne geko[men]. — 1170. vorher *S*: dat blanckeflos wol ghetan; *D*: do he quam up ... veste; mi fehlt *B*, blankeflos fehlt *W*, *B* enwil blancfflos my n., wolde fehlt *B*. — 1171. *D*: he vor ... dat weyren vromde geste; *S* ghynk *W* ghingk de koningk, *B* he vor, in de kameren fehlt *W*, *W* wolghetan. — 1172. vorher *W*: vor dat bedde stan; *W* do, *D* he sach se vor sick, *B* vppe deme bedde, *W* lichen, *B* fehlt. — 1173. *WD* doch, *W* one, *BD* on. — 1174. *W* do vraghede he, *D* do den kemerer sin, *W* sinem, *B* sinen kemenere. — 1175. *D*: welk dar were dat vrowelin, *W* welker dat, *B* fflos, efte fehlt *W*, *B* ydder, dat wif fehlt *W*, *B* blancfflos. — 1176. *W* Einschnitt e, *SD* kemerer, *B* kemener, *W* tohand, *B* altohand. — 1177. *W* id, *S* nycht bekand, *W* vmbekant, *B* vnbekand.

ik wil dat nemen vp min lif,
ik enweit nicht, welker man is edder wif.“ *Wa 1200*
de koning toch sin swert vt der scheiden.
he wolde se dot slan alle beide.
de kemerere sprak: „here gut!
nv vntsachet juwen mut!
wur vmme wolde gi se dot slan? *Wa 1205*
latet dat recht ouer se gan!“
de koning sik do bedachte
vnde sinen mot vntsachte.
van deme torne ging he do.
des wart flos harde vro. *Wa 1210*
S 73b, *B* 96b vp sinen hof, wit vnde grot
de koning al sine man vntbot.
D 20b, *W* 135a dar quam vil manich vrowe vnde man, *Wa 1215*

1178. *SB* vnde, *W* dat nome ik, *D* dat neme ick, wil fehlt *WD*, dat nemen fehlt *S*, *SB* vppe, *BD* liff. — 1179. *S* dat yk nycht enwet, *D* weyt, *W* welk ys de, *B* welk de, *D* welk, *D* ist, *SD* efte, *B* ed[der], *S* dat wyf, *D* eyn wiff, *B* wiff ist abgeschnitten. — 1180. fehlt *B*; *W* konning, *S* dat vte, *W* sceyden. — 1181. fehlt *B*; *W* doyt wolde he se, *D* hebben gedodet, alle fehlt W. — 1182. vorher *B*: de konig swor by edden grot | he wolde se beyde slan dot; *B* do sprak de kemenere, *D* kemerer, *WD* leue here, *B* fehlt, *S* ghud, *WB* gud. — 1183. *B* here, *W* sachten gy ghen se, *B* sachtet, *D* ... jeghen se, *W* jwen, *S* moed, *W* mod, *BD* mud. — 1184. vorher *D*: latet ouer ze dat richte gan; fehlt *B*; *W* slan dot, *D* suluen dôt. — 1185. fehlt *BD*; *W* leuer dat. — 1186. *B* konig, *D* konningh, *S* suluen, do fehlt *WD*. — 1187. vnde fehlt *WD*, *S* moet, *B* mud, *D* môt, he fehlt *B*, *D* he do, *WB* sachte, *D* sachtede. — 1188. *WD* dem, *W* torn, *S* ghynk, *W* ghink, *D* ginck. — 1189. *W* do, *S* ws, *WD* vnde blankflos, *B* vnde blancfflos, harde fehlt *D*. — 1190, 1191. *S*: de konyngh al zynem wolke boet | beyde luttych vnde groet | dat se quemen altomale | de bode wart gesant vil drade | vppe synen hoff wyt vnde grot | se quemen dar alzo en de konyngh bot; *W* hort wu ot vort geschacht | wu grot was des konighes macht | vnde sande na siner man kraft | de bode wart enwech gesant | dat se quemen altohant | se kemen dar mennichliken to houe | dat deden se dem koningk to loue | dar quam vil manich man vnde vrowe | de flosse vnde blankflosse scolden scauwen; *B*: des koniges welde de was grot | alle sinen manne he entbod | dat se quemen to sineme rechte | beyde riddere vnde knechte; *D*: de konnigh up syner groten macht | vntbode sines mannes krafft | he both ouer alle sin lant | dat zine manschop queme altohant | se quemen drade al to houe | deme konnighe to grotem loue | dar quemen man ... owen | uppe dat ze flos vnde blancflos mochten scow ... | de konnich leyt dat r .. chte ropen | alle man mochten darto lopen. — 1192. fehlt *WD*; vil fehlt *B*, *S* mennych vrouwe, *B* vrauwe.

de flosse vnde blankeflosse segen an.
flos vnde blankeflos mosten gan
vor dat richte, vor den koning stan.
de koning alle sine man
eines rechtes to vragen began, *Wa 1220*
ifte dat mit rechte mochte wesen,
edder ifte beide scholden nummer genesen:
„ik leit se seuen werue vpwegen mit golde,
also ik van rechte scholde.
ik wolde se hebben to wiue genomen *Wa 1225*
dat mach er wol to schaden komen,
dat se mi nicht to manne wolde han.
dar vmme wil ik se nu vorsman.
se heft geslapen up miner veste
bi eineme manne, dat ik des nicht enweste."
do spreken se algemeine, *Wa 1231*
beide grot vnde kleine,
B 97a dat men se vnthoueden scholde,
W 135b ifte dat de koning wolde.

1193. fehlt *WD*, in *S* von derselben Hand an den Rand geschrieben; *B* dede, flosse vnde fehlt *B*. — 1194. *SWD* fflos, *B* fehlt, *B* vor dat richte, *D* dar stan. — 1195. *B*: vnde dar ging manich man vmme stan; *W* to dem, *S* rechte, *W* koningk; *D* de koningh leyt eyn ordel gån. — 1196. vorher *S*: eynes rechtes he vraghen beghan; fehlt *D*; *B* konig, *W* do, *B* fehlt. — 1197. fehlt *SD*; *B* enes, *W* rechten, to fehlt *W*, *W* ragen. — 1198. fehlt *B*; *S* ofte, *W* fehlt, *D* efft, *W* mochte od, *W* jummer. — 1199. fehlt *B*; *D* orer scholde neyn, edder ifte fehlt *S*, *W* or, *S* se ne mochten, *W* fehlt, *W* scolde neyn. — 1200. vorher *B*: eyn richte mute gy geuen | yk late orer beyde nicht leuen; *SW* wente ik, *D* w. he, leit fehlt *S*, *D* let, seuen werue fehlt *WBD*, *W* myt gollde upwegen, *B* copen vmme ryken solt. — 1201. *W* up dat ik se nemen wolde; *B* beyde vor suluer vnde golt; *D* dat he ze suluen hebben wolde; *S* vp let weghen alzo. — 1202. fehlt *D*; ik fehlt *W*, *B* to wiue wolde yk, wolde fehlt *WB*, *W* gar herliken hebbe, to wiue fehlt *WB*, *S* nomen. — 1203. fehlt *D*; *W* or, *B* ore, *S* nu wol, *B* wal, *W* scaden, *B* schanden. — 1204. *B* darvmme dat, *W* tho manne n., *D* ze wolde one, to manne fehlt *WB*. — 1205. *B* so wille nv weder, *D* wolde he. — 1206. fehlt *WBD*. — 1207. *W* se was nicht de beste | de sat up myner veste | des wil ik or engelden lan | darvmme dat se my wolde vorsman; *B* dat se by eneme manne geslapen had | vppe myner veste wetet dat; fehlt *D*. — 1208. *S* de, *W* Einschnitt o, *D* Do, *WB* alle gemeine. — 1209. *S* grod, *W* cleyne. — 1210. fehlt *D*; *W* me, *B* man sal se, *WB* enthoueden, *W* scolde, *B* beyde. — 1211. *B*: dat spreke wy by vnseme eyde; fehlt *D*; *S* ofte, *W* eft, *W* hebben w.

de koning do gebot:
„blankeflos schal erst liden den dot!“ *Wa 1236*
do flos dat vornam,
vil vnsachte it eme bequam.
he toch ut der hant sin *Wa 1241*
van golde ein gut vingerlin.
blankeflosse he dat bot
vnde sprak: „nim dat to diner not.
S 74a ik wil it di vorwar sagen: *Wa 1245*
du enwerst nummer dot geslagen,
de wile du dat vingerlin
beholdest an der hant din.“
blankeflos toch de hant to sik
vnde sprak: „got, de behode mik, *Wa 1250*
D 21a dat ik neme dat vingerlin.
dat were nicht de wille min
vnde late di, soten man, vorderuen.
B 97b ik wolde gerne vor di steruen.
dat ik dinen dot vorneme, *Wa 1255*
min leuent mi vnsachte bequeme.

1212. fehlt *D*; *B* do sprak de konig in torne grod; *W* koningk, *S* dat boet, *W* ghebot. — 1213. vorher *D*: dat ze dat houet hadde vorbroken | ok moste yd nummer werden wroken | dat ze den konnigh hadde vorsmat | dat recht vant ok al sin rath; *S* de juncvrowe, *WD* dat blankflos, *SD* scholde, *W* erst scolde, *B* sal, *S* lyden ers, *W* fehlt, *S* doet, *D* dôt. — 1214. vorher eingeschoben *D*: de konnigh nv dat urtel..; *W* Einschnitt o, *D* fflos do he. — 1215. *D* gar, *W* fehlt, *S* yd, *W* id, *B* dat ome dat, *D* om dat, *W* ome. — 1216. vorher *B*: he sprak herte leue wif | du bist my leuer den myn liff; *W* vorher: eyn clar gulden vingherlin; *W* toch he, *B* fflos toch *W* van, *B* vthe, *SB* hand, *D* hirvor eyn vingerlin. — 1217. fehlt *W*; *D*: dat dede he der leuesten syn; van golde fehlt *B*, *S* ghulden, *B* golden, *S* vyngheryn. — 1218. fehlt *D*; *S* dat he yd, *B* bod. — 1219. fehlt *D*; *SW* he, *WB* nod. — 1220. *D* he sprack dat, *B* yk, *S* willet, *W* w. od, *W* wille, *S* vorware, *B* dat v. — 1221. *B* din houet, *S* werst ok, *W* enwarst, *D* n. warstu, *B* wart dy, *B* aff. — 1222. *S* dat du, *B* hest dat, *S* vyngheryn. — 1223. *WD* heft, *B* fehlt, *D* ouer, *W* in, *B* witten hand. — 1224. *B* ore hand, *S* zych, *B* sich, *D* syck. — 1225. *SWD* se, *WB* god, *S* mych, *BD* mich. — 1226. fehlt *D*; *W* ik nicht, *S* vyngheryn. — 1227. fehlt *D*; *W* vnde erwerue darmede dat leuent myn; *B* vppe dat ik beholde dat leuent myn. — 1228. fehlt *D*; *S* lethe, *S* zøthe, *W* lef. — 1229. fehlt *D*; *W* leuer, *W* staruen. — 1230. fehlt *D*; *W* wen. — 1231. fehlt *D*; *S* nycht euene queme.

ik bidde di: lat mi des dodes wesen,
W 136a vp dat du, hertelef, mogest genesen.
nu beholt suluen dat vingerlin.
darmede vorlenge dat leuent din.“ *Wa 1260*
flos sprak: „ik enweit nicht, wat ik schol.
din vngemak is mi leit, dat weit ik wol.
dat du den dot scholt anegan, *Wa 1265*
dat is dorch mine schult gedan.
de koning hadde di leuer, wenne sin lif.
he hadde di gekoren vor alle wif.
to einer koninginnen wolde he di maken.
nv kumpt it van minen saken, *Wa 1270*
D Lücke dat du din lif scholt vorlesen.
den dot wil ik vor di kesen.
hir vmme nim dat vingerlin,
B 98a dar mede nere dat leuent din.
ik scholde van rechte des dodes sin, *Wa 1275*
wente de schult, de is min.“

1232. vorher *W*: ik bidde sote lef dy | dat du my latest des dodes syn; fehlt *D*; ik bidde fehlt *W*, *W* vnde, *B* deme dode, *B* geuen. — 1233. vorher *D*: vorsm... | wy we... | ..do... | wo dre... | myn ho... | dat ze... | se hefft... | dar v... | fflos de... | do flos... | dat ha... | .e entf... | se spr... | schal... | den dôt... | se nom... | se griff... | se sprack... | dat du... | ick wil...; *S* vppe, *B* fehlt, *D* dat..., *W* lef, *B* sote man, *B* leuen. — 1234. vorher *W*: we nů wil vort horen lesen | de scal dem leser drincken gheuen; fehlt *D*; nu fehlt *W*, *B* vnde, *B* behalt, *W* du lef, *S* vyngheryn. — 1235. fehlt *D*; *B* dar du, *S* lenghe, *B* vorlengest mede. — 1236. fehlt *D*; *S* flos de sprak, *W* fflos s., *B* blancfflos, *W* weit, *W* ik don, *S* sol, *W* scal, *B* sal. — 1237. fehlt *D*; din vngemak is mi leit fehlt *WB*, *W* god van himmel, *B* god van hymmele, *WB* wal. — 1238. vorher *W*: blankflos din vnghemak is my leyt | dat wil ik spreken up min eit; *B* vorher: din vngemak dat ys my leyt | dat wille yk nemen vppe mynen eyd; fehlt *D*; *B* dene, *W* dôt, *W* scal, *B* solt, *S* anghan, *B* angan. — 1339. *S* vmme, *B* durch, *W* minen, *S* schulde, *W* willen, *SW* dan. — 1340. fehlt *D*; *B* du warest deme, *W* koningk, *B* konige, hadde dy fehlt *B*, *W* lef also, *B* so leff also, *B* liff. — 1241. *W* dat he, *B* vnde, hadde dy fehlt *W*, *W* di wolde nemen vor, *B* leff bouen, *W* eyn, *B* wiff; fehlt *D*. — 1242. fehlt *D*; *B* ener, *W* koniynnen, *B* koniginnen. — 1243. fehlt *D*; *S* dyt leyder, *W* ot, *B* dat. — 1244. *B* liff, *S* schol, *W* scalt, *B* solt. — 1245. *B* dene, *W* dôt, *S* wolde, *B* wille, *B* gerne o., *S* kezen. — 1246. *S* n. lef, *W* so n., *B* fehlt, *S* vyngheryn, *B* vil leue myn. — 1247. vorher *B*: so nim dat vingerlin; *S* were, *W* vriste, *B* vorlenge. — 1248. *W* scal, *B* sal. — 1249. *S* schulde, *W* scult, *S* de synt, *W* is to maten.

1250 blankeflos sprak: „ik mach wol klagen!
S 74b min sote lef, wat wultu sagen:
W 136b »dat du des dodes most sin.
dat kumpt van den schulden min!« *Wa 1280*
werestu to hispanien gebleuen,
1255 vmme den koning heddestu nicht gegeuen.
sote man, do dorch den willen min
vnde beholt dat vingerlin
vnde nere dar mede nu din leuen. *Wa 1285*
mines liues wil ik mi begeuen.“
1260 flos to blankeflosse sprak:
„du deist mi grot vngemak
dat du nicht nemest dat vingerlin.
wur vmme wultu des dodes sin! *Wa 1290*
dat was al dorch mine schulde,
1265 dat du vorlorest mines vaders hulde,
dat he di sande to rome in de stat
vnde leit di geuen vmme groten schat
disses koninges kopmannen. *Wa 1295*
aldus quemestu van danne.
B 98b 1270 hir vmme nim dat vingerlin.
dar mede nere dat leuent din.
lef, dat scholtu gerne don.
so spreke ik di grot godes lon. *Wa 1300*
wultu io des dodes wesen,

1250. *W* wil di, *B* dat, *SW* claghen. — 1251. *W* fflos sprak, min fehlt *B*, *S* søthe, *B* leff, wat fehlt *B*, *W* my s. — 1252. *S* nu m., *B* wult. — 1253. *S* ys, *W* sculden. — 1254. *B* werstu in, *S* ys-spannyen bleuen. — 1255. *W* dusser, *B* konig, *S* haddestu, *B* hedestu, *S* nych, *B* clene, *W* gheuen. — 1256. *S* søthe, *W* lef, *B* leff, *W* do dat, *B* fehlt. — 1257. *B* so, *S* vyngheryn. — 1258. vnde fehlt *B*, *W* erwere, *B* beholt nu fehlt *WB*, *W* leuent. — 1259. *B* leuendes wille, *S* vorweghen. — 1260. *S* Flos, *W* fflos. — 1261. *M* m. leit vnde. *B* yk hebbe dorvan vngem[ak]. — 1262. *S* ennemest, *W* nymst, *S* vyngheryn. — 1263. *S* wes, *B* darvmme, *W* so gherne dot. — 1264. *W* werliken, *B* alle durch, *W* myn sculde. — 1266. *S* de dy, *B* de, *W* tho, *B* dy to r. hin. — 1267. *S*. dar let he, *B* win. — 1268. *S* desses, *W* eynem, *B* des ryken koniges, *W* fehlt, *B* coplude. — 1269. *B*: de wil vns nv scheyden hude; *W* also. — 1270. *B* vil leue, *S* myn, *W* n. lef, *S* vyngheryn. — 1271. *B* dat do dorch dene willen myn; *W* vnde beholt d., *S* berghe, *W* fehlt. — 1272. fehlt *B*; *W* scaltu. — 1273. fehlt *B*; *W* sege. — 1274. *W* wltu, *S* wezen.

W 137a mines liues wil ik nummer genesen.
hertelef, des loue mi:
ik enscheide nummer van di.
ik wil mit di liden quat vnde gut, *Wa 1305*
al dat vns de koning dut."
dat vingerlin dede he er in de hant.
se sprak minnichliken altohant:
S 75a „leue man, dorch den willen min, *Wa 1310*
so beholt dat vingerlin!"
he sprak: „des wil ik nicht behalden,
got mote vnser beider walden!"
se sprak: „nu des nicht mach sin, *Wa 1315*
so do mi dat vingerlin."
blankeflos desse rede sprak;
dat vingerlin he vntwei brak.
he warp it verne van en beiden.
do weinden se vnde ok de heiden; *Wa 1320*
beide man vnde wif,
grot sorge hadden ere lif

1275. *B* wille, *W* my ok, *S* nezen, *W* begeuen. — 1276. *B* blancfflos, *B* truwe. — 1277. *B* dat yk, *W* schede, *B* nummer scheyde, *W* node, *B* fehlt. — 1278. *B* wille myd, liden fehlt *B*, *WB* arch, *S* ghut, *WB* gud. — 1279. *W* vnde alle, *B* lyden allet, *B* konig, *W* doyt. — 1280. fehlt *W*; vorher *B*: durch [dat] so enkan yk nummer werden | vrolik vppe disser erden; *S* vyngheryn, *B* ore hand. — 1281. fehlt *W*; *B* vnde, *B* wes aller truwe gemand. — 1282. vorher *B*: vnde beholt dat vingerlin; *W* l. lef, *B* [da]t do, *B* durch dene. — 1283. fehlt *B*; se fehlt *W*, *W* du dat gude, *S* vyngheryn. — 1284. vorher *W*: nu du lengher nicht wlt leuen | mines liues wil ik my ok begeuen; he in *B* weggeschnitten, *S* dat vyngheryn wyl yk nycht, *W* ik wil des ok nicht, *B* ik wille des nicht, *W* beholden. — 1285. *WB* god, *S* mothe, *W* worden. — 1286. vorher *B*: nv du nicht lenger wult leuen | mynes liues wille yk my ok begeuen; se sprak fehlt *B*, *W* macht, *B* mach dat anders nicht. — 1287. *W* my her, *S* vyngheryn. — 1288. vorher *S*: nu du lengher nycht wult leuen | mynes lyues wyl yk my vorweghen; vorher *W*: nu du des nicht enwilt | dines liues wil ik wesen eyn vrede scilt, fehlt *B*; *W* do blankflos, *S* desse, *W* dusse. — 1289. *B* se nam d., *S* vyngheryn warp he enwech darnach, *B* dat ys war. — 1290. fehlt *B*; *S* wyl vere he werpen beghunde | al yn der suluen stunde | vyl verne van en beyden; *W* vil verne van one beyden. — 1291. *S* do beghunden se sere weynen | vnde ok darto de heyden; *W* do begunden to wenen de heyden. — 1292. fehlt *B*; *W* bbeyde, *S* ok de wyf. — 1293. fehlt *B*; *W* hadde or.

van den jamerliken worden,
de se van en beiden horden. *Wa 1324*
B 99a, *W* 137b ein hertog grep up dat vingerlin.
dat duchte eme vil gut sin,
wente he suluen hadde gehort
van en beiden ere wort. *Wa 1330*
de rike koning dat gebot,
dat men blankeflosse sloge dot.
de se do vnthoueden scholde,
wo node he it don wolde,
ifte he dat laten dorste. *Wa 1335*
vil mannich eddele vorste
hadde dar hogen mut gedreuen;
de do grotes jamers plegen,
do se dat ansegen, *Wa 1340*
S 75b dat se van des koninges knechten
genomen wart bi eren vlechten.
se legede ere houet dar
vp einen blok, dat is war.
B 99b dat swert nam he vnde hof it up *Wa 1345*

1294. fehlt *B*; vorher *W*: van den jamerliken seden | darvmme se tomalen weynden; *S* vorden. — 1295. fehlt *B*; *W* one. — 1296. vorher *B*: se nam dat vingerlin dat ys war | vnde warp dat enwech dar | vil sere eyn wenen se begunden | beyde to den suluen stunden | eyn hertoge was ok dar | erer tweer rede nam he war; *S* hertegh, *W* hartege, *B* vnde, *S* krech, *W* hof up, *B* nam ok, *S* vyngheryn. — 1297. *SWB* ome, *S* ghud, *WB* gud, *S* zyn. — 1298. *B* also, suluen fehlt *B*. — 1299. *W* on, *B* orer beyder, *W* dusse, *B* fehlt, *S* word. — 1300. fehlt *B*; *W* Einschnitt e, *S* vntbot. — 1301. fehlt *B*; *W* Einschnitt at. — 1302. vorher *B*: de ryke konig wolde; *S* zee, *B* dat men se, *W* doden, *B* enthoueden, *W* scolde, *B* solde. — 1303. fehlt *B*; *W* gar, *S* dat he yt, *W* he dat. — 1304. vorher *B*: de on de houede solde affslan | nicht gerne wolde he darto gan; *S* ofte, *W* eft, *B* yft. — 1305. *S* mennych, *B* manich, *W* edel. — 1306. *B* de h., *W* trurigen, *B* drouigen, *S* moet, *W* mod, *B* mud, gedreuen fehlt *WB*. — 1307. *W* vorher: darto mannich vrowe gud; vorher *B*: darto vil manich vrauwe gud; de do fehlt *WB*, *W* groten, *B* vil, *W* jamer de twe, *B* yamers se dar. — 1308. *S* zee, *B* dat se an on, *S* anzeghen, *B* segen. — 1309. vorher *W*: dat de junchere flos | vnde de juncvrowe blankflos | wart ghenomen by oren vlechten; *S* zee, *W* fehlt, *B* koniges. — 1310. fehlt *W*; *S*. w. g., *S* erer, *B* den. — 1311. *S* legheden, *W* blankflos leyde, *B* fehlt, *W* or houet, *B* oren hals reckeden se. — 1312. *B* ouer enen schilt. — 1313. nam he vnde fehlt *WB*, *S* houet up, *W* he upheuen began, *B* hoff he vp dar.

vnde wolde er afslan eren kop.
W 138a 1315 flos do vntfeng den slach.
jamerliken he do sprach:
„min houet wil ik vor di geuen,
vp dat du beholdest din leuen, *Wa 1350*
wente se neine schult enhat.
1320 dar vmme er dat leuent lat.“
blankeflosse let he bi siden stan.
he wolde flosse dat houet afslan.
do blankeflos dat ansach, *Wa 1355*
dat he wolde flosse geuen den slach,
1325 se vntfeng ene mit ereme liue
vnde sprak: „owi mi armem wiue! *Wa 1360*
schal ik minen trost vorlesen.
den dot wil ik vor ene kesen!“
se nam sik suluen bi eren vlechten
1330 vnde antwordede sik des koninges knechten.
se sprak: „ik bidde di bi dineme gode, *Wa 1365*
B 100a dat du dost na des koninges bode
vnde latest mi min houet afslan
vnde latest flosse dat leuent han.
1335 ik arme wil gerne des dodes wesen

1314. *W* vnde wolde or dat houet afslan; *B* fflos bedrouede syk vil sere; *S* her. — 1315. *WB* vnde, *S* vntfynk, *W* vntfengk, *B* entffeng, *B* des swerdes, *W* sclach. — 1316. *S* so j., *WB* dat he. — 1317. *S* leuent, *B* wille, *W* se. — 1318. *S* vppe, *B* fehlt, *W* se moghe beholden, *S* dat, *W* ore leuent. — 1319. *S* dat se nene, *B* de, *W* scult, *W* hat, *B* de ys myn. — 1320. *W* or, *B* beholt du, *W* houet, *W* lad, *B* din. — 1321. *S* zee, *B* moste, *W* gan. — 1322. *S* vnde w., *W* me scholde, *B* men solde, *W* afsclan, *B* affslan. — 1323. *W* Einschnitt o, *B* do dat, dat fehlt *B*, *W* ghesach. — 1324. he fehlt *B*, *S* w. eme, *B* fflosse werden solde, geuen fehlt *B*, *S* enen, *B* de. — 1325. vorher *B*: ... sprak herteleue fflos | ... bin yk arme vraude los; *S* se vntfynk, *W* se entfengk, *B* .. e slach entffeng se, *W* sclach, *B* myd, *WB* orem. — 1326. *W* se, *S* owe, *B* omy, *B* vil a. — 1327. *W* scal, *B* solde, *S* vorlezen, *W* nu v. — 1328. *B* dene, *W* doyt, *B* wille, *W* v. one, *B* leuer. — 1329. suluen fehlt *B*, *S* erer, *W* oren, *B* den, *W* vlecten. — 1330. *W* gaf, *B* gaff, *W* s. suluen, *S* den, *W* des konghes, *B* des koniges. — 1331. *S* bede, *W* beyde, *B* jw, *W* dinem, *B* vmme. — 1332. *B* gy don, *W* noch, *B* fehlt, *W* dines heren, *B* d. koniges. — 1333. *S* v. laat, *W* so machstu, *B* v. laten, *WB* dat, *S* houet, *W* afsclan. — 1334. *S* laat, *B* fehlt, *B* sin. — 1335. arme fehlt *W*, *B* wille my, gerne fehlt *B*, *B* deme dode, *S* wezen, *W* sin, *B* geuen.

vnde laten den soten man genesen." *Wa 1370*
D 22a de hertoge to deme koninge sprach:
W 138b „groter leue ik nv ensach,
also disse twe hebben vnder sik,
hirvmme wil ik bidden dik,
dat du vntsachtest dinen mut. *Wa 1375*
S 76a, *D* 22b (Fragm.) dat dunket vns allen, here, gut.
lat se nicht doden binnen dren dagen,
so moge wi van der leue sagen,
ift ieman queme in dat lant,
dar he groter leue vant. *Wa 1380*
hir vmme do dat, koning here!
B 100b des hestu lof, pris vnde ere."
do sprak de koning: „se hebben dach!
dat kome darna, wo it mach."
W 139a de wile se vor deme koninge weren, *Wa 1385*
se worden angesen van manigem heren.

1336. *W* vp dat ghenese de vrunt myn; vppe dat myn ieue leff moge leuen; *S* lat, *S* søten, *S* nezen. — 1337, vorher *B*: eyn hertoge dat ansach | to deme konige he do sprach | groter leue yk nv ensach | du solt se vngedodet lan | yck wille vor dene konig gan [die 4 letzten Zeilen ausgestrichen]; *S* De, *WD* eyn, *B* fehlt, *S* herteghe, *W* hartige, *D* hert..., *B* fehlt, *W* dem koningh, *B* konige dat he s. — 1338. *D* groter... ghesach; *W* ek, *S* ne. — 1339. *W* wen, *S* desse, *W* dusse, *S* beyde. — 1340. *S* dar v., *B* nu, *W* bidde, *B* wille, *W* ik leue here, bidden fehlt *W*. — 1341. *S* gy vntsachen, *D* dat.... mud, *W* latest, *B* senckest, *S* juwen moet, *W* vnmod, *B* mud. — 1342. Von *D* 22 b ist lesbar: Zeile 5 ... ene sass, Zeile 16 ... leyf weyre, Zeile 18 ...z. agen, Zeile 23 ... z lant, Zeile 27 ff: heren... vorst... | ok was darmede van f... yke | eyn greuynne dogentryke; *B* here dat, *S* dunchket, *WB* duncket, *S* vns here allent, *W* my wol wesen, *B* my wesen, *S* ghud, *WB* gud. — 1343. vorher *W*: vnde latet se nicht doden | dat horde de koningk vil node; *S* latet ze, *W* fehlt, doden fehlt *W*. — 1344. *W* dat we moghen, *S* here van, *W* dusser. — 1345. *S* ofte, *W* eft, *B* yfft here, *S* jeman, *W* iemant, *W* jwman, *W* an, *W* eyn, *B* dat land. — 1346. *W* solke, *B* alsulke, *W* dede bekant, *B* vand. — 1347. *S* hyr vmme doet d., *W* Einschnitt at doyt, *B* h. v. dode se nicht, *S* k. vnde, *W* herteleue, *B* konig. — 1348. *W* Einschnitt es, *SW* hebbe gy, *S* grot, *W* fehlt, *B* loff, pris fehlt *B*. — 1349. vorher *W*: de koningk eyne wile darnach | gotliken one tosprach | mit vil guden reden | doch was dem vorsten leide | vor des konighes vnmot | wente he blankflos nicht was gud; do sprak fehlt *W*, *W* koningk sprak, *B* konig, *B* hadden. — 1350. *W* ed, *B* ga my, *W* od, *B* dat. — 1351. fehlt *B*; *S* De, *S* dat ze, *W* de se, *W* dem, *S* konyngh, *W* saten. — 1352. fehlt *B*; *S* wörden angheseen, *W* angheseyn, *S* menneghen, *W* vtermaten.

des wunderden beide, jung vnde alt,
dat ere leue was so mannichfalt.
wo dicke ein jewelik sin leuen
wolde vor des anderen geuen. *Wa 1390*
do spreken se algemeine,
beide grot vnde kleine,
dat dar nv nein man enqueme,
dar he groter leue vorneme.
de koning do to flosse sprach, *Wa 1395*
dat it manich horde vnde sach,
vt sineme koningliken munde
vnde vragede, wat he darvp vunde,
dat eme blankeflos also lef were.
do sprak flos, de schone junchere: *Wa 1400*
„her koning, nu du vragest mi,
so wil ik berichten di:
B 101a to hispanien de koning dar,
sin sone bin ik, dat is war.
min vader toch vt sineme lande. *Wa 1405*
W 139b des koninges lant van auerne he brande.

1353. vorher *B*: vor dene konig se do beyde gingen | alle de lude se wal entffingen; des fehlt *B*, *S* wunderde, *W* vorwunderde sich, *B* syk vrauwede, beide fehlt *WB*, *S* yungh, *W* fehlt, *B* junck, vnde alt fehlt *W*. — 1354. vorher *W*: mennich ritter vnde knape mynnichlich | beyde grot junk vnde alt; dat fehlt *B*, *W* or, *B* ore, *B* vraude de was, *S* mønnychvalt, *W* mennichfalt, *B* manichvalt. — 1355. *B* dat, *W* orer eyn, *B* e. juwelik, *SW* leuent. — 1356. *S* vor den anderen wolde, *B* andern. — 1357. *S* se spreken do, *W* Einschnitt o, *B* fehlt, *B* se spreken, *B* alle gemeyne. — 1358. *B* grod, *W* cleyne. — 1359. *W*: dat se nu weren ghekomen; nv fehlt *S*, *S* nen, *B* enquam. — 1360. *W* se, *B* unleserlich alsulke, *W* hedden vornomen, *B* vornam. — 1361. *B* ... konig, *SW* sprak. — 1362. *S* yd, *W* od, *B* [da]t, *S* mennych, *W* m. mynsche, *B* fehlt, *B* manich vnde. — 1363. *SB* vthe, *W* sinem, *W* konichliken, *B* togentlikem. — 1364. *W*: vnde flosse vragen begunde; *B* fflosse to vragende begunde. — 1365. *W* wurvmme, *B* wo, *W* blankflos ome, *B* ome, *W* so, *B* leyff. — 1366. flos fehlt *B*, *S* yunghhere. — 1367. *S* fehlt her, *W* here her koningk, *B* konig, *W* gy vragen my *B* gy my vragen. — 1368. *W* des, *B* wille jw de warheyt sagen. — 1369. *S* To ysspannyen, *W* konningk, *B* konig, dar fehlt *B*, ist abgerissen. — 1370. *W* ware. — 1371. *W* in des konighes van vngheren lant, *B* vthe deme l. — 1372. *W* dar stichtede he rof, *B* to auerne in dat l., *S* aferna, *WB* vnde, *W* brant.

dat wil ik di seggen vorwar:
S 76a pelegrine ving he eine grote schar.
mang den pelegrinen weren
beide greuen vnde heren, *Wa 1410*
ok van vrankriken eines greuen wif.
vil schone was ere zarte lif.
de greuinne vorden se van dan.
D 23a dar wart geslagen ere man.
des brachten se de greuinnen *Wa 1415*
miner moder der koninginnen.
mit kinde was de greuinne
vnde was bedrouet an ereme sinne.
min moder, de was ok mit mi.
here koning, dat wil ik sagen di: *Wa 1420*
vor deme meie in deme paschedage
do worden wi beide geboren, dat ik di sage.
do wi in de werlt quemen,
*W*140a,*B*101b de lude nummer so likes vornemen,

1373. fehlt *B*; wil fehlt *W*, *W* saghe ick, di seggen fehlt *W*. — 1374. vorher *W*: heren vnde vorsten wan me dar; *S* pelegryme, *W* der, *B* dar, *S* vynghen zee, *W* hade he, *B* veng he ene. — 1375. vorher *B*: van pelegrimen dat is war; fehlt *W*; *S* in der schare. — 1376. fehlt *W*. — 1377. *S* dar was mede, *W* ok was darmede, *B* fehlt, *S* vrancryke, *WB* vranckriken, *B* enes, *W* fehlt, greuen fehlt *W*, *B* wiff, *W* fehlt. — 1378. fehlt *W*; *S* wyl s., *B* mynlik, *B* gestalt ore, *S* czarte, *B* fehlt, *B* liff. — 1379. vorher *W*: des greuen wif dogentliken | ok wart doyt gheslaghen de man | dat gar ouel was gedan; fehlt *B*; *W* se vorde[n] de greynnen. — 1380. *W*: dar toch myt or mannich man; *B* do, *D* or, *S* ere leue, *BD* ore. — 1381. vorher *B*: de wart dar gevan; vorher *D*: dat doch gar ouel was ghedan; *WD* vnde (*D* de) brochten se myt guden sinnen; *S* d. gheuen se, *B* se b. — 1382. *WD* der m. myn d., *W* koniynnen, *B* koniginnen. — 1383. *D*: de droch eyne bort myt groten tuchten; *B* myd, *W* eynem k., *B* ener bort. — 1384. *D*: dar vmme konde se vaken suchten; *S* se, *W* des, *W* w. se, *W* orem, *B* oreme, *S* zynne. — 1385. *WD* so was (*D* dede) ok de moder myn; *B* myd my was de moder myn. — 1386. *B*: dat ys de openbare schin; *D* wy mosten beyde geboren sin; her fehlt *S*, *W* dat saghe ik leue here her koningk. — 1387. vorher *W*: vnde worden gheboren do | do was myn vader de konigk vro; *S* meyge, *WD* an dem heren, *S* passchedaghe, *D* passchedach. — 1388. *D*: do dat in der werlde schach; do fehlt *SB*, *B* in der werld queme wy, *S* boren, *W* alzo, *B* also, *W* ju, *B* fehlt. — 1389. fehlt *D*; *S* dat wy, *W* we do, *B* dar wy, *W* to der werlde, *B* vor de lude. — 1390. fehlt *D*; *B* .. lude, *S* fehlt, *S* numment konde, *W* nicht, *B* se nv, so likes fehlt *SB*.

so wi weren an deme angesichte, *Wa 1425*
dat men vns vnderscheiden mochte mit nichte.
wi hadden vns lef, des wes bericht.
des enwolde min vader, de koning, nicht.
blankeflosse he enwech sande.
aldus quam se to disseme lande. *Wa 1430*
do begunde ik vragen na er.
aldus bin ik gekomen her."
de koning flosse vragen began,
wo he up den torne quam.
flos sprak to der suluen stunt: *Wa 1435*
„dat do ik nummer manne kunt;
ik enwil se melden nummermere
S 77a vnde en schaden an erer ere,
vnde darto an ereme gude,
so worde mi nummer vro to mode." *Wa 1440*
de koning sprak: „bi minen truwen:
dat enschal di nummer ruwen.
W 140b ik wil it di louen bi miner ere,
B Ende dat ik enwreke it nummermere."

1391. vorher *S*: vnde hebben vnser vnderscheyde | also lyk were wy beyde; *W* so we w., *B* we wern so gelyk, *D* wy weren lik in, *S* vnseme, *B* gesicht[e]. — 1392. *W* we, *D* sey konden vns, *W* scheden, *B* vnterscheden, *D* scheyden, *W* konden, *B* m[yd...]. — 1393. *W* we, *B* wern leff, *D* syt. — 1394. *WBD* wolde, *W* koningk, *B* konig, *D* konnigh. — 1395. vorher *W*: myn vader synen mód wande; fehlt *D*; *S* myn vader b. *W* vnde b., he fehlt *SW*, *S* wech, *B* van syk. — 1396. *D* he sande blancflos uth dem, *WB* also, *B* quan, *S* desseme, *W* van danne, *B* vthe deme l. — 1397. vorher *W*: vnde to dussem lande; *D* vorher: dat ick dat nicht bekande; *B* begonde, *D* ick to, *WB* to vragende, *WD* na or, *B* mere. — 1398. *WD* so, *B* vppe gnade, *W* alher, *B* here. — 1399. *SD* De, *W* Einschnitt e, *B* konig do, *S* ome, *B* to vragende. — 1400. *B* fflos, *SB* vppe, *B* dene. — 1401. vorher *W*: wil gi wor horen dusse rede lesen | so moghe gy dem leser drincken gheuen; *D* sprack, *B* stund. — 1402. *S* jk endo des, manne fehlt *D*, *B* kund. — 1403. vorher *B*: dat yk on schadede an liue vnde an ere; *S* dat, *WD* wil, *B* enmelde dat. — 1404 fehlt *B*; *W* edder, *D* efte, *W* schaden, *WD* orer. — 1405. vorher *B*: yk [wer]de nummer vro an mynem mude; *W* edder, *D* fehlt, *B* dat yk on schadede an liue v., *D* dartho ock in orem, *W* scaden orem. — 1406. fehlt *B*; *S* were, *WD* dede ik dat s. w., *S* yk, *WD* we. — 1407. *B* konig, *D* konnigh sprach... wen, *S* myner krone vnde by myner, *B* mynem eyde. — 1408. *B*: ik endo ome nicht to leide; *W* scal, *D* schal. — 1409. fehlt *D*; *SW* vnde, *B* rede dat. — 1410. fehlt *D*; *W* willes dencken, *S* yd, *W* fehlt, *W* iummermere.

D 23b flos, de kindesche man, *Wa 1445*
deme koninge antworden began:
„vor der ersten porten ging ik stan
vnde hof min geschefte an.
deme portenere gaf ik ein vingerlin
vnde sprak: „wes du de truwe bode min *Wa 1450*
vnde ga to der greuinnen wol gemeit
vnde sprek: min kram schal er sin bereit."
so quam ik dorch de porten, *Wa 1455*
dar de erste greue to horte.
ein jewelik greuinne sande mi
der anderen greuinnen, dat sage ik di.
to den broderen do ik quam.
alle dre worden se mine man.
hundert mark goldes gaf ik in.
nu veste rechte dinen sin: *Wa 1460*
in einen korf mit blomen legeden se mi do,
W 141a vp einen torn sanden se mi ho.
ik mane di, leue here,

1411. *S* Flos, *W* Einschnitt llos, *D* fflos, *S* kyndessche. — 1412. *D* konnige, *S* antwarden, *W* saghen, *D* alle dinck sagen. — 1413. fehlt *S*; *WD* de, *W* gink, *D* ginck ick ståη. — 1414. fehlt *S*; *D* do hoff ick m. ghesceffte. — 1415. fehlt *S*; *D* dem portener, *D* ick. — 1416. fehlt *S*; *D* dat he myn truwe b. wolde sin. — 1417. fehlt *S*; *D* to deme greuen. — 1418. fehlt *S*; *W* scal or, *D* dat om m. k. scholde. — 1419. fehlt *S*; *D* dus, *D* ick in de, *W* to der, *WD* ersten. — 1420. fehlt *S*; *W* dre, erste fehlt *D*, *WD* greuen, *W* tho, *WD* horten. — 1421. *W* juwelk, *D* juwelich, *W* greue, *D* fehlt, *S* mych, *D* sande my vort. — 1422. *D*: to syneme nabere vp myne wort; *W* to dem, greuinnen fehlt *W*, *S* des syt berycht. — 1423. *S* wente yk dor de dre porten, *D* den dren b. ick do. — 1424. *WD* dar ik (*D* ick) dusse (*D* desse) vraude afnam; *S* de greuen dree, se fehlt *S*. — 1425. *D* guldes, *W* fehlt, *D* ick, *WD* on. — 1426. *S* weste, *WD* here (*D* fehlt) her koningh nu wethe gy mynen, *S* desse zyn. — 1427, 1428. *S*: mank den blomen lach yk vorborghen | dat was an eyneme blomen korue; *WD*: do leten se (*D* ze) my cleidere (*D* cledere) scinden (*D* snyden) | van sindale vnde van siden | in ēynen (*D* eynen) krof (*D* korff) se (*D* ze) my leyden | vnde (*D* fehlt) myt blomen se my bestrauden | vnde senden (*D* wunden) my do (*D* so) | (*D* al) vp den torne de was ho | (*D* do ick vp den torne quam) | blankflos my scnel (*D* snelle) vornam | alsus (*D* aldus) wart dat alzo (*D* fehlt) bedacht | vnde (*D* dat ick) wart also (*D* fehlt) up den torne bracht. — 1429. *D* nu m. ick, *WD* ju, *D* uil eddele, *S* konyngh leue.

dat du bewarest dine ere. *Wa 1470*
wultu se mit ichte haten,
min leuent wil ik vor se laten.
wultu en jenege schult geuen,
so dode mi vnde lat se leuen."
blankeflos sprak: „dat enmach nicht sin, *Wa 1475*
wente alle schult, de is min.
eddele koning, lat mi dot slan
vnde lat flosse dat leuent han!"
de koning sik disser rede vorsan,
sere lachen he began. *Wa 1480*
he vntsachtede sinen mut
vnde wart en gnedich vnde gut.
he sprak: „dat is ane sinne,
breke ik disser twier minne,
de got wil beide leuendich han.
so hedde ik sere ouele gedan, *Wa 1485*
wente se so wol geboren sint."
do rep beide man vnde kint:
„dank hebbe, koning vnde here,
nu deist du rechte diner ere."
do let de koning vor sik komen

D 24a — *S* 77b, *W* 141b

1430. *W* gi bewaren jwe, *D* by juwer groten werlde. — 1431. *W* vmme dusse sake, *D* efft gy jemanden vmme dusse dinck. — 1432. *WD* so wolde ick (*D* ick) m., *D* ze. — 1433. *W* hirna ome, *W* scult, *D* wyl gy jemand schult hirvor. — 1434. *D* dodet, *D* latet ze. — 1435. fehlt *D*; sprak fehlt *S*, *W* mach, *S* nych zyn. — 1436. fehlt *D*; *S* de schulde de synt. — 1437. fehlt *D*; *W* edele. — 1438. fehlt *D*; *S* en. — 1439. *D*: Do de konnigh desse r. vornam; sik fehlt *W*, *S* desser, *W* dusse, *W* vornam. — 1440. *S* lachghen he, *W* he laghen, *D* he l. do begån. — 1441. *W* entsachtede, *D* entsachede, *S* mot, *W* mod, *D* mod. — 1442. *S* he, *WD* one (*D* one) fruntlik (*D* vruntlig), *W* gud. — 1443. *D* sprack vorwar, *WD* by mynen synnen, *S* ys. — 1444. *WD* hedde ik (*D* ick) ghebroken, *S* desser, *W* dusse, *D* dusser, *S* twyer, *WD* fehlt. — 1445. vorher *WD*: so hedde (*D* hadde) ik (*D* ick) gar ouel ghedan; *S* dede, *WD* fehlt, *S* ghod, *W* god, *D* g. wyl, *WD* or (*D* orer) beyder leuent. — 1446. fehlt *WD*; *S* hadde, *S* zere. — 1447. *WD* nu, so fehlt *D*. — 1448. *S* rop. — 1449. vorher *WD*: de (fehlt *D*) vnde alle de (*D* dejenne de) dar weren | beyde herteghen (*D* hertogen) vnde heren (*D* greuen); *S* se spreken alle, *WD* danck hebbet, vnde fehlt *S*, *W* groter. — 1450. *W* do gy juk, *S* recht, *D* do gy wol na juwer, *W* vel to eren. — 1451. *WD* de konigk (*D* konnigh) leit (*D* let) do.

clarisse to ereme groten vromen. *Wa 1494*
de nam he sik to wiue do.
des weren se beide harde vro.
blankeflos wart mit presters bant
flosse geuen an sine hant.
D 24b de koning let se tosamende geuen.
do mochten se mit vrouden leuen. *Wa 1500*
ok let he halen de anderen juncvrowen
van deme torne; he wolde se schowen.
do se van deme torne quemen,
W 142a grote vroude se vornemen.
de lef to leue wart getogen. *Wa 1505*
do let he se tosamende vogen
vnde let en goldes so vele geuen,
dat se mochten vroliken leuen.
de koning dede werschop altohant.
he wart gepriset ouer alle lant. *Wa 1510*
vnde ok so vil manich dut,
deme disse rede dunket gut.
got gaf blankeflosse ein kint.

1452. *W* orem, *D* fehlt, groten fehlt *W*. — 1453. *S* de konyngh, *WD* he do (fehlt *D*) to sines sulues liue. — 1454. *WD* vnde to eȳnem (*D* eynem) herliken wiue. — 1455. fehlt *WD*; *S* blanckeflos de w. — 1456. *WD*: hort wu (*D* wo) ok (*D* id) vort ghescach | (*D* alzo id quam) nicht lange darnach | blankflosse he do flosse gaf | grote vraude (*D* vroude) krech he dar af; *S* zyne. — 1457. *S De*, *D* konnigh, *S* leet, *W* leit, *SD* ze, *D* tohope. — 1458. *W* des, *D* dar, *S* ze, *W* se do, *W* in, *S* vroyden, *W* vrauden, *D* vrouden. — 1459. *S* de konyngh let, *W* Einschnitt o, let he, *D* ock leyt ze, *S* yuncvrouwen, *W* juncvrauwen, *D* juncfrowen. — 1460. *WD* dem, se fehlt *W*, *SD* schouwen, *W* scauwen. — 1461. *SD* ze, *WD* dem, *W* quam. — 1462. *S* vroyde, *W* vraude, *D* vroude, *S* ze dar. — 1463. *WD*: de dar leue vnder sik drogen. — 1464. *W* de leit he, *D* de leth he alle. — 1465. *W* leit, *D* leth, *WD* one, *S* ghuldes. — 1466. *S* zee, *D* ze, *W* v. mogen, *D* v. mochten. — 1467. *W*: de koningh toch to al orer hochtijd | wente he was mechtich vnde rik | de wart de koningk wolghueant; *D*: de konnigh dede al orer hoghetyd | vnde makede alle koste quit | wente he was mechtich vnde rich | ... vant men sin gelich | des wart de konnigh wol geuant. — 1468. he wart fehlt *WD*, *W* g. vnde ghelouet, *D* g. vnde geeret. — 1469. *WD* noch, *S* mennych, *WD* mennich, *S* doech, *W* doyt, *D* dot dot. — 1470. *WD* dem, *S* desse, *WD* dusse, *S* duncket ghud, *W* alle gud duncket. — 1471. *S* Got de, *W* god, *D* blancflos.

dat was geheten vredeling.
se sirede to gode al ere lif *Wa 1515*
vnde wart koning pippinges wif.
se hadde gode vele to leue dan.
S 78a koning karle se bi eme wan.
se worden kristene altohant
vnde bekerden hispanien lant. *Wa 1520*
vor gode scholen se selich sin;
dat is gar de loue min.
sodder wart it ouer heiden,
W 142b do flos vnde blankeflos weren gescheiden.
D Ende do bedwank se wedder sint *Wa 1525*
koning karle, erer dochter kint.
de bedwank ok mennich lant
to der kristenheit mit siner hant.
nu hebben disse rede ein ende.
got mote vns sine gnade senden! *Wa 1530*

1472. *S* dar van se grote vroyde vntfynk; *W* gheheten vredeling; *D* vredelinch. — 1473. vorher *S*: dat sulue kleyne kyndelyn | dat wart eyn fyn dat meghetyn; *WD* sette, *W* herte vnde. — 1474. *S* se, *W* darna, *W* se koninghes pippawes, *D* konnighes van hispanighen. — 1475. vorher *WD*: koningh (*D* konnig) karle se bi ome wan; *W* hadden *W* dancke, *D* to dancke dân. — 1476 fehlt *WD*; *S* ze. — 1477. *WD* darna alle hispanien lant; *S* see. — 1478. *WD*: makede he crysten (*D* kristen) myt siner hant; *S* ysspannyen. — 1479. *D*: van godde moste schinen; *W* moten, *W* scinen. — 1480. *D*... mennigen uth den pinen; *W* seit d., gar fehlt *W*, *S* nym, *W* myne. — 1481. *WD* darna, *WD* dat lant wedder. — 1482. *S* van blanckeflosse, *D* van blancflos, *S* was, *D* wart, *W* scheyden. — 1483. *W* oren. — 1484. *W* orer beyder. — 1485. *S* de ok sodder vyl monnych lant; *W* de ok so dar bedwank mennich lant. — 1486. *S* to der crystenenheyt bedwank. — 1487. vorher *S*: we dyt an eyn beter hef ghebracht | deme gheue got ghude nacht; *S*: got gheue vns eynen ghuden ende; *W* dusse. — 1488. *S* wor wy vns in der werlde wenden. Darauf *S*: dyt bok ys vte me gheue vns ber vppe de snute; dann folgt Theophilus: hyr gheyt theophelus an. — Darauf *W*: vnde helpen vns vroliken | to dem ewighen himmelriken | nu spreket alle amen | eyn islik sunder schamen | dut bok is nu vtghelesen | me scal dem lezer drincken gheuen. Die 3 letzten Zeilen sind rot geschrieben; dann rot umrahmt: et sic est finis; darunter rot: al af vor willen.

Anmerkungen.

V. 3 S ysspannyghen. In dieser Schreibung tritt eine Aussprache-erweiterung des Jod zutage. Auch im As. und Ae. war die Neigung vorhanden, durch Häufung von Zeichen diesen Laut darzustellen, z. B. im Heliand 384 wakôgeandi „wachend", v. 2136 getholôgean „dulden" statt des gewöhnlichen „wakojandi" und getholojan, und im ae. z. B. im Beowulf v. 333 ferigean für ferjan, v. 1359 varigean für varjan u. s. w. vgl. nd. Kbl. XXI, S. 5 f.

V. 50 edele bedeutet hier noch: von vornehmer Geburt und Abstammung. Später wird das Adjektiv auch auf Sachen bezogen und bedeutet: hervorragend in seiner Art. Endlich wird es auch auf sittliche Eigenschaften und deren Äußerungen übertragen, vgl. Fr. Vogt: Der Bedeutungswandel des Wortes edel. Rektoratsrede Marburg 1909.
ingesinne ist hier starkes, nicht schwaches Maskulinum wie in dem Redentiner Osterspiel v. 582.

V. 54 Über die Einrichtung der Kemenaten vgl. Alwin Schultz: Das höfische Leben I., 102 ff.

V. 56 Ursprünglich ist der germanische und auch der klassisch-theologische Anredestil: du. Gi entspringt dem spätrömisch-höfischen Stil und wird als plur. rev. zur Kennzeichnung der Alter- oder Standesunterschiede verwandt, besonders Fürsten und Eltern gegenüber, sinkt aber allmählich zum Ausdruck der Höflichkeit herab. In unserem Denkmal sagt „du" der König zu seiner Gemahlin v. 188, zum Sohne v. 144 und zum Kaufmann v. 230, Blankeflos' Mutter zu Flos v. 383 (und gi v. 385), Flos zu Blankeflos v. 1219, ihrer Mutter v. 377, zum Amiral v. 1367 und zum Pförtner v. 729 (gi nur v. 831), Blankeflos zu Flos v. 1228 und zu Clarissa v. 307, Clarissa zu Blankeflos v. 295, das Volk zu Flos v. 369 und zum Amiral v. 1450, die Brüder zu Flos v. 773, die Gräfin zum Pförtner v. 744, der Amiral zum Kämmerer v. 1125 und zu Flos v. 1408, die Jungfrau zum Kämmerer v. 146 und zum Amiral v. 1240. Die Königin sagt gi zu der Gräfin v. 56 und umgekehrt die Gräfin zu der Königin v. 64, Flos zum König v. 141, zu der Wirtin v. 584, zum Wirt v. 645, zu der Gräfin v. 759 und zu dem Bruder v. 782 und wird mit gi angeredet von der Wirtin v. 587, dem Kaufmann v. 629 und den Brüdern v. 802.

Außerdem sagt auch der Kämmerer „gi“ zum Amiral v. 1182. Ganz eigentümlich und zumal beim Vorlesen des Gedichtes wirkungsvoll ist das Übergehen vom konventionellen zum vertraulichen Ton, vom gi zum du in der Unterhaltung des Wirtes (gi v. 637 ff., du v. 710 ff.) und des Pförtners (gi v. 739 ff., du von 858 ab) mit Flos. Beidemal gebrauchen die Handelnden das du als Anrede, nachdem das gemeinsame Wissen eines Geheimnisses, nämlich, daß Flos seine Geliebte befreien will, sie enger verbunden hat. Vgl. G. Ehrismann: Duzen und Ihrzen im Mittelalter. Z. f. d. Wortforschung II., 148.

V. 79 Die Monatsnamen in mnd. Zeit sind im nd. Kbl. XVI, S. 115 aus einem Lübecker Schulvokabular vom Jahre 1511 angegeben.

V. 92 arbeit liden „in die Wochen kommen“ vgl. Valentin und Namelos v. 138.

V. 112 In dem zu v. 79 erwähnten Schulvokabular wird almannicus mit: ein dûdesch man übersetzt.

V. 129 Nach A. Schultz I, 115 und 162 begann die Erziehung mit dem 7. Jahre und dauerte 7, ausnahmsweise auch wohl nur 6 oder 5 Jahre.

V. 133 de bref = afrz. les letres „die Wissenschaften“.

V. 153 Nach niedersächsischem Rechtsgebrauch, der auch bei den Hessen und Franken galt, werden die Kinder mit 12 Jahren mündig. In Burgund, nach römischer Festsetzung und altnordischen Gesetzen herrschte dagegen die Anschauung, mit 15 Jahren (vgl. Valentin und Namelos v. 701) sei das Kindesalter überschritten und die Pubertät erreicht.

V. 155 def ist hier im weiteren Sinne als Schurke zu fassen, wie es auch im mnl. und mhd. vorkommt, so bei Diederic van Assenede: du best comen ghelije enem dieve v. 3358 und Fleck v. 6436: „ir diep“ sprach er, „ir sint tôt.“ Auch im Mittelenglischen (vgl. Kölbing: Amis und Amiloun, Note zu v. 787, S. 241) und im Altnordischen (vgl. Cederschiöld: F. S. S. S. XXV) ist dies Wort unter die allgemeinen Schimpfworte zu rechnen.

V. 222 vgl. „dat neyn tunge vulspreken mach“ in J. v. Ratingen v. 12, Nd. Jb. XVI, S. 42.

V. 237 mark. Vor Karl dem Großen herrschte Goldwährung; seit der Mitte des 8. Jahrhunderts wurde sie jedoch durch die des weit häufiger vorkommenden Silbers ersetzt. Aus einem Pfund dieses Metalles prägte man 20 Schillinge (solidi) und aus jedem derselben 12 Pfennige (denarii). Allein der Denar hatte verschiedenartigen Wert, da infolge zahlreicher Verleihungen des Münzrechtes an Städte und Fürsten das Münzwesen territorial geworden war, und jetzt das Münzrecht vielfach zu systematischer Verschlechterung

der Münze mißbraucht wurde. Im Norden und Westen Deutschlands gelangte der Kölner Denar zu allgemeiner Bedeutung. In Köln ging man unter agf. Einfluß seit dem 11. Jh. zur Markrechnung über, indem man das Silberpfund durch die Mark (= 234 g) ersetzte, aus welcher 160, später 144 Denare (12 Schillinge zu je 12 Pfennig) ausgeprägt wurden (vgl. H. Brunner: Grundzüge der deutschen Rechtsgeschichte 3, Leipzig 1908). Vielleicht war zur Zeit der Blüte der Hansa der Geldwert der Nordleute mit dem der Sachsen gleich. Über das an. mork s. Golther: Isl. bok c. 1, 5 und Finnur Jónsson: Egilssaga c. 7, 10.

V. 239 nap ist die Schale (kop) ohne Deckel (lit) nach A. Schultz. Im mnd. gibt es das lat. catinus und calix wieder. Vgl. M. Eberhardt: Die mnd. Evangelien in der Handschrift der Kgl. Bibliothek in Stockholm. Diss. Greifswald 1908, S. 104. In unserer Darstellung ist dem nap ein leuchtender sten angesat, nicht vpgesat, wie es heißen mußte, wenn hier das Mnd. der frz. version aristocratique folgen würde, die den Stein auf den Deckel des „hanap" verlegt.

V. 241 sperwer vnde valken sind in der Regel Turnierpreise, vgl. A. Schultz II, 101 und I, 368 ff. Hier scheinen sie nur als Spezialisierung des Schatzes zu gelten und keine besondere Bedeutung zu haben.

V. 245 pellen bezeichnet ursprünglich ein Brokatgewebe, später allgemein einen kostbaren Seidenstoff vgl. Regel: Germanistische Studien I, 192 f., Fritzner² II, S. 932 und A. Schultz I, 249 ff.

V. 258 B: tartijsen, afrz. tortices, mnl. tortijtsen „Fackeln" werden öfters in den mittelalterlichen Epen erwähnt vgl. A. Schultz I, 93.

V. 271 Über diesen mnd. unverständlichen Vers vgl. Kapitel 4.

V. 289 B clarina. Vielleicht ist derselbe Name des mnd. Valentin und Namelos an die Verschreibung des Namens clarissa angelehnt oder von ihr übernommen.

V. 294 er to. Die Nachsetzung der Präposition ist im frühmnd., as., agf. und me. gebräuchlich. Auch im Neund. findet sie sich, wenngleich selten, z. B. in Helmuth Schröder: „Bi Kräuger Volts" S. 159.

V. 300 ouerhere. ouer ist wie sere und vil eine oft verwandte Steigerungspartikel.

V. 339ff. Im Mittelalter wurden zur leichteren Verteidigungsfähigkeit große Burgen in mehrere Abschnitte geteilt, deren jeder für sich befestigt war. Die Vorburg hatte wie die eigentliche ein Tor und meistens auch Graben und Brücke. Vgl. M. Heyne: Das deutsche Wohnungswesen, Leipzig 1899, I., S. 353 f. Es wird vielleicht daran zu denken sein, daß der mnd. Übersetzer oder der Verfasser seiner frz. Vorlage eine solche Burg aus eigener Anschauung kannte.

V. 342 vroichen fasse ich als Diminutivform von frowen.

V. 357 Unser Verfasser verwendet noch den Autorensingular, nicht den Plural, der von Otfried in die Dichtung eingeführt war und im Laufe der Zeit mehr und mehr gebraucht wurde.

V. 361 vedderspil. Dies Wort wird von A. Schultz I, 372 Anm. 4 aus dem Parzival v. 191 belegt. Es bedeutet wohl einen Kollektivbegriff für alle Vogelarten, die zur Jagd zu verwenden waren.

V. 367f. „alle gelike, beide arm vnde rike" ist eine stehende Formel im Mnd., ebenso wie „algemeine, beide grot vnde kleine" vgl. V. 1268, 9 und Red. Osterspiel v. 1222 f. und 1986.

V. 413 eins begegnet oft im Mnd., so im Reineke Vos und im Lübecker Todtentanz XXIV, hg. von H. Baethcke als Diss., Göttingen 1873. Vgl. Grimms Gr. III, 229.

V. 424 Die Wortstellung in diesem Verse ist charakteristisch für das Niederdeutsche. Das allgemeine Hinweisungsadverb, mnd. dar, wird möglichst an den Anfang des Satzes gestellt, die den Hinweis spezialisierende Präposition möglichst weit an das Satzende gerückt. Noch heute ist es so in den nd. Mundarten, vgl. Grimme: Pl. Maa. § 319.

V. 446 bilde hat den Sinn von „Figuren", wie auch im Redentiner Osterspiel v. 3 und v. 2010, an welchen Stellen in der Sterzinger und Pfarrkircher Passion das Wort „Figur" statt des dort verwandten „bilde" gebraucht wird.

V. 477 nicht ein har ist eine im mnd. häufig gebrauchte Beteuerungsformel.

V. 481 bil fasse ich als bĭl, nicht als bīl, trotzdem auch letzteres in den ma. Epen oft als furchtbare Waffe genannt wird, vgl. A. Schultz II, 212. Ein bīl würde aber jeder Schreiber ohne weiteres verstanden haben; also wäre es unerklärlich, warum S been, W holt und B beyn schreibt, bei dem S wenigstens doch das scharp noch bewahrte, wogegen W: grot einsetzte und B diese Bezeichnung überhaupt ausließ. Dagegen werden sie mit einem bill nichts haben anfangen können, das ich für die Zeit der Entstehung unseres Denkmals noch als allgemein verständlich erachte.

V. 493 W: anderweide. C. Borchling bezeichnet dies Wort als „ausgesprochen mitteldeutsche Form des mnd. gewöhnlichen anderwerue (Festschrift dem hansischen Geschichtsverein und dem Verein für nd. Sprachforschung dargebracht. Göttingen 1900 Nr. 9. Die sechs Klagen unseres Herrn, von C. B.), C. Walther erwies jedoch im nd. Kbl. XXI, S. 61 f. die Irrigkeit dieser Behauptung.

V. 545 Hiernach bringt der Kaufmann Flos bis nach Rom und läßt ihn dann alleine weiterziehen.

V. 578 Die Fragen nach Land und Leuten, Abenteuern und Ziel der Reise bilden im Ma. die übliche Unterhaltung beim Mahl, vgl.

W. Pieth: Essen und Trinken im mhd. Epos des 12. und 13. Jahrhunderts. Greifswald Diss. 1909, S. 63.

V. 586 Über mhd. „kostlich" als schmückendes Beiwort s. W. Hawel: Das schmückende Beiwort in den mittelhochdeutschen volkstümlichen Epen. Greifswald Diss. 1908, S. 117.

V. 597 Zu den Aufforderungen in W, dem Leser einen frischen Trunk zu reichen, vgl. Seelmann: Pseudo-Gerhard von Minden, S. XII f.

V. 604 Über das Wort „getiret" siehe Kapitel I.

V. 615 war bezeichnet im Mnd. wo und wohin, vgl. Theophilus T. 204, 493. C. Schröder: Van deme holte des hilligen cruzes, Erlangen 1869, v. 445 u. ö. Während sich die Scheidung der Begriffe im ahd. und mhd. hielt, war sie schon im As. geschwunden.

V. 622 Ich halte die direkte Rede an dieser Stelle aus dem Grunde für sicher, weil die Bearbeiter auf das konde, das sie in indirekter Rede zu bilden hatten, die trivialsten Reimverse bildeten.

V. 633 Am Abend wurde zu jener Zeit stets das Hauptmahl eingenommen, vgl. W. Pieth in der erwähnten Dissertation, S. 12.

V. 639 Das Wort pinsen, dem afrz. penser entsprechend, wird ebenfalls für die direkte Übernahme dieses Denkmals aus dem Altfranzösischen sprechen können, wenngleich es sich später im mnd. ziemlich eingebürgert hat und in Gedichten vorkommt, bei denen nicht an ein frz. Original zu denken ist. Die Meinung, es habe sich zur Entstehungszeit unseres Epos schon so akklimatisiert, daß es auch ohne frz. Vorlage in den mnd. Text hätte hineingebracht werden können, halte ich für nicht begründet.

V. 640 ouer „wiederum".

V. 659 Hier treffen wir auf einen Typus der Redeweise, in dessen Grundform: dat bok saget vns germanische und lateinische Elemente zusammengeflossen sind. Die direkte Übersetzung der gewöhnlichen wissenschaftlichen Zitierungsformel: scriptura dicit des Mittelalters wird in den volleren germanischen Typus umgegossen, welcher z. B. im Hildebrandslied v. 15: dat sagêtun mî ûsere liuti, bei Otfrid II, 14, 56 und im ags. Psalm 77, 3 begegnet. Die technische Formel: als uns ist geseit wird erst im mhd. Volksepos eingeführt, vgl. Ehrismann a. a. O., S. 137.

V. 692 dri ist durchaus ripuarische Mundartform, vgl. Kapitel 3.

V. 703 lon ist Neutrum, wie auch v. 1273. Gotisch, as. mnd. ist es nur Neutrum, Ahd. und Mhd. auch Maskulinum. got: Römer 6, 23 þô launa, Heliand v. 1343, 1355 u. ö. Sachsenspiegel II, 54, 2. 3 u. ö.

V. 706 aflosen habe ich eingesetzt, da keine der Lesarten aflan und afdon einen Sinn ergeben. Flos will seine Waren, die er vielleicht dem Wirt übergeben hat, ablösen, d. h. sich zurückgeben lassen und mit ihnen nach Babylon weiter ziehen.

V. 730 gemeit. Die Bedeutungsentwicklung dieses Wortes ist eine recht eigentümliche: got: „gamaids“ heißt: verkrüppelt, leiblich schwach, im ahd. glossiert es stultus, mhd. und mnd. entwickelt es sich zu froh, fröhlich, keck, wacker, tüchtig und auch: körperlich schön. Vgl. W. Lehnerdt: „Die Anwendung der Beiwörter der mhd. Epen von Ortnit und Wolfdietrich“. Diss. Marburg 1909, S. 29.

V. 788 Man kann im Zweifel sein, ob gordel wirklich im Urtext stand. Wie sollten sich hieraus B und W erklären, deren erste eyn vingerlin, deren zweite: „hundert mark“ schreibt? Vielleicht könnte man daran denken, grot del für gordel zu setzen. Ein „grot del goldes“ mit Methatese des r hieße „gort del goldes“. Es ist möglich, daß hieraus das gordel des S und die „hundert mark“ des W zu erklären sind, während B's eyn vingerlin als willkürliche Neuerung zu fassen ist.

V. 826 mit sik ist wie v. 897 gewiß Übersetzung des frz. chez soi. D schreibt: in sin hus, ein Zeichen dafür, daß dies mit sik von den Schreibern und Zuhörern in dem Sinne des frz. chez soi verstanden wurde.

V. 891 Zum Adverbium vele vgl. C. Walther: Nd. Kbl. XII, S. 92 f.

V. 905 ist zu übersetzen: „Ihr sollt Euch in bezug auf das mir gegenüber aussprechen, was zwischen ihm und Euch geschehen mag.“

V. 911 stellt eine Formel dar, die sich im mnd. und mnl. häufig findet, so auch in dem Caerl ende Elegast, hg. von Hoffmann von Fallersleben, Leipzig 1836, v. 1001 und im Zwein v. 8115. Ähnlich ist sie dem: weme lef unde weme leit des Valentin und Namelos v. 1250 und der Sachsenspiegelvorrede v. 126 und 175.

V. 995 kamer ist wörtliche Übersetzung des altfrz.: chambre. Wir sehen auch hier, wie genau die Diktion unseres Epos mit der des altfrz. übereinstimmt, vgl. Jellinghaus: Geschichte der mnd. Literatur in P. Gr. II, S. 378.

V. 1007 en . . alleine ist gleich dem sonst mnd. gebräuchlichen nicht . . wen dem französischen ne . . que angelehnt. Wir finden dies nicht . . . wen u. a. im Lübecker Todtentanz S. XXVI und bei F. Wiggert (Scherflein zur Förderung der Kenntnis älterer deutscher Mundarten und Schriften I, Magdeburg 1832, II M. 1836), II, 24, 118; 68, 99 und 72, 3.

V. 1016 Die ältere Form manichvalt findet sich auch im Brandan v. 10, im Sündenfall v. 576, im Zeno v. 410, die neuere mit -volt im Vorlornen Sone v. 134, 6, Brandan v. 736 und im Sündenfall v. 86, 837, 1640, 2596 und 2606.

V. 1032 Blankeflos' Trauer mußte sich legen. Um Clarissas willen konnte sie das Niedersinken trauriger Gedanken nicht unterlassen, d. h.

sie mußte ihre Trauer mäßigen dorch clarisses willen, denn diese hatte sie zu ihrem Liebsten geführt.

V. 1056 vgl. Red. Osterspiel v. 38, 44, 805 und Valentin und Namelos v. 2296.

V. 1067 Die eigentliche Zeit- wird durch eine Ortsbestimmung ersetzt. Was diese Phrase in ihrer Urform besagen will, sehen wir im mnl. des Diederic van Assenede, der v. 3050 f. schreibt: dat cussen ende dat helfen was so lanc, dat men mochte in de selve wile hebben ghegaen ene grote mile.

V. 1079 Das ältere bat findet sich auch im Zeno 785, Brandan 425 und im Red. Osterspiel v. 269; das jüngere bet steht z. B. im Lübecker Todtentanz XX.

V. 1112 vgl. Zeno 130: de bisschop enes sedes plach.

V. 1135f. vgl. A. Oexel: Über gesellschaftliche Anschauungen, wie sie in den mittelhochdeutschen höfischen und Volksepen hervortreten. Diss. Greifswald 1909, S. 45 f.

V. 1199 vgl. Red. Osterspiel v. 86: vor my schal he nicht ghenezen, Mercatoris Vastelavendesspil (Mnd. Fastnachtspiele, hg. v. W. Seelmann, Norden 1885, S. 35) v. 69 und Zwiegespräch zw. Leben und Tod (ebda S. 45 ff.) v. 13.

V. 1286 W: begeuen v. refl. c. gen. „sich enthalten, entäußern" bedeutet ohne Genetiv gewöhnlich „der Welt entsagen, ins Kloster gehen", wie im Reineke Vos v. 362, im Lübecker Todtentanz XXV u. ö.

V. 1288 W: du wilt ist außerordentlich selten. Die 2. Pers. Sing. heißt regelmäßig du wult und mit Inversion wultu. wilt als Imperativform kommt häufiger vor, ebenso welt und welst z. B. im Soester Daniel (hg. von L. F. v. Schmitz, Soest 1848), Anhang S. 158 und wil, wille ebenda S. 17, 7.

V. 1304 ift ist Wunschpartikel, vgl. Lübben W. B. 296.

V. 1349 dach ist der Gerichtstag. Der König befiehlt also hiermit noch einmal, die Liebenden vor ihn zu bringen, um über sie das Urteil zu sprechen.

V. 1364 W. B. Über Infinitiv und Gerundium im Mnd. s. Höfers Zeitschrift für Wissenschaft und Sprache III.

V. 1441 vntsachtede. Das ältere vnt- des S-Schreibers findet sich noch im Red. Spiel v. 1066, 1067; auch 1482 ist unt- in Lübeck noch gebräuchlich z. B. im Memorial des Lübecker Krämers Heinrich Dunkelgud von 1479—1507 (Auszug von Mantels, Lübeck 1866), doch schon 1484 verwendet er ent-.

V. 1470 Der noch folgende Abschnitt ist, wie ganz deutlich zu erkennen, erst sehr später Zusatz.

V. 1488 W: al af vor willen ist mir ziemlich unverständlich. Vielleicht hängt es mit dem: „me scal dem lezer drincken gheuen" zusammen und würde, wenn vor für van verschrieben wäre, bedeuten, daß die Menge der dargereichten Trunke ganz von dem Willen der Zuhörer abhinge. Der Wohltätigkeit waren in diesem Punkte natürlich keine Schranken gesetzt.

3.

Wann und wo wurde unser Denkmal verfaßt?

Die Heimat des Verfassers unseres Gedichtes ist nur aus den als ursprünglich erkannten Reimen zu ermitteln, die der kritische Text bietet. Vorerst ist zu erwägen, ob der Übersetzer der französischen Vorlage vielleicht in einer hochdeutschen Mundart oder in niederländischer Sprache die Vorlage unserer niederdeutschen Handschriften abgefaßt haben mag.

Auf hochdeutsches Original weisen folgende Reime:

sprach: sach v. 34 f., 65 f., 77 f., 668 f., 1337 f., 1361 f.
(ge)schach v. 329 f., 1039 f.
lach v. 395 f.
darnach v. 601 f., 656 f.
mach v. 676 f., 1017 f.
dach v. 931 f., 1082 f.
slach v. 1315 f.

sage(n): paschedage v. 81 f., 85 f.
geslagen v. 188 f., 383 f., 566 f., 1220 f.
t(d)ragen v. 295 f., v. 699 f., gedragen v. 1094 f.
vragen v. 379 f.
wagen v. 1076 f.
klagen v. 1220 f.

sagede : klagede v. 419 f., bok: genoch v. 150 f., ist : vrist v. 353 f., waren : varen v. 385 f., hat : rat v. 678 f., gen : beschen v. 1021 f. : sen v. 1114 und in : sin v. 1425 f.

Trotz dieser erstaunlich großen Anzahl sprach- und sagen-Reime, denen keine für niederdeutsches Gebiet beweisenden sprak- und seggen-Reime zur Seite stehen, ist man doch gezwungen, den Gedanken einer Übernahme unseres Textes aus irgend einer hochdeutschen Mundart fallen zu lassen. Einem Original in einem hochdeutschen „das"-Dialekte, auf

das besonders die viermaligen han- und der einmalige lan-Reim verweisen, stehen folgende gewichtige Reime entgegen: dat : bat v. 140 f., v. 265 f., v. 450 f., v. 740 f., v. 1078 f.: stat v. 544 f.; mot (muß) : gut v. 138; schat : stat v. 211, 231, 327, 1264, : bat v. 550 f.; grot : dot v. 439; not v. 700, : bot v. 1072; sat : bat v. 576, 993; vorgat : stat v. 619; lat : hat v. 1319. Aber auch den dat-Dialekten kann nicht der Anspruch auf das Original unserer Dichtung zugestanden werden, so sehr auch das dri v. 692 statt des mnd. dre für eine rheinfränkische Mundart zu sprechen scheint, denn entgegenstehende das : was-Reime finden sich in v. 176, 186, 287, 289 und v. 919.

Man läßt nun zwar infolgedessen den Gedanken eines ursprünglich hochdeutschen Verfassers endgültig fallen, bemerkt aber doch, daß der Prozentsatz hochdeutscher Reimwörter in unserem Gedichte ein sehr hoher ist, und steht vor der Frage, ob der Übersetzer der altfranzösischen Fassung durch die Lage seiner Mundart oder durch hochdeutsche Lektüre dazu veranlaßt gewesen ist, seine heimatlichen Mundartformen im Reime zugunsten fremder Sprachweise aufzugeben, oder ob die literarisch noch zu wenig gepflegte Mundart ihm nicht genügend Reimwörter bot. Letzteres ist wohl als ausschlaggebender Grund anzusehen, sowie man sich vergegenwärtigt, welch ein Ringen es dem Dichter kostet, möglichst schon nach drei Hebungen ein Reimwort zur Hand zu haben, wie kärglich seine Auswahl darin ist, und wie oft er Phrasen gebrauchen muß, nur um der augenfälligen Zier der Metrik zu genügen. Der Bearbeiter des französischen Stoffes im Niederdeutschen hatte demgemäß eine keineswegs entwickelte mnd. Schriftsprache vor sich, die sich im Laufe der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und besonders erst im 15. Jahrhundert heranbildete, sondern er wird einer früheren Zeit angehört haben und wohl zu den Vertretern poetischer Literatur mittelniederdeutscher Frühzeit zu zählen sein, deren Reimwerke (vgl. H. Pšilander: Die niederdeutsche Apokalypse, Uppsala 1901, I) in hochdeutscher oder hochdeutsch gefärbter Überlieferung auf uns gekommen sind. Unter die Anzeichen hohen

Alters der Dichtung wird man die sonst bei mnd. Denkmälern unerhörte Eigentümlichkeit unseres Verfassers zu rechnen haben, den Plural des Neutrums kint ebenfalls kint, nicht wie sonst durchgängig üblich kindere, und den Plural des Wortes kleit ebenfalls kleit lauten zu lassen. Der Plural kint ist im Dativ kinden : vinden v. 99 und im Akkusativ kint : sint v. 1057, der Plural kleit nur im Akkusativ sirheit : cleit v. 735 belegt. Ich erinnere ferner noch an das im 1. Kapitel besprochene Reimwort dar at v. 173 und das getiret v. 604 als untrügliche Zeugen des hohen Alters der Dichtung. Schon aus dem äußeren Umstande, daß die ripuarischen Mülheimer Bruchstücke im 14. Jahrhundert niedergeschrieben wurden, ergibt sich, daß unser Werk zum mindesten nicht später anzusetzen ist, als eben in dem genannten Jahrhundert. Da zu dieser Zeit aber ein Gebrauch der oben erwähnten altertümlichen Wörter nicht mehr bezeugt ist, und zumal die genannte grammatische Konstruktion schon ungebräuchlich ist, so möchte ich die Entstehungszeit dieses Denkmals an das Ende, vielleicht in das letzte Dezennium des 13. Jahrhunderts rücken.

Anhangsweise sei noch darauf hingewiesen, daß trotz des Reimes duchte : mochte v. 7 (vgl. Jan v. Heelu v. 166, 7 in Franck's Mittelniederländischer Grammatik 1909, S. 242) und des nur im Mittelniederländischen gestatteten Gebrauches des Konjunktivs vom vb. subst. statt des Indikativs in Nebensätzen, wie er sich hier v. 646 in dem Worte „si" für „bin" findet (vgl. W. van Helten: Mittelnederlandsche Spraakkunst (1887), S. 305 f. und Franck a. a. O., § 165) nicht im geringsten die Annahme niederländischer Herkunft Wahrscheinlichkeit besitzt, wie schon die öfters, so z. B. v. 1125, 6 und 1236, 7 verwandten wol : schol (mnl. wel : sal) -Reime beweisen.

Nach diesen Ausführungen wende ich mich der Frage nach der engeren Heimat des mnd. Verfassers zu. Da benutze ich als erstes Kriterium die von Wrede A. f. d. A. XXI, S. 295 aufgestellte Einteilung der niederdeutschen Mund-

arten, die auf den verschiedenen Entsprechungen des nhd. -en in der Verbalflexion beruht, und die bei Bezeichnung der 3. Pl. Ind. Präs. mit a, des Infinitivs mit b und des Gerundiums mit c folgende Gestalt aufweist:

I. Niederfränkisch: a, b, c : e(n).
II. Niedersächsisch: a : (e)t; b, c : (e)n.
III. Ostniederdeutsch:
1. bis Misdroy - Netzemündung: a, b, c : (e)n.
2. bis zum 36. Längengrade: a, b : -e; c : -en.
3. östl. vom 36. Längengrade: a, b, c : -e.

Das durchaus charakteristische Kennzeichen für streng niedersächsischen Dialekt ist die Endung -et in der 3. P. Pl. Ind. Präs., und da wir diese Form in dem Wort se denet : belenet v. 690 in unserem Denkmal neben den minder eigentümlichen Zeichen des: (e)n im Infinitiv und Gerundium finden, so sind wir berechtigt, den Ort der Entstehung unseres Denkmals auf das Gebiet des streng niedersächsischen Dialektes zu verlegen.

Bestätigt wird diese Annahme durch den Reimausweis, daß -ft wie -cht gesprochen wurde. Es reimt nämlich v. 3 macht : kraft und v. 247 koften : brochten. Somit gehört diese Dichtung in das Gebiet, welches für die heutigen Mundarten Wrede im A. f. d. A. XIX, S. 272 ff. bestimmt hat, und dessen Ostgrenze von der oberen Lippe ostwärts an die Weser bis Verden geht, den unteren Lauf dieses Flusses überschreitet und sich bis zur unteren Elbe ausdehnt. Die folgende Bemerkung, daß östlich von dieser Linie nur noch in der Braunschweiger Gegend -cht herrscht, läßt vielleicht die Annahme erschließen, das -cht-Gebiet habe sich früher auch weiter südlich bis an die Elbe ausgedehnt. Jedenfalls aber wird durch diese und die vorher besprochene Dialekteigentümlichkeit des Verfassers die Möglichkeit einer rechtselbischen Entstehung unseres Denkmals ausgeschlossen.

Wichtig ist nun die Untersuchung, ob unser Werk dem mi- oder dem mik-Gebiet zuzusprechen ist. Es reimt mi (dat.):

di (dat) v. 319, v. 798, v. 1276 und v. 1385; : ni v. 593; : dri v. 692; : si v. 1051; mi (acc) reimt auf : di (acc) v. 452, 1001, 1367, : si v. 646, : di (dat) v. 1421; sik reimt auf mik v. 1224 und auf dik v. 1339. Aus dieser Reimzusammenstellung ergibt sich mit Sicherheit, daß das Denkmal nicht dem Gebiet angehört haben kann, das für den Dativ und Akkusativ des persönlichen Pronomens erster und zweiter Person mik und dik zeigte, da sich die vielfachen reimbezeugten Dative und Akkusative mi und di damit nicht in Einklang bringen lassen. Gemäß den Ausführungen bei Tümpel in den Niederdeutschen Studien S. 80 f. und bei Behaghel: Geschichte der deutschen Sprache in P. Gr., S. 665 kommt für die Heimat unseres Denkmals somit der Südosten des Gebietes zwischen Elbe und Weser nicht in Betracht.

Eine noch genauere Lokalisierung ergibt sich aus der Frage nach der Monophthongierung oder Diphthongierung der ô. Ich bediene mich der von Seelmann (Nd. Jb. XVIII, S. 141 ff.) eingeführten Bezeichnungen der langen o verschiedenen Ursprungs: $ô^1$ für das ô aus germanischem ô (ahd. uo), $ô^2$ für das ô aus germanischem au (ahd. au bezw. ô), $ô^3$ für eine Anzahl ô anderen Ursprungs, und ō für tonlange o, unterlasse es aber, die Reime ō : ō aufzuzählen, da sie bei der Frage nach Monophthong- oder Diphthongmundart des Verfassers nicht in Betracht kommen. Es reimt:

$ô^1$: $ô^1$ in gut : mot (muß) v. 138, : mot (Mut) v. 144, 215, 609, 811, 1182, 1341, 1441, : blut v. 484, : dut v. 595, 1278, 1469; gute : vngemute v. 634; genoch : bok v. 150, : bedroch v. 1104; gude : gemode v. 545 und: mode v. 1405. Außerdem reimt auslautend to : vro (früh) v. 293.

$ô^2$: $ô^2$ in dot : grot v. 26, 439, 520, : not v. 160, 196, 415, : gebot v. 1212, 1300; grot : vlot v. 532, : not v. 700, : (vnt) bot v. 1072, 1190; not : bot v. 1218; dore : vore v. 694 und v. 1128.

$ô^3$: $ô^3$ in do : also v. 941.

$\hat{o}^1 : \hat{o}^2$ in lon : don v. 307 und 871 und in klenot : dot v. 399.
$\hat{o}^1 : \hat{o}^3$ in to : also v. 478.
$\hat{o}^2 : \hat{o}^3$ in vro : do v. 516, 617, 664, 792, 803, 825, 881, 941, 973, 1035, 1188, 1453, : also v. 546 und v. 1005; ho : do v. 716 und v. 1427.
$\hat{o}^1 : \bar{o}$ in vpwogen : drogen v. 530.
$\hat{o}^1 :$ o anceps in gut : behut v. 1064.
$\hat{o}^2 : \bar{o}$ in gode : boden v. 377.
$\hat{o}^2 :$ fremdes $\bar{o}$ in schone : kronen v. 113; schon : babilon v. 626 und v. 650; los : flos v. 460, : blankeflos v. 1011.
$\hat{o}^2 :$ o vor rd(t) in horten : porten v. 790, worden : horden v. 1294, gehort : wort v. 1298.

Gegenüber der großen Anzahl $\hat{o}^1 : \hat{o}^1$ und $\hat{o}^2 : \hat{o}^2$-Reime fallen die drei $\hat{o}^1 : \hat{o}^2$-Reime wenig ins Gewicht, wenngleich sie auf die Einheitlichkeit des Schemas $\hat{o}^1$ nur: $\hat{o}^1$ und $\hat{o}^2$ nur: $\hat{o}^2$, das man bei Diphthongmundart des Verfassers erwarten würde, störend wirken. Es ist aber unmöglich, diese drei Reime für unecht oder später zugesetzt zu erklären, da sie außer in S noch mindestens in einer der anderen Handschriften stehen. Trotzdem kann man mit diesem Ergebnisse zufrieden sein, denn es erlaubt den Schluß, daß der Verfasser dem diphthongischen Teile des niederdeutschen Gebietes angehört haben wird. Nach den vorausgegangenen Untersuchungen war seine Heimat aber nicht linkselbisch, wo der südliche Teil der Altmark, das südöstliche Mecklenburg, Vorpommern, Usedom, Wollin und die hinterpommersche Küste diphthongisch sind, sondern rechtselbisch, wo Westfalen außer dem Münsterland und der Mundart des Bistums Verden, Osnabrück und das mik-Gebiet Diphthongmundart aufweisen. Da unser Denkmal auch nicht dem mik-Gebiete angehört, so ist mit größter Sicherheit zu schließen, daß es in einem Teile des Sauerlandes entstanden sein wird.

Nun weist schon der Reim er : her v. 1397 (vgl. Tümpel, Nd. St. 91) auf das nördliche Gebiet des Sauerlandes, also in die Gegend von Osnabrück, und die folgende Reimtabelle für die langen ê bestätigt diese Folgerung einigermaßen.

Mnd. ê tritt ein für ahd. ea, ia, ie und wird dann bezeichnet als $ê^1$, für as. eo, io als $ê^2$, für as. eha, ehe als $ê^3$, für germ. ai als $ê^4$, für den Umlaut des as. â als $ê^5$ und schließlich noch in den Worten: de, se, we, he für as. the, thiu, thia, thie; siu, sia, sie; hwe; he. Dies ê ist aber in unserem Denkmal nicht reimbelegt. Die tonlangen e bezeichne ich mit ē. Es reimt:

$ê^2 : ê^2$ in lef : def v. 154 und in vorlesen : kesen v. 1244 und v. 1327.

$ê^3 : ê^3$ in (be) sein : (ge) (be) schein v. 413, 502, 696, 923, 1060; (vor) gein : schein v. 821, 905, 991, : sein v. 1154. Ferner reimt se : besche v. 855.

$ê^4 : ê^4$ in leit : gebeit v. 178, 227; : eit v. 305, 1096, 1142, : bereit v. 911; (al) bereit : sirheit v. 243, 758, : gemeit v. 730, 1417, : gebeit v. 943; enweit : heit v. 654; sirheit : cleit v. 734. — kleine : steine v. 462, 732, 756, : algemeine v. 1208, 1357; enschen : stein v. 261; reine : steine v. 443, 660; alleine : meine v. 1007 — (ge) scheiden : leiden v. 148, : beiden v. 174, v. 335, 597, 1083, 1180, : heiden v. 1481; beiden : leiden v. 1047, : heiden v. 1290; beide : leide v. 1172. — eren : heren v. 32, 283; ere : nummermere v. 287, 1053, 1403, 1409, : sere v. 349, 957, : here v. 907, 1347, 1429, 1449; sere : ouerhere v. 289, : junchere v. 311, 492, 570, 613, 638, 801, : serem v. 373, : here(n) v. 536, 865, 979, : nummermere v. 1019; here : mere v. 51, : lere v. 130; juncheren : nummermere v. 684.

$ê^5 : ê^5$ in quemen : nemen v. 182, 359, 897, 949, : vornemen v. 1389, 1461; (vp) queme : (vor) neme v. 345, 526, 1230, 1359 — were : mere v. 123, : kemerere v. 1174.

ē : ē in leuen : geuen v. 107, 524, 538, 562, 788, 809, 859, 891, 903, 1045, 1258, 1317, 1355, 1433, 1457, 1465, : begeuen v. 393 und 411; wesen : lesen v. 136, 263, : genesen v. 863, 997, 1198, 1232, 1274, 1335, : begeuen v. 967; mede : bede v. 203; vorgeten : gemeten v. 207, : beseten v. 313, : eten 488; gescreuen: gebleuen v. 427, : dreuen v. 1100; rede : darmede

v. 887; plegen : segen v. 1088, : legen v. 1092; gebleuen : gegeuen v. 1254; gedreuen : plegen : ansegen v. 1306.

$\hat{e}^1 : \hat{e}^4$ in leit : bereit v. 180.

$\hat{e}^1 : \hat{e}^5 : \hat{e}^4$ in schere : were : junchere v. 578.

$\hat{e}^2$: Lehnwort ê in lef : bref v. 142.

$\hat{e}^3$: hochdeutsches ê in beschen : gen v. 1021; besche : overge v. 1041; gen : sen v. 1114.

$\hat{e}^4 : \bar{e}$ in sere : vere v. 644, : vnmere v. 927; nummermere: vere v. 1009; leren : keren (mit ursprünglich wohl kurzem Vokal nach Kluge trotz Kohbrok: Der Lautstand des žym-Gebietes in Dithmarschen. Kieler Diss. 1901, S. 53. Den einzige altſ. Beleg bietet die Werdener Prudentiushdschr. mit kierta 3. Sg. Prät. Ind. Doch schreibt dies Denkmal auch kíerzíun Kerzen) v. 682; eren : keren v. 796, heren : (vor) keren v. 827, 877; beide : meide v. 223.

$\hat{e}^4 : \hat{e}^5$ in here : mere v. 518, : portenere v. 815; heren: weren v. 1351 und 1375; ere : portenere v. 899; junchere : were v. 1365; sere : were v. 1110; leren: weren v. 447.

$\hat{e}^5 : \bar{e}$ in weren : beren v. 57 und v. 470 und : vere v. 718.

$\bar{e} : \hat{e}^5 : \hat{e}^4$ in mede : were : here v. 11.

Aus dieser Tabelle ersieht man, daß der Verfasser unseres Gedichtes sich bemühte, auch bei den ê-Reimen möglichst nur die ê derselben Gattung zusammenzubringen. Außer bei den êr hat er es sich nur ein einziges Mal gestattet, ein $\hat{e}^1$ auf $\hat{e}^4$ zu reimen, eine Unkorrektheit, die man ihm im Hinblick auf die mannigfachen $\hat{e}^2 : \hat{e}^2$-, $\hat{e}^3 : \hat{e}^3$- und $\hat{e}^4 : \hat{e}^4$-Reime verzeiht. Daß gerade sonst außer in den Beispielen, in denen auf ê ein r folgt, die peinlichste Genauigkeit im Gebrauche der gleichartigen ê im Reime aufeinander herrscht, wird uns zu der Annahme führen müssen, daß in der Mundart des Verfassers jedes ê verschiedenen Ursprungs streng von dem anderen in der Aussprache geschieden war. Nur $\hat{e}^4$ und $\hat{e}^5$ vor r klangen gleich. Leider sind Wredes Berichte des Wen-

kerschen Sprachatlasses über die Worte „sehr“ und „waren“ der Sätze 28 und 24 noch nicht erschienen, und wir müssen uns damit begnügen, aus Grimme's Proben der Mundart für Assinghausen im südlichen Sauerlande: ai + r > ēr̥, ê^{5} + r > ör̥ zu entnehmen, daß der Gleichklang des ê^{4} und ê^{5} vor r wohl dem nördlichen Sauerlande angehört. Als Heimat des Verfassers ist demnach jedenfalls die Gegend um Osnabrück anzusehen.

Die Heimat der Schreiber zu bestimmen ist aus zwei Gründen nicht nur schwierig, sondern wohl undurchführbar, weil wir in den uns erhaltenen Texten keinen einheitlichen Dialekt vor uns sehen, und weil das Reimkriterium hier fast gar nicht nützt. Wollte man aber eine Dialektbestimmung nur auf Schreibverschiedenheiten stützen, wie: desser (S), disser (B) oder dusser (W, D); eme (S), oder ome (W, B, D); wy (S, B, D) oder we (W) u. dergl., so würde ich solch ein Vorgehen mißbilligen, weil es sich in diesen Fällen lediglich um grammatische Einzelerscheinungen handelt und nicht um dialektische Sondergesetze. Nur eins denke ich erweisen und für sicher halten zu können, daß der S-Schreiber einem Gebiet entstammte, in dem das Präfix ge- als e- gesprochen wurde. Bei W und B wie auch bei D ist eine Entscheidung über die Aussprache dieses Präfixes nicht zu treffen. B läßt es nur nach -e-Auslaut des vorhergehenden Wortes weg, D schreibt es fast immer, doch fehlt in W ge- nicht nur nach vorhergehendem -e-Auslaut, sondern auch nach -r- und -n-Auslaut. Dabei nehmen diese Handschriften nicht die geringste Rücksicht auf die Metrik in ihrem Schreiben oder Auslassen des ge-Präfixes, die darin bestehen würde, durch Einsetzen des ge- eine unbetonte Ausfüllsilbe zwischen der Endtonsilbe des vorigen und der Anfangstonsilbe des neuen Wortes zu schaffen. Auch in solchen Fällen lassen sie das ge- fort. Bei S aber sehen wir das ge gelegentlich als e geschrieben, dann allerdings nicht mehr als Präfix des Wortes, zu dem es gehört, sondern als Suffix des vorhergehenden, dessen Auslautskonsonant, wenn möglich, hierdurch geschwächt wird. So steht in S here komen

v. 331, 771, 917 u. ö. neben her gekomen z. B. v. 851. Ausschlaggebend für die ge-Aussprache ist aber folgender Satz:

V. 150 f. S: to samende lereden se dat bok
vnde ok andere wysheyde noch.

Dies Beispiel macht zugleich die von Korlén (S. 276) angezweifelte Möglichkeit des ennoych in seinem Texte und des ennoch in E. Walthers Bemerkungen zum Reineke Vos (Nd. Jb. I, S. 92) als Schreibung von -e noch oder e- noch für ge- noch zur unanfechtbaren Tatsache.

4.

Das Verhältnis der mittelniederdeutschen Gestaltung zu den altfranzösischen Versionen der Sage.

Nachdem Édélestand du Méril im Jahre 1856 den Text der version populaire (v. p.) neben dem schon seit Beckers Ausgabe bekannten Texte der version aristocratique (v. a.) zugänglich gemacht hatte, ging man daran, das Verhältnis der mnd. Version zu diesen beiden französischen Gestaltungen ins Auge zu fassen. Du Méril (Einl. S. 60 f.) selbst vertrat die Ansicht, das mnd. Gedicht habe die ursprüngliche Sagenform sehr gut gewahrt, und seine archaischen Erscheinungen dürften nicht der Einbildungskraft des mnd. Bearbeiters zugeschrieben werden. Er führte also unser Epos auf eine Quelle zurück, die älter, als die durch die französischen Fassungen gebotene, den ursprünglichen Text besser gewahrt habe, als jene. Demgemäß erkannte schon Du Méril die richtige Stellung der drei Fassungen zu einander: das mnd. Gedicht steht in gleicher Linie mit den beiden französischen Gestaltungen der Sage. Zu dieser ältesten, von Du Méril zwar unbewiesenen, aber richtig geschauten Annahme kehre ich in den folgenden Auseinandersetzungen zurück. Zu dieser Ansicht bekannte sich auch Schwalbach 1869 mit folgenden Worten (S. 7 f.): „Das nd. Gedicht ist ebenfalls aus einer französischen Quelle geflossen. Doch kann der Verfasser des nd. Gedichtes keine der beiden uns bekannten frz. Versionen benutzt haben, sondern muß einer von diesen durchaus verschiedenen Redaktion gefolgt sein. Wir müssen für die nd. Form der Sage ein frz. Original annehmen, das an vielen Stellen von beiden uns überlieferten Darstellungen differierte." Schon Schwalbach unterschied zwischen zwei Sagenkreisen unserer Dichtung:

der erste, sagt er, würde repräsentiert durch die drei frz. Handschriften der v. a., durch das mhd. Gedicht von Konrad Fleck, durch die mnl. Fassung des Diederic van Assenede und durch die me. Darstellung. Das altisländische Gedicht, das, wie jetzt bewiesen, ebenfalls zu diesem Kreise gehört, rechnete er allerdings fälschlich dem zweiten Kreise zu, doch im übrigen erkannte er dessen Gebiet ganz richtig. Ihm gehört Frankreich mit der Handschrift der v. p., Italien, Spanien und Griechenland mit ihren Fassungen an. „Zwischen beiden Kreisen", schließt er dann (S. 28), „steht das nd. Gedicht, welches nach einer sowohl von der v. a., als von der v. p. abweichenden frz. Redaktion gearbeitet ist."

Ganz dieselbe Ansicht hege ich auch; nur gehe ich über Du Méril und Schwalbach, die sich um das weitere Verhältnis der mnd. Vorlage zu den frz. Versionen nicht äußern, insofern hinaus, als ich behaupte, diese drei nebeneinanderstehenden Redaktionen 1. der Vertreter der verschiedenen Fassungen der v. a., 2. der Vertreter der Fassungen der v. p., und 3. das mnd. Gedicht oder besser seine aus ihm zu erschließende frz. Vorlage gehen auf eine gemeinsame Quelle, auf den Urflore, zurück. Aus diesem Gedichte, denke ich, sind drei Fassungen hervorgegangen. Die erste hat sich über Nordeuropa verbreitet, die zweite hat sich in Gedichten der südeuropäischen Völker erhalten, und die dritte ist uns nur in einem Schößling, der mnd. Fassung, bewahrt.

Da Schwalbachs verdienstvoller Aufsatz in der wissenschaftlichen Welt jedenfalls zu wenig Beachtung fand, — er ist als Programmbeilage in Krotoschin und Ostrowo erschienen — kam man darauf, unter Beibehaltung der von ihm aufgestellten Kreise das mnd. Gedicht einem der beiden unterordnen zu wollen. Sundmacher (1872) rechnete es der Löwenszene wegen der v. p., Herzog (1884) der v. a. zu. Doch sah Herzog die verwegene Kühnheit dieser Behauptung jedenfalls selbst ein. Da schon bei oberflächlicher Vergleichung des mnd. Gedichtes mit der altfrz. v. a. jeder den ungeheuren Unterschied zwischen beiden Gestaltungen wahrnehmen muß,

so schwächte er die Stärke seiner Aussage dadurch ab, daß er meinte, der mnd. Bearbeiter habe sein Epos aus dem Gedächtnisse geschrieben. Er sagt nämlich (S. 193): „Fragen wir uns, ob der nd. Dichter sein kleines Epos unmittelbar aus dem Französischen übertragen, oder ob er seine frz. Quelle frei behandelt habe." Während ich später nachweisen werde, daß nur die erste Möglichkeit in Betracht kommt, schreibt Herzog unmittelbar darauf: „Nur der zweite Fall ist möglich, d. h. das mnd. Gedicht muß eine Bearbeitung sein. Der Bearbeiter wollte in seiner einfachen, knappen Erzählung bloß die hauptsächlichsten Szenen der Liebesgeschichte schildern." Er meint, die Richtigkeit seiner Behauptung leuchte aus folgenden Versen des mnd. Textes (in Waetzoldts Ausgabe v. 449 ff.) von selbst ein:

ok hadde de konink rike
twe bilde, de weren gelike
up deme steine gehouwen
dat mochten sein man vnde vrouwen.
twe breve in oren henden weren
also uns dat bok wil leren.
dar stunt inne gescreven dat,
wo minnichliken Flos Blankflosse bat:
hertelêf, nu kusse mi,
sote lêf, des bidde ik di; etc.

„Offenbar", sagt Herzog, „sind die Verse 454 und 455 in Parenthese zu stellen, und v. 456 ist auf das Wort: „twe breve" v. 453 zu beziehen; das Präteritum stunt v. 455 zeigt deutlich, daß der Dichter die Quelle bei der Abfassung seines Gedichtes nicht mehr vor sich gehabt hat." Vergleichen wir diesen Text mit den Versen 445 bis 453 unseres kritischen Textes, so ergibt sich ohne weiteres die Verkehrtheit des von Herzog geführten Beweises. Der Vers 455 (oben), auf den sich seine Vermutung gründet, zeigt nämlich das Wort stunt nur in der Handschrift B (vgl. krit. Apparat zu v. 450), während die übrigen Handschriften was für stunt bieten; außerdem ist das was gescreuen

nicht auf „dat bok", sondern auf „twe breve" zu beziehen. Einen anderen Beweis für seine Behauptung gibt Herzog nicht.

Hausknecht (1885) sieht in seiner Ausgabe der englischen Bearbeitung ebenso von einer eigenen Stellungnahme zu unserer Frage ab, wie Kölbing (1896) in seiner Ausgabe der altnordischen Fassung. Während Hausknecht aber sowohl Sundmachers wie Herzogs Meinung angibt, ordnet Kölbing, Herzogs Spuren folgend, unser Gedicht unter den Kreis der v. a.; ja, er bemerkt mit keinem Worte, daß überhaupt eine andere Ansicht existiert.

Während wir hieraus mit voller Deutlichkeit sehen, wie oberflächlich man über die Frage nach der Stellung der mnd. Fassung zu den übrigen Versionen der Sage hinwegschritt, obgleich man die Stellung der anderen Gestaltungen mit wirklicher, gewissenhafter Gründlichkeit ins Auge faßte, bemerken wir auch den Grund für dies eigentümliche Verhalten der Gelehrten. Schon Emil Sommer (1846) deutet sie S. XVI f. mit folgenden Worten an: „Das (mnd.) Gedicht bleibt weit hinter dem Originale zurück. Es ist zwar lebendig erzählt und nicht ohne einzelne gelungene Züge, doch sehr ungleichmäßig und besonders in der Form äußerst roh, was, wenn auch zum Teil, so doch nicht ganz Schuld des Schreibers sein kann!" Erstaunt fragt man, wessen Schuld es außerdem sein könnte: nun der Sprache. Die nd. Sprache ist demnach roh, und der Schreiber des Gedichtes ein Mann, der höheren Ansprüchen natürlich schon der Sprache wegen nicht genügen kann.

Dieselbe Ansicht vertritt auch Reinhold in seiner Pariser These (1906). In Beziehung auf unser Problem glaubt er mit Herzog, der mnd. Dichter habe sein Werk aus der Erinnerung niedergeschrieben, diese, meint er, sei jedoch schon recht verwischt gewesen, da der Verfasser kaum „les parties les plus originales" der Geschichte gekannt habe (S. 46). Außerdem wendet er sich gegen Du Mérils Annahme, es seien im mnd. Gedichte primitive Züge enthalten. Nur unter der Bedingung will er dies zugeben, daß er das Wort primitif

durch enfantin wiedergeben kann (S. 44). Im übrigen ist er nicht auf unser Thema eingegangen.

Die Betrachtung des Verhältnisses unseres mnd. Textes, dessen Entstehung wir an das Ende des XIII. Jahrhunderts in die Gegend um Osnabrück setzen dürften, zu den afrz. Gestaltungen der Sage muß auf ein ganz anderes Ergebnis hinzielen, als die Betrachtung des Zusammenstehens der frz. v. a. mit der englischen, mittelhochdeutschen, mittelniederländischen oder skandinavischen Version der Sage. Während es bei jenen gegebene Tatsache war, daß die v. a. zu ihnen stand, und es nun dem Literarhistoriker zu erforschen übrig blieb, in welchen Einzelheiten diese Texte von einander abweichen, und was der gemeinsamen Quelle in diesem und jenem Falle zuzuschreiben sei, so würden wir mit dieser Methode bei dem uns beschäftigenden Vergleich nicht viel Gewinn erzielen können. Wörtlich stimmt nämlich das Mnd. weder zu der einen noch zu der anderen afrz. Gestaltung. Einzelne Wortanklänge würden außerdem wenig besagen, wo es sich um große Verschiedenheiten im Stoff handelt, wie sie zwischen unseren drei Versionen vorherrschen. Bei Besprechung des Verhältnisses der angeführten außerfranzösischen Flore-Texte lautete die Frage: Welche Handschrift der v. a. kann als Quelle in Anspruch genommen werden, oder ist eine Quelle anzusetzen, aus der eine der frz. Handschriften der v. a. und die zu besprechende hervorgingen? Es handelte sich also lediglich um die v. a. und ihr Verhältnis zu den verschiedenen Texten. Bei den südeuropäischen Bearbeitungen kommt nur das Verhältnis zur v. p. in Frage. Die Stellung des mnd. Flos zu den beiden frz. Versionen führt aber nicht auf das Gebiet der bloßen Textvergleichung mit der einen oder anderen frz. Version, wie bei sämtlichen anderen außerfrz. Bearbeitungen, sondern auf das der Sagengeschichte. Hier huldige ich dem Grundsatz, die Sage und ihre Entwickelung müsse direkt aus den Quellen abgelesen werden. Ohne zwingende Gründe Geheimnisse hinter den Quellen zu suchen, erachte ich für ein unwissenschaftliches Vorgehen. Meine Aufgabe in diesem Abschnitt ist

daher, dem durch drei vorliegende Quellen (die v. a., die v. p. und das mnd.) bezeugten Wachstum der Sage nachzugehen.

Daß das mnd. Gedicht überhaupt auf eine französische Quelle zurückgeht, möchte man bei Betrachtung der reimbelegten Namen Flos und Blankeflos zunächst in Frage stellen und gar an eine zugrunde liegende lateinische Fassung unseres Stoffes denken. Diese Hypothese zerfällt aber, wenn man in Betracht zieht, daß zweimal im Texte v. 47 und v. 448 dat fransoische bok erwähnt wird, daß einige Ausdrücke, wie in den Anmerkungen zu v. 133, 639, 826 und 995 hervorgehoben wurde, direkt als Übersetzungen französischer Worte zu gelten haben, und daß eine Stelle des Mnd. nur aus dem Afrz. verständlich wird. V. 271 heißt es: „de koning an sine wisheit quam." Darauf erfährt der König, daß Blankeflos ihn nicht zum Gemahl haben will. Die Stelle ist vom Standpunkt des Mnd. aus unverständlich. Begreiflich wird sie erst, wenn man das Wort „wisheit" als Übersetzung des altfrz. „raison" auffaßt. In den Zusammenhang gebracht und frei übersetzt würde das altfranzösische: „li rois venoit a sa raison" den Sinn geben: Der König schlug ihr vor, sie heiraten zu wollen. Darauf lehnt Blankeflos aber seinen Vorschlag ab, und der König läßt sie auf einen Turm setzen. Diese Stelle ist ein direkter Beweis für eine altfranzösische Quelle. Das Märchen von der gedächtnismäßigen Verarbeitung des afrz. Textes im Mnd. hat natürlich hiermit ein Ende.

Zur besseren Übersichtlichkeit habe ich den Stoff in folgende 9 Abschnitte geteilt: 1. Der Auszug des Spanierkönigs und seine Heimkehr; 2. die Geburt der Kinder; 3. die Trennung der Liebenden vor Blancheflors Verkauf; 4. Blancheflors Verkauf; 5. Florens Selbstmordversuch; 6. Flore kommt nach Babylon; 7. Flore kommt auf den Turm; 8. die Liebenden werden entdeckt; 9. der König verzeiht.

1. Der Auszug des Spanierkönigs und seine Heimkehr.

Mnd.: Der Sarazenenkönig von Spanien zieht mit großer Heeresstärke in das Land des Königs von Averne

Dieser läßt Städte und Burgen festen und kämpft mannhaft gegen die Spanier. Ihr König rückt ab und entsendet einen Teil seines Heeres zu einer tiefen Schlucht, wo sie Pilger überfallen sollen. Unter ihrer Schar ist ein Graf von Frankreich und sein Weib. Der Graf und mit ihm viele andere Pilger werden erschlagen, die Gräfin aber wird vor den König geführt, der sie der Königin, seiner Gemahlin, sendet. Der König kehrt darauf in sein Land zurück.

Die **v. a.** führt uns zunächst die Genealogie der Helden vor und gibt dann eine allgemeine Einleitung, wie die eine von zwei Schwestern der anderen die Geschichte von Flore und Blancheflor erzählt. Mit v. 55 beginnt dann der eigentliche Stoff: Der Heidenkönig Felis von Spanien fährt zu Schiff mit einer großen Ritterschaft nach Galizien. 45 Tage lang läßt er seine Leute dort plündern und rauben, bis das Land verwüstet liegt; denn daran haben die Heiden ihre Lust, meint der Verfasser. Der König will aufbrechen und läßt seine Schiffe beladen. Plötzlich ruft er gegen 40 Ritter und befiehlt ihnen, einem durch das Tal kommenden Pilgerzuge aufzulauern. Sie stürzen sich auf die Pilger, die sich weigern zu kämpfen, und von denen die meisten ihre Habe übergeben. Unter ihnen befindet sich ein französischer Ritter, der zu dem Wallfahrtsorte St. Jakob von Compostella ziehen wollte. Er führt seine Tochter mit sich, die sich nach dem Tode ihres Gemahls diesem Heiligen geweiht hatte. Die Spanier erschlagen die Ritter und führen seine Tochter zum König Felis. Er bemerkt an ihrem Antlitz, daß sie von hoher Herkunft ist und denkt, sie seiner Gemahlin zum Geschenk zu machen, denn darum hatte diese ihn gebeten. Nach nicht zwei Tagen kommt er in Neapel, seinem Königssitz, an und wird dort wohl empfangen.

Die **v. p.** berichtet nach einer Einleitung folgendes: Der reiche, sarazenische Spanierkönig Galeriens verspricht der Königin, ihr einen Christenmenschen zu schenken, der sie ein gutes Französisch lehren könne. Mit tausend Rittern bricht er auf und läßt sie die Wege bewachen, durch die die Pilger

nach St. Jakob von Compostella ziehen müssen. Graf Heinrich und seine Gemahlin d'Olenois, die sich erst kürzlich vermählt hatten, machen hierhin eine Wallfahrt und werden von einer großen Begleitschar gedeckt. Zwar begegnet ihnen ein Pilger, der den Heiden in die Hände gefallen, aber glücklich wieder entkommen war, und warnt sie davor, sich weiter zu wagen. Doch Heinrichs Barone raten, den Marsch unter dem Schutze des hl. Jakob fortzusetzen. Die Spanier stürzen sich auf sie und töten viele unter ihnen. Graf Heinrich zieht sich auf eine Burg zurück und verteidigt sich dort 3 Tage und 3 Nächte lang gegen den Ansturm der Spanier. Durch Hunger gedrängt, ergibt sich der Graf und wird mit seinen Mannen gefangen gesetzt, während seine Gemahlin vom König als Geschenk für die Königin erkoren wird. Zu Schiff kehrt der König und seine Kriegerschar mit den Gefangenen und der Gräfin an Bord nach seinem Herrschersitze Aumarie zurück.

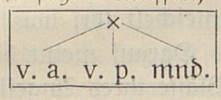
Diese Berichte der drei Fassungen muten recht unzusammenhängend an. Die Namen scheinen völlig willkürlich gewählt zu sein. Felis ist nur ein Name in der v. a., Galerien, Heinrich und die Gräfin d'Olenois kommen nur in der v. p. vor, und sind deshalb wohl nicht ursprünglich. Der Name St. Jakob von Compostella der v. a. und v. p. scheint allerdings auf ihre engere Verwandtschaft dem Mnd. gegenüber hinzudeuten. Dennoch ist dies kein Beweisgrund, da gerade dieser Wallfahrtsort der beliebteste bei den Franzosen im Mittelalter war. Es mag daher nicht verwunderlich sein, wenn die beiden französischen Bearbeiter unabhängig von einander auf den Einfall gekommen wären, diesen Namen für den unbestimmten Wallfahrtsort der Quelle einzusetzen. Andererseits ist es auch denkbar, daß der Name schon in der Quelle gestanden hat, und daß nur der mnd. Bearbeiter ihn fortgelassen hat. Die Quelle hat demnach wie das Mnd. noch keine Namen für König oder Königin und für Graf oder Gräfin. Für ursprünglich halte ich nur die Bezeichnung des Königs als König von Spanien.

Als solcher ist er natürlich gemäß der Anschauung damaliger

Zeit Sarazene (nd. v. p.) und Heide und muß die Christen verfolgen und töten. Den Einfall in Galizien erklärt die v. a. für einen Ausfluß dieses Hasses gegen jedes christliche Element. In der Tat hat aber diese Flore-Sage nichts mit dem Christentum zu tun. Nur die Liebe mit ihrem Leid und ihrer Lust ist der Inhalt, nicht aber irgend welche Beziehungen auf Christen- oder Heidenvölker. Man kann sich aber denken, ein Mönch habe jenem Märchenstoff eine neue Idee unterlegen wollen, indem er Flore als Heiden, Blancheflor als Christin zur Welt kommen ließ und durch die spätere Bekehrung Florens zum Christentum den Sieg des Christentums über das Heidentum zum Ausdruck bringen wollen. Vielleicht wollte er dadurch auch verhüten, daß solch ein Liebesbuch, das noch Ludovicus Vives in sittlicher Beziehung für gefährlich hielt, aus den Klöstern verbannt würde. Kurz, es spricht alles dafür, daß das christliche Element und alle hieraus geflossenen Änderungen der ursprünglichen Geschichte späterer Zusatz sind.

Nun sind die Franzosen, gegen welche der König von Spanien zieht, zwar in allen drei Versionen Pilger, aber dennoch in der v. p. derartige Pilger, daß unter ihrer Maske noch das Gewand des Kriegers hervorschaut, was sie jedenfalls ursprünglich allein gewesen sind. Im Mnd. und der v. a. treffen wir hier auf epische Zerdehnung. Ursprünglich waren die bekriegten Franzosen Ritter, sie sollen jetzt aber Pilger sein, denn Blancheflor muß als Christin geboren werden. Die Bearbeiter helfen sich also, indem sie die Spanier erst gegen die Ritter und dann gegen die Pilger ziehen lassen. Doch wird jetzt der erste Zug vollkommen überflüssig, da er nichts mehr mit den Helden zu tun hat. Man sieht also noch die Naht, in der die alte Fassung mit dem Zug gegen die Ritter mit der neuen Idee der Blancheflor als Christin und der Pilgerfahrt ihrer Mutter zusammenstoßen.

Die epische Zerdehnung im Mnd. und in der v. a. ist aber kein Grund, zu glauben, diese beiden Versionen gingen auf eine besondere Quelle zurück, ebenso wie es töricht wäre, aus der Tatsache, daß in dem Mnd. und in der v. p. der Gemahl,

in der v. a. der Vater von Blancheflorens Mutter in die Geschichte eingreift, ein besonders nahes Zusammenstehen des Mnd. und der v. p. zu schließen. Wie hier, so werden wir überall annehmen müssen, daß den drei in Frage stehenden Gestaltungen ein gemeinsamer Text zugrunde liegt. Wohl mag hier und da eine spätere Einwirkung der einen auf die andere Version stattgefunden haben, wie sich verschiedentlich zeigen wird, doch wird man überall Widersprüche finden und Fragezeichen setzen müssen, wenn man dem einleuchtenden Verhältnis  nicht Raum gibt.

Im Urtexte stand demnach: Ein König von Spanien zieht gegen eine Schar französischer Ritter. Alle werden getötet. Nur eine schwangere Frau überlebt und wird von dem König mit sich in sein Reich genommen.

Die Seefahrt, welche in der v. a. zweimal, bei der Hin- und Rückfahrt, in der v. p. nur bei der Rückfahrt erwähnt ist, erweist sich unstreitbar als ein späterer Zusatz, ja in der v. p. als erst ein aus der v. a. entlehnter, denn merkwürdigerweise geht der Hinzug ohne jedes Schiff vor sich, Meer und Schiff werden überhaupt nicht erwähnt, es deutet auch nichts darauf hin, daß der König mit seiner Schar fast zwei Tage unterwegs ist, wie die v. a. zur Steigerung des Effekts noch dabeifügt, sondern es scheint sich um einen einfachen Überfall zu handeln. Bei der Rückfahrt aber gebraucht der König ein Schiff, ja gar eins, auf dem mit ihm und der Gräfin seine 1000 Ritter und alle Gefangenen der Burg untergebracht werden.

Umgekehrt hat man an eine Erfindung der v. p. zu denken, wenn sie von dem Versprechen des Königs an seine Gemahlin erzählt, und an eine Entlehnung der v. a. aus der v. p. mit dem B-Verse: „car de tel chose li préa.“ Der Grund für die Erfindung war gewiß der, daß sich der Bearbeiter vorhielt, wie schändlich ein durch nichts veranlaßter Einfall in ein fremdes Land sei. Wenn der König aber seiner Gemahlin un crestien zum Unterricht im Französischen versprochen

hatte, so mochten die Zuhörer den hinterlistigen Einfall nicht für eine so ganz böse Tat halten, denn es stand doch das Ansehen der französischen Sprache im Spiele.

2. Die Geburt der Kinder.

Mnd.: Die Gräfin wird der Königin übergeben, die sie wohl empfängt. Eines Tages sitzen die Königin und die Gräfin mit Jungfrauen und Gefährtinnen in einer Kemenate. Sie nähen dem Könige eine Fahne. Die Königin will die Gräfin fröhlich stimmen und schmeichelt ihr, was die Gräfin mit duldichlikem sinne ablehnt. Darauf meint die Königin, das Sorgen sei der Grund der Bläsſe ihres Angesichtes. Die Gräfin bekennt aber, sie sei schwanger und trage außerdem Trauer um ihren Mann. Die Königin fragt nach dem Tage der Geburt des Kindes und ist froh zu hören, daß der paschedag es sein wird, denn sie selbst wird ebenfalls an dem Tage gebären, wie sie sagt. Nach kurzer Zeit gebiert die Königin einen Sohn, die Gräfin eine Tochter. Der König ruft seine Mannen herbei, ihm Namen für die Kinder suchen zu helfen. Sie sprechen: de junchere flos si genant, de juncvrowe blankeflos si genant. Diese Worte übersetzt der Bearbeiter seinen Zuhörern mit Blume und Weißblume.

v. a.: Der König gibt die Christin der Königin zum Geschenk. Die Königin lernt Französisch von ihr. Eines Tages arbeitet die Christin eine Fahne für den König. Die Königin sieht sie erbleichen, seufzen, ihre Farbe wechseln und zittern. Da weiß sie, daß die Christin schwanger ist, und fragt nach dem Tag der Entbindung. Die Christin sagt den Zeitpunkt, die Königin den ihren. Am Tage der pasqueflorie wird ein Knabe von der Heidin, ein Mädchen von der Christin geboren. Nach dem Feste werden sie genannt. Die Christin erhält den Namen Blanceflor, der König nennt seinen lieben Sohn Floire. Aprendre le fist a Montoire. Eine Heidin nährt die Kinder.

v. p.: Seinem Versprechen gemäß übergibt der König die Gräfin seiner Gemahlin. Ihren gefangenen Gemahl

und dessen Leute wirft er ins Gefängnis. Blancheflorens Mutter bringt ihrem Gemahl oft von ihrer Speise. Beiläufig erwähnt der Bearbeiter später den Tod des Grafen. Am Tag der Pasque-floire gebiert die Königin einen Sohn, den sie Flore nennen, und die Gräfin eine Tochter, die Blancheflor heißt nach der Schönheit des Tages.

Oben setzte ich in den Urtext die Worte: Alle werden getötet. Das geschah mit Bezugnahme auf das jetzt in der v. p. erzählte. Dort bleibt der Graf und seine Gesellschaft zwar vorerst noch leben, aber sie werden in den Kerker geworfen. Erwähnt wird noch, daß der Graf später stirbt; was aus seinen Mannen wird, weiß man nicht. Der Bearbeiter selbst vergaß sie. Jedenfalls hat er sie nur leben lassen, um den Zug der Großmut in dem Charakter von Blancheflorens Mutter unterbringen zu können, daß sie ihr Essen mit dem Gatten teilt. So schön auch an sich dieser Zug ist, so muß man ihn doch auf Kosten des Bearbeiters setzen, denn die beiden anderen Versionen haben ihn nicht. Ich halte also an den obigen Worten des Urtextes fest.

Die Unterhaltungsszene der Königin und der Christin ist recht banal und kommt jedenfalls auf Kosten des Bearbeiters der v. a. Von hier entlehnte sie später die Vorlage des Mnd. und verschlechterte sie womöglich noch.

Somit gewinnen wir für die Fortsetzung des Urtextes folgenden Inhalt: Die Frau übergibt der König seiner Gemahlin. Im Frühling zu Ostern gebären die Königin und die Frau an demselben Tage, die Königin einen Sohn, die Frau eine Tochter. Flore heißt der Knabe, Blancheflor das Mädchen.

Über das: aprendre le fist a Montoire der v. a. spreche ich später.

3. Die Trennung der Liebenden vor Blancheflors Verkauf.

Mnd.: Die Kinder sehen gleich aus, und der König mißgönnt Blankeflos ihr Leben. Mit 7 Jahren gibt der König seinen Sohn in die Schule. Flos kann aber de bref nicht lernen und bittet den Vater, er möge Blancheflor mit ihm

zum Unterricht senden. Der König gewährt zwar seine Bitte, ermahnt seinen Sohn aber, seinen Umgang mit der Christentochter aufzugeben. Sie lernen viele Weisheit. Mit 12 Jahren ist ihre Liebe zu stark geworden, als daß der König sie ruhig ansehen könnte. Er will Blankeflos töten, wird aber von der Königin dazu vermocht, sie in eine andere Stadt zu senden. Doch wird sie von dort wiedergeholt, als der König seinen Sohn sehr traurig sieht. Wieder will er Blankeflos töten. Die Königin schlägt vor, Flos zu entsenden. Kaum hat sie diesen Vorschlag beendet, so meint sie, man solle Blankeflos nach Rom hin verkaufen. Der Plan wird ausgeführt. Die Kinder nehmen Abschied.

v. a.: Der König sendet seinen Sohn zum Unterricht bei dem Lehrer Gaidon. Floire fragt seinen Vater, warum Blanceflor nicht mit ihm lerne. Der König erlaubt, daß sie mit ihm zur Schule geht. Ihr Liebesleben in der Schule wird dann ausführlich beschrieben. Nach 5 Jahren und 15 Tagen haben sie ausgelernt. Als Floire in das Freieralter kommt, glaubt der König, sein Sohn werde keine andere Frau nehmen als Blanceflor, und denkt daran, Blanceflor zu töten. Die Königin rät ihm aber, Floire zu ihrer Schwester Sebile nach Montoire zu senden. Gaidon und Blanceflors Mutter sollen sich krank stellen; aus dem ersten Grunde muß Floire aufbrechen, aus dem zweiten Blanceflor zurückbleiben. Der Plan wird ausgeführt. Floire kommt mit dem Kämmerer an den Hof des Herzogs Joras, des Gemahls der Sebile. Er wartet dort eine Woche lang, Blanceflor möge ihm nachkommen. Doch dann wird er vor Sehnsucht krank. Der Seneschal eilt zum König und meldet dies Ereignis. Da will der König Blanceflor töten, aber die Königin rät ihm, sie zu verkaufen. In Floires Abwesenheit wird der Plan ausgeführt.

v. p.: Der König sendet seinen Sohn fernhin zur Schule, um seiner Liebe zu Blancheflor Einhalt zu gebieten. Die Kinder nehmen Abschied. Flore sagt zu seinem Lehrer, er könne ohne Blancheflor nicht lernen, er (der Lehrer) möge seinen Vater darum bitten, daß Blancheflor mit ihm lernen

dürfe. Lehrer und Schüler machen sich auf den Weg zum König und tragen ihm ihre Bitte vor. Der König verspricht, Blancheflor bis zum 4. Tag nachzusenden. Insgeheim bringt er seinem Seneschal Madien bei, wie gerne er von Blancheflor befreit sei. Dieser sendet ein vergiftetes Stück Fleisch zum König und läßt melden, es komme von Blancheflor. Der König durchschaut den Plan und läßt einen Jüngling erst essen, der sofort daran stirbt. Dieses Mordversuches wegen soll Blancheflor und mit ihr ihre Mutter verbrannt werden. Inzwischen ist Flore Zeit und Weile lang geworden. Vergebens schaut er aus, seine Geliebte zu erblicken. Als sie nach Ablauf der gesetzten Frist nicht kommt, reitet er heimwärts. Unterwegs trifft ihn ein Mann und erzählt ihm von dem schrecklichen Ereignis, Blancheflor solle verbrannt werden. Da gibt Flore seinem Roß die Sporen. Im Zweikampf mit dem Seneschal erweist er Blancheflors Schuldlosigkeit, indem er jenen zu Boden schlägt. Darauf bricht Flore nach Montelieu auf, und der König kommt mit Blancheflor in eine Stadt, in der er sie verkauft.

Die drei Gestaltungen gehen also sehr weit auseinander. Gemeinsam ist ihnen allen der große Haß, den der König gegen Blancheflor hegt. Begründet wird er am leichtesten dadurch, daß der König als Heide jeden Christen ohne weiteres haßt. Doch das kann nicht das ursprüngliche Motiv gewesen sein, da es in einer Anschauung wurzelt, die der Urfassung noch fehlt. Die v. a. will den Haß des Königs aus dem Kastengegensatz entspringen lassen. Nur Königssohn und Königstochter sollen sich vermählen. Endlich bringt das Mnd. folgenden eigentümlichen Zug: Flore ist seiner Geliebten bis zum Verwechseln ähnlich, darum haßt der König die Blancheflor. Welches dieser beiden Motive ist wohl das ursprüngliche, oder ist ihre Vereinigung für die Urgestalt anzusetzen? Ich halte das letztere für richtig. Nach dem Mnd. und der v. p. ist Blancheflors Mutter eine Gräfin, in der v. a. Blancheflors Großvater ein chevalier; also kann Blancheflor nicht dem Königssohn ebenbürtig gewesen sein, mag man ihren Vater

für einen Grafen oder ihren Großvater für einen Ritter halten. Der König haßt demnach Blancheflor, da sie seinem Sohn nicht standesgleich ist. Nun scheinen die Kinder aber durch ihre auffallende Ähnlichkeit schon von der Natur für einander bestimmt zu sein; das durchkreuzt den Plan des Vaters, der nur eine Königstochter für Flore als ebenbürtig ansieht; er muß darum ihre Ähnlichkeit verwünschen. Sein im krassen Standesunterschied wurzelnder Haß wird also dadurch noch gestärkt, daß die Natur durch die Ähnlichkeit der Kinder diese scheinbar für und zu einander geschaffen hat.

Nun führen alle drei Versionen das Motiv der Trennung der Liebenden mehrfach aus. Mnd.: 1. Flore zur Schule, 2. Blancheflor in eine andere Stadt, 3. unausgeführter Vorschlag, Flore zu entsenden, 4. Blancheflor wird nach Rom verkauft; v. a.: 1. aprendre le fist a Montoire, 2. der König sendet Flore noch einmal zur Schule, 3. Flore nach Montoire, 4. Blancheflor wird verkauft; v. p.: 1. Flore in die Schule, 2. Flore nach Montelien, 3. Blancheflor wird verkauft. Hierbei halte ich die Geschichte von dem Gottesgericht, das Blancheflors Unschuld dartut, für einen Zusatz der v. p., der zeigen sollte, daß Flores Liebe der höchsten Taten fähig sei. Man muß sich dabei vorhalten, daß Flore erst fünfzehnjährig sein soll, als er den Seneschal besiegt. Die Frage, die jeder beim Lesen der v. p. stellen wird: warum zieht Flore nach dieser Heldentat hinaus nach Montelieu? bleibt unbeantwortet. Der Zug ist demnach nicht ursprünglich und hat als Erfindung der v. p. zu gelten. Es bleibt also als Grundzug dieser Szene: Flore wird von seinem Vater zur Schule gesandt. Auf seine Bitte, Blancheflor mit ihm unterrichten zu lassen, verspricht der Vater, sie ihm nachzusenden. Er hält aber sein Wort nicht, sondern verkauft Blancheflor während der Abwesenheit seines Sohnes, denn er erkennt die Liebe Florens zu jenem Mädchen und will sie vereiteln. Ihm ist Blancheflor nämlich aus seinem Standesbewußtsein heraus als Braut seines Sohnes verhaßt, umsomehr, als sie eine auffallende Ähnlichkeit mit Flore hat.

Hierauf drängt auch die v. a. und das Mnd. Die Motiv-

wiederholungen, die sich beide gestatten, erscheinen jedem kritischen Blick verdächtig. Warum bringt die v. a. in langatmiger Erzählung den Leser erst nach zwei Akten zu demselben Ergebnis, das sie knapp und bündig erreicht mit dem schon von Du Méril als ursprünglich erkannten: aprendre le fist a Montoire? Epische Ausgestaltung war es, die sowohl die v. a. wie das Mnd. versuchte, beide mit recht mangelhaftem Erfolge, da in ihnen, in der v. a. zu Anfang hinter dem eben erwähnten Wort, im Mnd. zum Schluß vor dem zweiten Vorschlag der Königin, die Fuge des Zusammenstoßens ihrer Erfindung mit dem ursprünglichen, einfachen Lauf der Erzählung noch deutlich zu erkennen ist.

Daß das Mnd. seinen Flore erst von Blancheflor Abschied nehmen, später v. 363 aber plötzlich irgendwoher zurückkommen läßt, wobei Flore jedermann nach dem Abbleiben seiner Geliebten fragt, ist nicht anders zu erklären, als daß der Verfasser selbst nicht mehr an seine Kompilation dachte, als er den ursprünglichen Teil weiter ausführte.

4. Blancheflorens Verkauf.

Mnd.: Blankeflos wird in Rom für 700 Mark Goldes, 200 Sperber und Falken und verschiedene Gewänder und Spezereien verkauft. Die Verkäufer erhalten für sich besonders noch 3 feine Becher. Die Käufer führen sie zum Amiral von Babylon.

Plötzlich beginnt der Dichter: „Ik wil ju seggen van des nappes art, dar blankeflos vmme geuen wart." Vorher sind allerdings drei Becher erwähnt, „de scholden ere (der Verkäufer) egen sin", aber von einem Becher, um den Blankeflos gegeben wird, ist nicht die Rede. Der Becher gibt großes Licht und leuchtet am Abend ganz allein, heißt es dann, und darauf beginnt der Verfasser, — sozusagen wieder mit einem Sprung — das alte Thema aufzunehmen. Diese beiden durchaus unvermittelten Übergänge sind nicht nur sagenunecht, sondern auch unecht in der mnd. Fassung. Auf den ersten

Blick erkennt man diese Bechergeschichte als eine sehr, sehr späte Interpolation. Jedenfalls haben wir sie wohl gar nicht auf das dem Mnd. vorliegende französische Original zu übertragen, da der Bearbeiter fortfährt: nv beginne wi to lesen, dar wi it leten wesen. Ob er nun diesen Zug vom Becher aus einem Spielmannsgedicht oder sonst woher hat, ist nicht zu entscheiden. Jedenfalls stand er aber noch nicht in der frz. Vorlage und ist erst auf niederdeutschem Boden angewachsen.

Hiernach heißt es weiter: Der Amiral kauft Blancheflor und läßt sie siebenfach mit Gold aufwägen. Der König macht Blancheflor den Vorschlag, sie zur Gemahlin zu nehmen. Sie lehnt aber ab. Da befiehlt der König, sie mit 25 Jungfrauen auf einen Turm zu setzen. Unter diesen wird Clarisse ihre Freundin. Es folgt eine Beschreibung des Turmes. Darauf kommen die Kaufleute zum König zurück und übermitteln ihm den Erlös. Hierbei begeht der Dichter die kleine Unkorrektheit, die Becher, von denen er erst besonders hervorhob, sie seien der Verkäufer Eigentum, jetzt ebenfalls dem König geben zu lassen. Das Wort nappe vnde vedderspil ist hier eben nur als Ausmalung des Wortes schat zu verstehen.

v. a.: Durch einen sprachgewandten Bürger läßt der König Blanceflor an Kaufleute verkaufen. Er erhält für sie 30 Mark Gold und 20 Silber, verschiedene kostbare Stoffe und einen teuren goldenen Becher, der durch Vulkans kunstreiche Hand entstanden war. Er stellt Paris und Helena vor. Auf dem Deckel sitzt ein leuchtender Karfunkel. Die ersten Kaufleute verkaufen Blanceflor an andere; diese führen sie zum Amiral von Babylon, der sie ihnen siebenfältig mit Gold aufwiegt. Inzwischen berät die Königin mit ihrem Gemahl, wie sie Floire nach seiner Heimkehr täuschen und von dem Tode seiner Geliebten überzeugen können. Sie beschließen, ein Grab herzustellen, und lassen diesen Plan prächtig ausführen. Dann befiehlt der König seinen Leuten, Floire über Blanceflors Abbleiben nichts zu sagen.

v. p.: Der König verkauft Blancheflor an Kaufleute

und erhält von ihnen 1000 Unzen Gold und einen schön gearbeiteten Becher, auf dem verschiedene Gestalten, und unter ihnen Paris und Helena dargestellt sind. Blancheflor schmäht den König vom Schiff aus, auf das sie gebracht ist. Er befiehlt aber den Kaufleuten, sofort mit ihr abzufahren, kehrt zu seiner Gemahlin zurück und verkündet ihr seine Tat. Sie ist zwar eigentlich nicht damit einverstanden, fügt sich aber doch dem Willen des Königs und sinnt mit ihm, Flore über Blancheflors Abbleiben zu täuschen. Sie beschließen, ein prächtiges Grab herstellen zu lassen, und führen den Plan aus.

Das Gemeinsame, das alle drei Fassungen betreffs der Kaufsumme, die der König für Blancheflor erhält, mitteilen, ist nur das Gold, nicht auch der Becher oder die Gewänder. Eine große Menge Gold wird für Blancheflor von den Kaufleuten gezahlt. Der Becher, von dem in dem eigentlichen Sinne als Kaufpreis nur die beiden französischen Fassungen erzählen, ist durchaus neu und gehört nicht in die Vorlage. Erfunden ist er von dem Dichter der v. a., denn nur dort hat er später als Schutzzeichen für Flore Bedeutung, für die v. p. könnte er sehr gut fehlen, denn er hat keinen Zweck zu erfüllen; darum ist in diesem Punkte auf eine spätere Entlehnung der v. p. aus der v. a. zu schließen.

In der v. p. verkauft der König selbst die Blancheflor, in der v. a. übergibt er sie einem Bürger und dieser einigen Kaufleuten, die sie dann erst an die eigentlichen Händler verkaufen, im mnd. beauftragt der König einen Kaufmann, dieser ruft mehrere herzu und verkauft dann Blancheflor an die eigentlichen Händler. Das einfache ist meiner Ansicht nach stets das ursprüngliche. Also wird sich der Urtext ebenfalls nicht damit aufgehalten haben, Blancheflor durch verschiedene Hände gehen zu lassen, sondern wird den König jedenfalls direkt als Verkäufer dargestellt haben. Auch der Rat der Königin (mnd.), Blancheflor zu verkaufen, ist entschieden Zusatz.

Nun erzählen das Mnd. und die v. a. sofort, wohin Blancheflor verkauft wird, ja die nd. Gestaltung gibt gleich

eine Beschreibung des Turmes und des Lebens der Blancheflor am Hofe des Emirs von Babylon. Die v. p. berichtet nicht gleich hier, wohin Blancheflor kommt. Sicher war es auch so in der Urfassung, denn unser Interesse am Gang der Handlung ist doch ungleich mehr wach, wenn wir nicht wissen, wohin das Schicksal die Heldin verschlägt, als wenn uns sofort ihr Bestimmungsort mitgeteilt wird.

Andererseits erfahren wir in der v. a. und der v. p. schon jetzt, wie Flore späterhin bei seiner Rückkehr getäuscht werden soll. Ein Grab befiehlt der König zu machen, kunstvoll und reich geziert, mit der Aufschrift: „Blankeflos ist tot" und den Figuren der beiden Liebenden. Wie aber das Mnd. lehrt, ist jedenfalls hier noch nicht der Ort für die Beschreibung des Grabes. Auch hier würde durch ein unweises Vorwegnehmen des Wesentlichen die Spannung im Lesen bedeutend nachlassen.

Demnach stand im Urtext: Der König erhält eine große Menge Gold für Blancheflor, die mit den Kaufleuten zieht.

5. Florens Selbstmordversuch.

Mnd.: Flos kommt zu Hause an und fragt, wo Blankeflos geblieben sei; doch alle antworten, sie wüßten es nicht. Er geht zur Gräfin, fragt sie dasselbe und erhält auch dieselbe Antwort. Doch wirft sie ihm vor: „Is dot geslagen de dochter min, flos, de schult is din!" Flos geht zum König und sagt ihm, er wolle sich erstechen, nimmt ein Schwert und hält einen Anruf an seine Geliebte, deren Geschenk das Schwert sei; doch die Königin wird zu rechter Zeit sein Vorhaben gewahr und hindert ihn daran. Flos beginnt zu weinen und klagt um seine Liebe zu Blankeflos. Der König sagt ihm darauf, eine Krankheit habe Blankeflos hingerafft; wolle er das nicht glauben, so möge er selber auf dem Grabsteine nachsehen. Das Grab wird beschrieben. Flos sieht den Grabstein an und läuft dann, toll vor Schmerz, von dannen zu der Löwengrube. Er reizt die Löwen durch Schlagen, doch diese tun ihm nichts. Alles Volk merkt, daß hier ein Wunder vor sich ging.

Als nun die Königin ihren Gemahl um die Erlaubnis bittet, Flos die Wahrheit sagen zu dürfen, gewährt er sie. Zur Bekräftigung der Wahrheit wird das Grab geöffnet. Darauf will Flos seiner Geliebten nachziehen.

v. a.: Floire kehrt heim und fragt Vater und Mutter nach seiner Geliebten. Sie zögern mit der Antwort. Da läuft er zu Blanceflors Mutter, bei der er merkwürdigerweise seine Mutter auch trifft, und fragt sie nach Blanceflor. „Morte est", sagt jene lakonisch. Floire wird ohnmächtig, erholt sich aber. Seine Mutter (nach J. Reinhold, S. 63) führt ihn zum Grabe, wo er auf dem Steine liest, seine Geliebte sei tot. Sein Schmerz, der sich in einem Anrufen des Todes äußert, ist ergreifend.

In nur einem Manuskript folgt dann eine sicher interpolierte Löwenszene, deren Stil und Ausdrucksweise von dem sonstigen Eindruck, den die v. a. hervorruft, bedeutend abweichen. Wollte man mit Reinhold diese Löwenszene für echt und ursprünglich halten, so könnte man mit ebensoviel Recht den heroischen Schluß unseres Stoffes in der Flóres Saga ok Blankiflúr für echt erklären. Was bedeutet oder nützt denn diese Szene? Nichts! Sie ist ohne irgend welche Wirkung auf die Erzählung. Im Mnd. und in der v. p. bewirkt sie, daß dem Flore die Wahrheit über Blancheflor gesagt wird, hier aber nicht. Zwecklose Szenen wird man aber als Interpolationen ansehen dürfen.

Floire zieht einen Griffel hervor und will sich mit ihm erstechen; die Mutter bemerkt aber sein Vorhaben und hält ihn davon zurück. Dann eilt sie zum König und stellt ihm die Gefahr vor, in der sie geschwebt hätten: beinahe hätten sie soeben das letzte ihrer zwölf Kinder auch noch verloren. Sie erzählt ihm in rührender Weise Floirens Selbstmordversuch, und der König gibt ihr die Erlaubnis, Floire die Wahrheit zu sagen. Sie tut es. Der Grabstein wird aufgehoben, und Floire will erfreut auf die Suche nach seiner Geliebten ausziehen.

v. p.: Flore kommt von der Schule heim und erfährt auf sein Befragen von der Mutter, Blancheflor sei tot. Er erholt sich von seiner Ohnmacht, und man führt ihn zum Grabe. Flore ist erschüttert. Er eilt zur Löwengrube, doch die Löwen tun ihm nichts Böses, und Flore weint. Der König fragt nach seinem Sohn und läßt ihn suchen. Endlich findet man ihn unversehrt in der Löwengrube. Der König freut sich darüber und berichtet Flore die Wahrheit. Er will seiner Geliebten nachziehen.

Der größte Unterschied in den drei Bearbeitungen beruht hier in der Art und Weise von Florens Selbstmordversuch und dem daraus hervorgehenden Motiv des Königs, seinem Sohn die Wahrheit zu sagen oder sagen zu lassen. Im Mnd. will sich Flore erst erstechen. Die Mutter hindert ihn daran. Dann eilt er zur Löwengrube. Seine Unversehrtheit wird als Wunder betrachtet und bildet den Grund für den Vater, ihm die Wahrheit zu sagen. Die Szene, in der sich Flore erstechen will, ist hier gewiß für sagenunecht zu erachten, denn sie ist nur eine Episode ohne Bedeutung für die Entwicklung der Handlung. Hier bieten das Mnd. und die v. p. eine auffallende Gemeinsamkeit. Beide haben die Szene der Löwengrube. Beide bauen auf Florens Unversehrtheit das Bekennen der Wahrheit von seiten des Königs auf. Dagegen hat die v. a. das Selbstmord- und Bekenntnismotiv anders. Flore will sich erstechen. Die Mutter stellt dem Vater ihr Elend vor, wenn sie kinderlos werden würden. Das rührt den König. Die Fassung des Mnd. und der v. p. wird jedenfalls die ursprüngliche sein. Der Urflore hat also die ganze Erzählung von der Löwengrube, der wunderbaren Rettung Flores und von der hieraus folgenden Motivierung des Wahrheitsbekenntnisses des Königs geboten. Die v. a. hat diesen Zug wohl deswegen in den viel weniger drastischen der Selbstermordung des Helden umgeändert, weil sie annahm, er könne ihren feingebildeten Zuhörern zu unwahrscheinlich oder zu derb-volkstümlich vorkommen.

Wer sagt nun dem heimkehrenden Flore die Lüge, Blanche-

flor sei tot? Im Mnd. tut es der Vater, in der v. a. die Gräfin, in der v. p. die Mutter. Ist es möglich, daß eine Frau es über ihr Herz gebracht hätte, so kalt und mitleidlos dem Liebenden zu sagen, seine Geliebte sei tot, wenn sie wohl weiß, daß dem nicht so ist? Kann die Gräfin dazu imstande gewesen sein, ihr eigenes Kind totzusagen? Und sollte die Königin so roh gewesen sein, diesen Trug zu sprechen, sie, die später zuerst dafür eintritt, daß der König seinem Sohne die Wahrheit bekennt? Aus diesen rein psychologischen Gründen ist es höchst wahrscheinlich, daß die nd. Fassung hier das älteste bietet. Der Vater, der sein Wort dem Sohne gegenüber schon einmal gebrochen hat, tut im Interesse der Staatspolitik auch diesen Schritt.

Noch eins bleibt hier zu besprechen: das Grab. Es dient augenscheinlich nur dazu, beidemal des Königs Aussagen über den Tod oder das Leben der Blancheflor zu bestärken. Würde nicht des Königs Wort dieselbe Wirkung haben, wie jetzt der Anblick des Grabsteines? Ich denke, man kann das Grab als ein überflüssiges Zeichen epischer Zerdehnung für den Urtext beiseite lassen, zumal das Graböffnen in der v. p. nicht angedeutet, geschweige denn ausgeführt wird.

Die Urfassung bot demnach in unserer Szene folgenden Verlauf der Handlung: Flore kehrt von der Schule heim und ist sehr enttäuscht, Blancheflor nicht anzutreffen. Er fragt seinen Vater nach ihrem Abbleiben und erfährt von jenem, Blancheflor sei tot. Flore will sich umbringen. Er geht deswegen in den Löwenkerker, wird aber von den Tieren verschont. Als der König davon erfährt, widersetzt er sich nicht weiter dem Glück der Liebenden. Er teilt Flore die Wahrheit über den Verkauf der Blancheflor mit, und dieser macht sich auf die Suche nach seiner Geliebten.

6. Flore kommt nach Babylon.

Mnd.: Mit dem Kaufmann, der die Jungfrau wegführte, dem Erlös für Blankeflos und einem lebenschützenden Ring, den ihm sein Vater bei der Abfahrt schenkt, zieht Flos

aus. Abends kommt er in eine Herberge. Die Wirtin fragt, woher er sei. Flos sagt, er sei ein Kaufmann. Darauf erzählt die Wirtin, eine ihm sehr ähnlich sehende Maid, Blankeflos mit Namen, sei vor einiger Zeit bei ihr gewesen. Flos schenkt ihr einen Goldbecher — de nap van trojen enwas dat nicht — und einen Mantel. Am nächsten Morgen kommt er nach Rom. Er fragt einen Mann und erhält die Antwort, Blankeflos sei in Babylon. Abends kommt er zu einer Herberge. Der Wirt fragt, warum er nicht esse. Flos antwortet: „ik pinse vnde sorge sere!" Der Wirt: „Woher seid Ihr?" Flos: „Ich bin ein Kaufmann und komme von fernher. Warum fragt Ihr?" Der Wirt: „Hier waren Kaufleute mit einer Euch sehr ähnlich sehenden Jungfrau, Blankeflos mit Namen." Flos läßt einen Becher vor sich tragen — dat enwas nicht de nap reine mit deme duren lichten steine — und schenkt ihm den. Flos fragt, ob der Wirt ihm helfen könne. Jener erwidert, das vermöchte er nicht, gibt ihm aber eine Beschreibung des Turmes. Flos zieht darauf nach Babylon.

v. a.: Floire erhält von seinem Vater den Becher mit der Bemerkung: „Puet estre que par li aras Celi qui por li fu vendue", den Erlös für Blanceflor und sonstige Geschenke und von seiner Mutter einen Ring, der ihn vor dem Verbrennen schützen soll. Er nimmt Abschied und zieht mit mehreren Kaufleuten aus. In der Herberge ißt er wenig. Die Wirtin bemerkt seine Nachdenklichkeit und erzählt, Blanceflor sei kürzlich dagewesen und nach Babylon geführt. Floire schenkt ihr einen Becher feinen Goldes. Am anderen Tage schifft sich Floire ein und kommt am 9. Tag nach einer großen Stadt, namens Baudas. Er gibt dem Seemann 20 Mark Gold und ebensoviel Silber für seine Überfahrt. In Baudas übernachten sie bei dem Bürger, mit dessen Schiff Blanceflors Käufer gefahren waren. Floire ißt wenig; die übliche Frage; sein Wirt erwähnt Blanceflor. Da fragt Floire, wohin man die Jungfrau geführt habe. Nach Babylon, antwortet sein Wirt. Floire schenkt ihm einen guten Mantel und einen Silberbecher. Am dritten Tage darauf kommen sie an einen

Meeresarm. Ein Fährmann setzt sie über die Bucht und beherbergt sie. Wieder berichtet der Wirt dem Floire, seine Geliebte sei in Babylon. Der Fährmann gibt ihm eine Empfehlung an einen dortigen Brückenwächter und einen Erkennungsring. Am nächsten Mittag trifft Floire diesen Wächter unter einem Baume sitzend, zeigt ihm den Ring und wird von jenem in sein Haus gesandt, wohin er bald nachkommt. Floire ist jetzt in Babylon.

v. p.: Flore nimmt Abschied von seinen Eltern und schifft sich mit 500 Rittern ein. Vom Schiff aus wirft er seinem Vater alle Übeltaten vor, die dieser an ihm getan hat. Das dann erzählte Abenteuer mit König Sanones auf Fusis ist unsinniger Zusatz. Flore landet und übernachtet in der Hafenstadt. Er ist nachdenklich beim Essen, und sein Wirt erzählt von Blancheflor, die dort ebenfalls kürzlich übernachtet habe. 100 Unzen Gold gibt Flore ihm dafür als Geschenk. Sein Wirt teilt ihm mit, Blancheflor sei nach Babylon geführt worden. Am nächsten Abend erreicht Flore diese Stadt.

Hier sehen wir wieder deutlich in die Schaffensweise der Bearbeiter hinein. Von epischem Zerdehnen zeugen das mehrfache Einkehren Florens in den Herbergen und die stereotypen Redensarten der Wirte; es ist daher klar, daß hiervon im Urtexte nicht die Rede war. Die v. p. erzählt nur von einem einmaligen Übernachten, und dieser Zug muß als sagenecht gelten. Denn da Flore bei seiner Ausfahrt in die Weite gar nicht weiß, wo er Blancheflor suchen kann, so ist natürlich im Urtext eine Szene vorhanden gewesen, in der er erfuhr, Blancheflor sei in Babylon. Auf dem ganzen Wege von seiner Heimatburg bis nach Babylon ist er einmal eingekehrt. Ursprünglich wird er also wohl zwei Tagereisen bis zu seinem Bestimmungsort gemacht haben. Die Seefahrt, welche die v. a. und die v. p. bieten, ergibt sich durch das Mnd. als Zusatz der französischen Bearbeiter. Ihnen wird Babylon als Wunderstadt in weiter Ferne gegolten haben, zu der man nur auf dem Seewege gelangen kann.

Florens Vater weiß natürlich, nach welcher Richtung

die Kaufleute mit Blancheflor abgezogen sind. So schlägt Flore am ersten Tage ebenfalls ihre Richtung ein und kommt des Abends, natürlich ohne jegliche Begleitung, in der Herberge an, in der kurze Zeit vorher die Kaufleute mit Blancheflor übernachtet hatten. Der Wirt ist durch die große Ähnlichkeit Florens mit Blancheflor überrascht und erzählt naturgemäß von seiner Verwunderung über die sprechend ähnlichen Züge seiner beiden Gäste, sagt den Namen der Blancheflor und erklärt Floren auf sein Fragen, die Kaufleute seien mit ihr nach Babylon gezogen. Diesen Dienst lohnt ihm Flore mit Gold. So ansprechend, einfach und klar werden wir uns die Erzählung der Urfassung zu denken haben.

Von Ring und Becher — die wörtlich angeführten niederdeutschen, auf den Becher bezüglichen Sätze sind erst von sehr später Hand eingeschoben — von denen der erste im Mnd. und in der v. a., der zweite nur in der v. a. eine Rolle spielt, ist in der v. p. keine Rede. Zauberwirkende, lebenerhaltende Ringe (vgl. E. Kölbing Ivénssága v. 3. 46) sind in den mittelalterlichen Denkmälern derartig häufig, daß man aus ihrem gemeinsamen Vorkommen in zwei Quellen nicht unbedingt auf eine enge Zusammengehörigkeit der Fassungen schließen muß. Wollte man das, so hätte man oben bei der Löwenszene auf ein Zusammenstehen des Mnd. und der v. p., bei der Meerfahrt auf das der v. a. und der v. p., jetzt beim Ringmotiv auf das des Mnd. und der v. a. schließen müssen, und eins hätte immer dem anderen widersprochen. Hüten wir uns also davor, irgendwo zwei der Fassungen als näher urverwandt gegenüber der dritten anzusehen. In allen drei Versionen sind ungleichartig alte Züge bewahrt und neue eingeschoben. Demnach streiche ich das Ring- und das Bechermotiv von dem zu erschließenden Inhalt der Urfassung. Das Bechermotiv kommt nirgends weiter zur praktischen Anwendung als in der v. a. bei der Bestechung des Turmwarts in Babylon. Da diese aber ebenso gut mit Gold vor sich gehen kann, wie sie tatsächlich im Mnd. geschieht, so ist der Becher überflüssig. Mit dem Ring ist es ebenso, wenn auch nicht auf den ersten

Blick ersichtlich. Er scheint im Mnd. und in der v. a. ganz organisch eingewebt zu sein, denn mittelbar gründet sich hierauf später die Begnadigung von seiten des Emirs. Sieht man aber genauer zu, so ist es allein das ergreifende, innerlich durch und durch erschütternde Eintreten der Liebenden für einander im Angesicht des Todes, das des Emirs Freiwort hervorruft. Gemeinsam im Leben oder gemeinsam im Tod nur finden sie ihrer Liebe Seligkeit. Diese innige, todestreue, lebenverachtende Liebe muß den Emir von Babylon in seinem Innern so bewegen, daß er innig gerührt der Liebe hohe Gewalt anerkennt.

7. Flore kommt auf den Turm.

Mnd.: In Babylon gehen 9 Mauern um den Turm, auf den Blankeflos gebracht ist. Flos geht vor dem ersten Tor stehen und begehrt als reisender Kaufmann Einlaß. Der Pförtner schließt vor ihm das Tor auf, das zu den 9 Mauern gehört. Zwischen den Mauern und dem eigentlichen Turm sind große Hallen, in denen drei Burggrafen wohnen. Flore geht zu der ersten Gräfin, wird von dieser zur zweiten und von dieser zur dritten gesandt, und gibt überall von seinen Waren, auch Kleinodien und gar einen Ring. So kommt er zu dem Tor, zu welchem drei Brüder gehören. Der eine Bruder kommt heraus und will Flos fortjagen. Er sucht ihn aber zu beruhigen: „eineme jeweliken wil ik ein gulden gordel geuen!“ Als sie — vorher ist nur ein Bruder da — diese Rede hören, schließen sie ihm das Tor auf, lassen ihm kühlen Wein schenken und heißen ihn willkommen. Nun will Flos ihre Freundlichkeit vergelten und spricht: „ein jewelik de kome to mi vnde neme al dat eme lef si!“ Die Brüder gehen zu Flos. Zu einem von ihnen spricht Flos: „Wollte einer von Euch mein Lehnsmann werden, so wollte ich ihm 100 Mark Gold geben.“ Der Pförtner verpflichtet sich, ihm treu und hold zu sein. Flos gibt ihm 100 Mark Gold. Der Pförtner bringt die Summe in sein Haus und kehrt zu Flos zurück. Flos erzählt seine Geschichte und bittet den

Pförtner, ihm zu helfen, Blankeflos zu sehen. Der Pförtner verspricht: „vp den torne wil ik di tragen!“ Darauf geht er zu seinen Brüdern und erzählt ihnen von seinem Glück, eines so reichen Herrn Lehnsmann geworden zu sein, und fordert sie auf, es ebenfalls zu werden. Er will seine 100 Mark Gold mit ihnen teilen. Doch Flos verhindert dies dadurch, daß er den beiden anderen ebenfalls 100 Mark schenkt. Sie beschließen, ihn auf den Turm zu bringen. Bei der Beratung, wie dies geschehen könne, schlägt der älteste Bruder vor, Flosse blumenähnliche Kleider anfertigen zu lassen, ihn in einen Korb zwischen Blumen zu betten und am Blumenfesttag auf den Turm zu tragen. Der Plan wird ausgeführt, und Flos kommt auf den Turm.

Dieser Text steckt voller Widersprüche. Zuerst öffnet ein Pförtner das Tor zu den 9 Mauern, dann schließt ein Bruder noch das letzte Tor auf. Später spricht Flore zu einem der Brüder, ob nicht einer von ihnen sein Mann werden wolle. Plötzlich wird der Pförtner sein Mann. Dann aber verwandelt sich dieser in einen der Brüder und holt die beiden anderen herbei, ebenfalls Florens Mannen zu werden. Zuerst sagt der Pförtner: „Ich will dich auf den Turm tragen“; darauf beraten die Brüder lang und breit, wie sie es anstellen können, Flore zu seiner Geliebten zu bringen, und finden schließlich dasselbe Resultat, das schon lange vorhin der Pförtner ausgesprochen hatte. Daß hier Altes und Neues neben- und übereinander wuchert, sieht man auf den ersten Blick. Ohne jede Betrachtung sonstiger Darstellungen dieser Szene folgt aus der inneren Veranschaulichung unseres Textes, daß das Motiv der drei Brüder durchaus neuer Zusatz ist. Der Pförtner allein bewahrt den Turm. Im Urtext heißt es: Der Pförtner öffnet das Tor zum Turm, nachdem Flore ihn mit Gold bestochen hat, und bringt ihn auf den Turm. Die neun Mauern, die drei Grafen und die drei Brüder sind später Zusatz, der sich leicht daraus erklärt, daß das Mnd. oder seine französische Vorlage die starke Befestigung und fast unbezwingliche Stärke der Burg dem Hörer deutlich vor Augen stellen wollte. Florens

Tat sollte heroisiert werden. Der einfache Betrug des Pförtners an seinem Herrn, dem Emir, war dem Überarbeiter jedenfalls unangenehm.

v. a.: Floire kehrt in Babylon bei dem Brückenwächter Daires ein und klagt ihm seine Liebesnot. Dieser versucht, ihm durch Vorstellen der Schwierigkeiten, die sich an das Erlangen der Blanceflor knüpfen, seinen Plan auszureden, aber vergebens. Floire beharrt darauf, er könne ohne seine Geliebte nicht leben. Da rät ihm sein Wirt, des Turmpförtners Gunst dadurch zu erlangen, daß er Schach mit ihm spielen, des Pförtners Einsatz gewinnen, aber zurückgeben und ihm zuletzt noch den Becher schenken solle. Floire führt des Daires Rat aus. Freiwillig bietet sich der Pförtner an, Floirens Mann zu werden, als dieser ihm den Becher schenkt. Floire erzählt, weshalb er gekommen sei, und was er wünsche. Die Forderung, die Floire dabei an den Pförtner stellt, ihn zu Blanceflor zu bringen, erscheint diesem zwar als eine recht hohe; da er sich jedoch zu Floires Lehnsmann gemacht hat, so erkennt er es als seine Pflicht an, den Befehl seines Herren auszuführen. Er setzt Floire in einen der Körbe, die er am dritten Tag zum Blumenfest den Jungfrauen auf den Turm senden will, und bedeckt ihn mit Blumen. Von zwei Dienern läßt er die Körbe auf den Turm bringen.

Die v. p. erzählt zuerst den Verkauf der Blancheflor an den Amiral, eine Szene, die gewiß nicht hierher gehört. Dann fährt sie in ihrer früheren Geschichte fort und berichtet: Flore kehrt bei dem Brückenwächter ein. Am Abend beim Essen errät der Wirt Florens Liebeskummer, will ihm aber den Plan, Blancheflor zu befreien, ausreden; doch gelingt es ihm nicht. Am anderen Morgen rät ihm der Wirt, sich zum Turm aufzumachen und sich dort zu stellen, als ob er diesen seiner Besonderheit halber messen wolle. Flore führt den Plan aus. Der Pförtner schilt zwar zuerst den Eindringling aus; als er aber erfährt, jener sei aus fremden Landen, lädt er ihn zu sich und beginnt, mit ihm Schach zu spielen. Flore gewinnt, gibt dem Pförtner aber dessen Einsatz zurück und

schenkt ihm sogar den Becher. Darauf sagt der Pförtner: „Tote ta volonté ferai“ und wird Floren somit hörig. Flore erzählt ihm nun den wahren Grund seines Kommens. Der Pförtner wird darauf sehr nachdenklich und weiß sich nicht zu raten noch zu helfen, bis ihm der König sagt, er solle auf die Zimmer der Claris und Blancheflor Blumen hinaufschaffen. In einen der Körbe setzt er Flore und schickt ihn durch zwei Diener hinauf auf den Turm.

Die Gestalt des Brückenwärters, der unserem Helden den Rat gibt, wie er den Pförtner bestechen soll, hat das Mnd. nicht. Sie ist darum als späterer Zusatz anzusehen. Ob die v. a. sie ursprünglich erfand und die v. p. sie von ihr übernahm oder umgekehrt, lasse ich dahingestellt. Die Szene bei dem Brückenwärter ist nur als nochmalige Wiederholung des Einkehrmotives anzusehen, das in der Urgestalt der Sage nur einmal vorkam, das aber in den Bearbeitungen wieder und wieder aufgefrischt wird. Natürlich gehört auch das Schachspiel nicht in die Urform, da es für den Gang der Erzählung vollkommen nutzlos ist. Der Becher wurde von der v. a. erfunden und später in die v. p. entlehnt; das Mnd. bietet nichts davon. 100 Mark Goldes tun dort denselben Dienst, den hier Schachspiel und Becher verrichten. Daß eine einfache Goldbestechung primitiver ist, als eine schlaue Berechnung der Wirkung einzelner Geschenke, ist wohl einleuchtend.

Ein eigenartig schönes Zusammenstimmen der drei Fassungen finden wir in der Art und Weise, wie Flore auf den Turm geschafft wird. In einem Blumenkorb wird er hinaufgetragen. Wir wähnen, uns in den Sagen der orientalischen Völker zu bewegen, wo öfters, z. B. in den Märchen von 1001 Nacht (Übersetzung von Habicht, von der Hagen und Schall, 13. Bd., Breslau 1827) ein ähnliches Motiv Verwendung findet. Unter Blumen verborgen, also wie eine Blume kommt der Jüngling zu seiner Geliebten. Aus dieser Szene ergab sich für ihn jedenfalls der Name: Flore. Ihm zur Seite stellte man eine Blancheflor, eine Weißblume, vielleicht daran denkend, daß die Rose des Abend-, die Lilie, der Lotos des Morgenlandes schönste Blume ist.

8. Die Liebenden werden entdeckt.

Mnd.: Der Korb wird in Blankeflos' Zimmer gesetzt. Alle Jungfrauen spielen fröhlich mit den Blumen, nur Blankeflos ist traurig. Clarisse geht in Blankeflos' Zimmer. Da bemerkt sie Flos unter den Blumen. Sie schreit laut auf, und alle Jungfrauen kommen herbei. Clarisse erklärt auf ihre Frage nach dem Grund des Schreiens: sie habe vor einer Blume Angst bekommen. Darauf geht sie zu Blankeflos und bittet diese, mit ihr in ihr Zimmer zu gehen. Nach längerem Sträuben findet sich Blankeflos dazu bereit. Die Liebenden umarmen und küssen sich in übergroßer Freude des Wiedersehens. Eine Episode, in der Kinder kommen, um das Bett zu machen, während Flos sich versteckt hält, ist gewiß später Zusatz. Die Nacht über bleibt Clarisse „an den blomen", während die beiden Liebenden sich zusammenlegen. Einer Sitte pflegt der König, jeden Morgen Blankeflos vor sein Bett kommen zu lassen. Als sie nun am nächsten Morgen nicht kommt, sendet er einen Kämmerer, der hierüber eine Jungfrau befragen soll. Die Jungfrau sieht Flos bei Blankeflos liegen und meldet dem Kämmerer, Blankeflos habe eine fremdländische Jungfrau umarmt. Dies sagt der Kämmerer dem König an. Er springt wütend aus dem Bett und eilt in Blankeflos' Kammer. Beim Anblick der Liebenden will er sie beide töten, da er nicht weiß, welche von den beiden Blankeflos ist. Der Kämmerer bittet ihn aber, seinen Zorn zu dämpfen und das Gericht über sie ergehen zu lassen, und der König tut es.

v. a.: Der Korb wird in Claris' Zimmer gesetzt. Floire springt aus ihm hervor, entsetzt sich, als er nicht Blanceflor, sondern eine Fremde sieht, und springt zurück. Claris hat aufgeschrieen. Die herbeieilenden Jungfrauen fragen nach der Ursache des Schreies. Claris, die sich überlegt hat, der Jüngling im Korbe möge Blanceflors Geliebter sein, erklärt den Jungfrauen, ein Schmetterling sei ihr aus dem Korbe entgegengeflogen und habe sie erschreckt. Darauf geht Claris

in Blanceflors Zimmer und bringt sie nach langem Reden dazu, mit ihr zu gehen. Die Liebenden sehen sich wieder. Claris bedient sie beim Essen und Trinken, während sie sich ihr Schicksal erzählen. Eines Morgens ruft Claris die Blanceflor, mit ihr zum Amiral zu gehen. Doch Blanceflor schläft ein, und Claris geht allein hin. Auf des Amirals Frage nach Blanceflors Abbleiben erwidert Claris, ihre Freundin habe die ganze Nacht über für ihren hohen Herrn gebetet und kaum geschlafen. Der Amiral verzeiht für dies Mal. Am nächsten Morgen weckt Claris wieder Blanceflor. Diese ist schon im Begriff aufzustehen, schläft aber bei dem Kuß, den sie ihrem Geliebten gibt, wieder ein. Noch einmal ruft Claris unsere Heldin; als diese aber nicht antwortet, glaubt sie, sie sei schon bei dem Amiral. Wieder fragt der Amiral. Claris weiß keine rechte Antwort, und er sendet seinen Kämmerer, sich nach Blanceflor unzusehen. Dieser sieht die Liebenden, hält Floire für Claris und meldet dem König, Blanceflor habe Claris umarmt. Der König erkennt nun den Irrtum des Kämmerers, da Claris bei ihm ist. Wütend läßt er sich sein Schwert bringen, eilt in Blanceflors Zimmer und will die Liebenden töten. Da erwacht Floire und bittet ihn, das Gericht über sie ergehen zu lassen, und der Amiral gibt nach.

v. p.: Vor Claris setzen die Diener den Korb nieder. Sie entdeckt Flore, schreit auf und erklärt auf die Fragen der Jungfrauen, ein Schmetterling sei ihr ins Antlitz geflogen. Dann ruft sie Blancheflor. Flore hört seine Freundin kommen, eilt entgegen und umarmt und küßt sie in der Freude des Wiedersehens. Des Morgens soll Blancheflor vor dem Amiral erscheinen. Er erwacht, glaubt aber, er sei zu früh erwacht. Er wartet; als Blancheflor aber immer noch nicht kommt, sendet er einen Diener zu ihr. Dieser meldet, Blancheflor und Claris schliefen zusammen. Der König glaubt es nicht, sondern stürzt mit einem Schwert in das Zimmer der Liebenden. Als er sie zusammen liegen sieht, hält auch er dafür, es seien Blancheflor und Claris. Schon will er sich entfernen, als er plötzlich hinter sich Claris sprechen hört und nun merkt,

daß er sich getäuscht habe. Voll Zornes will er beide Liebenden töten. Doch Flore erwacht und wirft dem König vor, unritterlich gewesen zu sein, indem er einen Wehrlosen habe töten wollen. Der König gewährt ihnen Lebensfrist bis zur Versammlung seiner Edlen.

Daß irgend etwas mit dem Korbe geschieht, das vom Pförtner nicht vorausgesehen war, sehen wir aus allen drei Fassungen. Im Mnd. wird der Korb zwar in Blancheflors Zimmer gesetzt, aber Clarisse kommt herzu und findet Flore; in der v. a. kommt der Korb gleich fälschlich auf Clarisses Zimmer; in der v. p. setzt man ihn vor Clarisse nieder. Letzteres wird wohl als ursprünglich zu gelten haben. Sie sieht Flore und schreit auf. Die Jungfrauen eilen herzu und fragen nach der Ursache des Schreiens. Nun antwortet Clarisse im Mnd.: eine Blume, in den französischen Versionen: ein Schmetterling, habe es bewirkt. Sicher müssen wir hier im Mnd. das Original erkennen; es ist natürlich, daß Clarisse, die aus der Ähnlichkeit Florens mit ihrer Freundin ahnte, wer der Jüngling in den Blumen sei, das zweideutige Wort Flore gebrauchte; darunter verstand sie Blancheflors Geliebten, die Jungfrauen aber nur eine Blume. Deutlich sehen wir an diesem Zug, wie verkehrt es ist, das Mnd. unter die Gruppe der einen oder anderen altfranzösisch erhaltenen Fassung zu stellen.

Das doppelte Vermissen der Blancheflor von seiten des Emirs ist epische Zerdehnung; andererseits verdoppelt das Mnd. das Motiv des Nachforschens. In der Quelle hat gewiß der König nur den Kämmerer zu Flore und Blancheflor gesandt, und dieser hat ihm dann aus eigener Anschauung Bericht erstattet. Durchaus überflüssig ist, daß der Kämmerer erst wieder eine Jungfrau damit beauftragt. Was war nun der Inhalt seiner Meldung? Mnd.: Blancheflor habe eine unbekannte Jungfrau umarmt; v. a. und v. p.: Blancheflor und Clarisse schliefen zusammen. In der v. a. hat der König Grund, dieser Meldung nicht zu trauen, da Clarissa bei ihm ist, in der v. p. hat er aber vorerst durchaus keinen Anlaß dazu. Überhaupt ist in der letzteren Gestaltung unklar gelassen,

warum der König mit einem Schwert zornig in das Zimmer der Liebenden geht. Es wird zugegeben werden müssen, daß der Bericht der v. a. viel gekünstelter ist, als der des Mnd. Bei dem Bericht, Blancheflor habe eine Fremde umarmt, merkt der König natürlich, daß jemand unerlaubt auf seinen Turm gekommen ist. Sein Zorn ist zu verstehen. Vermehrt nur wird er, als er entdeckt, daß der Fremdling ein Mann ist. In der v. a., von der die v. p. diesen Zug übernahm und unorganisch in ihr Ganzes einfügte, muß die Anwesenheit der Clarisse bei dem König vorausgesetzt werden, als die Meldung einläuft, um den Zorn des Königs begreiflich zu machen. Eine nichts voraussetzende Szene (mnd.) ist aber besser, als eine, die sich auf einem nebensächlichen Umstand, in unserem Falle: der früheren Ankunft der Clarisse bei dem König, aufbaut (v. a.). Zornig, daß jemand auf seinen streng bewachten Turm kam, eilt der König in das Zimmer der Liebenden, entdeckt dort, daß der Eindringling ein Mann ist, und will beide töten.

Merkwürdigerweise legt sich aber sehr schnell sein aufbrausender Zorn. Diese Milderung in seiner Wut erklärt das Mnd. durch das Mahnen des Kämmerers, die Kinder lieber durch das Gericht verurteilen zu lassen, die v. a. durch Florens Bitte, das Gericht über sie ergehen zu lassen, die v. p. durch Florens Vorwurf gegen den König, ihn, einen Wehrlosen, ermorden zu wollen. Die beiden letzten Fassungen lassen außerdem Flore in demselben Augenblick erwachen, als der König zuschlagen will. Welcher der drei Gründe stellt den ursprünglichen vor? Der Grund der v. p. zerfällt in sich, sowie man bedenkt, daß Flore keineswegs schuldlos war, daß sein Tod also kein Mord an einem Wehrlosen, sondern eine gerechte Strafe für einen Eingriff in fremde Rechte gewesen wäre. Wir sehen in diesem Zuge schon, daß die v. p. zum Ende der Erzählung hin eigene Wege einschlägt. Weiter muß man bezüglich der Auffassung, die im Mnd. vertreten ist, sich fragen, ob sich der unmäßige Zorn des Königs durch ein weises Wort des Kämmerers konnte beschwichtigen lassen.

Im Geist der Erzählungen von 1001 Nacht jedenfalls hätte der König dann nicht nur die Liebenden, sondern auch den Kämmerer getötet. Jedoch in der Darstellung der v. a. stehen wir in diesem Punkte wohl auf sagenechtem Grund. Man muß sich die Szene vergegenwärtigen. Der König steht wutschnaubend vor dem Bett mit gezücktem Schwert. Er will die Schuld der beiden ahnden. Schon ist er im Begriffe zuzuschlagen, da erwacht Flore. Den König trifft des Jünglings weicher, milder Blick, aus dem kindliches Vertrauen und kindliche Unschuld spricht. Der König fühlt sich erstarrt und schlägt nicht zu. Da bittet ihn Flore, er möge sie vor einem wirklichen Gericht aburteilen lassen und sie nicht, wie Diebe oder Mörder, ohne Urteil richten. Der König gesteht die Bitte zu. So arbeitet das Gedicht auf die versöhnliche Schlußstimmung hin. Der Höhepunkt des Zornes liegt in dem Augenblick, als der König die beiden erschlagen will. Da trifft ihn Florens schuldloser, innig vertrauender Blick; es senkt sich sein Zorn. Florens Bitte um gerechtes Urteil kann er nicht abschlagen. Zwar klagt er noch Flore an, aber der Weg zur Versöhnung ist angebahnt, und gar das todesmutige Eintreten der Liebenden für einander entwaffnet seinen Zorn gänzlich.

Ganz wundervoll schön ist die seelische Feinarbeit, welche wir dem ersten Dichter unseres Stoffes zuzuschreiben haben. Diese drei Akte, in denen allmählich des Königs Zorn mehr und mehr verraucht, sind so fein empfunden und so tief künstlerisch durchdacht, daß man nur Freude haben kann an solch einem schönen Stück hoher Poesie.

9. Der König verzeiht.

Mnd.: Der Gerichtstag hebt an. Der König klagt Blankeflos ihrer Untreue an. Alle verurteilen sie dazu, daß sie enthauptet werden soll, und der König befiehlt: „Blankeflos schal erst liden den dot!“ Da zieht Flos von seiner Hand den Ring und will ihn der Blankeflos geben, um ihr das Leben zu retten. Sie aber will ihn nicht haben: „nu beholt suluen dat vingerlin, darmede vorlenge dat leuent din!“

Doch Flos beharrt darauf, ihr den Ring aufzudrängen. Endlich ist sie damit einverstanden, ihn zu nehmen, da zerbricht Flore den Ring und wirft ihn weg. Ein Herzog nimmt ihn auf. Da gebietet der König, man solle Blankeflos töten. Flos will für sie sterben. Blankeflos aber drängt sich wieder und wieder vor, und wieder und wieder treten die Liebenden für einander ein. Der Herzog spricht zum König, er möge ob dieser übergroßen Liebe seinen Zorn sänftigen und die Liebenden nicht vor drei Tagen töten lassen, damit jeder sagen könne, ob er schon eine größere Liebe gesehen habe. Der König gewährt es. Jedermann sagt, nie käme jemand dahin, wo er eine größere Liebe fände. Da fragt der König Flos, warum ihm Blankeflos so lieb sei, und Flos berichtet seine Geschichte, läßt aber den Punkt aus, wie er auf den Turm kam. Der König fragt hiernach besonders, aber Flos erzählt ihm die Geschichte erst, nachdem ihm der König versprochen hat, sich an keinem seiner Helfer zu rächen. Zum Schluß seiner Erzählung mahnt Flos den König, sein Wort zu halten, er wolle anstelle seiner Helfer den Tod leiden. Blankeflos drängt sich vor und sagt, dann solle man sie vorher töten. Darauf lacht der König und verzeiht ihnen. Flos heiratet Blankeflos, der König Clarisse, und jede der Turmjungfrauen erhält ebenfalls ihren Geliebten zum Gemahl. Äußerlich angefügt ist noch die Genealogie unserer Helden als Karls des Großen Großeltern.

v. a.: Auf dem Gerichtstag klagt der König Blanceflor an. Ein König schlägt vor, die Liebenden sollten sich verteidigen, Gaifiers aber, der König von Nubien, widerrät es. Die Kinder werden vorgeführt. Floire will für seine Liebste sterben, doch sie will sein Opfer nicht annehmen. Dann will er ihr den Zauberring geben; sie wehrt ab; er drängt in sie; sie nimmt den Ring und wirft ihn fort. Ein Herzog greift ihn auf. Der Dichter benutzt die Gelegenheit, die Schönheit des Paares zu beschreiben. Der Herzog berichtet dem König die Liebe der beiden; dieser läßt sie rufen und fragt Floire nach seinem Namen. Er beantwortet die Frage und fügt zu,

er wolle für Blanceflor sterben. Sie will es nicht. So streiten sie, da nimmt der Amiral sein Schwert und will Blanceflor enthaupten. Floire tritt für sie ein, doch Blanceflor springt wieder vor, dann wieder Floire und wieder Blanceflor. Jedermann sieht ihre übergroße Liebe und bittet den König, seinen Zorn zu sänftigen. Der König fragt Floire, wie er auf den Turm gekommen sei. Jener bittet, zuerst seinen Helfern zu verzeihen. Da tritt ein Bischof vor und bittet den König im Namen aller Edlen, den Liebenden zu vergeben. Der König „n'es veut pas contredire tous, pardone los." Darauf erzählt Floire seine Geschichte, die aller Herzen rührt. Floire wird in einem Kloster seiner Liebsten angetraut, und der Amiral nimmt Claris zur Frau, der er verspricht, sie sein ganzes Leben lang zur Gemahlin haben zu wollen und mit dem Brauche zu brechen, jedes Jahr sich eine neue Gattin zu erkiesen und die vorjährige zu töten. Bei der großen Hochzeitsfeierlichkeit erscheinen Ritter aus Floirens Lande, die ihn bitten, jetzt, da sein Vater gestorben sei, die Zügel der Regierung zu ergreifen. Floire kehrt zurück und läßt sich und sein Volk taufen.

v. p.: An dem Versammlungstag aller Großen werden die Liebenden vorgeführt. Der König ergreift das Schwert und will das Urteil seiner Edlen ausführen, das auf Enthaupten Blancheflors lautete. Die Liebenden treten für einander ein. Plötzlich erscheint ein Bote im Saal und meldet, der Herr von Acïanon, Jonas de Handres, sei vor den Toren der Stadt und verlange die Übergabe ihrer Schlüssel. Der König und seine Edlen sind aufs äußerste erschreckt und verwirrt. Da erbietet sich Flore, den Entscheidungskampf ausfechten zu wollen. Schon scheint sein Gegner ihn zu besiegen, da wird er von Blancheflor, die von einem Turmfenster aus dem Kampf zusieht, von neuem angestachelt, er rafft sich auf und besiegt den Jonas. Der Amiral ist ihm jetzt gnädig gesinnt und führt ihn zu seiner Liebsten. Der Schluß der Handschrift fehlt.

Schon früher haben wir konstatieren können, daß die

Bearbeiter sich bemühten, unseren Stoff zu heroisieren. Er war ihnen zu einfach. Das Verzeihen des Amirals, der, nur von der übergroßen Macht der Liebe überzeugt, vergibt, war der v. p. viel zu nüchtern. Sie läßt plötzlich einen Gegner des Emirs auftauchen, und Flore muß ihn besiegen. Hierdurch erhält er Anspruch auf des Emirs Gnade. Die Szene mit dem Jonas de Handres ist also erst Zusatz der v. p. Nun bleibt von diesem Teile der Erzählung folgendes nach: Der König klagt Blancheflor an, und die Großen seines Reiches verurteilen sie zum Schwerttode. Flore tritt wieder und wieder für seine Geliebte ein, wogegen diese sich immer von neuem vordrängt. Der König verzeiht. Dies sind sicherlich die äußeren Pfeiler dieses Teils der Handlung auch im Mnd. und in der v. a. Die Ringszene der beiden Fassungen ist, wie ich oben ausführte, unecht. Besonders deutlich zeigt sich dies im Mnd. Dort befiehlt der König, Blancheflor solle zuerst den Tod leiden; dann folgt die Ringszene, und wieder befiehlt der König, Blancheflor solle den Tod leiden. Wir sind also nach dieser an sich recht hübschen Szene in der Handlung ebensoweit wie vorhin.

Der Herzog (Mnd.) und der Bischof (v. a.), die dem Könige vorschlagen, entweder nur den Tod der beiden hinauszuschieben oder Gnade für Recht ergehen zu lassen, erscheinen nicht in der v. p. und haben weiter keinen Zweck, als die Gemütsstimmung, in welcher sich der König befindet, von außenher zu bezeugen. Die Kunst der Schilderung war damals nicht reif genug, die Seelenstimmungen von innen heraus zu zeichnen. Nun sollte aber dem Leser oder Hörer vorgeführt werden, warum der König schließlich freiwillig verzeiht. Die v. a. bietet hier durchaus Falsches, wenn sie des Königs Freispruch aus dem Gedanken hervorgehen läßt, daß er nur seinen Großen nicht widersprechen will. Das Malen des Innenlebens konnte nur durch äußere Zeugen geschehen, und allein als solche Kundgeber der seelischen Stimmung des Königs sind Herzog und Bischof zu verstehen.

Denken wir uns in die Rolle des Königs hinein, der auf

sein eigenes Glück verzichten soll, um die beiden Liebenden glücklich zu machen, so erkennen wir, welch ein erhabener Gedanke dem Dichter bei der Gestaltung dieser Figur vorschwebte. Sein Verzicht auf Blancheflor bedeutete eben den Verzicht auf sein Glück. In Clarisse, die der König den Fassungen gemäß sich zur Frau erkiest, findet er nicht das, was er in Blancheflor suchte. Von ihr sagt das Mnd.: „se is eme (dem König) leuer wen sin lif!" Was bedeutet dieser Satz in der lakonisch armen Sprache des Mnd.? Der König liebt nur sie, sie allein. Sie hätte ihm das volle Liebesglück erschließen, ihn den Himmel auf Erden genießen lassen können! Und — er soll verzichten. Sein Glück soll er preisgeben, um zwei Andere glücklich zu machen. Welch ein Kampf muß hierbei in seiner Brust gewogt haben, und wie schwer mag es ihm geworden sein, sein eigenes Glück preiszugeben. Doch er überwindet sich und leistet Verzicht. Nur ein Prüfstein für die wirklich innige Liebe der beiden ist ihm das Todesurteil über Blancheflor, das er sofort vollziehen will. Die Liebenden sind sich aber bis zum Tode getreu, und der König dämpft seinen Schmerz über den Verlust des eigenen Glückes. Aus dieser Betrachtung heraus wird uns der König eine wahrhaft sympathische Gestalt.

Die Bearbeiter haben des Dichters hohen Gedankengang schwerlich verstanden. Ihnen war solch ein erhabenes Seelendrama unbegreiflich, denn sie fanden die Innenreflexionen des Königs nicht in ihrer Quelle, und das äußere Kleid war ihnen nicht bunt genug.

Es wird der Urtext wohl noch Florens Heimkehr in seine Heimat angedeutet haben und dann hiermit die schöne, ergreifende Geschichte von der Liebe seiner Helden geschlossen haben.

Die vorhergehenden Untersuchungen haben uns nicht nur gelehrt, die drei besprochenen Fassungen als selbständige Entwicklungen einer Quelle zu betrachten, sondern vor allem, die wunderbare Schönheit und seelische Tiefe der Erzählung

des Urflore zu erkennen. Zusammenfassend stelle ich demnach als seinen Inhalt folgende Erzählung fest:

Einst lebte ein gewaltiger König in Spanien. Auf einem Zuge in feindliches Gebiet griff er eine Schar französischer Ritter in ihrer Burg an und tötete sie alle. Die Frau des einen Erschlagenen nahm er mit sich in sein Reich und übergab sie der Königin. Beide Frauen gebaren an einem Frühlingstage zwei schöne Kinder, die Königin einen Sohn, die fremde Frau eine Tochter. Flore hieß der Knabe, Blancheflor das Mädchen. Als Flore alt genug war, um in die Schule gesandt zu werden, trennte der König seinen Sohn von Blancheflor und ließ ihn unterrichten. Flore aber liebte Blancheflor so heftig, daß er seinen Vater bat, ihm das Mädchen nachzusenden. Der Vater versprach es. Doch hielt er sein Wort nicht, denn er konnte Florens Liebe nicht gutheißen, da Blancheflor seinem Sohne nicht ebenbürtig war. Ja, er haßte Florens Geliebte, da die Natur die Kinder durch die Ähnlichkeit ihrer Gesichtszüge für einander bestimmt zu haben schien, und verkaufte sie an Kaufleute für eine Menge Gold. Flore kam heim, nachdem die Frist verlaufen war, in der Blancheflor hätte nachgesandt werden sollen, und fragte nach seiner Geliebten. Sein Vater sagte ihm, Blancheflor sei tot. Dieser aber warf sich den Löwen vor, um im Tode mit der Geliebten vereinigt zu werden. Das erfuhr sein Vater; er erkannte hieran die übergroße Gewalt der Liebe seines Sohnes zu Blancheflor und beschloß, seinen Sohn zu retten. Er sagte Flore die Wahrheit, er habe Blancheflor verkauft, und wies ihm die Richtung, in welcher die Kaufleute mit ihr weggezogen waren. Flore war froh über diese Nachricht und zog aus auf die Suche nach seiner Geliebten.

Am ersten Abend kehrte er in einer Herberge ein. Der Wirt erstaunte über die Ähnlichkeit zwischen Flore und Blancheflor, die ebenfalls vor kurzem in seiner Herberge übernachtet hatte. Er erzählte Floren von diesem ihm sprechend ähnlich sehenden Mädchen. Flore erkannte hieran, der Wirt spräche von Blancheflor, und forschte nach ihrem Verbleib. Der

Wirt berichtete, die Kaufleute hätten sie an den Emir von Babylon verkauft, der sie in einen Turm habe setzen lassen, da Blancheflor sich geweigert hätte, ihn zum Gemahl zu nehmen.

Hoffnungsvoll bricht Flore am nächsten Morgen nach Babylon auf und erreicht die Stadt. Er findet Blancheflors Turm und besticht den Wächter mit einer Menge Gold, ihm Einlaß in den Turm zu gewähren und ihn auf Blancheflors Zimmer zu bringen. Der Wächter setzt ihn in einen Korb, bedeckt ihn mit Blumen und bringt ihn auf den Turm. Dort stellt er den Korb vor Clarissen, Blancheflors liebster Turmgenossin, hin. Der Wächter entfernt sich und Clarisse nimmt die Blumen heraus. Als sie Flore entdeckt, schreit sie laut auf. Flore versteckt sich schnell, und als die herbeieilenden Mädchen nach der Ursache des Schreiens fragen, sagt ihnen Clarisse, die inzwischen ahnt, wer der Fremdling ist, eine Blume, eine „Flore", habe sie erschreckt. Die Mädchen sind hierdurch beruhigt und entfernen sich. Clarisse aber eilt zu Blancheflor und erzählt ihr die Entdeckung. Liebestrunken stürzen sich beide in die Arme.

Am nächsten Morgen vermißt der Emir Blancheflor und läßt durch einen Kämmerer dem wahren Sachverhalt nachforschen. Dieser sieht die beiden Liebenden zusammen liegen und meldet dem König, Blancheflor habe eine fremde Jungfrau umarmt. Der Emir merkt, es sei jemand unerlaubter Weise auf seinen Turm gekommen. Zornig nimmt er sein Schwert in die Hand und will in Blancheflors Zimmer. Seine Wut steigert sich ins Ungemessene, als er sieht, der Fremdling sei ein Mann. Schon will er mit seinem Schwert die beiden Schuldigen enthaupten, da erwacht Flore und schaut ihn so recht kindlich vertrauensvoll und unschuldig an. Dieser Blick wirkt auf den Emir, daß er sich erstarrt fühlt und das Schwert kraftlos fallen läßt. Gärend dagegen wogt es in seinem Innern. Wessen Liebe ist stärker, dessen, der sein Leben hintansetzte, um mit seiner Liebsten vereinigt zu werden, oder seine, die er nur durch den Kauf der Blancheflor bewies? Dann aber

wieder durchzuckt es ihn schmerzlich, er gebe sein Glück auf, wenn er das der Kinder billige. Entsagen! klingt's ihm in diesem Augenblick aus der Seele empor. Das alles durchtobt ihn, und er läßt sein Schwert sinken. Flore bittet ihn, sie nicht als Diebe oder Mörder ohne öffentliches Gericht zu töten, und der Emir gewährt es.

Der Gerichtstag ist angesetzt. Der Emir klagt Blancheflor an, und seine Großen verurteilen sie zum Schwerttode. Er will das Urteil vollstrecken, da tritt Flore vor und will für seine Geliebte das Leben lassen. Diese will das Opfer nicht annehmen und bittet den Emir, das Urteil an ihr vollstrecken zu wollen, wieder tritt Flore zum Richterschwert, wieder zieht Blancheflor ihn zurück. Ihre todestreue Liebe, die das eigene Leben für das des Anderen einsetzt, die im Glück des Anderen sein Glück sieht, muß auch den letzten Groll des Emirs entfernen und in ihm die Stimme der Versöhnung der Verzichtleistung auf das eigene Liebesglück lauter und lauter werden lassen. Wieder läßt er das Todesschwert sinken. Doch schiebt er nicht mehr seine Rache hinaus, sondern vergräbt sie tief. Groll und Haß schwinden ihm; edel und rein wird seine Gesinnung. Angesichts der todestreuen übt er eine entsagende Liebe. Er reicht die Hand zur Versöhnung und baut das Glück der Liebenden auf, indem er sein eigenes begräbt. Flore wird der Blancheflor vermählt. Sie kehren in ihr Heimatland zurück.

Philologische Bibliothek - FU Berlin
2098464/188

colorchecker CLASSIC

x-rite

mm

Freie Universität Berlin